tl.Bibliothek
egensburg

Hist. Lit. 21813

Neue Bibliotheck

von

seltenen und sehr seltenen Büchern

und

kleinen Schriften,

samt beygefügten

noch ungedruckten Briefen

und

andern Aufsätzen

gelehrter Männer der vorigen Zeiten.

Herausgegeben

von

Bernhard Friederich Hummel,

Rector der Stadtschule zu Altdorf.

Neuntes Stück.

Nürnberg,

in der Martin Jacob Bauerischen Buchhandlung,

1780.

CXVIII.

Catalogus Graecorum Manuſcriptorum codicum, qui aſſeruantur in inclyta Sereniſſimi utriusque Bauariae Ducis etc. Bibliotheca. Ingolſtadii, Excudebat Adam Sartorius Anno ſalutis M. DCII. (1602.) in 4. 12. Bögen.

In dem Vogtiſchen Catal. libr. rar. wird dieſes Buch pag. 179. ſelten genennt, und es mag auch dieſes Vorgeben Grund haben: weil es in anſehnlichen Bücherverzeichniſſen ebenfalls nicht oft vorkommt.

Daß es nicht aus Pralerey durch den Druck bekannt gemacht worden ſey, gibt die auf der zweiten Seite befindliche mit Verſalbuchſtaben angezeigte Anrede dergeſtalt zu erkennen: Quisquis catholica fide praeditus, prodeſſe uoles Reipublicae litterariae, Hos M. S. Codices conferendi, interpretandi,

edendi copia tibi esto, si de iis sine noxa restituendis, caueris. Gewiß ein sehr gnädiges und leutseliges Anerbieten!

Eine Vorrede von 3. Seiten rühmet die löblichen Anstalten, vermöge welcher die churfürstliche Bibliotheck an einen zum Gebrauch bequemen Ort war gebracht worden, und versichert, daß man die Veranstaltung dieses Verzeichnisses der griechischen Handschriften *) vornemlich dem Kanzler Joh. Georg Herwarb von Hohenburg zu danken habe. Die beobachtete Ordnung will ich mit den eignen Worten des ungenannten Vorredners anzeigen: — eum ordinem obseruauimus; vt *primum* locum sacrae scripturae libri teneant. *Secundum*; diuinarum literarum interpretes; *Tertium*; Conciones et scripta Patrum. *Quartum*, monumenta iuridica, medica, philosophica. *Quintum*, historica, philologa, et caetera de genere eodem ad amoeniores Musas spectantia etc. Doch muste man zuweilen von dieser Ordnung abweichen, wo mehrere MSS. in einem Bande beysammen waren.

Die

*) Es hat aber dieser Bücherschatz auch viele hebräische, chaldäische, arabische und lateinische Handschriften aufzuweisen, wie eben diese Vorrede bezeuget, und die ohne Zweifel mit J. A. Widmanstads Büchervorrath, den zuerst Ge. Sigm. Seld, kaiserl. Vicekanzler, besessen hatte, dahin gelangt sind.

Die Zahl aller Handschriften belauft sich auf 262. die aber freilich nicht alle von gleicher Wichtigkeit sind. Nur wäre zu wünschen, daß bey den vorzüglichsten etwas mehr, als der blose Titel, angezeigt und einige Proben gegeben worden wären, daraus sich auf den Wehrt, oder Unwehrt der Codd. schliessen ließe. Catalogi MSS. von solcher Art leisten der gelehrten Welt wahre Dienste und können zum Wachsthum der Wissenschaften ungemein viel beytragen.

Ich will aus den 5. Classen, die bey diesem Catalogo zum Grunde liegen, einige MSS. nahmhaft machen, die etwan vor andern erheblich seyn mögten und die Classe mit einer Zahl, Pergament aber durch die Abkürzung Pg und Papier durch P. anzeigen.

1. Quatuor *Euangelia*. Pg.
Acta Apostolor. Epistolae catholicae Iacobi, Petri, Ioannis, Iudae. Epistolae XIV. S. Pauli. Apocalypsis. Dorotheus de 70. Christi discipulis. Argumenta prioris epist. ad Corinth. Pg.
2. Verschiedene *Catenae biblicae* P. von denen ohne Zweifel schon einiger Gebrauch wird gemacht worden seyn.
3. Drey Codd. so Schriften *Cyrilli* enthalten P.
Drey Codd. mit *Theodoreti* commentariis biblicis angefüllt. P.
Neun Codd. von allerhand homiliis *Chrysostomi* über biblische Bücher. Pg.

Fünf Codd. homiliarum S. *Basilii* grösten-theils auf Pg.
2. Codd. von Schriften *Gregorii Nyssen.* und *Nili*, monachi P.
Ich geschweige der vielen von num. 42—130. angeführten Schriften anderer Kirchenvätter, späterer scriptorum ecclesiasticor und Lehrer der orientalischen Kirche, die schwerlich schon alle bey den gedruckten Ausgaben genuzt worden sind.
4. *Hippocratis* opera omnia. P.
Oribasii ad Eunapium libb. IV. P.
5. *Theodorus Metochita* de Philosophis et Philosophia. P.
Alexandri Aphrodiensis commentarii de sensu etc. *Michael* Ephesius de memoria.
— *Procli* στοιχείωσις. Pg.
Sibyllina oracula.
Nicephorus de coelo. P.
Hieroclis commentar. in aurea carmina *Pythagorae.* P.
Fünf Schriften *Procli.* P.
Procopius Caesariensis. P.
Laon. *Chalcondyla* de rebus Turcicis, dreyerley Codd. P.
Photii bibliotheca. P.
Scholia in *Aeschylum*, in *Oppiani* Halieutica. etc. P.
Gregor. Alexandrini uita Chrysostomi. P.

Iul. *Pollucis* chronicon. ℘.
Polybii hiſtoriar. libb. VIII. priores } ℘g.
Herodiani libb. VIII. }
Heliodori aethiopica hiſtoria. }
Thucydides. ℘.
Diodori Siculi lib. XI—XV. ℘.
Nonni Dionyſiaca. ℘.
Libanii declamationes. ℘.
Athenaeus de machinis bellicis. ℘.
Heſiodi theogonia cum ſcholiis. ℘.
Aeliani tactica ℘.
Homeri ilias et batrachomyomachia. ℘.
Ariſtophanis Plutus, Nubes, Ranae, Concionatrices. ℘.
Dionyſii deſcriptio orbis. ℘.
Hermogenes cum commentariis. ℘.
Diogenes Laertius. ℘.
Tzetzae explicatio in Heſiodi opera et dies. ℘.
Iſocratis orationes. ℘g.

Man ſiehet alſo ſchon aus dieſem kurzen Auszug, was für ein Schatz von griechiſchen Handſchriften in der churfürſtl. bayriſch. Bibliotheck zu finden ſey, die vielleicht in unſern Tagen, da Künſte und Wißenſchaften in Bayern ungleich höher, als zu iener Zeit, da dieſer Catalogus an das Licht kam, geſchätzt werden, gelehrte Kenner zu gröſſerer Aufmerkſamkeit reitzen können.

Wenn man die 262 Bände nach ihren einzelnen Stücken zählt, so kommt eine wohl noch einmal so große Summe heraus, wie man aus dem angefügten nützlichen alphabetischen Register leicht überschlagen kann. Wem es nur allein um eine Kenntnis der theolog. MSS. zu thun ist, der darf, in Ermangelung dieses Buchs, nur Theoph. *Spizelii* sacra bibliothecar. illustr. arcana retecta (Aug. V. 1668.) von p. 145 — 186. nachlesen.

Als ich diese Beschreibung schon aufgesetzt hatte; so stieß mir geraume Zeit nachher in Commercii epistolaris *Vffenbachiani* Selectis T. I. (Vlm. et Memming. 1753. 8.) p. 100. auf: Obs. de Catalogo Codd. Graecor. MSS. in Bibliotheca Electorali Bauarica, die alle Vorzüge hat, welche man von ihrem Verfasser erwarten konnte. Sie macht aber meine Recension doch nicht ganz überflüssig: theils weil nicht ieder Leser am angeführten Orte von diesem seltnen Buch Nachricht suchet; theils weil ich die erheblichsten Codd. etwas genauer bestimmt habe. Es wird aber niemand reuen, iene Observation ganz gelesen zu haben. Denn er kann daraus ersehen, daß schon Dav. Höschel, Conr. Kirchhusius, und El. Ehinger einige Codd. graecos benützet, und daß Montfaucon in seiner Biblioth. bibliothecar. MSS. T. I. f. 587. den grösten Theil derselben angezeigt habe. Aus Matth.

Raders,

Raders, der diesen Catal. fortsezte, Handschrift wurde Uffenbachen ein Verzeichnis von 38. Codd graec. mitgetheilt, die er am angeführten Orte S. 106 — 109. nahmhaft macht, und worunter sehr ansehnl. Stücke sind.

CXIX.

Catalogus clarorum Hispaniae scriptorum, qui latine disciplinas omnes Humanitatis, Iurisprudentiae, Philosophiae, Medicinae ac Theologiae illustrando, etiam trans Pyrenaeos euulgati sunt.

Nunc primum ex omnibus Nundinarum Catalogis ac Bibliothecis diligenter collectus, opera ac studio, *Valerii Andreae* Taxandri. Moguntiae, Ex Typographeo Balthasaris Lippii, Anno Dni clɔIɔcvII. (1607.) in 8. 13¼ Bögen.

Obgleich dieses Buch einer bibliothecae Hispaniae, die uns *Andr. Schottus* unter dem Namen A. S. *Peregrini* (Francof. 1608. 4.) geliefert hat, an Vollständigkeit weichen muß: so sind doch seine Dienste, die es dem Bücherliebhaber leistet, nicht so gar unerheblich, daß es keiner Aufmerksamkeit würdig seyn sollte. Denn

die Bücherkenntnis ist von so großem Umfange, daß man nie zu viele Hülfsmittel haben kann: zumal wenn man von den Büchern und Schriftstellern weit entlegener Länder etwas zu wißen verlanget. Die Seltenheit dieses Catal. lasse ich die Bauerische biblioth. libror. rarior. (Vol I. p. 20.) verantworten. Die Vorrede hat Valer. Andreas an die Buchdrucker und Buchhändler gerichtet und darinnen zuerst überhaupt von denenienigen geredet, die schon in den vorigen Zeiten ihre Nachrichten von Büchern und Schriftstellern mit dem Titel der Bibliothecken belegten, darnach der Spanier Fleiß und Eifer in den höhern Wissenschaften gerühmt und sich dabey auf die ältesten Frankfurter Meßcatalogos bezogen. Er bittet sie darauf, sein Verzeichnis zu vermehren und sagt, daß er nur auf lateinisch geschriebene, oder wenigstens in diese Sprache übersetzte spanische Bücher sein Augenmerk gerichtet habe: weil er ein weit grösseres Werk liefern müste, wenn er auch die blos spanisch herausgekommene Schriften hätte mitnehmen wollen. Allerdings würde sich eine ungleich reichere bibliotheca hispanica zusammenbringen lassen, wenn man, in Ermangelung aller andern Hülfsmittel, nur die ansehnlichsten Bücherverzeichnisse, die seit des Verfassers Lebzeiten an den Tag gekommen sind, zu Rathe ziehen wolite. Doch was hätten wir alsdann? Eine Menge Titel von

Büchern,

Büchern, derer unter Hunderten kaum eins bis zu uns herauskommt.

Die ganze Einrichtung iſt zwar alphabetiſch, doch ſo beſchaffen, daß man die Schriftſteller nach den Tauf- und nicht nach den Geſchlechtsnamen aufſuchen muß, wenn man etwas finden will. Weil aber dieſes viele Schwierigkeiten verurſachet: ſo hat man ſolchen durch einen alphabetiſchen Catal. von 9. Seiten, in welchem die Geſchlechtsnamen voranſtehen, zu begegnen geſucht.

Daß man den Jahrzahlen nicht allezeit trauen dörfe, will ich nur mit einem einzigen Beyſpiel beweiſen: Pag. 24. kommt *Antonii* de *Burges* Buch ſuper Decretalium tertium lib. de emtione et uenditione vor, mit dem Beyſatz: Papie 1411. das aber, wie leicht zu erachten, unmöglich und ausgemacht iſt, daß es 1471. heißen muſte. Es ſoll dieſes das allererſte Buch ſeyn, das zu Papia iſt gedruckt worden. Auch die Namen der Schriftſteller ſind zuweilen, wiewohl ſelten, durch Druckfehler entſtellt, z. E. Raymundus de penna forti heißet p. 100. Raym. de *Penia* forti. Doch findet man auch oft bey einem ſcriptore häufige und nicht überall bemerkte Ausgaben, z. B. pag. 73 ſq. vom *Iſidoro Hiſpalenſi* etc. deßgleichen ſind auch klaßiſche Schriftſteller, die Spanien für ihr Vaterland erkannten, in dieſem Catalogo nicht übergangen worden.

CXX.

Danica literatura antiquiſſima, uulgo Gothica dicta, luci reddita opera *Olai Wormii* D. Medicinae in Academia Hafnienſi Profeſſ. P. Cui acceſſit *de priſca Danorum poeſi diſſertatio.* Editio ſecunda auctior et locupletior. Hafniae, Imprimebat Melch. Martzan, ſuis et Georg. Holſt ſumptibus Anno M. DC. LI. fol. 60½ Bögen.

Bünemann und Salthenius nennen dieſes Buch ſelten, wie aus der Baueriſch. Biblioth. libror. rarior. Vol. IV. p. 312. zu erweiſen iſt; es iſt aber auch in ſeiner Art wichtig und bearbeitet ſeinen Gegenſtand ſehr ausführlich und genau. Nic. Pet. Sibbern hat in ſeiner Biblioth. hiſtor. Dano-Norvegica (Hamb. et Lipſ 1716. 8.) pag. 326. und 327. davon Nachricht gegeben, auch Joh. Erichſon führet es in ſeiner Bibliotheca Runica (Greifswald 1766. 4.) pag. 7. als eine vorzügliche und gelehrte Schrift an. Ob es alſo gleich den Alterthumsforſchern nicht unbekannt ſeyn kann: ſo wird doch eine ausführlichere Beſchreibung nicht als überflüßig angeſehen werden.

Es iſt dem damaligen königl. Däniſch. Kanzler Chriſt. Friſen dedicirt, deſſen Vorſchub in Aufklärung der Däniſchen Literatur

und

und Geſchichte gerühmt wird. Sie iſt unterſchrieben: Hafniae calend. Octob. 1636. als in welchem Jahr die erſte Ausgabe heraus kam. Mit ſolcher hängt eine Vorrede von 3. Seiten zuſammen, in welcher er ſich freuet, daß ſeine Arbeit in Frankreich, Deutſchland, Italien und England wohl aufgenommen worden ſey, und einem Ungenannten *) dieſe derbe Abfertigung gibt: Vnus tamen in uicinia repertus eſt, inuidiae oeſtro percitus, qui totis uiribus eam (Danicam literatur.) arrodere, et naeniis ac quisquiliis anilibus proſcindere conatus ſit. Nullo alio titulo, quam quod, quam ante chartam quandam alphabetariam, **) ſine ſucco, ſine ſanguine, ſine omni documentorum apparatu in uulgus ſparſerit, praeclarum artis Runicae, ut uolebat, non modo ſpecimen ſed et fundamentum. Und weiter unten: At quis malignum eius animum et tantam priſcae linguae ignorantiam in eo ferat, qua acutiſſimum feliciſſimi regis apophthegma ***) tam dolo-

*) Nach Erichſons Anzeige l. c. iſt ſolcher Joh. Buräus.

**) Wahrſcheinlich iſt Joh. Burăi Runa A. B. C. Boken. Vpſal 1624. 8. damit gemeynt. S. Erichſon p. 3.

***) Dieſes apophthegma iſt ohne Zweifel zu finden in *Io. Burael* Runa redux ſ. regis Daniae Waldema-

doloſe, tamque inepte contra canones etymologicos et antiquae linguae proprietates peruertat, ut ſcopum ſuum aſſequatur? Von ſeinen Leſern fordert er: Qui hisce cum fructu et rite uti uelit, ac de ſingulis candide et ſine fuco iudicare, ante omnia attendendum ei uenit, ad priſci noſtri idiomatis rationem haec plane accommodata eſſe et Lectorem requirere eius non plane rudem. Auf die Vorrede folgt: a) Index capitum, b) Autores, quorum teſtimoniis uſi ſumus, (ſind gegen 150.) c) poetiſcher Weihrauch ſeiner Freunde, 5. ganze Seiten.

Ich will nun den Inhalt der Capitel anzeigen und bey einigen etwas ſtehen bleiben.

Cap. 1. *Quo nomine literas ſuas antiquitus appellauerint Dani.*

Sie nennten ſie *Runer*, welches Wort der Verfaſſer am ſchicklichſten von *Ren* (ductus aquarum) oder *Ryn* (ſulcus in terra ductus) herleitet. Spelmann nimmt das Sächſiſche Wort *Ryne* myſterium, Hadr. Junius aber *rhunen*

demari praedictio de litterarum Runicar. reditu ad ſuos, rythmis Sueticis. Holm. 1636. Unſer Verfaſſer führt es im 11ten Cap. an. Es heiſſet: Sprengt manns hoch flydi tuui Boll und faſſet alle Runenbuchſtaben in ſich. Geſehen habe ich keines von dieſen Büchern: denn alles, was Buräus geſchrieben hat, iſt ſehr ſelten. S. Erichſon l. c. p. 5.

runen muſſitare als das Stammwort an. Das Wort *Bogſtave* (Buchſtabe) kommt von *bog* fagus und *ſtau*, ſcipio ſ. baculus her: weil die Buche, in die man vor Alters, ſo wie in andere Bäume, zu ſchreiben pflegte, in Dännemark häufig gefunden werde. Gelegenheitlich führt er *Venant. Fortunati* Epigr. 18. Lib. VIII. an.

Barbara *fraxineis* pingatur RVNA tabellis,
Quodque papyrus agit, uirgula plana ualet.

Auch auf Baumrinden pflegte man Runen zu ſchreiben.

Cap. 2. *An Runer uox ſit originis Hebreae?*

Er verneinet die Frage.

Cap. 3. *Quot modis uox Runer uſurpari conſueuit.*

Das Wort *Runer* wurde auch pro incantamentis gebraucht, daher die, ſo gelehrte oder auch magiſche Künſte trieben, *Runer* und *Adelruner**) genennt wurden; doch war das Wort Adelruner mehr vom weiblichen Geſchlechte gebräuchlich. Aus dieſem Wort machten ſodann die Ausländer: *Alurinia*, *Aliorunna*, *Aliruna*, *Aurinia*. Hier werden aus *Iornande*, dem abbate *Vrſpergenſi*, *Münſtero*, *Lazio*, Corn. *Agrippo* etc. Erläuterungsſtellen angeführt. *Ricard.* Argentinus braucht in

*) Von O. C. *Roth* haben wir eine eigne Abhandl. de imagunculis Germanor. magicis ſ. Alrunis. Helmſt. 1737. 8.

in ſ. Buch de praeſtigiis etc. das Wort *Hellerumna*. Conr. Gesner hat in ſeinem Mithridate eine lächerliche Herleitung Oruna ſ. Auruna iſt ſo viel als Auriſuſurra. Die Runer und Adelruner hieſſen auch mit der Zeit Runameſtere, d. i. Runarum magiſtri. Die Isländer nennen einen ſolchen Runenausleger noch iezt Ryndur. Ehedeſſen gab es ganze *Collegia Runarum*. Eine Inſel, (in oſtio Paenis fl.) auf welcher ſich viele ſolche Gelehrte aufhielten, bekam daher den Namen der Runeninſel. Unter den Slaven hieß eine Nation die Runi und unter den belgiſch. Eburonen fand ſich *gens Runica*. Ein geheimer Brief wurde zuweilen *runa* genennt und von einem länglich gebauten Hauſe eben dieſes Wort gebraucht. Auch ein gewiſſes Kraut *mandragora* nennte man Alraun.

Cap. 4. *Cur literae Runicae a quibusdam Gothicae et Geticae uocentur.*

Der Gothiſche Biſchoff Ulphilas iſt nicht der Erfinder der Runenſchrift; ob er gleich den Gothen überhaupt die Erfindung damit nicht abgeſprochen haben will. Was er vom Urſprung der Gothen weitläufig anführt, übergehe ich.

Cap. 5. *Quot literarum Runicarum extiterint genera.*

Davon ſchreibt er: eorum duo — genera; *unum eorum*, quibus ad animi ſenſa ex-

exprimenda, res geſtas conſignandas, heroum fortia facta depraedicanda, aliaque neceſſaria indicanda utebantur Runae atque hoc in genere literati. — *Alterum genus* quibusdam magicis incantationibus cum primis deditis, familiare extitit. Die Edda *Saemundi* zählt 18. verſchiedene Arten der magiſch. Runen. Sie wurden insgemein *Ramruner* (von *ram* fortis, quod earum fortis conſpiciebatur in obiectis impreſſio) genennt. Es ſollen vier und zwanzigerley runiſche Alphabete bekannt geweſen ſeyn. Es führten auch die Runen das Beywort gewiſſer Provinzen.

Cap. 6. *Figurae literarum Danicarum hactenus diuulgatae exhibentur.*

Dieſes Capitel gründet ſich auf Däniſche und Norwegiſche Denkmäler. Es haben aber die in ſolchen vorkommende Runen mit den Schwediſch. die Joh. Buräus und Ol. Magnus vorgeſtellt haben, vieles gemein. Alle Alphabete, die Harald Huitfeld (in T. I. hiſtor. regg. Dan.) Bonavent. Vulcanius (in libro de literis et lingua Gothor.) Pet. Lindenberg (in commentar. rer. memorabil.) Arngrim Jonas (in Crymogaea) Wolfg. Lazius (cap. 9. de gentium migratt.) mitgetheilt haben, werden am Ende dieſes Cap. p. 49. auf einer Tabelle neben einander ſtehend mitgetheilt, auch vorher ein

Alphab. aus *Rhab. Mauri* tr. de inuentione linguar. (in Scriptorib Alemannic. Goldasti T. II. parte I.) abgebildet.

Cap. 7. *Figurae literarum Danicar. e uariis MSS. petitae et ab amicis communicatae.*

Die MSS. theilten ihm mit: Christ. *Ioannis*, Nic *Petri*, Nic. *Paschasius*, Thorlac. *Sculonius*, die Gottorpische und die Florentinische Biblioth. und aus diesen liefert er eine Vergleichungstabelle der Runisch. Buchstaben.

Cap. 8. *Literar. Danicar. figura ex uariis monumentis.*

Diese monumenta sind cippi, saxa, muri etc. in den Gegenden des Dänisch. Reichs, welchen eine Vergleichungstabelle des Dänisch. und Norwegisch. Alphabets beygefügt ist.

Cap. 9. *Cur eaedem literae tam diuersis figuris exarentur.*

Die Ursachen sind öfters die affectirte und gekünstelte Buchstaben der Steinhauer, die zuweilen unglücklich ausgefallen sind. Auch hier ist wieder eine Tabelle dabey.

Cap. 10. *Literar. Danicar. figurae rariores et minus tritae.*

Seltne Züge von Buchstaben kommen vor: in monumento Leragrienſi (so p. 65. in Holzschnitt mitgetheilt ist) Gomorrheano, Tunensi, Helsingico, von denen allen ausführlich gehandelt wird. Pag. 69. und 70.

kommen

kommen ein Paar Münzen mit Runiſchen Buchſtaben *) vor. Der Avers der einen ſtellt den Kopf eines Soldaten vor, der mit einem Helm bedeckt iſt, der Revers das geflügelte Pferd Pegaſus; die Inſchrift beſteht aus 7. Runiſch. Buchſtaben, über deren Erklärung aber Wormius nicht einig werden kann.

Cap. 11. *Literar. Danicar. numerus inueſtigatur.*

Ehedeſſen hatte man nur 16.

Cap. 12. *An ᛏ **) decima ſexta fuerit uetterum litera?*

Er beiahet die Frage.

Cap. 13. *De literar. Runicar. poteſtatibus.*

Hier werden alle Runiſche Buchſtaben nach ihrem Wehrte erklärt und kritiſch davon gehandelt.

Cap. 14. *De ordine literar. Danicar.*

Cap. 15. *de literar. Danicar. Nomenclaturis.*

Cap. 16. *Nominum et figurar. in literis Danicis harmonia.*

Cap. 17. *De literar. Runicar. diuiſionibus.*

Cap. 18. *Literar. Danicar. poteſtas ac ualor in numinis.*

*) Dergleichen Münzen, obwohl nur Bracteaten, beſchreibt Nic. *Keder* de argento Runis ſ. literis Gothicis inſignito. Lipſ. 1703. 4. und in einer ähnl. Abhandlung: Runae in numis uetuſtis diu quaeſitae tandemque inuentae, ib. 1704. 4.

**) Dieſer Buchſtabe gilt für ein R.

Aus dieſen Kapiteln laſſen ſich, ohne die ſchemata literar. dabey vorzuſtellen, keine Auszüge machen.

Cap. 19. *De literar. Danicar. uſu poetico.*

Davon ſchreibt *Wormius* p. 94. Metris et rhythmis poeticis ſuo quodam modo peculiari applicatae (literae) et ſuauitatem et emphaſin et artificium iis praebent ſingulare. Vbi namque rem quampiam modulis poeticis decantabant, cui latentem ſenſum ſubeſſe, ac aenigmatice aliud quippiam, quam id quod prima fronte occurrebat, indicare uoluerunt, nudas literas uocum loco poſuerunt, quae etiam haud raro integrae ſententiae uices explebant. Dieſes erläutert er 6. Seiten lang mit einem carmine aus einem alten Geſetzbuch in dem Archiv der königl. Akademie zu Coppenhagen.

Cap. 20. *De literar. Danicar. inuentoribus.*

Weder Ulphilas noch Jornandes ſind nach ſeiner Meinung die Erfinder der Runenſchrift, noch weniger können ſie ihren Urſprung über die Sündflut hinauf ſetzen. *Salicaei*, Bonau. *Vulcanii* etc. Meinungen werden geprüft, doch zugegeben, daß Ulphilas das Runiſche Alphabet mit einigen Buchſtaben vermehrt, Odin aber und andere, ſo aus Aſien in die nordiſch. Reiche gekommen ſind, die Runenſchrift wahrſcheinlich erfunden habe. Auch ein gewiſſer Fimbul ſoll, nach dem Bericht

der

der Edda Sämunds, an der Erfindung Theil gehabt haben. In Dännemark hatte man ſchon 600. Jahre vor Carl dem Groſſen ſchriftl. Denkmale.

Cap. 21. *De origine literar. Danicar.*

Die Runenbuchſtaben mögen aus der Hebräiſchen Sprache genommen ſeyn: weil viele Züge den hebräiſchen Buchſtaben ähnlich ſind, wie er bey den Buchſtaben א, ב, נ, ד, י, ר zeigt. Herm. Hugo de prima ſcribendi origine cap. 3. will ſie ſogar aus dem Syriſch. herleiten.

Cap. 22. *Danicar. cum Graecis et Latinis literis harmonia.*

Ein Kapitel voller Hypotheſen, wie das vorige und am Ende alles ungewiß. Glaube ein ieder, was ihm beliebt: mir würde der griechiſche Urſprung der Runen der wahrſcheinlichſte ſeyn: weil doch ohne Zweifel griechiſche Colonien in mitternächtige Gegenden gekommen ſind.

Cap. 23. *De literar. Runicar. iugationib. ſ. abbreuiaturis.*

Dieſe laſſen ſich ohne beſondere Zeichen nicht vorſtellen.

Cap. 24. *De diphthongis literaturae Danicae.*

Derſelben ſind 5.

Cap. 25. *De modo ſcribendi Danorum, (ſc. ueterum.)*

Er zählet 11. Arten: 1) von der Rechten zur Linken, 2) von der Rechten zur Linken und bey der Rechten wieder angefangen. 3) von der Linken zur Rechten und bey der Linken wieder angefangen. 4) von oben nach unten zu 5) von unten nach oben zu, 6) in einem runden Kreis 7) in einem Halbcirkel 8) Auf einem Stein nach den 4. Seiten herum 9) in Gestalt eines Dreyecks 10) in Gestalt eines Kreutzes, 11) auf einem Stein queerüber auf die andere Seite hinum. Ueberall zeigt er an, wo dergl. Schrift gefunden werde und ein Irrthum Hugonis wird widerlegt.

Cap. 26. *De materia, cui literas ſuas mandare ſolebant Dani.*

Dieſe war in den älteſten Zeiten Stein, Holz, Horn, Knochen, geſtickte Tapeten, endlich Pergament und Papier. Auch auf Glocken wurden Runiſche Buchſtaben gegoſſen.

Cap. 27. *Qua lingua conſignata ſint Monumenta, quae in Dania uiſuntur.*

Die alte Däniſche Sprache hat ſich bey den Isländern am reinſten erhalten. Einige ſuchen ihren Urſprung bey den Cimbrern, andere leiten ſie aus dem Hebräiſchen ab. Sie iſt von der heut zu Tage üblichen ſehr unterſchieden, wie der Verfaſſer aus Gegeneinanderhaltung der alten und neuen Däniſchen und heutigen deutſchen Sprache auf ein Paar

Seiten erweiſet, woraus ich zur Probe etwas mittheilen will.

Danica antiqua.	*Noua.*	*Germanica.*
Avind	Had	Haß
Alvor	Ernſt	Ernſt
Bancke	Klappe	Klopffen
Boere	Drage	Tragen
Braaget	Bunter	Bunt

Die Däniſche Sprache iſt reich an Worten und man hat zu einer Sache oft 2. und mehrere Wörter, z. E Serk heiſſet ein Weiberhemd, Skiorte ein Mannshemd.

Zwiſchen eben dieſen Sprachen ſtellt er aus dem 9ten Jahrhundert auch eine Vergleichung an; daraus auch etwas weniges:

Teutonica.	*Danica.*	*Germanica.*
Affter	Effter	Nach
Aliton	Anlit	Geſicht, Antlitz.
An Vernupft	Fornufft	Vernunft
At	Mad	Eſſen
Gebillithe	Billede	Bild
Begegunſta	Begynte	Anfangen, Beginnen.

So wie aber in dem alten Dännemark allerhand Dialecte gebräuchlich waren: alſo hatten auch die Dichter in ihrem Ausdruck etwas Eigenes, davon er ein alphabetiſches Verzeichnis von 6. Seiten aus dem Epicedio des Königs *Regner Lodbrogs* anführt.

Cap. 28. *Quo tempore et qua de cauſſa apud Danos abrogata ſit priſca Literatura Runica.*

Noch vom J. 1232. und 1327. finden sich Runenschriften. Sie mögen aber nicht sowohl auf königl. Befehl, als vielmehr aus dem Wahn, daß sie magische Charaktere enthielten, oder weil die Runenbuchstaben beschwerlicher als die lateinischen zu schreiben gewesen und man endlich einer Sache überdrüssig wurde, abgeschaft worden seyn.

Cap. 29. *Obseruanda in nominibus propriis et literar. figuris.*

In dem Heidenthum sah es mit den nominib. propriis hominum ganz anderst aus, als nach Einführung des Christenthums: daher man bey alten schriftl. Denkmälern auf diesen Umstand zu sehen hat. Davon gibt er Exempel.

Cap 30. *Obseruationes particulares circa Literarum potestates.*

Ist gleichsam eine summarische Wiederholung dessen, was der Verfasser schon hier und da bey den Buchstaben angemerkt hatte.

Nun folgt noch von p. 163—226. *APPENDIX literar. Runicarum in poesi* *) *usum uberius declarans.*

Das

*) In einem fast ganz vergeßnen Journal (Etlicher guten Freunde akademische Nebenstund. VI. Stücke Jena 1717—1719. 8.) findet man von p. 36—91. alles dasjenige kurz zusammengetragen, was theils Wormius, theils andere Nordische Schriftsteller von dem Urspr. der nordischen Dichtkunst mitgetheilt haben.

Das meiſte dazu hat *Thorlac. Sculonius*, ein Isländiſch. Biſchoff und ehemaliger Schüler des Verfaſſers, der 1626. eine Reiſe nach Coppenhagen that, beygetragen. Ich will aus dem Inhalt deſſelben eins und das andere herausziehen. Ein Gedicht, das hiſtoriſche Thatſachen zum Gegenſtand hatte, hieß bey den alten Dänen ein Viſſe (ein Wegweiſer). Die Scalden, oder Scaldren waren bey den Königen allezeit in groſſem Anſehen. Es gab vielerley Versarten, von denen, ſo wie von der Einrichtung der Gedichte ſelbſt, weitläufig gehandelt und allerhand Beyſpiele gegeben werden.

Von p. 177. fängt an Diſcurſus Magni *Olavii* de poeſi Danica.

Die Däniſche Dichtkunſt ſoll viel Annehmliches und Zierliches haben; ein Däniſcher Dichter aber wird gebohren und ſein Talent muß ſich ſchon in der Jugend äuſern. Von einem gewiſſen uertigine poetica Skallvijngl genannt, macht er ein groſſes Aufheben. Dieſer ſoll ſich beym Neumond gar gewaltig hervorthun. Merkts Dichter! Wer um dieſe Zeit nicht ſo etwas in ſeinem Nervenſyſtem fühlt, der bleibe davon und begebe ſich lieber gutwillig ſeiner Anſprüche auf die Unſterblichkeit! Sonderlich aber ſoll in der Isländiſch. Dichtkunſt viel Kraft und Nachdruck ſtecken.

Die alten Norwegiſchen Könige hatten Dichter an ihren Höfen und würdigten ſie der gnädigſten Zuneigung. Vornemlich ge-

nossen dieses Glück: *Halfrodus*, *Sigvardus*, *Thormodus*, *Grunus*, *Thiodolphus*. Ein gewisser Egillus *Skallagrimus* erhielte vermittelst eines Lobgedichts vom Norwegischen König *Erico Blodoxio* Vergebung, ob er gleich, auf Anstiften Erici, dessen Sohn und viele Freunde umgebracht hatte.*) In Island gab es zu des Verfassers Zeiten noch gute geistliche Dichter.

Olauii discursus endigt sich mit pag. 182. und folget nun: Regis *Regneri Lodbrog**) Epicedium, quod ipse morti iam uicinus, inter uiperarum morsus cecinit circa annum Christi DCCCLVII. Es besteht aus 29. Strophen, iede zu 10. Zeilen und hat viel Erhabenes. Wormius hat eine lat. Uebersetzung und Worterklärung beygefügt. Damit wir nur sehen, was für gute Sachen dieser Konig in iener Welt erwartet hat, will ich die letzte Strophe nach der lat. Uebersetzung mittheilen:

Fert animus finire
Inuitant me Dysae ***)

Quas

*) Die ganze Geschichte findet man weitläufig in *Arngrimi Ionae* Crymogaea (Hamb. 1610. 4.) pag. 125 sqq.

**) Er war der 62te Dänische König, ein heftiger Verfolger der Christen, aber kühn und glücklich in Kriegsunternehmungen, bis er endlich in Irland gefangen und in einen See voller Schlangen geworfen wurde. Erp. *Lindenbruch* hist. Dan. p. 20.

***) Von diesem kann der Deutsche (Magdeb. 1771 ff. VIII. Theile) hin und wieder, sonderlich aber II. Th. 25. St. nachgesehen werden.

Quas ex Othini aula
Othinus mihi miſit
Laetus cereuiſiam cum Aſis
In ſumma ſede bibam
Vitae elapſae ſunt horae
Ridens moriar.

Begnügſamer Mann, der du mit Bier fürlieb nimmſt!

Von pag. 207 — 209. wird auch aus dem Gedichte *Egilli Scallagrimi* auf den König Ericum Blodoxium eine Probe gegeben. Dergleichen ähnliche Proben findet man bis p. 219. noch mehrere, bey denen ich mich aber nicht verweile.

Den Schluß machet ein weitläufiges Verzeichniß Däniſcher, Norwegiſcher und Schwediſcher Scalden. Köhler, der Worms Buch wohl benüzte, würde es vielleicht in ſein ſchönes Progr. de Scaldis (Altorf. 1724. f.) übergetragen haben; wenn es nicht von Wort zu Wort in N. P. *Sibbern* bibliotheca hiſtor. Dano-Norvegica (Hamb. 1716. 8.) einem Buch, das noch immer zu haben iſt, von p. 4—12. zu finden wäre.

Da dieſes gegenwärtige Werk *Wormii* ein Hauptbuch in ſeiner Art iſt: ſo wird der Liebhaber der Sprachalterthümer meine ausführliche Beſchreibung nicht ungeneigt aufnehmen; meine übrigen Leſer aber werden nicht ins Verderben gerathen, wenn ſie für

etwas,

etwas, das nicht nach ihrem Geschmack ist, ein Paar Kreutzer bezahlen müssen.

CXXI.

Loci communes D. Petri Martyris Vermilii Florentini, sacrarum literarum in schola Tigurina Professoris: ex uariis ipsius authoris scriptis, in vnum librum collecti, et in quatuor classes distributi.

Quam multa ad priorem editionem accesserint, ex admonitione quam prima pagina exhibebit, facile Lector deprehendet. Tiguri in officina Froschoviana. M. D. LXXXVII. fol. Ohne Vorrede und Register 287. Bögen.

Ohne Zweifel gehört dieses Buch zu denenjenigen, die aus Verachtung selten werden, und selbst schon die Aufschrift *loci communes* mag ihm mehr nachtheilig als empfehlend gewesen seyn. Wäre zugleich auf den Titel gesetzt worden, daß man epistolas historico-theologicas darinnen antreffe, daß ein schönes Leben *Vermilii* vorgesetzt sey, daß es ein Paar nicht unbeträchtliche Orationes desselben enthalte: so würde man die Lust es durchzublättern nicht bey dem ersten Anblick verlieren. Ich will es zwar niemand verwehren, wenn er die locos communes lesen will, nur

fordere

fordere er von mir keine weitläufige Beschreibung derselben; sondern begnüge sich mit dem, was ich von dem übrigen Inhalt dieses Werks sagen werde.

Rob. *Massonius*, Prediger bey der französ. Gemeine zu London, ist der Herausgeber und versichert, daß diese Ausgabe vor der ersten Londner (1576.) und der darauf gefolgten Zürcher (1580.) und Basler allerhand Vorzüge habe; doch seyen dessen Disputatt. de eucharistia in *Gardinerium**) und de uotis in *Smitthaeum***) mit Vorbedacht weggelassen worden.

Auf diesen kurzen Vorbericht folgt eine 6. Seiten lange Vorrede *Rod. Gualtheri*, darinnen er dieses Werk instructissimum uerae et orthodoxae doctrinae thesaurum nennet und es zum fleissigen Lesen anpreiset. Sie ist unterschrieben Tiguri d. 22. Aug. 1580.

Darauf eine Dedication *Rob. Massonii* ad Ant. Cokum equitem auratum, mit der Unterschrift: Londini VI. Cal. Febr. 1576. welche aus der ersten Londner Ausgabe wieder abgedruckt ist und Coks und Vermilii Lob enthält.

Mit dieser hängt zusammen: Iosiae *Simleri* oratio de uita et obitu Petri Martyris Ver-

*) Tiguri 1552. 8.

**) Basil. 1559. 8.

Vermilii,*) hat eine Vorrede ad D. *Ioann. Iuellum*, Sarisburienſem epiſcopum, Tig. 1562. und füllet 18. Seiten. Weiter findet man Epicedia uarior. in Vermilium 4. Seiten und dann gehen die *loci communes* ſelbſt an, von deren Einrichtung folgendes voranſtehet. Quum uniuerſa Theologia (qua ſummum hominis bonum exprimitur) uera Dei notitia abſoluatur: Deum autem partim mundi creatorem, partim in Chriſto Redemptorem agnoſcamus: *Primum* ea, quae ad Dei creatoris cognitionem, ſiue Naturae ductu, ſiue ex ſcripturae doctrina pertinent conſideranda ſunt. *Secundo* deinde *loco*, quomodo Deus in Chriſto Redemptor, primum Patribus ſub lege, poſtea nobis in Euangelio apparuerit, explicandum eſt. Sed oblatam in Chriſto gratiam, ne nobis pereat, quum nos percipere neceſſe ſit, cauſſas *deinceps* fructus et effecta, ſpectare nos oportet. *Poſtremo* etiam, externa media ſ. adminicula, quibus nos Deus in Chriſti ſocietatem adducit,

*) Sie kam 1563. zu Zürch beſonders heraus und wird in des ſeel. Schelhorns Amoenitt. eccleſiaſt. T. I. p. 149. alſo empfohlen: inter praeſtantiſſimas biographias referri meretur. Multa ſane in ea egregie commemorantur hiſtoriam eccleſiaſticam illius æui illuſtrantia. Melch. *Adami* hat ſie in ſeinen uitis Theologor. exteror. p. 24 ſqq. faſt ganz geliefert.

ducit, adductosque in ea retinet: hanc methodum sequuti, Locos istos omnes in *quatuor Classes* distribuimus.

Diese Haupteintheilung kommt mir sehr natürlich vor: sie ist aber in eine Menge Nebenabtheilungen und diese wieder in besondere Unterabtheilungen oft sehr weitläufig zergliedert. So hat z. E. Class. I. 15. Cl. II. 18. Cl. III. 17. Cl. IV. 20. Nebenabtheilungen.

Als Zusätze sind aus der vorhergehenden Zürcher und Basler Ausgabe hinzugekommen:

1. Locus de libero arbitrio.
2. Theses de Libero Arbitrio.
3. Theses de Prouidentia, Praedestinatione et causa peccati.
4. Locus de Missae sacrificio.
5. Theses ex Genesi, Exodo, Leuitico et Iudicum libro.
6. Quaestiones et Responsiones.
7. Concio de Vtilitate et Dignitate Sacri ministerii.
8. De morte et Resurrectione Christi conciones tres.
9. Exhortatio iuuentutis.
10. Encomium uerbi Dei.
11. Oratio ad academiam Argentinensem, (de studio theologico.)
12. Oratio Tiguri habita.

13. Ex-

13. Exhortatio ad coenam Domini.
14. Confessiones tres, s. sententiae de coena Domini.
15. Epistolae ad temporum fere ordinem quo scriptae fuerunt, reuocatae.

Es soll mir aber nur allein n. 12. und 15. Stoff zu verschiedenen Auszügen geben:

Die Rede, so man von pag. 1062—1067. findet, hat Vermilius 1556. zu Zürch gehalten, als er an Pellicani statt daselbst zum Lehrer der Theologie bestellt wurde. In derselben redet er von seiner grossen Lust zu theologischen Wissenschaften also: — a prima aetate cum adhuc agerem in Italia, prae ceteris hominum artibus ac institutis, hoc unum decreui persequi, ut literas cum primis diuinas et discerem et docerem, neque conatum successus destituit. Nam sum quidem et ipse, ut caligo, tenebrae, obscuritas et nox papatus multis imponit, ad tempus hallucinatus, attamen scripta sacra in illo caeco ergastulo, ut tum concedebatur, cum dicere tum docere non desistebam cet. Von seinem Aufenthalt in England, dahin er, den Abendmahlsstreit beylegen zu helfen mit Vergünstigung des Raths zu Straßburg gesandt worden war, heisset es: Duram utique prouinciam suscepi. Nam et in Oxoniensi Gymnasio Theologiam docere opor-

oportuit, et ad conſultationes de rebus eccleſiaſticis Londinum ſubinde aduocabar, ubi quos pertulerim labores, quae pericula obierim in ſententia orthodoxa de euchariſtia tuenda, quam uos quoque uiri Tigurini, ut primarii et quodammodo unici patroni, conſtantiſſime ſemper defendiſtis, ex aliis quam ex me uos audire malim. Norunt, qui ea tempeſtate ibi fuerunt, me plus quam ſemel in ſummo periculo, in ſummo diſcrimine uitae fuiſſe, cumque ad optatam uictoriam iam peruentum fuiſſet, et dogma, quod et rectum et ſanctum eſt, obtineretur, expectareturque tranquillitas pacatiſſima, obiit proh dolor, obiit Eduardus ille ſanctiſſimus rex, quo adoleſcente neſcio an ſol doctiorem pro aetate, ſanctiorem atque prudentiorem uſquam uiderit. Succeſſit ei ſoror diſſimilis prorſus animi et uoluntatis, ab Euangelii profeſſione aliena, Papae mancipium — ibi omnia defuncti regis pulcherrima inſtituta ſunt euerſa cet.

Die Briefe fangen mit p. 1085. an und endigen ſich mit p. 1147. ſind an der Zahl 59. oft ſehr lang, der älteſte aus Oxford vom J. 1550. der letzte aus Zürch 1562. Die mehreſten ſind an Joh. Calvin und Heinr. Bullinger, einige an vornehme Perſonen in

England z. E. J. Hopper, Bischoff zu Gloceſter, an die Königin Eliſabeth von 22. Dec. 1558. Ad *Eccleſ Peregrinor.* Londini vom 15. Febr. 1561. an einen ungenanten engliſchen Fürſten von eben dieſem Jahr, an Parkhurſt, Bischoff zu Nortwyk, einer an eine ungenannte Kirche in England und auch einer an die Polniſche Geiſtlichkeit vom 14. Febr. 1556, voll heilſamer Vorſchriften. Einige, ſonderlich die cauſſam euchariſticam betreffen, könnte man ihrer Weitläufigkeit wegen eher Abhandlungen als Briefe nennen. Zu dieſer Gattung gehört ſonderlich der 16te pag. 1100. mit der Ueberſchrift: Epiſtola ad *fratres Lucenſes*, italice edita anno 1556. Nunc uero in latinam linguam translata a Thaddaeo *Duno* Locarnenſe. Er iſt 6. Seiten lang, und enthält heftige Klagen über ihre Furchtſamkeit und Wankelmuth. Aus allen leuchtet groſſe theologiſche Kenntnis, Mäſſigung und Beſcheidenheit hervor, ſonderlich nennet er einen Luther und Melanchthon*) und andere

*) An dieſen ſtehet pag. 1120. ein Brief, den ich, den Freunden des groſſen Mannes zu Gefallen, ganz beyfüge.

PIETATE ATQVE DOCTRINA CLARISSIMO VIRO, DOMINO PHILIPPO MELANCTHONI, Domino meo colendiſſimo. Wormatiae.

Cum

andere Wittenbergiſche Theologen oft mit vieler Ehrerbietung, äuſert aber doch zuwei-

 len

Cum te arbitrer, Vir clariſſime atque mihi plurimum obſeruande, in iſto Vuormatienſi conuentu plus quam dici aut credi poſſit, occupatum fore, ut literis meis tibi non obſtreperem cauendum cenſui. At nunc iis cognitis, quae reuerendus noſter Dominus Bullingerus communicauit, adduci non potui, ut a ſcribendo mihi temperarem. Video iſtic accidiſſe quod in Synodo Nicena olim contigit, vbi Epiſcopi qui conuenerant, cauſa prope deſerta, quae aduerſus Arrianos agenda erat, accuſationibus et libellis mutuo ſeſe proſcindebant. Sed inter noſtri conuentus et eorum Synodi rationem hoc intereſſe cerno, quod Niceae Conſtantinus Imperator pius praefuit, qui leuitatem, ne ſtultitiam dixerim, imprudentium Epiſcoporum repreſſit ac in officio tandem continuit. Iſthic vero non ea piorum principum authoritas fuit, quae a diſceſſu ἀρτολάτρας theologos vel retardare potuerit. Haec ideo commemoraui, ut cum hanc cernamus Eccleſiae Chriſti ſortem eſſe, ut intus et extra expugnetur, nihil uoui nunc accidiſſe cogitemus: quo genere conſolationis, etſi te ſtrenuum bellorum Domini αὐτοκράτωρα opus habere non exiſtimo: illud tamen commemoraui, ut hanc longo interuallo repetitam et tantum non perpetuam ho-

minum

len ſeine Unzufriedenheit über die Sächſiſchen Theologen und über Brentium, weil er mit ihnen

minum quantumuis piorum infirmitatem commiſerarer. Tu quidem ut probi viri et integerrimi defenſoris aequitatis officio functus es: ita noſtrum omnium animos tibi mirifice deuinxiſti, qui eos non aequum duxeris proſcribi, qui neque male meriti de religione fuerint, neque modo aut citati aut auditi ſunt in veſtro iudicio. Conſcientia quidem nobis magno ſolatio eſt, ſed nunc eo cumulatius gaudemus, quod per te praecipuum ac benignum patronum Deus prouiderit, vt ne cauſa noſtra, quam confidimus non eſſe malam, noua et inaudita iudicii forma damnaretur. Quamobrem tibi quantas poſſum gratias ago: Et Deum oro Patrem Domini noſtri Ieſu Chriſti, ut tuis atque collegarum conatibus optatos det ſucceſſus, quod fore, utut illi diſceſſerint, qui nos proſcriptos cupiebant, non deſpero, quoniam Dei beneficio, quemadmodum Pindarus inquit, πολλαὶ δ' ὁδοὶ σὺν Θεοῖς εὐπραγίας. Verum cum tibi hoc tempore longas epiſtolas legere ſciam non uacare, plura non ſcribam. Generum tuum Peucerum virum pietate atque doctrina clariſſimum, nec non Paulum Heberum inſigniter pium atque doctum hominem, a me ſaluere cupio. Tiguri 20. Octob. 1557. Deus te nobis atque ſanctae Chriſti Eccleſiae quam diutiſſime incolumem ſeruet. Vale itaque ac me in Chriſto ama, quia ego in eodem te plurimi facio.

ihnen in re sacramentaria nicht übereinkommen konnte. Wer das Buch selbst hat, den wird es nicht reuen, diese Briefe alle zu lesen: denen aber zu Gefallen, die es nicht besitzen, will ich einige Auszüge mittheilen, doch nur solche, die literarischen Inhalts sind, oder etwas aus der neuern Kirchengeschichte erläutern und die Seitenzahl eingeklammert mit beyfügen.

Von dessen Ruf nach Zürch heisset es:

(*p.* 1115. *ad Henr. Bullinger.*) Vocationem uestram mihi gratissimam fuisse ne dubites, at nostra Schola et Senatus eam aegerrime tulit, uariis utique modis ac multiplicibus uiis plurimi conati sunt et conantur deterrere, ut uocantibus non assentiar. Ego uero, qui consensum Religionis et pietatis omnibus rebus antepono, in sententia persisto et a nostro Magnifico illustrique Senatu de mea uoluntate rogatus, nihil dissimulaui, sed missionem ostendi mihi fore gratissimam, non sane quod sim immemor beneficiorum aut ingratus, noui enim me amplissimae huic Reipubl. multa debere, a qua sane minime paterer me auelli, si de doctrina sacramentaria cum eorum ministris possem conuenire. Quare id cum desperem, sum testatus me cupere illo ire, quo ab amantissimis fratribus uocor cet.

(*pag.* 1119. *Io Caluino.*) Melanchthon Wormaciam ueniſſe dicitur, quodque me recreauit non leuiter, id eſt, fragmenta quaedam legi nouae interpretationis eius in Epiſt. ad Coloſſ. in quibus de natura Chriſti humana orthodoxe admodum ſcribit eamque in coelo uere et proprie affirmat eſſe — eccleſiae, uti mihi uidetur, plurimum commodabit.

Daß man ſich über die Kleider der Geiſtlichen in England und über den runden und viereckigen Hut überflüſſige Bedenklichkeit gemacht habe, gibt Vermilius in einem Brief an einen Freund in England alſo zu erkennen:

(*pag.* 1127.) De pileo quoque rotundo uel habitu extra ſacra geſtando, non arbitramur eſſe plus quam oporteat rixandum. — At de ueſtibus ut ſacris in miniſterio ipſo adhibendis, cum ſpeciem miſſae referant, et ſint merae papatus reliquiae, D. Bullingerus cenſet non eſſe illis utendum — Ego cum eſſem Oxonii ueſtibus illis albis in Choro nunquam uti uolui, quamuis eſſem canonicus, mei facti ratio mihi conſtabat.

Und in dem zunächſt folgenden Brief heiſſet es:

De pileo quadro et ueſtitu externo epiſcopali, non arbitror multum diſputandum — De

— De ueſtibus, quas uocant ſacras, fateor aliquid eſſe durius, et quod me ipſum non-nihil perturbet, ut mirer illas adeo mordicus retineri etc.

Von p. 1136. biß 1143. finden wir die Briefe, die Vermilius aus Frankreich (grösstentheils aus St. Germain) schrieb und davon der erste d. 12. Sept. 1561. datirt ist. Ob er gleich kurz vorher einen zweiten Ruf nach England verbetten und sein Alter vorgeschützt hatte: so unternahm er doch diese Reise mit grosser Freudigkeit und schrieb kurz vorher an Calvin:

— quam promta et alacri ſim uoluntate ad obſequia Gallicarum Eccleſiarum. Nullos profecto labores, nulla pericula in tanta cauſa unquam ſum recuſaturus. Man hegte aber auch damals in Frankreich noch weit tolerantere Gesinnungen gegen die Reformirten, als einige Jahre später und Vermilius kann die gnädige Begegnung des königl. Hauses nicht genug rühmen. Er wohnte, nebst Theod. Beza, dem Religionsgespräch zu Poiß[illegible] bey, auf welchem zwar in der Hauptsache nicht gar viel ausgerichtet wurde. Doch giebt er davon allerhand gute Nachrichten, die man vielleicht nicht überall antrifft. Wenigstens finde ich in Bibliotheca Salmoniana (Pariſ. 1738. 8.) die an Schriftstellern de ſynodis et conciliis Gal-

liae einen Vorrath besaß, der kaum seines gleichen haben wird, keine Spur, daß etwas Eignes davon gedruckt sey.

Ich gäbe daher gern Auszüge aus diesen Briefen, wann sie sich füglich geben liessen. Allein ich müste ein Paar Bögen damit füllen, wenn etwas Zusammenhängendes herauskommen sollte und würde vielleicht dem wenigsten Theil meiner Leser damit einen Gefallen erweisen: denn nicht iedem liegen die Begebenheiten am Herzen, die in Kirchensachen in auswärtigen Reichen vor sich gegangen sind. Wem aber etwas darum zu thun ist, der wird diese Briefsammlung selbst aufsuchen und mit den *Commentariis de statu relig. et reipubl. in regno Galliae* *) vergleichen. Da der 2te Theil derselben sich ganz allein mit den Religionsmerkwürdigkeiten des 1561. Jahrs beschäftiget: so wird vermuthlich dieses Religionsgespräch nicht übergangen worden seyn.

Den 31ten Octob. 1561. begab sich Vermilius wieder auf die Heimreise, von welcher er an Joh. Calvin. (p. 1143.) also schreibt: Discessi Lutetia pridie Kalend. Nouembr. et intra uiginti dies saluus et incolumis Tigurum perueni: deductus admodum tuto et fideliter a duobus militaribus ducibus, quos uulgo

*) Die beste Nachricht von diesem seltnen Werk finden wir in *Freytagii* Adparatu litterar. T. III. p. 250 — 55.

uulgo Capitaneos uocant, pios et fortes uiros: quibus a Coss. Senatu et Ministris Ecclesiae non uulgares exhibiti sunt honores, datique sunt eis comites itineris usque ad Bernam — Literas praeterea humanissimas huç scripserunt Regina mater, nec non Nauarrae, principes item Admiralius et Condensis, quae fuerunt gratissimae cet.

Diese Nachricht lautet sehr gut: allein wenige Zeilen darauf heisset es: Cum itaque omnes essemus uariis de caussis laeti, ecce tibi tristia quaedam ex Gallia sunt allata: Primum regem Philippum eo scripsisse minacissimas literas, quibus non rogaret, sed quodammodo imperaret, ut in Galliis authoritas Papae sarta tecta et integrâ seruaretur, seque (ut aiunt) disertis uerbis professus est, omnium illorum apertum hostem fore, qui secus uellent ac statuerent. Deinde adiectum est, regio nomine praeceptum Episcopis esse, ut denuo Poysiacum redirent atque ibi Confessionem Gallicanarum ecclesiarum confutarent.

Fast auf ähnliche Art schreibt er auch an Theod. Beza p. 1144. der letzte Brief, und vielleicht einer der letzten in seinem Leben, vom 24. Aug. 1562. ist an Ioh. Iuellum Bischoff zu Sarisburi gerichtet. Er freuet sich darinnen

innen über den guten Zustand der Kirche in England, klagt über seine abnehmenden Kräfte und zwar also: scito animo esse me in Christo hilari, et in iisdem uersari laboribus, in quos, cum adesses, incumbebam: at corpore non ita sum ualido et firmo, ut antea fui. Nam quotidie onus aetatis ingraueſcit. Iam a sesqui — anno sum prorsus edentulus, nec uentriculus officium facit, ut me appetitu ad comedendum excitet. Laboro praeterea capitis distillationibus: ad quae mala tibiarum non leues dolores accesserunt propter duo ulcera, quibus interdum grauiter discrucior. Er starb auch noch in dem nemlichen Jahr.

In eben diesem Brief urtheilet er von der Tridentinischen Kirchenversammlung also: Synodus Tridentina fingit se pergere, sed tam lento passu graditur, ut nihil, quod ad rem faciat, suis hisce quinque sessionibus constituerit. Vetera et rancida sunt, quae definiunt, ita ut non patres uideantur, sed scarabaeos agere, qui semper eadem stercora traditionum uoluant.

Ein doppeltes Register, nemlich a) rerum et uerborum von 25. Seiten und b) Elenchus locorum scripturae quos auctor interpretatur von 20. Seiten, beschließen das ganze Werk.

CXXII.

Drey seltene Schriften die Händel der Wiedertäufer zu Augsburg betr.

Obgleich diese Schriften grösstentheils dogmatischen und polemischen Inhalts sind: so enthalten sie doch auch allerhand historische Umstände und diese sind es, worauf ich vornemlich mein Augenmerk richten werde. Vergleicht man damit eines von Stetten vortrefl. Geschichte der Reichsstadt Augsburg, Kohns Geschichte Melch. Hofmanns und unsers hochberühmten Herrn Prof. Wills Beyträge zur Fränkischen Kirchen-Hist. in einer Gesch. der Wiedertäufer. (Nbg 1770. 8.) §. 15: so wird sich manches theils besser aufklären, theils kräftiger beweisen lassen. Die erste Schrift hat in 10. Zeilen den Titel:

Wider den newen Taufforden, Notwendige Warnung an alle Christgleubigen Durch die diener des Euangelij zu Augspurg. M. D. XXVII am Vj. des Herbstmonats. Lise vnd darnach vrteyl. in 4. $11\frac{3}{4}$ Bögen.

Die Vorrede enthält 4. Seiten und ist überschrieben: Allen erwölten Gottes, wo die seyndt, wünschen wir beruffren Diener Jhesu Christi zu verkünden das Euange-

lium

lium Gottes zu Augspurg, gründtliche erkandtnus vñ bestandtliche bekandtnus vnsers heilands Jhesu Christi. Sie handelt überhaupt von der wahren Erkenntnis Christi und den Gnadenmitteln zur Seeligkeit, von Joh. Denck aber wird gesagt: — „Wie dann Joh. Denck (dem Gott verzeyhe, wo er noch nit zum tod gesündet hat) bey vns sampt seynen landtfarern auch den Newen taufforden hatt wöllen auffrichten, hatt sich zuerst in die winkel gesteckt, vnnd heymlich sein gyfft außgossen, mit den verordneten Predicanten hatt er nichts wöllen reden, auch jr nyendert erwarten, das man jn mit der schrifft lerte, solch sein heymlich mymmeln in den winckeln hat bald vmb sich gefressen wie der kreps zu viler seelen yämmerlichem schaden ehe mans sy innen worden ist 2c. 2c.„

Die widertäuferische Schrift, so widerlegt wird, führte die Aufschrift: Ain göttlich vñ grundtlich offenbarung, von den warhafftigen Widerteuffern, mit göttlicher warheyt angezeygt und enthält 13. Jrrthümer, *) welche zuerst angezeigt, sodann ausführ-

*) Vielleicht ist es nicht unangenehm, diese Jrrthümer hier zu lesen. Des vngenentten biechlins yrrsall seind

1. Die prediger diser Zeyt seind wider ain andern, darumb seind sie nit berufft, noch zu hören.
2. Sie Zeyhen vns wir leeren, man müß sünden das ist ein lüg.

führlich widerlegt werden; am ausführlichsten aber der 13te, wobey zugleich 6. Gründe der Wider=

3. Schreyber diß büchlins, spricht es sey jrrthum vnd gotzlesterung, wenn man leert, Wer von Gott zur seligkeit versehen sey, der werde selig.
4. Er maynt, es seyen etlich in disem zeyt on sünnd vnd spricht der sey hie ain kind Gots, der weder außwendig noch jnwendig boßhayt an im finde.
5. Er vrteylt freuenlich, Es sey den leuten auß vnserm predigen gar kain liecht zugestanden, vnd bessere sich gar niemants vnd darumb so seyen wir nicht von Got berüfft.
6. Das etlich verrucht menschen, Jre synd Got zuschreiben, als wenn er schuldig sey vnd sagen, zuge mich Got, so sündet ich nit, das zeyhen sie vns, als wenn wir also lerten, ist ein lug.
7. Er maint der geist guts zu thon sey allen menschen gemain vnd angeboren, darumb so mögen sie guts thon, von jnen selbs wie sie erschaffen seind.
8. Er laßt sich merken, Als wenn das natürlich gesetz gnügsam were guts zu thon, oder Christlich zu leben.
9. Er hat niemants für ein rechten prediger, er sey denn ein land farer vnd bleyb nit an eim ort.
10. Er leret, der hymlisch vatter zieh vns zu jm durch vnnser krefft, also das vor der widergeburt nayß was guts inn vns sey, als wann wir nit gantz, kinnder des Zorns oder flaysch weren ist auch des Baltassars irrsal in seiner tafel.
11. Er gibt Christum allain für als ein leerer Christlichs lebens vnd nit als ein erfüller des gesetz in vns.

12. Er

Widertäufer angeführt und gründlich beantwortet sind. Sodann werden noch 8. Irrsale der widertaufferischen Rott *) angeführt, beantwortet und am Ende noch eine Warnung vor Denckens Lehre angehängt, daraus ich folgendes abschreiben will: — „Also ermanen wir euch mit namen, das ihr euch hüttet vor Joh. Dencken, Denn er stecket

12. Er spricht, Es sey nur ein ainigs Zyehen des vatters damit er vnns zu im ziehe, das sey wenn man lere recht thun vonn aussen.

13. Er hats für ain besondere newe offenbarung von Got, dz man sich Widerteuffen söll lassen.

*) Sie lauten also:

1. Es mag kain Christ das schwerdt füren vnnd ein oberkeyt seyn, auß dem spruch Luce am 22. Weltlich Fürsten herrschen, Jr aber nicht also.
2. Man soll keyn eyd thun auß gebot der oberkeyt.
3. Man soll zu burgerlichem schyrm, dem weltlichen gewaltt nicht gehorsam seyn.
4. Was nicht in irem orden ist nennen sie böck die zur linncken seyten seyen.
5. Der stul Mose, sey niendert denn bey jnen, sonnst sey nyemants berufft.
6. Es soll keyner das wort Gottes von vns in tempeln hören, do noch bilder in steen, Sonnder allayn bey jnen wöllicher inn irem orden ist.
7. Was nicht in irem orden ist, halten sie für verdampt.
8. Etlich vnder in wellen, das ein yeder über des anndern hab vnd gut gewalt hab, vnd alle ding gemain seyen.

cket voll jrrsal, Er wolt bey vnns zu Augspurg bewerenn, die Teuffel vnnd alle verdamptenn wurden zuletzst selig, da vermandten wir jnn haymliche vnnd offenntlich nach brüderlicher straffe ardt das er vom jrrthum abstünde, es wolt nichts helffenn, da bestimmeten wir jhm ein tag, das wir mit ihm auß göttlicher schrifft, seynn leer examinierten, alls wir nun zamen kammen, hebt Denck an die sach von der versehung Gottes vnnd fragt im ersten antrytt vrsach des götlichen willens vnnd warumb synnd geschehen, die des menschen todt seynnd, weyl doch geschriben wer, das Gott des synnders todt nicht begertte, Do wir jhm nun auff das vnnd anders antworten, vnnd jhm die schrifft zu hell in die augen schynn, keret er sich zun scheltwortten vnd nennet vns gleychßner, aber wir wolten von seym halls nicht, vnnd drangen, das er vnns auff offne schrift anntwort gebe, sprach er, nachdem es sich etliche stund verzogen hett, Er künde mit vns nichts außrichten, er hette nyemandts auff seiner parthey, do fragten wir, Ob er erleyden möcht, das ein gantzer Radt, oder ein außschutz vnns zamen verhörte, sampt den verstenndigen in diser sach. Was er freydig vnnd sprach, er wölte die sach mit vns vor ainer ganntzen statt annemen, Begerten wir, das er mit vns zu eynem Ratsfreund giennge, solliches zu erwerben, Aber morgen, als wir solten zammen kommen vnd vnser sach volstrecken, was Denck zum thor auß, machet

sich

sich gen Straßburg, doselbs auch den gemaynen fryd der Christen zu schwechen, Nachmals ist er heymlich gen Augspurg kommen, Inn die winckel vnnd seyn gifft aber außgossen, Offentlich hatt er sich nye sehen lassenn das er zu vnns were kommen, vnnd der leer halb mitt vnns geredt, wie er vormals auch gethon hatt, vnnd das ist des Tauffordens brauch inn iren obersten, heymlich in ein statt schleychen, vnd inn winckel zum erst, die prediger vnngewarnet schmehen, damit irer leer den lauff zu wenden vnnd grossen geyst fürgeben, das die Apostel nye haben gethon, die ordnung wer, hetten sie an vnns mangel. Zum ersten die hyrten warnen vnnd leeren, aber sie sprechen, wie hye eynn Kirsner *) sagt, ain Capitan des Tauffordens sie kündten nichts mit den schrifftgelerten außrichten, Das gelauben wir jn gern, denn so bald man mitt schrifft hanndlen will, so seynnd sye ijberwunden.„

Den Schluß macht eine Ermahnung zur Standhaftigkeit in der reinen Lehre und der Beysatz: Augspurg am sechßten tag September. Anno. M. D. XXVII; das lezte Blat

*) Auf einem andern Blat wird er Jacob Kirsner von Waldshut genennt, und auf der andern Seite des Bogens E. auch vor Baltas. Hiebmaiers oder Hubmayers Taufbüchl. gewarnt. Es hat aber solches eigentlich den Titel: Gespräch wider Zwinglins Taufbüchl. Nikolsburg 1526. Von Hubmayern habe ich im I. Bande p. 218—227. einige Nachricht gegeben.

Blat aber des 12ten Bogens ist leer. Das Papier hat einen Bären zum Zeichen.

Ich komme auf die zweite Schrift nemlich:

Zwen wunderselzam sendbrieff, zweyer Widertauffer, an ire Rotten gen Augspurg gesandt.

Verantwurtung aller irrthum diser obgenantē brieff, durch Vrbanum Rhegium in 4. 11¾ Bögen.

Von diesen beeden Briefen heisset es in der Vorrede: Dise zwen nachfolgend brieff hat man bey iren vorsteern, alhie zu Augspurg gefunden dadurch sie ire rotten haben in irrthum wöllen stercken, das nu der leser leichtlich diß büchli verstee, sol das die ordnung sein. Zum erst, wöllen wir alweg ain stuck auß dem sendbrieff des Widertauffers stellen, Zum andern darauff antworten auff alle artickel die irrig seind ꝛc. ꝛc.

Sehr andächtig hebt der Widertäufer also an: Gnad v. frid Gott vnsers himelisch. vaters, das fürbitt vnsers herrn Jesu Christi vnd sein verdienst, sey alzeit mit uns, Amen. Darauf handelt er von dem Nutzen der Sendung und des Verdienstes Christi ꝛc. ꝛc. Auf diesen Satz kommt sodann Urban Regius und auf diese Art wird der ganze Brief 8. Bögen hindurch behandelt und das widertäuferische System zergliedert. Da er aber nichts Historisches enthält: so werde ich bald damit fertig werden. Er ist

unterschrieben am andern tag Januarii im M. D. XXVIII. hat aber noch einen Beschluß oder Anhang von etlichen Seiten und die Unterschrift: den 14. Januarii. V. D. Ewer mitbruder.

Mit dem Bogen Kij. fängt der andere Brief an, der schon deßwegen ungleich kürzer ist: weil er sich vornemlich nur mit der Lehre von der Taufe beschäftigt. Am Ende desselben lieset man: In grosser eyl zu Augspurg am Pfingstabent. M. D. XXVIII. Gedruckt zu Augspurg, durch Alexander Weyssenhorn bey S. Vrsula.

Die dritte Schrift, welche also überschrieben ist:

Ein sendbrieff Hans huthen etwa ains furnemen Vorsteers im widerrauffer ordenn Verantwort durch Vrbanum Rhegium. Liß gar vnd darnach vrteyl. M. D. XXVIII. in 4. 4¾ Bögen. *)

Die Vorrede zeiget, wie sorgfältig man sich vor irriger Lehre zu hüten habe und davon wird die Anwendung auf Hans Huth gemacht und gesagt: „ — sein nam ist Hans Hut, ein student gewesen und Buchbinder,**) ich fragt yn, warumb er gen Augspurg were kom-

*) Es wird dieser Schrift auch gedacht in Herrn Prof. Wills Geschichte der Widertäuf. p. 78.

**) Manche machen ihn auch noch zum Buchhändler z. E. Hr von Falkenstein S. das vorgedachte Buch p. 79.

kommen, sein irthum allda zu predigen in winckeln, dieweil er nit beruft were? vnd man bedürfft sein hie nichts seitmal prediger weren, die Christum teglich verkündeten, er solte des seinen gewartet haben, da gab er mir antwort, Christus hette yñ berufft, Ich fragt weyter, wie oder wa er ynn berufft hette, ob er Christum selbs gesehen oder gehört hette? Da sprach er, Ja ich hab ynn selbs gehört zu nacht hat er mir gerufft ich solle dahin ziechen und predigen ꝛc. „ Regius machte ihm auch folgenden Vorwurf: „Du hast dein weib vnd deine arme kindle on not vnd christenliche vrsach verlassen, die du soltest selbs aufferzogen haben in der forcht Gottes Ephe. 6. vnd mit deinen henden gearbait, so zeuhest im lañd vm̃, vnd predigest da man dein nichs bedarff, vñ lebst von frembden schwaiß an not ꝛc. Und gegen das Ende: Aber dieser Huth — belib im irrthum. Gott wölle, daß er dem ewigen vrteyl entryñ, das zeytlich hat er erlitten.*) Huths Brief selbst fängt eben so erbaulich an als die vorher beschriebene, nemlich: Allen gutherzigen in Christo, wünsch ich Hans huth die reine forcht göttlicher weyßheit, zu anfang ains rechten Christlichen Lebens.

*) Gut wäre es, wenn Regius sich etwas bestimmter ausgedruckt hätte: so dörften wir uns nicht mit so verschiednen Erzählungen von dem Ende dieses Mannes behelfen. Man findet solche beysammen l. c. p. 85. 86. S. auch von Stetten I. Th. S. 306.

Darunter stehet Regii Antwort; die übrige Einrichtung ist wie bey den vorigen Briefen.

Wie sehr Huth für sich selbst sey eingenommen gewesen, und wie viel er sich vermessen habe, beweiset dieser Schluß seines Briefs: Ich bin aber hiemit vrbittig, allen menschen rechenschafft vnd Zeugknus von solchen zu geben, nach der gab vnnd maß, wie ich von Gott empfangen hab zur besserung, vnd fürnämlich zum preyß vnd eer vnsers vatters, dem sey Danck inn ewigkeyt, Amen. Wenn wir aber Regium dagegen hören; so kommt die Sache ganz anderst heraus. Wir haben, schreibt er, deins glaubens rechenschafft von dir begert, des kindertauffs halb, yetz am herbst 1527. Aber gar kayn grund bey dir gefunden, darauff man möge bawen, das wayßt Got, vnd habens vil redlicher verstendiger leut gehört, vil weniger hettest du künden rechenschafft geben diser artickel halb, die du so fleyssiglich verbirgst vnd wölte Gott du hettest alle Deyn yrrthum, denen von Augspurg verborgen ꝛc.

Die ganze Schrift schliesset sich also: Augspurg. 22, des brachmonats: Anno D.M.XXVIII. (MDXXVIII.) *Psalmo* LVI. Auff Gott will ich hoffen, vnd nicht fürchten was solt mir flaysch thun? Getruckt zu Augspurg, durch Alexander Weyssenhorn bey S. Vrsula.

Wie

Wie ernstlich man sich gegen die Wiedertäufer zu Augspurg gesetzt habe, können diese beeden Schriften beweisen, die wenige Wochen auf einander folgten und wodurch Urb. Regius sich ein wahres Verdienst machte.

Die erste dieser Schriften führt Herr Hofr. Zapf in s. Annalib. typograph. nicht an, die 2te findet man daselbst pag. 91. doch nur mit dem Titel, wie er in *Hirschii* Millenar. II. n: 467. vorkommt; die dritte aber wird in der Recens. gedachter Annal. im Liter. Mus. II. B. 2 St. p. 292. ergänzungsweis angezeigt.

CXXIII.

Warhafftige Historj vnd bericht, welchergestalt weylandt der Durchleuchtig Hochgeborn Fürst vnd Herr, Herr Albrecht der Jünger Marggraff zu Brandenburgk ꝛc. ꝛc. aus diesem Jammerthal Christlich verschieden, vnd sein endt genommen habe, beschrieben durch Jacob Herbrandt, der Heil. Schrifft Doctorn, dieser Zeit zu Pfortzheim. Ohne Ort 1557. 4. 3½ Bögen. *)

Da dieser Fürst in seinem Leben viele Kriege geführt und grosse Feindschaften sich

*) Es haben zwar einige getadelt, daß ich mich auch mit Beschreibung kleiner Schriften von wenigen Bögen

dadurch zugezogen hatte: so fielen auch von dem Ende seines Lebens allerhand gehäs-sige Urtheile. Einige liesen ihn geraden Wegs zur Hölle traben *); andere aber wenigstens in einer Art der Verzweiflung dahin sterben. Wir wollen aber hier einen Mann hören, der sein Ende mit angesehen hat, der als ein fromm-mer christlicher Lehrer bekannt ist, und dessen Redlichkeit, meines Wissens, noch niemand bezweifelt hat. Er gab aber diese ohne Zwei-fel iezt seltene Schrift nicht aus eignem An-trieb heraus, sondern Pfalzgr. Friederich und Carl Mgf zu Baden verlangten einen glaub-würdigen Bericht, vermuthlich weil ihnen, als Anverwandten des verstorbenen Fürsten, die widrigen Urtheile davon nicht gleichgültig waren.

Eher

Bögen abgebe: allein nicht nur der Titel meiner Nachrichten berechtiget mich dazu: sondern ich habe mich auch schon darüber in der Vorrede des ersten Bandes erklärt und glaube, daß es eben so angenehm sey, eine Nachricht von klei-nen Schriften zu lesen, von denen man oft fast gar nichts weiß, oft nur den Titel kennet, oft nur unsichere und magere Beschreibungen hat, als von grossen Werken, die von den Literato-ren und Schöpfern seltener Bücher längst aus-posaunt worden sind.

*) So hat man z. E. eine Satyre Hans Sachsens unter dem Titel: Marggr. Albrechts Himmel-fahrt.

Eher er aber die lezten Stunden des Fürsten erzählt: so gibt uns Heerbrandt diese vorläufige Versicherung: „Damit aber niemand, wer der sey, etwan von wegen seiner F. G. zuuor vielfeltigen geübten Kriegshandelung hierin einigen zweiuel habe, mag ich es wol mit Gott bezeugen, das dem also, vnd nicht anders ist, denn im massen hie volgents von mir beschrieben, Sindt auch viel ehrlicher vnd guter vom Adel, wie sie am endt gemelt, darbey gewesen, welche solches gesehen, vnd kundtschafft geben werden.

Den 7. Jan. 1557. wurde D. Heerbrandt zu dem kranken Fürsten geruffen, ihn aus Gottes Wort zu trösten und zu vermahnen. Er erschien und fieng seinen Zuspruch mit dem Spruch an: Thut Busse und glaubet an das Evangelium, zergliederte solchen, vermahnte den Kranken zur Bereuung seiner Sünden und zur Gedult, welches der Fürst gern mit anhörte. Dabey waren seine 2. Medici D. Joh. Lang und Ge. Rentz, sein Kanzler Chrp. Straß und der Commissarius Barthol. Hartung. Er bezeigte darauf ein Verlangen nach dem h. Abendmahl und ließ auser diesen anwesenden Personen noch herbeyruffen: Hn Carl Mgf. zu Baden, seinen Obersten Jac. von Ossburg, Fritz von Thüngen und Joh. v. Altheim seinen Kämmerer und redete sie also an: „Ich weis wol das ich sterben mus, Darumb hab ich euch zusammen beruffen lassen, das jr mir vor Gott am Jüngsten

tage, vnnd auch hie vor aller Welt zeugnis gebet, das, wiewol ich hoch vnd schwerlich von vielen beleidiget, vnd von meinem Land vnd leuten vertrieben bin, dennoch von hertzen verzeihe vnd vergebe, Allen denen, so mich je beleidiget haben, vnd sonderlich denen, so auffs heftigst wider mich gehandelt, auff die gnad Gottes, das mir Gott auch alle meine Sünd verzeihe vnd vergebe. Denn heut wil ich sterben, wie ein Teudscher veriagter Fürst, vnd ein frommer Christ, das von Gott zu erlangen, sprechet mit mir, vnd für mich, ein Vater vnser.„ Er sagte sodann eine ganz kurze Beicht her, empfieng darauf das h. Abendmahl und bat Heerbrandten da zu bleiben und das Ende abzuwarten, dem Hn Marggrafen von Baden empfahl er seine Schwester und sagte: ich als ein veriagter Fürst kan nicht viel Testament machen. Heerbrandt brachte die Nacht bey ihm zu, die vor Mitternacht ganz erträglich war, gegen den Morgen aber um 5. Uhr verfiel er in eine Ohnmacht, erholte sich aber bald wieder. Heerbrandt hielte ihm allerhand Trostsprüche vor und legte sie aus, als: Luc. XVIIII. 10. 1. Tim. I. 15. 1. Joh. II. 1. Röm. VIII. 31. 32. Joh. X. 3. und fragte den Fürsten: ob er auch alles dieses vom Herzen glaube? Darauf er lateinisch antwortete: Non aliter, und sich besonders an den beeden Sprüchen Joh. V. 24. und Joh. XI. 25. 26. vergnügte. Er wurde zusehends schwächer, schlug die Hände zwei-

zweimal auf einander zusammen, schloß sie in einander und sprach: Herr Jesu! Er starb im Sessel sitzend ganz sanft. Bey seinem Ende, welches den 8ten Jan. 1557. erfolgte,*) waren die vorhin genennte Personen und noch: des Fürsten Hofmeister Melch. von Schaumburg, Batt von Kieppur, Haushofmeister und Ruprecht von Remlingen, nebst etlichen Edelknaben und dem Barbirer, der ihm das Geschwür unten auf dem Rücken, als die Ursache seines Todes, täglich verbinden muste. Den Sonntag darauf nemlich d. 10. Jan. wurde er unter einer Procession von fürstl. adelichen und bürgerl. Personen in die St. Michaels Kirche zu Pforzheim begraben und ihm folgendes Epitaphium gesetzet, das ich mit anfüge; ob man es gleich in *Pantaleonis* prosopograph. heroum Germ. Vol. III. p. 380. wiewohl sehr verstümmelt, antrifft.

Hie ligt begraben der Durchleuchtig Hochgeborn Fürst, Herr Albrecht der Jünger, Marggraff zu Brandenburg, in Preussen, zu Stetin, Pomern, der Cassuben, vnd Ratibarn Hertzog, Burggraff zu Nürnberg, vnd Fürst zu Rügen, Der Deudsch streitbare berümbt Heldt, der vmb die freiheit Deudscher Nation manlich gestritten, vnd darüber sein Landt vnd

*) Wenn es also in Sebast. Schärtlins Leben S. 250. den 9. Jan. heisset: so ist dieses Versehen desselben hieraus zu verbessern.

Leut, auch all sein vermögen leibs vnd guts gewagt, Ist nach Christi geburt im tausent fünffhundert vnd zwey vnd zwentzigsten Jar geborn, von Marggraff Casimiro zu Brandenburgk, vnd Fraw Susanna geborne Hertzogin zu Bayern, Hat nach absterben seines Vaters in der Marggrafftschafft des Burggraffthumbs zu Nürnbergk, angefangen zu regieren im ein vnd viertzigsten Jar, vnd Hoff gehalten zu Blassenburgk auff dem gebirg, auch regiert bis auff das siben vnd fünfftzigst Jar, da er auff Freitag Trium Regum, den achten tag Januarij, berürts sieben vnd fünfftzigsten Jars zu Pfortzheim, bey seiner Fürstlichen Gnaden Schwager, Marggraf Carln zu Baden, vnd seiner Fürstlichen Gnaden Schwester Fraw Kunigund, gebornen Marggrauin zu Brandenburgk seliglich vnd Christlich verstorben. Gott verleihe Jm vnd allen Christen eine fröliche vrstendt, Amen.

CXXIV.

Annalium de uita et rebus gestis illustrissimi principis *Friderici* II. Electoris Palatini, Libri XIV. Authore *Huberto Thoma Leodio* Eiusdem Consiliario, diu multumque desiderati et iam primum in lucem emissi. Inueniet in hac historia lector mira multa, et quae non tantum delecta-

lectare, sed et erudire ac instruere possint. Addidimus plerorumque Regum et principum quorum inprimis mentio in hoc opere fit, Icones tabulis aeneis expressas : Prostat Francofurti. In Officina Ioh. Ammonii 1624. 4. 1. Alph. 18½ Bog.

Dieses ist der Titel eines merkwürdigen und nach Anzeige der Bauerisch. Biblioth. libr. rar. seltenen Buchs, dessen Herausgeber sich nicht genennt hat. Der Verfasser war schon 1555. damit fertig und überreichte es seinem Herrn mit folgender Dedication :

Illustrissimo principi Friderico II. Com. Palat. cet.

En Te ipsum ad Te Illustrissime Princeps. Nisi hunc ipsum diuturniorem et uiuaciorem illo ariolari uelis quod loquetur, peregrinabitur, uariaque tractabit, quum tu serus in Elysios campos raptus, pacifice et tranquille deges, et forsan haec ipse laetus legi audies et contemplaberis.*) Sed missis

*) Ich bin nicht so glücklich, dieser Periode einen gesunden Verstand abzugewinnen und überhaupt gegen den richtigen Abdruck derselben mißtrauisch, wie ich noch durch ein Beyspiel zeigen werde. Hartm. Myricianus Salinator, dem wir eine deutsche Uebersetzung dieses Buchs zu danken

fis ambagibus, do ad Te hiſtoriam Tuam, h. e. uitae tuae feriem in annales digeſtam, de qua Tuum et aliorum eſto iudicium, ut uel ſupereſſe finas, uel in totum tollas et igni mandes. *) Quod ſi meum requiras, non poſſum mihi non Suffenus eſſe. Magno mihi conſtat labore, et affirmare poſſum, a tempore natiuitatis tuae nihil praetermiſiſſe, quod ad boni principis inſtitutionem attinet. **) Et Tu ſedulo operam dediſti, ut

is

ken haben, mag es auch geweſen ſeyn: weil er dieſe Dedicat. unüberſetzt gelaſſen hat; da er doch die darauf folgende Vorrede deutſch mittheilet.

*) Es iſt eine Frage: ob Pfalzgr. Friederich dieſe Geſchichte ganz geleſen hat: denn im Jahr 1556. den 26. Febr. ſtarb er, 1555. aber hatte ſie der Verfaſſer erſt vollendet. Hat er ſie aber geleſen: ſo würde er den Druck derſelben ſchwerlich geſtattet oder wenigſtens Stellen, wo die Offenherzigkeit faſt zu weit getrieben iſt, ausgemerzt haben, z. E. daß er durch prächtigem Aufwand viel Geld verſplittert, ſein Land in Schulden geſtecket, ſeinen Räthen zu viel getrauet ꝛc. ꝛc.

**) Aus dieſer Stelle ſollte man glauben, der Verfaſſer ſey Pfalzgr. Friederichs Lehrmeiſter geweſen: allein keineswegs. Denn 1) ſagt er p. 21. wo von einem paedagogo die Rede iſt, kein

Wort

is euaderes exemplarque aliis fores, qui Te imitarentur. Ad haec repetii ab initio Tuam Tuorumque originem, ut os obstruerem, qui Palatinorum supra quadringentos annos nihil fuisse asseruerunt. Praeterea inuenies nostri temporis bonam historiae partem compendio tractatam. Accipe igitur, Illustrissime Princeps, quodcunque est munusculi et me Tuum humilimum Theseum commendatum habe. Heydelbergae.

Eiusdem Serenitatis
humilimus Secretarius
Hubertus Thomas Leodius.

Daraus siehet man, was in dieser Lebensbeschreibung zu finden sey. Es gibt aber auch solches die Vorrede eines Ungenannten noch ferner zu erkennen. In dieser heisset es: Marqu. Freher habe in seinen Originibus Palatinis einige Auszüge daraus gegeben, das MS. derselben sey vor Abführung der vortreflichen Heidelbergischen Biblioth. noch gerettet wor-

Wort davon: sondern tadelt vielmehr die finstere und mürrische Art der Unterweisung dieses Fürsten, als worüber er selbst nach der Hand Klage geführt habe. 2) war, wie pag. 292. zu sehen ist, Leodius 13. Jahre jünger, als Pfalzgr. Friedrich. Vielleicht hieß es im Original statt praetermisisse *praetermissum esse*: so käme ein anderer Verstand heraus.

worden, der Verfasser sey unser deutscher Cominæus, dessen Wahrheit und Aufrichtigkeit nicht bezweifelt werden könne; ob er sich gleich um äuserlichen Schmuck der Schreibart nicht allezeit ängstlich bemüht habe ꝛc. ꝛc.

Ich komme nun auf das Buch selbst und werde daraus kurze, doch in etwas zusammenhängende Auszüge mittheilen; vornemlich solche, die entweder den Charakter dieses Herrn entwerfen; oder vor andern merkwürdig sind. Sein Leben ist zwar überhaupt so reich an Begebenheiten, daß eine Auswahl schwer fällt: denn wenn ein Leser nur allein bey seinen weitläufigen Reisen stehen bleiben wollte: so würde er schon Unterhaltung genug finden. Lib. I. *De Palatinorum origine.*

Nach vorausgesetzter Erklärung, was *palatium* und *comes Palatinus* bedeute, und daß schon vor *Caroli M.* Zeiten an dem Hofe der fränkisch. Könige dergleichen gewesen seyen, wird angenommen, daß *Roland* der erste Pfalzgraf, am Rhein aber schon vor ihm ein gewisser *Cancor* comes Rhenensis pagi gewesen sey. Es wird dabey allerhand aus der Geschichte Carls des Grossen mit eingemengt und noch einiger alten Pfalzgrafen; doch ohne genealogische Ordnung, gedacht, gelegenheitlich 4. an der Eifel ausgegrabene Steinschriften und ein anderes schönes in Kupfer gestochenes Monument mitgetheilt, von dem Pfälzischen Reichs-Vicariat, der Erzwürde, der Stiftung der Universität Heidelberg 1348.

und

und d. g. allerhand mit eingestreut, welches alles ich aber meinen Gegenstand nicht seyn lasse: sondern nur bey dem, was den Helden dieser Geschichte selbst angehet, stehen bleiben und gleichzeitige andere Begebenheiten nur sparsam berühren will.

Mit der Geburt desselben fängt sich das zweite Buch an und gehet bis 1508. Diese erfolgte auf dem Schlosse Winzingen *) d. 9. Dec. 1483. Seine Eltern waren: Philipp Churf. von der Pfalz und Margareta, eine Schwester Herzog Georgs in Baiern. In seiner Kindheit ließ er schon ein edles Gemüth blicken, lernte lieber durch leutseelige Begegnung, als durch Strenge, hatte aber das Unglück, einen Lehrmeister zu bekommen, der ihm die Wissenschaften fast verleidete; so daß er es auch nur zu einer mittelmässigen Kenntnis der lat. Sprache brachte, die Gelehrten aber doch liebte und gern mit ihnen umgieng. Er gelangte zu einer vorzüglichen Leibesstärke, wurde ein sehr geschickter Reuter und legte davon mehrmals rühmliche Proben ab.

In seinem 18ten Jahr wurde er, in Begleitung zweyer Edelleute, zu Philipp, den Sohn Kaiser Maximilians I. und nachherigen König in Spanien **) geschickt, reisete mit ihm nach Frank-

*) am Speier-Fluß, wohin die schwangere Churfürstin sich wegen der Pest gewendet hatte.

**) Dieser vermählte sich 1496. mit Iohanna, einer Tochter Ferdinandi Catholici, der nachherigen Mutter Caroli V. und Ferdinandi I.

Frankreich zu König Ludwig XI. und sodann nach Spanien. Zu Toledo wartete der alte König Ferdinand und seine Gemahlin mit grosser Begierde auf ihre Tochter und ihren Eidam, welche überall mit Feyerlichkeiten empfangen wurden, bey derer Beschreibung aber ich mich nicht verweile. Nach einiger Zeit verlies Philippus und mit ihm Pfalzgraf Friederich Spanien wieder und richteten ihren Ruckweg zuerst zu den König in Frankreich. Da aber Philippus Austriacus krank wurde und Friederich nicht so häufig um ihn seyn durfte, wartete er öfters der Königin in Frankreich auf. Er traf daselbst seinen ältern Bruder Ludwig an, den man theils wegen der Sprache, theils wegen der feinern Lebensart an den französischen Hof gesandt hatte. Derselbe war aber so schüchtern, daß er sich lang nicht getraute, bey Hofe zu erscheinen, bis ihn endlich der jüngere Bruder etwas beherzt machte, der Königin vorstellte und das Wort führte. Nach der Wiedergenesung setzte Philipp die Reise fort, besuchte seinen Herrn Vatter zu Inspruck, verweilte sich etwas am Würtenbergisch. und Pfälzischen Hofe, gieng sodann wieder in die Niederlande, wohin ihm Friederich, nachdem er sich nur wenige Tage bey seinem Herrn Vatter dem Churfürsten zu Heidelberg verweilt hatte, nachfolgte und an dessen Hofe 4. Jahre zubrachte.

Bisher hatte er gleichsam sorgenfrey gelebet: aber nun öfneten sich Aussichten, dabey er Thätigkeit und Wirksamkeit seines muntern Geistes beweisen konnte. Die Kriegsunruhen, so nach dem Tode seines Bruders Herz. Ruprechts in Baiern ausbrachen, und die Vormundschaft über dessen minderjährige Kinder ꝛc. erforderten seine Gegenwart allda. Doch wurden iene durch K. Maximil. I. wieder beygelegt, welches man aus den Geschichtbüchern und aus *Richardi Bartholini* poetischer Beschreibung dieses Kriegs *) umständlich ersehen kann. Als Philippus Austriacus den Herzog Carl von Geldern bekriegte und Arnheim belagerte, machte Pfalzgr. Friederich Anstalten ihm beyzustehen, die Sache aber wurde zeitlich abgethan. Da nachher Maximil. I. 1507. die Venetianer mit Krieg überzog, trug er Friederich das Commando über eine beträchtliche Anzahl Reuter auf und hatte Ursache, mit seinem tapfern Verhalten zufrieden zu seyn.

(III. Buch von 1508 – 1516.) Im Jahr 1508. starb Churfürst Philipp und sein älterer Sohn Ludwig folgte ihm in der Regierung, von Pfalzgr. Friederich aber lesen wir bis 1512. nichts Merkwürdiges. In diesem

*) Sie hat den Titel: Riccard. *Bartholini* de bello Norico Austriados libb. XII. Arg. 1516. 4. und ist auch in *Reuberi* scriptorib. rer. Germ. zu finden.

Jahr war er mit Kaiſ. Maximil. I. auf dem Reichstag zu Cölln und Trier: als aber England ſich zu einen Krieg wider Frankreich rüſtete: ſo ſuchte ihn Maximil. I. zu bereden, daß er in engliſche Kriegsdienſte gehen mögte, welches er anfangs verbat, endlich aber mit einer Anzahl auserleſener Reuter ſich in das Engliſche Lager begab. Der König in England machte bald Frieden, beſchenkte die, ſo ihm Dienſte geleiſtet hatten, ſehr anſehnlich, Friederich aber wurde damals vergeſſen und erſt lang hernach überſchickte ihm der König durch den Verfaſſer dieſer Geſchichte einen koſtbaren goldnen Becher, den ſelbiger aber 1548. auf dem Reichstag zu Augſpurg wieder an Granvelle Carls V. Rath verſchenkte. Seinem Bruder Georg verſchaffte er durch ſeine Verwendung bey K. Maximil. I. das Bißthum Speyer.

Nun finden wir den Pfalzgrafen auf einmal in den Niederlanden, ſo daß, wie auch Salinator, der Ueberſetzer dieſer Geſchichte, vermuthet, hier wohl etwas fehlen mag. Daſelbſt machte er ſich um den minderjährigen Erzherzog Carl, K. Philipps Sohn, und deſſen Erziehung ſehr verdient und wurde von Maximil. I. zu deſſen Curator beſtellt. Carl hatte eine liebenswürdige Schweſter Eleonora, welcher Friederich ſo wohl gefiel, daß es unter dieſen beyden Perſonen zu einem Liebesverſtändnis, Briefwechſel und vertrauten Umgang kam, woran auch ihre Schweſter

Iſa-

Isabella, die damalige Königin in Dännemark, gar kein Misfallen hatte. Allein ein Paar Minister, die ihm nicht günstig waren, suchten alles rückgängig zu machen, Friederich bey dem Erzherzog Carl zu verleumden und ihn, wenn es nach ihren Absichten gegangen wäre, in Gefängnis und Leib- und Lebensgefahr zu bringen. Kurz, der Ausgang war dieser. Carl gieng nach Spanien, trat die königl. Regierung an, Eleonora wurde mit dem alten König in Portugall vermählt, dessen Macht, Reichthum und prächtiger Hofstaat, was ihm an persönlicher Empfehlung abgieng, ersetzen muste. *)

(IV. Buch von 1516—1519.) Pfalzgr. Friederich hielte sich darauf einige Zeit am Hofe seines Bruders Ludwigs, des neuen Churfürsten, zu Heidelberg auf, der mit ihm eine Ländertheilung eingehen wollte, die aber doch unterblieb. Er gieng darauf in die Oberpfalz und erwählte Amberg zu seinem Aufenthalt. Als Maximil. I. 1518. einen Reichstag anstellte, Churf. Ludwig aber solchen aus einem alten Groll, nicht selbst besuchen wollte, trug er seinem Bruder dem Pfalzgrafen auf, an seiner statt dahin zu gehen, der auch von dem Kaiser Maximil. sehr gnädig empfangen

*) Leodius porträtirt ihn also: Est autem senex, gibbosus, distortis cruribus, et pene monstro similis. Ein wahrer Antipode von dem schönen Friederich!

wurde. Weil es aber dem Kaiser nicht blos um die Bewilligung einer Hülfe zum Türkenkrieg, sondern auch darum zu thun war, die Churfürsten vorzubereiten, daß sie nach seinem Absterben die Wahl eines neuen Kaisers auf seinen Enkel den Erzherzog Carl richten mögten, so ließ er nicht nach, biß auch Churf. Ludwig persönlich erschien, und Friederich übernahm das Geschäft ihn selbst abzuholen und nach Augsburg zu bringen. Maximilian stellte ihm darauf vor, daß sie alles, was ehehin vorgefallen z. E. den Krieg wider seinen Vatter Churf. Philipp vergessen auch künftig allezeit in dem besten Vernehmen leben wollten und zu einem Beweiß seiner wahren Zuneigung beschenkte er den Churf. Ludwig für sich und seine Nachfolger mit dem güldnen Zoll, dem Pfalzgrafen aber verhieß er eine iährl. Pension von 5000 fl.

(V. B. von 1519 — 1522.) Ohne mich mit Nebenbegebenheiten aufzuhalten z. E. daß der Herzog von Würtenberg die Stadt Reutlingen eingenommen, daß Carl, Maximilians Enkel, durch die klugen und eifrigen Anstalten Friederichs die kaiserl. Würde erhalten habe ꝛc. ꝛc. *) verweile ich mich nur bey demienigen,

*) Leodius sagt davon p. 76. Mutata ueste oppidum (Francofurtum) intrat, et clanculum fratrem atque electores adit, suadet, monet, orat, promittit, nihil non facit, donec impetrat, ut Carolus eligeretur cet.

nigen, was den Pfalzgrafen angehet. Dieser wurde dazu ausersehen, Carln eine so gute Zeitung nach Spanien zu überbringen und bekam zu dieser Reise 24000 Goldgulden. Es ist leicht zu erachten, daß er eine angenehme Erscheinung daselbst gewesen sey. Carl wurde 1520. zu Aachen gekrönt und hielte bald darauf einen Reichstag zu Worms, dem auch Pfalzgraf Friederich beywohnte und mit im Fürstenrath saß. Darüber wurde der Churf. zu Mainz, und Mgf Albrecht zu Brandenburg eifersüchtig und suchten ihn als die Ursache des langsamen Fortgangs der Reichstagsgeschäfte anzugeben, wogegen er sich standhaft vertheidigte und bey dem Kaiser in seinem vorigen Ansehen erhielte. Doch schlug seine Hoffnung, Vice-Re in Neapel zu werden, die ihm ein gewisser Herr von Schiffern, der bey K. Carln alles vermogte, gemacht hatte, nach der Hand fehl. Dagegen wurde ihm die Ehre angethan, daß er mit Ferdinand, K. Carls Bruder, in Abwesenheit des Kaisers dem kaiserl. Regiment vorstehen und von Don Raimund von Cordonna, der Vice-Re zu Neapel wurde, 40000 fl. erhalten sollte, die aber ziemlich hart herausgiengen. Friederich begab sich zu dem Ende nach Nürnberg, wo damals das kaiserl. Regiment seinen ordentlichen Sitz hatte und lies es sich in dieser Stadt wohl seyn. *)

*) Leodius schreibt mit seiner seltnen Offenherzigkeit p. 81. also davon: Etsi enim vrbs ea nulla

Um das neue Jahr 1522. kam auch Churf. Ludwig nach Nürnberg, der damals ein Wittwer war, brachte 3. Monate daselbst zu und ließ sich ebenfalls mit Pracht und Aufwand sehen. Eleonora, die dem König in Portugall vermählt gewesen war, hatte indessen ihren Gemahl auch verlohren: daher wachte bey Pfalzgr. Friederich die alte Liebe wieder auf und Leodius *) mußte ein Schreiben

re indigeat, quia tamen in sterili solo et arenoso aedificata est, à longe afferuntur oblectamenta palati, et magno precio venduntur: et quo cariora eo gratiora acceptioraque. In his comparandis nulli pecuniae parcebat *Fridericus*, liberalior semper, quam eius ferrent opes. Vnde multum aeris alieni mox contrahere coepit, quod facile a ciuibus, vsuris deditis, obtinebat, datis fidei iussoribus et prouentibus suarum ditionum oppignoratis. Ad hoc malum accessit, ut, dum se amari gaudet extra, vt putabat, omne telum, repente Cupidinis iaculo vulneratur, et amore elegantissimae cuiusdam puellae corripitur, quae quanti illi constiterit, priusquam potiretur illius, dies et noctes conuiuando, elargiendo, donando, nunc haec, nunc illa, vix equidem dixerim.

*) Pfalzgr. Friederich suchte einen Secretär, der der französ. Sprache mächtig wäre, darauf schlug ihm *Teranius Frisius* des K. Kammerger. Assessor,

den

ben an sie aufsetzen, welches aber keine Würkung that. Eleonora war nun einmal gewohnt, Königin zu heissen und also wählte

 sie

den Verfasser vor, der damals als Kanzleyschreiber in Churf. Ludwigs Diensten stund und zu Heidelberg lebte. Da Jöcher nicht viel von ihm hat: so will ich, was er hier von sich selbst sagt, abschreiben: — Propero Norimbergam summa et intempesta hyeme, relicta in puerperio vxore inter ignotos, nisi quantum vicinia duobus annis ei conciliauerat notitiae, cum puellula vix dum duodecim annorum; Enixa autem tum erat filiam Annam Camillam secundo genitam. Habebat et filium Adrianum Pallantem, puerum anniculum, cuius gressus sustentabat auia materna anus viribus destituta; in paruis aediculis in eo viculo Heydelbergae, qui a Lyris appellatur, tenui supellectile, vt tunc temporis erant opes meae, sed munda et laetiore quam in praesentiarum. Reliqui autem tantum pecuniae, vt vix esset, qua hae meae copiae, donec redirem, alerentur. Discessi itaque ob haec tristis quidem, sed laetus vocantibus fatis, quae me ab eo tempore variis laboribus, curis et aerumnis exagitarunt.

Von diesen laboribus, curis et aerumnis kommt auch wirklich in der Folge genug vor, so daß sich ein ziemlich zusammenhängendes eignes Leben des Verfassers aus diesen Annalibus herausziehen

sie lieber Franciscum, König in Frankreich (den Carl V. bey Pavia gefangen genommen hatte) zum zweiten Gemahl, eine Vermählung, wobey so, wie bey der vorigen, Staatsursachen mit zum Grunde lagen.

(VI. B. von 1522 – 1526.) Ich übergehe, was von Franz von Sickingen hier gesagt wird. Pfalzgr. Friederich legte noch im J. 1522. die kaiserl. Statthalters Stelle nieder, weil die Besoldung ausblieb, brachte einige Zeit zu Neumark in der obern Pfalz zu und besuchte 1524. den Reichstag zu Nürnberg, als Vormund der unmündigen Herzoge in Baiern. Als Churf. Ludwig zu Heidelberg ein prächtiges Armbrustschiessen anstellte, kam auch Pfalzgr. Philipp, Bischoff zu Freysingen dahin, nicht sowohl aus Lu... als vielmehr die Pfalzgrafen in Ansehung der Folge im Churfürstenthum mit einander zu vergleichen, damit sich nach Ludwigs Tod zwischen ihnen kein Streit erheben mögte.

Im

hen liesse. Ich wollte wünschen, daß der um die Pfälzische Geschichte überaus verdiente und gelehrte Herr Rect. Andreä zu Heidelberg, mein sehr schätzbarer Freund, solches einmal den Gegenstand eines Programms seyn liesse. Er würde dadurch die Liebhaber der Gelehrtengeschichte zu eben den Dank verpflichten, welchen ihm die Freunde der politischen für so manche schöne historische Abhandlung bereits schuldig sind.

Im J. 1525. zog Pfalzgr. Friederich wider die aufrührischen Bauern im Stift Eichstädt zu Feld und stellte die Ruhe daselbst wieder her. Im J. 1526. nahm er abermals eine Reise nach Spanien vor, welche nur gar zu umständlich beschrieben wird. Denn wer sollte wohl in diesem Buch suchen, wie die Konige von Frankreich die Kropfe heilen, wo in Spanien Farrenkraut wachse, worinn sich Plinius in Ansehung desselben geirrt habe ꝛc. doch findet man auch artige und unterhaltende Ausschweifungen mit darunter.

(VII. B. von 1526—1530.) Die Spanische Reise wird weiter beschrieben. Nach Endigung derselben kehrte Pfalzgr. Friederich über Heidelberg nach Neumark zurück. Im J. 1528. wurde er Präsident des Reichstags zu Speyer und lies sich bewegen, den Posten eines General-Obristen des Reichs zum Türkenkrieg zu übernehmen. *) Nachdem

*) Der Verfasser wurde zu K. Carl den V. nach Italien abgefertigt, daß er um dessen Schwester Maria, verwittibte Königin in Ungarn, für seinen Principal werben sollte, hatte aber Befehl, daß er zuvor zu Augsburg bey Ant. Fugger sich Raths erholen sollte, wie seine Reise am sichersten anzustellen sey. Dieser rieth ihm, sich für einen Kaufmann auszugeben, durch welche Vorsicht er auch bey dem Kaiser glücklich ankam. Die Beschreibung seiner Reise von pag.

er sich reisfertig gemacht hatte, setzte er sich mit seinen Brüdern Heinrich, Bischoff zu Utrecht, Johann Bischoff zu Regensburg und Herz. Wolfgang, zu Regensburg auf die Donau, kam den 3ten Tag zu Linz an, wo eben König Ferdinand war, der ihn mit grossen Freuden empfieng und mit 2 kostbaren prächtig staffirten Pferden beschenkte. Eher sie aber Wien erreichten, war solches von dem türkischen Kaiser Solymann schon belagert.*) Friederich blieb also mit seinen Leuten in den 3. Städten Krembs, Stein und Mauten, legte aber die Hände nicht in den Schoß, sondern unternahm allerhand zum Besten der belagerten Stadt, bis endlich die Türken die Belagerung, von welcher man hier sehr gute Nachrichten findet, wieder aufhuben, worauf Friederich sich wieder nach Haus begab. Währender Zeit suchte Leodius seinen Auftrag an K. Carl V. auf das beste auszurichten und die Sache schien einen gewünschten Fortgang zu gewinnen: zumal da im J. 1530. Friederich selbst nach Italien geschickt wurde, den

132—145. lieset man mit Vergnügen, zum Abschreiben aber ist sie zu weitläufig.

*) Pag. 133. stehet, daß die Venetianer dem türkisch. Kaiser zur Belagerung Wien 4000. M. zugesandt hätten, welches sich aber wohl schwerlich aus andern Geschichtbüchern wird erweisen lassen, wie auch Salinator in s. Uebersetzung p. 217. anmerket.

den Kaiser zu ersuchen, daß er zum Besten des Reichs nach Deutschland kommen mögte. Was ihm der Kaiser für Vertröstungen gethan hat und wie endlich durch Hofintriquen diese Heyrathsangelegenheit hintertrieben wurde, findet man von p. 141. und verdienet gelesen zu werden. Der Kaiser machte ihn darauf eine andere Hoffnung. Der Herzog zu Montferrat war unverehligt gestorben und hatte 2. Schwestern verlassen, sein Marggrafthum aber von 70000 Ducaten Einkünfte war dem Kaiser heimgefallen. Dieses versprach er dem Pfalzgrafen zuzuwenden und sollte er die älteste Schwester dazu heyrathen. Da aber diese, vielleicht durch Vergiftung, ihrem Bruder ins Reich der Toden bald nachfolgte: so war zwar die jüngste noch übrig; allein da sich der Herzog von Mantua zum Freyer angab, dem Kaiser, 100000 Kronen für die Belehnung zahlte und für Branvella auch 20000 Ducaten zu verdienen waren: so fiel Pfalzgraf Friederich nicht nur hier durch, sondern es glückte ihm auch eben so wenig, in einigen folgenden ähnlichen Fällen. Damit er aber gewissermassen zufrieden gestellt wurde, ließ er ihm wegen geleisteter Dienste 30000 fl. auszahlen und wieß ihm noch 70000 fl. auf 6. oder 7. Fristen an.

(VIII. B. von Jan. 1531. bis in den Herbst 1532.) Als Ferdinand zu Cölln zum Römischen König gekrönt wurde, war Pfalzgraf Friederich bey ihm, gieng darauf wieder

nach

nach Neumark und wegen eines Anfalls von Steinschmerzen ins Wildbad. Bald darauf unternahm man einen Zug wider die Türken und Pfalzgr. Friedrich bekleidete wieder die Stelle eines General-Obersten. Was er für tapfere Thaten verrichtet und wie mancher beherzter Deutsche *) sich unter seiner Anführung hervorgethan habe, wird von p. 156 - 173. nach der Länge erzählt.

(IX B. von 1532 1534.) Noch vor dem Türkenzug war abermahls eine Vermählung des Pfalzgrafen mit des Herz. von Guise Tochter in Vorschlag gebracht worden, die aber weder dessen Bruder dem Churfürsten, noch den Pfälzischen Räthen gefiele. Jener wollte daher nicht gestatten, daß Leodius und D. Hartmann, der Kanzler, dieser Angelegenheit wegen nach Frankreich gehen sollten, und Leodius muste sein Pferd und seinen Diener wieder hergeben. Er ließ sich aber nicht irre machen; sondern miethete ein Pferd, reisete zu den Pfalzgrafen nach Oesterreich und traf ihn in einem schlechten Bauerhause zu Stockerau krank an. Als er ihm die Lage der Sachen beschrieben hatte, seufzte der Pfalzgraf und sprach: *O Heidelberga, Heidelberga, quando tandem sapere disces? quando cordatos uiros habebis, qui sponte sese toties offerentem fortunam recipere non reformidabunt?* Kaum war seine Gesundheit wieder hergestellt; so reisete er mit dem

Ver-

Verfasser aus Oesterreich ab, gieng durch Böhmen nach Neumark und sodann nach Heidelberg. Der Churfürst ließ sich endlich gefallen, daß D Hartmann und Leodius als Gesandte an den franzöſ. Hof gehen sollten, verbot ihnen aber, von ihm selbst nicht ein Wort zu gedenken. Die Heyrathstractaten fiengen sich an: zerschlugen sich aber, unter allerhand kahlen Ausflüchten, bald wieder und der Herzog von Guise vermählte seine Tochter an einen alten reichen Herzog von Longaville. Der König in Frankreich lies sich darauf gegen die Gesandten vernehmen, daß er dem Pfalzgrafen seiner Schwester Tochter Isabella zu erwerben bemüht seyn wolle, welches aber die Gesandten, die keine weitere Vollmacht hatten, blos ad referendum annahmen und vom König ieder mit einer Gnadenkette 250. Kronen wehrt beschenkt wurden. Bald darauf wurde der Verfasser nach England geschickt, vom König gnädig einpfangen, bey seiner Abreise reichlich beschenkt und ihm für den Pfalzgrafen ein goldner Becher mitgegeben, dessen schon oben gedacht worden ist. Er machte die Rückreise über Frankreich, hatte grosse Gefahr auf dem Meer auszustehen; die abgezielte Vermählung aber des Pfalzgrafen mit Isabella verwandelte sich zu grossem Misfallen des Königs in Frankreich, in ein Nichts und sie wählte einen Herrn von Rohan zu ihrem Gemahl. Der König brachte darauf eine

Tochter

Tochter des Herzogs von Vendome für den Pfalzgrafen in Vorschlag; es war aber einmal im Rath des Schicksals beschlossen, daß Friederich sein Glück in Frankreich nicht machen sollte.

(X. B. von 1534 und 1535.) Indessen fieng Pfalzgr. Friederich an gegen den K. Carl V. einige Abneigung zu äusern, welches der Römische König Ferdinand erfuhr und ihn durch die Vorstellung, daß der Kaiser sein sehr gnädiger Herr sey, zu beruhigen suchte; ia sogar ihm die süsse Hoffnung machte, daß er, nach der damaligen Lage der Sachen in Dännemark, durch eine Vermählung mit des unglücklichen König Christierns ältesten Tochter, die bey der Königin Maria in Spanien auferzogen wurde, die königl. Würde in Dännemark leicht erlangen könne, zumal da Christierns Vatters Bruder Friederich mit Tode abgegangen sey. Er sandte auch, auf Zureden Ferdinands, D. Wolfg. von Thurn und den Verfasser als Gesandte nach Dännemark: es wurde aber Herzog Christian von Holstein König, obgleich der mehreste Adel sich dawider setzte. Den 5. Nov. 1534. muste Leodius wieder nach Spanien aufbrechen, kam in Ansehung der vorgedachten Vermählung mit guter Botschaft zurück, wodurch Friederich veranlasset wurde, im J. 1535. selbst nach Spanien zu reisen, allwo bey dem Kaiser alles gar zu Stande kam. Er gieng durch Frankreich zurück, wurde von dem Kö-

nig

nig mit 6000 Kronen beschenkt und zugleich gewarnt, sich vor Thomas Rosenberger, dem Friederich das Schloß Borsberg weggenommen hatte, und der sich auf dem Schlosse zu Sedan aufhielte, in Acht zu nehmen. Es begegnete ihnen aber nichts Widriges, sondern sie langten bey der Königin Maria und Dorothea, der ältern Tochter Königs Christierns, Friederichs Braut, glücklich an und im Sept. 1535. wurde die Vermählung vollzogen, das Beylager aber zu Heidelberg gehalten. Wenn der Königin Maria und des Verfassers Rath gegolten und Friederich sich sofort nach Dännemark gewendet hätte: so wäre vielleicht eben damals der beste Zeitpunct gewesen, selbiges zu erobern: weil dessen Verfassung äuserst schlecht beschaffen, der Graf von Oldenburg aber, der es fast ganz eingenommen hatte, erbötig war, solches der Braut Friederichs zu übergeben. Allein der Kanzler des Pfalzgrafens rieth das Gegentheil, wurde dem Verfasser gehässig und suchte es bey dem Pfalzgrafen dahin zu bringen, daß er einen andern Secretär annehmen sollte.

(XI. B. von 1535—1539.) Weil die Königin Maria dem Pfalzgrafen noch immer in den Ohren lag, das Geschäft wegen der Dänischen Krone nicht liegen zu lassen: so muste Leodius abermals nach Italien reisen, dem Kaiser die Sache vorzustellen. Er traf ihn zu Neapel an und bekam ein Schreiben an

die

die Königin Maria mit, des Inhalts, sie sollte in seinem Namen Gesandten an den Herzog zu Holstein, den Gr. von Oldenburg und Herzog Albrecht zu Magdeburg und an die Dänischen Reichsstände abfertigen und jenen vortragen lassen, daß sie Dännemark räumen, diesen aber, daß sie den Pfalzgrafen zum König annehmen mögten. Leodius war also kaum den 31. Dec. 1535. zu Neumark angekommen; so muste er wieder fort in die Niederlande zu der Königin Maria, von welcher er vernahm, was inzwischen in Dännemark vorgefallen war. Sowohl dieses, als die Kriegshandlungen Carls V. wider den König in Frankreich übergehe ich. Im J. 1537. wurde ihm wieder das Generalat bey dem Türkenkrieg angetragen, das er aber Krankheit wegen verbat. Im J. 1538. suchte König Ferdinand den Churf. Ludwig und Pfalzgr. Friederich zu Erstreckung des Schwäbischen Bundes zu bereden; sie hielten es aber nicht für rathsam. Damals sah es mit den ökonomischen Umständen des Pfalzgrafen nicht zum besten aus. Er hatte viele Schulden und sahe keine Mittel vor sich, derselbigen los zu werden. Es wurde daher beschlossen, mit einer sehr mässigen Begleitung durch Frankreich nach Spanien zu den Kaiser zu reisen und ihn zu bitten, daß er ihm entweder zu dem Königreich Dännemark helfen, oder in Spanien ihm eine Statthalterschaft geben mögte. Als er mit seiner Ge-

mahlin

mahlin zu Toledo ankam, fieng das Geld an auszugehen, wobey abermals Leodius das beste thun und dem Kaiser solches fein manierlich vorbringen muste. Nach gemachten Ueberschlag wurden dem Pfalzgrafen monatlich 1300. Ducaten verwilligt, die Leodius scherzend herausbrachte.*) Sein Aufenthalt an dem Spanischen Hofe dauerte gegen 4. Monate, die Kaiserin starb, die Spanischen Grands sahen den Pfalzgrafen mit scheelen Gesichtern an, sein Comitat hatte allerhand Anfechtungen von der Inquisition und also war die Abreise das beste, wozu ihm der Kaiser 7000. Ducaten zahlen lies; seine übrigen Hofnungen aber auf Dännemark oder auf eine Statthalterschafft wurden Wasser. Als er nach Frankreich kam; so wiederfuhr ihm zwar eben so, wie auf der Hinreise, alle ersinnliche Ehre, er wurde aber krank, eher er noch Paris erreichte und konnte also nur langsam reisen, dadurch auch seine Beurse in Schwachheit gerieth. Leodius muste also voraus und dem König in Frankreich den Zustand seines Herrn beschreiben, worauf selbiger sagte: über die Krankheit des Fürsten trüge er Mitleiden, des Geldbeutels wegen aber sollten wir unbesorgt seyn. Er lies auch sofort 2000 Kronen zahlen und für den Pfalzgrafen nahe an seinem Schloß ein Quartier ausfindig ma-

*) Denn er sagte: Suam Maiestatem Germanos nosse, qui quinquies in die comederent.

chen. Auch die Königin beschenkte die Pfalzgrä-
fin mit 2000. Kronen, mit denen sie aber nach
des Verfassers Meinung nicht rathsam genug
umgieng. Währender Krankheit besuchte
auch der Englische Gesandte den Pfalzgrafen
zum öftern und sagte: seinem Herrn, dem Kö-
nig in England, würde ein Besuch von ihm
als einem so erfahrnen und weit gereiseten
Fürsten gewiß sehr angenehm seyn. Dadurch
bekam selbiger Lust die Reise nach England zu
unternehmen, die er auch nicht zu bereuen Ur-
sache hatte: weil er von dem König daselbst
alle Ehre genoß und noch überdiß mit 6000.
Kronen beschenkt wurde. Gegen den Ver-
fasser bezeigte sich Cromwell sehr vertraulich
und schenkte ihm einen silbernen Becher für
seine Frau, mogte aber gleichwohl das Ge-
schenk, so ihm etwan vom König zugedacht
war, unterschlagen haben.

(XII. B. von 1539 – 1544.) Als sie auf
der Rückreise aus England sich ein wenig zu
Brüssel verweilten, kam unvermuthet des
Pfalzgrafen Kanzler und redete ihm zu, daß
er bald wieder in sein Land zurückkehren mög-
te: weil die Schulden mehr ab- als zugenom-
men hätten. Doch verweilte sich derselbe noch
einige Zeit zu Heidelberg: weil eben damals
zu Worms ein Religionsgespräch angestellt
war; der Kaiser aber wurde wegen des Her-
zogthums Mailand mit *Francisco* dem König
in Frankreich in einen Krieg verwickelt. Frie-
derich machte wieder allerhand Versuche in

An-

Ansehung der Dänischen Angelegenheiten; es wollte aber damit nirgends fort. Als Carl der V. nach Regensburg auf das Colloquium gieng, wurde der Pfalzgraf wieder Präsident des Reichs-Raths und die Dänische Sache kam dabey mit in Ueberlegung. Im J. 1542. war wegen eines Türkenzugs ein Reichstag zu Speyer, Mgf Joachim von Brandenburg wurde zum Reichsobersten ernennt und von dem Pfalzgrafen gehörig instruirt. Als der Reichstag geendiget war, verfügte er sich wieder nach Neumark, bekam aber noch im Jun. dieses Jahrs die Nachricht von der tödlichen Krankheit seines Hn Bruders des Churfürsten und eilte nach Heidelberg. Weil es sich aber wieder zu einiger Besserung mit ihm anließ, so blieb er nur 5. Tage bey ihm und wurde bald darauf vom Kaiser auf einen Reichstag nach Nürnberg beordert, daselbst mit Joh. Navis des Kaisers Stelle zu vertretten. Wie Herzog Heinrich zu Braunschweig, Goßlar und Braunschweig, der Herzog zu Jülich aber die Königin Maria bekriegt hat, wie die Franzosen in Lützelburg eingefallen sind, übergehe ich so, wie mehrere kriegerische Begebenheiten und merke aus diesem 12. Buch nur noch an, daß Churfürst Ludwig den 14. Merz 1544. aus der Welt gieng, Friederich aber von Stund an das Churfürstenthum überkam, nachdem er lang genug das mühseeligste und beschwerlichste Leben geführt hatte.

(XIII. B von 1544—1551.) Nach den ersten Entschliessungen des Verfassers würden wir nur 12. Bücher haben. Denn weil der nunmehrige Churf. Friederich sich seiner Dienste nicht mehr so häufig gebrauchte und selbige nur auf die französische und lateinische Correspondenz einschränkte; weil die alten Räthe des vorigen Churfürsten es als eine bedenkliche Sache ansahen, wenn ihm als einem Ausländer alle Heimlichkeiten vertraut würden und ihn dadurch zu verdrängen suchten: *) so wollte er aus Verdruß die Fortsetzung der Geschichte liegen lassen. Er bedachte sich aber wieder, daß es ihm keine Ehre bringen würde, etwas Unvollständiges geliefert zu haben und nahm also die Feder aufs neue in die Hand: doch bittet er um Vergebung, wenn er nicht die vorige Genauigkeit beobachten würde; weil er den Handlungen nicht so, wie vorher, selbst beygewohnt und sich nicht so ernstlich darum bekümmert habe. **) Es ist also den beyden letztern Büchern gewissermassen ein geringerer Wehrt beyzulegen: daher ich auch nur ganz kurz von selbigen reden werde; zumal da die Handlungen, die Friedrich als Churfürst ausübte, von den Pfäl-

*) Salinator setzt am Rande: ihm wird von andern Räthen ein Hofestülichen gesetzt.

**) Nihil de rebus suis (Electoris) percipere uolui, schreibt er, nisi quod e foro, atque apud tonsores, ut dicitur, accepi et hausi.

Pfälzischen Geschichtschreibern ausführlicher, als seine vorigen, sind beschrieben worden, von dem Schmalkaldischen Krieg aber, der in diesen Zeitraum fällt, wenig oder nichts vorkommt. Die Dänischen Angelegenheiten bekamen in der Folge kein besseres Ansehen. Carl V. fassete nach und nach eine Ungnade wider den Churfürsten, theils weil er nach Sachsen Gesandte geschickt hatte, theils weil er zu Heidelberg deutsche Messen lesen lies und den Priestern die Ehe gestattete; doch lies er solche nicht deutlich merken. Da der Verfasser von der Reformat. in der Churpfalz weiter gar nichts anführt: so merke ich aus Miegs Bericht von der Reformat: der Kirchen in der Churpfalz (f. l. 1715. 4.) von p. 13 — 38. nur an, daß Friederich 1545 und 46. zwar reformirt habe, für seine eigene Person aber sehr behutsam verfahren sey. Er lies zwar das h. Abendmal unter zweyerley Gestalt austheilen, und so genossen es auch 1545. an Weynachten die Churfürstin und ihre Hofdamen zum erstenmal, er selbst aber nicht mit. Mit Ausräumung der Kloster und Aenderungen des Gottesdienstes verfuhr er nicht schnell: denn noch 1551. hielte man in der Kirche zu Altzey Tagämter und Messen. Erst unter Pfalzgraf Otto-Heinrich gieng man weiter und säcularisirte die geistl. Güter. Ohne Zweifel gibt Struv in der Pfälzischen Kirchenhistorie von allem hinlängliche Nachricht.

(XIV. B. von 1551—1555.) Den Anfang dieses Buchs machen 2. Vermählungen nemlich Gr. Phil. von Leiningen mit Amalia aus dem Hause Zweybrücken und Bitsch und Gr. Philipps zu Hanau mit Pfalzgr. Johanns und Herzogs zu Baiern Tochter Helena, die zu Heidelberg vollzogen wurden, darauf kommen von den damaligen Kriegsunruhen Nachrichten, sonderlich daß die durch die Pfalz am Rhein ziehende kaiserl. Völker übel gehauset haben: ob gleich der Kaiser gegen des Churfürsten Gesandten und bald darauf gegen den Churfürsten selbst zu Landau sich erklärt hatte, daß alles ordentlich zugehen sollte. Als Churf. Friederich zu Beylegung der Streitigkeiten zwischen Mgf Albbrecht von Brandenb. und dem Bischoff zu Würzburg auf den 8. März 1553. einen Tag nach Wimpfen verlegte, welchem auch die Herzoge von Bayern, Würtenberg und Jülich beywohnen sollten, wurde er an seiner Reise dahin durch einen wunderlichen Zufall gehindert. Denn als er nach der Abendmahlzeit in sein Zimmer gehen wollte, lief ihm ein grosser Hund zwischen die Füsse, wodurch er zu Boden fiel und den Kopf so sehr zerschlug, daß man wegen seines Lebens besorgt war; doch brachte ihn D. Joh. Lang wieder zurecht; die Aussöhnung aber zwischen Mgf. Albrecht und dem Bischoff zu Würzb. kam so wenig damals, als bey einem wiederholten

Ver-

Versuch zu Stande und jener fuhr fort auch Schweinfurt zu belagern ꝛc. ꝛc.

Im J. 1555. als dem 73ten Lebensjahr des Churf. Friedrichs fiel es ihm ein ein Jubelfest zu begehen und allerhand Frölichkeiten anzustellen, denen er auch gesund und munter beywohnte. Und hierauf beschliesset Leodius seine Geschichte also: Ego autem, qui hanc historiam infinito labore et uigiliis conscripsi, diffidens latius producere posse. (quippe sexagesimus annus) Tibi, lector, ualedico: si aliud nihil habes, aut ex lectura consequeris, saltem ueritatem habebis. Er würde auch nicht mehr lang haben schreiben dörfen: weil der ruhmwürdige Churfürst den 26. Febr. 1556. sein thätiges und geschäftvolles Leben endigte. Ein Wunder ist es, daß er es so weit gebracht hat, wenn man die Menge von Mühseeligkeiten überschauet, denen er ununterbrochen ausgesetzt war. Wer eine schöne Charakterisirung dieses Herrn lesen will, dem empfehle ich Nic. *Cisneri* opuscula (Frf. 1658. 8.) in welchen er die 290 und 91te Seite nicht ohne Vergnügen lesen wird.

Als Anhänge folgen noch: a) De aedificiis illustriss. principis Friderici Libellus singularis. Es hält nur 3. Seiten, die aedificia aber sind: Neumark, Heimburg,*)

*) Dieses Bergschloß ist nun zerstört: doch siehet man aus den Ueberbleibseln, daß es überaus stark

Deinschwang, Laurershofen, das Jagdschloß Hirschberg, Dachsolder, Fürstenwalde, Jettenbühl, Neuschloß, Friederichsbühl, Billickheim, das Vatterland *Theod. Billicani.*

b) De Heidelbergae antiquitatibus 5. Seiten.

c) Chronicon breue ciuitatis Heydelbergae 4. Seiten, fängt von 1225 an und höret mit 1572 auf, ist sehr mager: ein ausführl. Register aber von 10. Seiten machet den Schluß dieses in der Geschichte sehr brauchbaren Buchs, welches 1665. wieder aufgelegt worden ist. Man schätzet aber unsere gegenwärtige Ausgabe der Richtigkeit des Drucks wegen vor iener.

An Porträits grosser Herren finden sich folgende: Pag. 4. *Carolus* M. p. 6. *Rolandus*, p. 18. *Philippus* Elector, p. 22. *Philippus* I. Hispan. rex p. 28. *Ferdinand.* Cathol. Hisp. rex, p. 35. *Ludouicus* Elect. Palat. p. 42. *Maximil.* I. Imp. p. 74. *Carolus* V. Imp. p. 75. *Francisc.* I. Gall. rex, p. 118. *Philippus* iun. Comes Palat. Der Stich ist zwar nicht fein: doch mögen sie von guten Malereyen hergenommen seyn, wenigstens ist die damalige stark gebaut und von grossem Umfange gewesen sey. Es lieget ungemein hoch, die Aussicht aber auf selbigem belohnet die Mühe, die man auf das Hinaufsteigen verwenden muß.

ge alte Tracht wohl ausgedruckt, wenn auch die Aehnlichkeit der Gesichter fehlen sollte. Endlich ist noch anzumerken, daß häufige Marginalien zu Erleichterung des Nachschlagens angebracht sind, eine deutsche Uebersetzung aber desselben soll im folgenden Artickel beschrieben werden.

CXXV.

Spiegel des Humors grosser Potentaten, Anzuschawen vorgestellet in der Beschreibung des Lebens von der Regierung weiland Pfaltzgraffens Fridrichen des Andern, Churfürstens ꝛc. Hiebevorn im Latein verfertiget, vnd in vierzehen Büchern abgetheilet, durch *Hubertum Thomam Leodium.* Nunmehr ins Deutsche vbergesetzt, der Historien vnd alter auffrichtigkeit Liebhabern zum besten, vnd mit etlichen Notis verbessert, durch *Hartmannum Myricianum Salinatorem Hermundurum*, Schleusingen, Gedruckt bey Hieron. Steinmann Anno 1628. 4. 41 Bögen und 2 Bögen Vorreden.

Ohnerachtet ich in Ansehung der Seltenheit dieses Buches kein Ansehen vor mir habe, so weiß ich doch aus der Erfahrung, daß es sparsamer, als das lateinische Original vorkommt: daher ich ihm hier ebenfalls eine Stelle einräume, bey der Beschreibung aber um so kürzer seyn kann, da

dessen Inhalt aus dem vorhergehenden schon hinlänglich bekannt ist.

Es ist Nicol. von Schauenburg, Beysitzer des Raths zu Straßburg, dedicirt und mit einer weitläufigen Vorrede von 12 Seiten versehen, darinnen er die Aufschrift seiner Uebersetzung dadurch rechtfertiget: weil die Historie ein Spiegel der menschlichen Handlungen und Neigungen genennt, aus dieser Lebensbeschreibung aber vieles mit Beispielen dieser Art belegt werden könne. Hierauf folgt die deutsch übersetzte Vorrede des ungenannten Herausgebers, nach welcher die Uebersetzung des Buchs selbst angehet.

Einem ieden Buch sind Summarien vorgesetzt und noch über dieses die Marginalien, die man im Original antrift, hier ebenfalls deutsch mitgetheilt. Die Uebersetzung ist zwar nicht so fliessend und zierlich, als man sie von unserm Zeitalter verlangen würde; gleichwohl auch nicht barbarisch und hält sich genau an den Grundtext. Ich will eine Probe davon geben und denen zu Gefallen, die etwan die lateinische Ausgabe nicht besitzen, die oben p. 60. aus dem 4ten Buch entlehnte Stelle dazu erwählen, damit man sie sofort gegen einander halten kann. Sie lautet S. 133. also:

— eylete ich stracks nach Nürnbergk, im hartesten vnd kältesten Winter, mein Weib hinterlassend im Kindbette, vnter lauter vnbekanten, ohne was sie in der Nachbarschafft die zwey Jahr vber mit

etli-

etlichen für Kundſchafft gemacht, vnnd mit einem Dienſt Mägdlein, ſo kaum zwölff Jahr alt war. Damals war ſie geneſen einer Tochter, welches die andere, vnd Anna Camilla hieß. Sie hatte auch einen Sohn, Adrianum Pallantem, nur eines Jahrs alt, welchen die Großmutter an der Hand führete, ein Weib welche Alters halben ſelbſt nicht mehr fortkonte, vnd wohneten in einem kleinen Häußlein zu Heydelberg in der Leyr Gaſſen, mit geringen Vermögen, wie es damals meine Gelegenheit gab, doch ſauber vnd reiniglich, vnd gieng dabey frölicher zu, als jetzunder. An Gelde hinterlieſſe ich jhnen ſo viel, daß ſolch mein Häufflein kaum gnugſam davon hatte, ſich zu behelffen, biß daß ich wieder käme. Vmb welches willen ich auch etwas trawrig davon zoge, aber gleichwol gutes Muts dabey ſeyn konte, dieweil es mein Beruff alſo war: Darüber ich auch von derſelben Zeit an in viel Mühe, Sorge vnd Bekümmerniß bin geſteckt worden ꝛc. ꝛc.

Der Anmerkungen ſind ſo wenige, daß ſie alle auf einem einzigen Bogen Platz haben würden, gröſtentheils politiſche Betrachtungen und nur einige von Brauchbarkeit. Von dieſer letztern Art iſt die S. 228 und 229. befindliche, die als eine Verbeſſerung der Geſchichte Sleidans angeſehen werden kann und

ſich

sich auf das, was von S. 225—228 *) von den Verrichtungen der Gesandten der protestantischen Reichsstände bey K. Carl V. gesagt worden ist, beziehet; deßwegen ich sie ganz mittheile: *Nota.* Allhier ist zu erinnern: Was der Author gedencket, wie es den Gesandten der Protestirenden Stände gangen sey in Italien beym Keyser, daß davon *Sleidanus* auch schreibe *Lib.* 7. *Comm.* bald nach dem anfange, aber viel anders, als hier dieses Orts erzehlet wird. Sintemal er meldet, daß die vngnade vom Keyser auff die Gesandten geworffen habe hergerührt von der *Appellation*, die sie dem Keyserlichen *Secretario Alexandro* Schweissen eingeantwortet, darüber der Keyser so vnwillig worden sey. Nu ist die frage, welchem vnter diesen beyden am meisten glauben sey zuzustellen? *Sleidanus* hat sein fürtreffliches lob, so ist dieser Author auch nit zu verwerffen, als einer, der da selbst dabey gewesen, vnd nicht allein mit den Gesandten etliche tage *conversirt*, sondern jhnen auch den bescheidt wegen deß Herrn von Granvella, oder vielmehr deß Keysers selbsten, hat ertheilen müssen. Derwegen er denn in diesem Paß dem andern billich vorzuziehen, vnd dabey so viel zu befinden ist, daß auch fürnehme Historienschreiber zu

Zeiten

*) Im lateinischen Original findet man solches Lib. VII. p. 238—240.

Zeiten nicht recht *informirt* ſeyn wegen deſſen, das ſie berichten.

Sonſt iſt des Herrn von Granvella Propheceyung, von dem nit halten die Proteſtirenden Stände, mehr denn zu waar worden im Schmalkaldiſchen Kriege *anno* 1546. vnd 1547. Vnd noch mehr bey vnſeren jetzigen zeiten, in der Böhmiſchen Vnruhe, vnd Evangeliſchen Vnions Verfaſſung, vnd kan anders nicht gehen, wann man vnter dem herrlichen Namen der Religion ſo viel vnbillliche Händel mit vnterſteckt.

Die drey bey dem Original befindl. Anhänge ſind hier auch mit überſetzt, und lieſet man 2. Römiſche alte Inſchriften pag. 502. richtiger, als in ienem. Hingegen ſtehet p. 506. nur ein epigramma auf *Rodolph. Agricolam*, da im lateiniſch. Exemplar 3. derſelben zu finden ſind.

Kupferſtiche und Regiſter hat dieſe deutſche Ueberſetzung nicht: doch wird es niemand, der das lat. Original hat, reuen, wenn er ſie neben daſſelbe hinſtellt; dieienige aber, ſo zu der lateiniſchen Sprache keinen Beruf gehabt haben und gleichwohl hiſtoriſche Schriften lieben, werden dem Ueberſetzer für ſeine Dienſtfertigkeit Dank wiſſen.

Von ſeinen Lebensumſtänden etwas ausfindig zu machen, habe ich zwar ein Paar Stunden mit Nachſuchen verdorben, am Ende aber keinen andern Troſt erhalten, als

daß

daß er im Jöcherisch. Gelehrten-Lex. Vol. III. col. 552. Hartm. Miricianus oder von der Heyde genennt wird. Es stehet dahin ob auch dieser Name richtig angegeben ist?

CXXVI.

BEROSVS BABILONICVS DE HIS Quae praecesserunt inundationem terrarum.

Item.

Myrsilus de origine Turrhenorum.
Cato in fragmentis.
Archilocus in Epitheto de temporibus.
Metasthenes de iudicio temporum.
Philo in breuiario temporum.
Xenophon de equiuocis temporum.
Sempronius de diuisione Italiae.
Q. Fab. Pictor de aureo saeculo et origine. vrbis Rhomae.
Fragmentum Itinerarii Antonini Pii.
Altercatio Adriani Augusti et Epictici.
Cornelii Taciti de origine et situ Germanorum opusculum.
C. C. de situ et moribus Germanorum.

Año dñi 1511.

in 4. 14¼ Bögen.

Der übrige Raum der ersten Seite ist mit einem Buchdruckerzeichen von der Grösse

se eines französ. Chartenblats, das aber Rothscholzen so wenig als mir bekannt ist, ausgefüllt. Es sieht also aus: In der Mitte eines länglichen Quadrats erscheinet eine Stange, durch welche ein Kreutz lauft, dessen Enden durch eine Queerleiste zusammengefügt sind und das überhaupt mit dem so genannten monogrammate Christi viele Aehnlichkeit hat. Unmittelbar über demselben wird man die 2. Buchstaben C. O. in Versalgrösse, ganz oben aber in einer bandförmigen Leiste die Buchstaben L. p. a. mit Cursivlettern gewahr. An beeden Seiten stehen 2. abgestutzte Bäume, an deren iedem sich ein Rosenstrauch erhebt. Doch genug von einer Sache, die unter 10. Litteraturfreunden etwan nur einem einzigen erheblich vorkommen mag.

In dem Catal. Biblioth. anonym. Hag. (1728. 8.) P. II. p. 256. wird dieses Büchlein, oder vielmehr dieser Mischmasch von Wahrem und Falschen, von Erheblichen und Nichtsbedeutenden *liber rarissimus* genannt. Es würde mich aber gleichwohl dieses Beywort nicht gereizt haben, dessen Beschreibung zu übernehmen; wenn mich nicht Taciti Germania dazu veranlaßt und aufmerksam gemacht hätte, um so mehr, da von dieser Ausgabe *Fabricii* biblioth. lat. gänzlich still schweigt. Dieses soll also vornemlich mein Gegenstand, in Ansehung des übrigen Inhalts aber der ausführliche Titel Anzeige genug seyn. Doch muß ich noch vorausschicken, daß man auf

der

der dritten Seite eine Vorrede mit dieser Ueberschrift findet: PHILIBERTVM Baboum virum honestiſſi. Godofredus Torinus ſalute plurima iubet impartitum, woraus wir ſehen, daß Torinus ein Jahr zuvor 1509. Pii II. cosmographiam herausgegeben, zu der Beſorgung der gegenwärtigen Sammlung aber durch ſeine guten Freunde, die nach ſeinem Ausdruck hos *comprimendos* efflagitanter deſiderasſent, ſich habe bewegen laſſen. In ſo ſchönem Latein unterhält er ſich eine Seite lang mit ſeinen Leſern und endiget ſolche mit der Unterſchrift: Parhiſiiis apud collegium Pleſſeiacum. VI. Non. Maias M. CCCCCX.

Wenn alles wahr wäre, was die Leute ſagten: ſo würde man in dieſer Sammlung die ſtrengſte Richtigkeit antreffen: denn Torinus vermiſſet ſich alſo: Beroſum Babilonicum — *belliſſime* recognoſcere — uenerat in mentem. Allein er hat wirklich ſeinen Vorſatz vergeſſen: weil eine Menge Druckfehler, eine ganz wider den Mann laufende Interpunction, und die unrichtigſten Leſearten dieſes Büchlein an gar vielen Orten entſtellen, wie ich in Germania Taciti Beweiſe davon anführen will.

Auf die Vorrede folgt ein alphabetiſches Regiſter von 6. Seiten und ſodann bis Fol. 33. die Taciti Germaniae vorgeſetzten opuſcula, mit denen ich es aber dermalen nicht zu thun habe; ſondern nur bey ienem Denk-

mal

mal der vatterländischen Alterthümer stehen bleibe. Es gehet von Fol. 33 — 43. ist zwar in Absätze aber nicht in ordentliche Kapitel abgetheilt, mit einigen Marginalien und mehrern Abbreviaturen versehen, die aber leicht aufzulösen sind.

Bey dem allen aber finden sich auch hier und da recht gute Lesearten, von denen ich, sowohl als von den schlechteren, Proben geben und den Gronovischen Text dabey zum Grunde legen will.

Gronovischer Text.	Alte Ausgabe.
Cap. 2.	
Aliarum gentium aduentibus terra editum et filium Mannum Quidam autem licentia uetustatis.	Aliar. gentium *aduentu* terra editum. *Cui* filium Mannum quidam *ut in* licentia uetustatis
Cap. 3.	
accendunt animos	*accensus* animus
C. 5.	
quanquam proximi ob usum etc.	quanquam proximo *oceano* ob usum etc. Hier scheint mir oceano nicht überflüssig zu stehen.

Gronovischer Text.	Alte Ausgabe.
	Cap. 6.
scuta tantum	scuta *tamen.*
	C. 7.
exsugere plagas	*exigere* plagas.
	C. 9.
quod sola reue-rentia uident.	quod *solum* reue-rentia uident.
	C. 10.
ut qui maxime obseruant. cum electo popu-larium suorum.	*utique* maxime ob-seruant. cum electo *popu-lorum* suorum.
	C. 11.
nec iussi conue-niunt abstumitur etc. Vt turbae placuit, consfidunt ar-mati.	nec *ut* iussi con-ueniunt abstumitur, ut tur-bae placuit. Con-fidunt armati.
	Diese Interpunction scheinet den Sinn Taciti näher auszudrücken.
quibus tum et coercendi	quibus *tamen* et coercendi
	C. 18.

Gronovischer Text.	Alte Ausgabe.
C. 18.	
ipsis incipientis matrimonii auspiciis	ipsis *incipientibus matrimonium* auspiciis

Mit diesen Proben guter Lesearten verbinde ich noch einige von schlechten und falschen, daraus ich aber gleichwohl vermuthe, daß diese Ausgabe nach einem ob zwar übel geschriebenen, oder vielmehr übel gelesenen MS. abgedrucket einige aber auch Druckfehler seyn mögen.

Gronovischer Text.	Alte Ausgabe.
Cap. 3.	
Asciburgiumque	*Astiburgiumque.*
C. 4.	
magna corpora	magna *opera*
C. 5.	
Satis uerax	*uatis* ferax
principibus—muneri data	principibus *numeri* data
C. 6.	
uno flexu	uno *fluxu*
C. 9.	
humanis quoque hostiis	*huius* quoque hostiis
C. 11.	
decus bellorum	*deus* bellorum
C. 15.	
Ipsi hebent	Ipsi *habitant.*

Hiemit mögen diejenigen zufrieden seyn, denen es nur darum zu thun ist, diese seltene Ausgabe Taciti Germ. überhaupt kennen zu lernen: ein Herausgeber derselben muß sich ohnehin die Mühe nehmen, selbige ganz zu vergleichen. Denn ich glaube, daß nicht eher eine richtige Ausgabe dieses von den Auslegern und Kritikern so sehr zerzerrten und gefolterten Werkgens zu hoffen sey, bis man alle älteren Ausgaben hinlänglich benutzt, und Handschriften und andere dienliche Hülfsmittel sorgfältig zu Rath gezogen haben wird. Mit solchen Zurüstungen versehen, war der seel. Longolius willens, eine neue Ausgabe von Taciti Germania zu veranstalten und hatte sich ganze 50. Jahre ein Lieblingsgeschäft daraus gemacht, zur Aufklärung desselben alles Mögliche zu sammeln und aufzutreiben. Ewig Schade wäre es, wenn die Früchte eines vieljährigen Fleisses mit diesem unermüdeten, gelehrten und verdienten Manne zugleich sollten begraben seyn!

Noch ein Paar Worte von den 2. lezten Stücken unserer Sammlung, welche Fol. 44b anfangen und sich mit 51. schließen.

Das erste ist also überschrieben: C. C. *de situ et moribus Germaniae additiones: Fabula Demogorgonis de creatione mundi Praefatio.*

C. C. ist Conrad Celtes, aus dessen IV. libris amorum secundum quatuor latera Germaniae

maniae Norimb. 1502. 4. mai. dieses Gedicht nicht nur hier, sondern auch in Germania Taciti Witteb. 1557. 8. (wovon man in *Freytagii* Appar. liter. T. II. p. 1383. eine Beschreibung antrift) und in *Schardii* scriptorib. rer. German. wieder abgedruckt worden ist. Von dem Original findet man mehrere Nachricht in Vogts Cat. libror. rar. p. 188. in *Theoph. Sinceri* (Schwindels) biblioth. hist. crit. s. Analectis litterar. p. 343. und in *Freytagii* Analectis p. 230 *sq.* Das zweite, so Fol. 48. angeht, hat den Titel: *Ex libro C. C. de situ et moribus Norimberge, de Hercynie syluae magnitudine et de eius in Europa definitione et populis incolis.* Ist in ungebundener Schreibart und ein Anhang der oben angezeigten IV. libror. amorum. Von daher hat auch Francisc. *Irenicus* dasselbe in seine exegesin Germaniae (Hagen. 1518. Bas. 1567. und Hanou. 1728.) aufgenommen. Vom *Celte* selbst aber kann den Quellen, die Freytag in Apparatu literar. T. II. p. 1386. angegeben hat, noch beygefügt werden: *Gundling* in Obss. selectis T. I. p. 1. Nürnbergisch. Gelehrt. Lexik. Vol. I. p. 190. Iac. *Burckhard* in seinem Buch de Linguae Lat. in German. fatis in T. I. et II. I. G. *Ruprecht* in disquis. de societate literar. Rhenana a C. Celte instituta. Ien. 1752. 4.

CXXVII.

Allerhand kurze literarische Nachrichten aus einem MS.

Es war ehehin etwas sehr gewöhnliches, daß gelehrte Leute *Pauli Eberi* calendarium historicum, von dem wir mancherley Ausgaben haben, mit Papier durchschießen ließen und allerhand beyschrieben. Ein solches Exemplar (edit. Witeberg. 1579. 4.) besitze ich, darein Heinr. Schmidel oder Fabricius, Vatter und Sohn, von denen das Nürnbergische Gelehrtenlexic. Vol. I. p. 374. Nachricht gibt, allerhand, so sie für merkwürdig hielten, verzeichnet haben. Da Theophilus Sincerus oder Schwindel in seinen analectis literariis (Nbg 1736. 8.) p. 397 sqq. ein solches Calendarium auch auf gleiche Art benützt hat: so ist vielleicht Nürnbergischen Sammlern diese meine ähnliche Unternehmung nicht mißfällig, dem literarischen Liebhaber aber nicht ganz gleichgültig.

Ad Pag. 41.

Anno 1593. 9. die Ianuarii filiam meam Magdalenam ex secundo coniugio natam desponsaui Reuerendo Viro D. Magistro *Ieremiae*, M. *Iohannis Schelhameri* Concionatoris Laurentiani filio, diacono Aegidiano. *O infaustum diem, o infausta sponsalia, o infaustas nuptias! Deus misereatur nostri.*

Ad

Ad pag. 52. d. 20. Ianuar.

Anno 1597. quadrante horae ante sextam matutinam Noribergae moritur Reuerendus Vir D. M. *Conradus Müllerus*, Concionator aegrotorum in aede Spiritus S. affinitatis uinculo mihi iunctus.

Ad pag. 55.

Post uerba: *M. Lutherus D. ad componenda dissidia comitum patriae suae Witeberga discedit anno* 1546.) prima die in oppido Bitterfelt pernoctans.

Ad Pag. 56. d. 24. Ian.

D. Doctor Martinus Lutherus circa undecimam horam Halam Saxonum uenit ad D. Ionam diuertens, ibique propter aquarum exundationem commoratus est 25. 26. 27. diebus et 26. *concionem habuit de conuersione Pauli.*

Ad Pag. 60. d. 28. Ian.

D. D. Lutherus Hala Saxonum digressus cum D. Iona et tribus filiis et non sine periculo flumen nauigio transuectus in grauissimum morbum incidit, a quo tamen diuina bonitate liberatus eodem die in patriam Islebiam uenit, ubi deinceps transactioni comitum Mansfeldensium interfuit et aliquoties concionatus est.

Ad Pag. 75. d. 10. Febr.

Anno 1587. placide obiit in Christo *Ioachimus Meysterus* Gorlicensis, uir doctissimus, et poeta ac orator clarus, post febrim continuam dierum 7. cum uixisset annos 54. mens. 3. dies 2.

Ad pag. 107. d. 13. Martii.

Anno 1571. desponsata est mihi (Henrico Fabricio scil.) pudicissima uirgo Anna, Reuerendi Viri D. Magistri Leonhardi Pfaleri illo tempore Diaconi Sebaldini filia, circa meridiem.

Anno 1568. Noribergae moritur D. Leonhardus Tucher, Duumuir, hora sexta post meridiem anno aetatis 82.

Ad Pag. 110. d. 16. Mart.

Anno 1586. moritur paulo post octauam horam ante meridiem Magnificus et Amplissimus Dominus Baltas. Dürerus, Reipubl. Noribergens. Duumuir, patronus et fautor meus praecipuus, anno aetatis 77, cum ad gubernacula patriae sedisset annos 50.

Pag. 120. d. 26. Martii manu Henrici Fabricii filii haec scripta leguntur posti *M. Vitus Theodoricus — decessit a.* 1549.) Huic Magistro Vito, socero suo colendo,

do, subsecutus est ex hac lachrymarum Valle Reuerendus et clarissimus Vir Dnus M. Henricus Fabricius, Parens meus charissimus, huius libri primus possessor, qui eadem in ecclesia, qua Vitus doctrinam Christi plantarat, mira doctrina, facundia et constantia propagauit, Ao Christi 1598. aetatis 61. Vide ultimum Tomum Latinorum in Epistolam ad Hebraeos, ubi uitae suae historiam integram conscripsit nobisque reliquit. *)

Iterum autem uidebo Vos et gaudebit cor nostrum et gaudium nostrum nemo eripiet a nobis.

Ad pag. 130. d. 3. Aprilis.

D. Paulus Eberus und D. Paulus Crellius kamen nach Nbg den Streit mit den Flacianern beyzulegen. Sind auf der Abtey bey St. Egidien zur Herberg gelegen. L. Dürnhof. in sua uita. *)

Adhortatio Reuerendi Viri D. D. *Pauli Eberi* anno 1568. tertio Aprilis ad quosdam Ministros Ecclesiae Noribergensis in caussa Flaciana habita.

*) Vermuthlich waren dieses allerhand Collectanea *Henr. Fabricii* und sind längst verlohren gegangen.

Liebe Herren bleibt bey der lehr, die ihr von vns gehöret habt. Jhr wißet, was ihr an vnserer lehr habt. Es ist das ander so ein subtil, irrig, spinosum et perplexum quiddam, daß man sich nicht drein richten kan, vnd ist kein trost darinnen, sein so wunderbarliche, vngeschickte newe reden: Homo conuertitur nolens, Homo habet se repugnatiue, hostiliter, aduersatiue. Da hebt man das gantze Ministerium auff, vnd wo das so were, so nemet ihr alle ewere besoldung mit bösen gewissen ein.

Factum est in Monasterio Egidiano, praesentibus D. Mauricio Hellingio, D. M. Leonharto *Dürnhofero*, D. Leonhardo *Krigio*, D. M. Sixto *Hubero*, D. M. Nicolao *Heroldo*, et me (*Henrico Fabricio*) ex fratribus minimo, pastoribus et ministris Ecclesiae Noricae.

Ad Pag. 146. d. 18. April.

Anno 1571. secundas nuptias celebraui cum pudicissima uirgine Anna Reuerendi et Doctissimi Viri D. M. Leonharti *Pfaleri* filia.

Pag. 148. d. 20. April.

Anno 1591. uehementi alui constipatione extinctus est clarissimus et optimus

Vir

Vir Georg. *Palma*, artis medicae Doctor peritus et fidelis inter octauam et nonam poſt merid. anno aetat. 49.

Ad pag. 162. d. 4. Maii.

Anno 1596. circa 10. poſt merid. uitam cum morte commutat Reuerendus Vir D. M. *Iohannes Kauffmannus*, cum docuiſſet in patria Euangelium 34. annos, anno aetatis 63. climacterico.

Ad pag. 198. d. 7. Iun.

Anno 1591. ſubita apoplexia extinguitur D. *Andreas Stoeckelius* Ictus, Senatus Norici conſiliarius.

Ad pag. 215. d. 24. Iun.

Ao 1529. in pago Staffelſtein naſcitur M. *Iohannes Schelhammer* Eccleſiaſtes Laurentianus in urbe Noriberga.

Anno 1577. ſaneta quidem, ſed immatura morte ſub ueſpertinis precibus obiit D. Iohannes *Ebnerus*, Reip. Noribergenſ. Senator, Collegii Sebaldini fautor et patronus eximius, anno aetatis 32.

Ad pag. 232. d. 10. Iul.

Anno 1588. die ☿ poſt ſolis occaſum ex hac uita deceſſit anno aetatis 64. Vir doctiſſimus, de me et multis aliis praeclare

meritus

meritus D. M. *Iohannes Barba* Noribergensis, apoplexia correptus die Iulii octauo, cum 33. annos rexisset scholam Spiritus S. et caelebs amplius quinquennium praefuisset 12. Alumnis Amplissimi senatus Norici, ubi et ego illo uiro fidelissimo praeceptore usus sum. Fuerat autem et antea Lector templi Aegidiani; eius tamen opera scholae utilius, quam ecclesiae seruiuit.

Ad pag. 240. d. 18. Iul.

Reuerendus Vir, D. Magister *Laurentius Dürnhöfer*, pietate, eruditione et eloquentia eximius, Ecclesiastes Aegidianus Reipubl. Noricae, multis grauissimis et saeuissimis morbis, nempe articulari, lithiasi, tabe et uentriculi doloribus per multos annos excruciatus, tandem anno 1594. d. 18. Iulii hora 9 post meridiem Christo animam suam commendans sancte expirauit Anno aetatis 63. climacterico nono, cum docuisset Euangelium Noribergae fere annos 27. functus antea officio ecclesiastico Witebergae, pastore D. D. Paulo Ebero, circiter quinquennium.

Ao 1596. in bello contra Turcas gesto dysenteria aliisque morbis concurrentibus extinguitur Magnificus et ornatissimus Dominus

minus *Hieronymus Kreſs*, ſenator reip. Noribergenſ. in Hungaria, quo nomine ſenatus miſſus fuerat, aduectus Norimbergam et ſepultus in praedio ſuo Krafftshof.

Ad pag. 257. d. 3. Aug.

Anno 1535, Noribergae naſcitur uir optimus et integerrimus *Chriſtophorus Scheurle*, praefectus iudicio publico Reip. Noribergenſ.

Ad pag. 259. d. 5. Aug.

Anno 1535. clariſſimus D. D. *Iohannes Herel*, Iurisconſultus, et Ampliſſ. Senatus Norici naſcitur in oppido Hersbrucc.

An 1536. d. 4. Aug. D. D. *Bartholom. Flick* Ictus Noricus, natus eſt.

Ao 1537. d. 3. Aug. Ego *Henricus Fabricius* natus ſum.

Ad pag. 270. d. 16. Aug. manu *Henrici Fabricii* iun.

Anno 1573. ego *Henricus Fabricius* filius natus ſum, cum eodem die Auia mea Dorothea Leonharti Pfaleri p. m. coniux ſepulturae committeretur.

Ad pag. 281. d. 27. Aug.

Anno 1594. hora ante mediam noctem expirauit ornatiſſimus et prudentiſſimus

mus Vir, singulari pietate, studio pacis et omni uirtutum genere praeditus D. *Iulius Geuderus*, septemuir Reip. Noribergensis, praefectus et Maecenas Ministerii optimus et de me praeclarissime meritus.

Ad pag. 291. d. 4. Sept.

Anno 1592. hora octaua ante meridiem placidissime expirauit, mortem non uidens, Venerandus, pius, doctus et cognitione Ebraeae linguae clarus senex M. *Leonhardus Pfalerus*, parochiae Sebaldinae Oeconomus, socer meus colendus, anno aetat. 73. cum ecclesiae in urbe Norica utiliter operam suam praestitisset annos 48. Positus est in suum cubiculum 7 Septembris, ubi suauiter quiescit usque ad gloriosum aduentum filii Dei.

Ad pag. 320. d. 2. Octobr.

Reuerendus Vir D. Magister *Mauritius Heilingius*, Elbingensis Borussus, huc accersitus ab Amplissimo Senatu et adductus a D. *Phil. Melanchthone* sacrosanctae memoriae, ad docendum euangelium in eccles. Sebaldina, cui officio praefuit ab anno 1555. usque ad annum 95, 22. Septembris, ingressus annum aetatis 74, moritur mane post sextam anno 1595.

Ad

Ad pag. 327. d. 9. Octobr. manu *Fabricii* iun.

Ao 1601. d. 9. Octobr. Vir Magnificus et Orthodoxus *Nicolaus Crellius*, Iurium Doctor et Illuſtriſſimi principis et Electoris chriſtiani Saxoniae ducis conſiliarius, Dresdae captis ſupplicio afficitur, nullum quidem ob malefactum, ſed potius iram, fremitum, et indignationem Viduae relictae, cui, quaſi maritum Principem a fide patrita abalienaſſet, ſuſpectus fuerat, ſuaſuque et impulſu putidi Vbiquitarii et Polypragmonis *Polycarpi*, (i. e. *Polycarpi Leyſeri*) Paſtoris ibid. Exantlauit hic uir integri decennii incarcerationem fuitque ter a Conſiſtorio Imperiali Camerae abſolutus et innocens declaratus.

Omnia ſunt ingrata, nihil feciſſe benigne eſt.

Undanck in fine laborum.

CXXVIII.

CXXVIII.

Eine Nachricht vom Streit der ältern Theologen über das h. Abendmahl aus einem alten MS. mit der Ueberschrift:

Vetus renouatus dolor *Iohannis Sturmii* ad D. *Antonium Coccum* Anglum, Equitem Auratum, continens disputationem de controuersia coenae domini.

Habuit superior aetas nostra proxima multos ingenio, atque doctrina praeclaros uiros, sed in his paucos eximios, qui tametsi pauci fuerint, tamen in hoc ipso numero *Martinum Bucerum* cum primis ponendum esse censeo. Hic nemini suam laudem auferre conatus est, proprium tamen suum quiddam attulit et scribendi et dicendi genus, cuius laus caeteris, qui eximii erant, debet omnino aequiparari. In *Erasmo* Roterodamo acumen, et copia atque literae. In Phil. *Melanchthone* doctrina atque facilitas. In *Bucero* ueritatis studium atque Dialecticorum iudicium. At *Lutherus* quidem, quae semel esse statuit uera, ea sic defendit, ut, Prophetarum et Apostolorum doctrina contentus, Patrum saepe in magnis quaestionibus non requireret testimonia. *Erasmus* iis solus contentus,

tus, quae ex Prophetarum et apoſtolorum inſtitutis accepta, Patrum eſſent teſtimoniis abſque ulla defenſione confirmata. Reliqua dogmata, quae odioſa eſſent, noluit attingere, aut ſi attigit, pertractare tamen recuſauit, praeter unam illam diſceptationem, quae erat de libero arbitrio, in qua ſe Luthero opposuit, et popularem ſententiam defendere maluit, quam uel tacere, uel idem ſentire, quod eo tempore pauci. Philippus uero *Melanchthon* medium inter hos curſum tenuit, et ita quidem ſentiebat, quod uterque, ut a uero non recederet, et neutrum offenderet, et Patrum, quoad poſſet, ita uteretur teſtimoniis, ut *Lutheri* doctrinam defenderet. Paulo erat his liberior Martinus *Bucerus*, qui, cum grauiſſima eſſet diſceptatio, uel potius cum inciperet atrox et calamitoſum eſſe diſſidium Eccleſiarum, propter cauſam Euchariſtiae, et cum inter ſe diſſentirent *Eraſmus* atque *Lutherus* de libero arbitrio, in altero idem, quod Lutherus auſus fuit aſſerere et auctoritatem Eraſmi non ſequi: in altero non iisdem uerbis et ſententiis uti, quibus utebatur Lutherus, et cum eandem defenderet ſententiam, tamen ſuo quodam uſus eſt uerborum, atque ſententiarum genere, eadem, ut dixi, ſententia retenta: quae non conueniens erat ad illud componendum diſſidium, quod perniciosam fecit Eccleſiarum ſeceſſionem. Id in quatuor diſtin-

ſtum eſt tempora, quorum *primum* acerrimam contentionem habuit: *alterum* ſeditionem animorum inchoatam, *tertium* eorundem reconciliationem: *poſtremum* nouam et hoſtilem et prope exitialem exacerbationem, quod huius noſtrae aetatis eſt. Ac primum quidem illud tempus, quo orta erat controuerſia, quae magis in altera parte exaggerando, et in altera extenuando excitabatur, quam eadem re, quae medium requirebat. *Zwinglius* enim et *Oecolampadius* odio pontificiae ἀρτολατρείας, ut illam μετουσίαν oppugnarent, et illius cultus impietatem tollerent, ταπεινότερον aliquid loquebantur de tam magna re, quam *Lutherus* ferre poterat. Itaque Lutherus, metuens, ne illi nuda, et ſola et otioſa ſigna eſſe ſtatuerent, ἀκροματικότερον et ſcripſit et docuit, usque adeo, ut ipſa ἀντιφοισις controuerſiae, male exaggerando in Luthero, et in Zwinglio odio cultus impii extenuando, conſtituta ſit magis, quam ipſius rei, de qua agebatur, contentione. Hoc tamen diſſidium, quod durauit per annos quatuor et amplius, perniciosum fore prouidebant uiri prudentes, qui cum in Philippo et Luthero uiderent eas uirtutes, quas antea propoſui, autoritatis, ſanctitatis, doctrinae, facilitatis; atque etiam magnam eſſe *Zwinglii* doctrinam et politum iudicium, et eiusdem eſſe magnam apud Heluetios, qui euangelici nominis

minis erant, autoritatem, magnam etiàm esse apud Basilienses autoritatem Oecolampadii, cuius eruditio atque modestia ab Erasmo Roterodamo, atque aliis uiris laudaretur: et cum iam Italia et Gallia utrumque hunc sequi et admirari inciperent, cogitabant, perneceſſarium esse, hanc componere discordiam. Itaque *Philippus*, Landgrauius Hassiae, siue sua sponte commotus, siue ab aliis impulsus, siue quod idem sentiret, et rogatus a prudentibus uiris esset, utrosque Marburgum ad collocutionem euocauit anno 29 (1529.) sexto Nonas Octob. *) cum lis orta esset anno 24 (1524.) In quod certamen quoniam etiam nostrae reipublicae **) Theologi euocati erant, cum Zwinglio et Oecolampadio Marpurgum Bucerus atque Hedio proficiscebantur. Aliquid profectum (*prouectum*) erat ea collocutione. Nam tam etsi de eo non conuenerant, propter breuitatem temporis et subitam febris Anglicanae irruptionem, quae totam Germaniam derepente inuaserat, tamen non inimicis, quibus uenerant, discesserunt animis,

*) De hoc colloquio praeter alios, qui id sibi negotii datum esse credebant, multa quoque congessit b. D. I. B. *Riederer* in den Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Büchergeschichte II. B. pag. 107. 210. 346. und IV. B. pag. 414.

**) Argentoratensis scilicet.

ita, ut amici utrinque appellarentur, deque quibusdam conuenirent capitibus tum doctrinae, tum illius, quae est de coena Christi, quemadmodum in actis, quae a Bucero scripta sunt, uidere est. Sed illa quaestio adhuc manebat controuersa: An uerum corpus et sanguis Christi in pane et uino sint. Ab hoc discessu cum alii utrinque uiri prudentes, tum inprimis Bucerus ex hoc amicitiae nomine uarias captabat causas atque occasiones, ut arctiore uinculo coniungeretur, et non solum amicos, sed fratres sese etiam aliquando nominarent, ut uera aliquando coalesceret concordia. Itaque in comitiis principum legati atque Theologi, cum nostrae ciuitatis legatis, inter quos praecipuum locum tenebat Iacobus *Sturmius*, cum reliquarum etiam Ciuitatum legatis colloqui blandius, interdum etiam deliberare de religione uniuersa: et Bucerus ipse ad Lutherum et Philippum scribere, proficisci etiam ad Lutherum Coburgum et iacere fundamenta concordiae, cuius occasionem praecipue dederunt primum Buceri liber unus ad Monasterienses et alter contra Episcopum Abrincensem.*) Deinde Confessio quatuor ciuitatum, Argentorati, Con-

*) *Robertum*, qui liber prodiit Argentor. 1538. 8. Describitur in *Schwindelii* thesauro bibliothecali T. IV. p. 126.

Constantiae, Memmingae, Lindauii, *) quam legati illarum a Bucero confectam Caesari anno 30. dederant in comitiis Augustanis. Hanc enim ubi principum legati uidissent, iudicabant, eam de summa controuersiae cum sua professione congruere. Itaque societatem cum Legatis Ciuitatum coeperunt instituere, et conferre consilia et colere beneuolentiae concordiam, quam post Suinfurti Legati ciuitatum, anno fere ante Theologorum concordiam, confirmabant et confessionem principum Augustanam comprobabant, quid uellent, declarabant apertius. Idem in altera parte, quae erat Theologorum, Philippus *Melanchthon*, et Martinus *Bucerus*, inde ab anno 39. usque ad id tempus, per se quisque agebat, ut pax atque concordia coalesceret. Nam dum utrinque altera pars alteri indicat, quid requirat et quid esset retinendum, animaduersum est, eandem esse utriusque uoluntatem, idem studium et eandem esse posse de re primaria sententiam. Ergo Schmalcaldiae a Principibus, qui nominis erant Euangelici, conuentus habitus est, et ad illum Legati Ciuitatum, una cum Theologis profecti sunt, et factum foedus,

*) Nota est sub *Confessionis tetrapolitanae* nomine, Argentorati 1531. et altera uice ibid. 1579. typis exscripta. Vid. *Gerdesii* Florileg. libr. rar. (Groning. 1763. 8.) pag. 87.

cuius ut formidabile magis nomen, quam hoſtile erat, ſic pacificum potius, quam cruentum bellum peperit. Fuit igitur iſtud alterum tempus, quod erat ſedatorum animorum, quae moderatio ita perſtitit, ut ex eo primum amicitia et foedus Magiſtratuum, deinde pax atque concordia Theologorum extiterit, et fraterna coepta ſit renouari appellatio. Anno enim 36. in collocutionem Vuitebergae uentum eſt a Theologis, et facta pacificatio, in qua utrinque ſtatutum eſt, ex *Irenaei* ſententia, cum pane et uino uere et ſubſtantialiter adeſſe, exhiberi et ſumi corpus et ſanguinem Chriſti. Eiecerunt omnem in hoc Sacramento Pontificiorum ſuperſtitionem: adminiſtrari etiam hoc ab indignis miniſtris, ab indignis etiam ſumi hominibus; impios tamen nihil praeter panem ac uinum accipere.

Fuit haec pacificatio plena laetitiae et gaudii, et fundamentum uere ſalutaris amicitiae atque concordiae, eaque inde ex illo tempore inter Lutherum, Melanchthonem, Bucerum et Capitonem, ad exitum uitae huius culta et ad ſempiternam uitam translata eſt. Erant mortui eo tempore *Zwinglius* et *Oecolampadius*, ſed ego epiſtolam legi, quam Lutherus ad Tigurinos poſt concordiam conſtitutam ſcripſerat Germanice, in qua fratres Tigurinos appellabat, et ita concedebat uerum corpus et uerum ſanguinem ſumi,

ut

ut illa uera manerent ſymboli capita; Aſcendit ad coelos, ſedet ad dextram Dei, Inde uenturus eſt iudicare uiuos et mortuos. Facta ſunt iſta, ut paulo ante poſui, anno 36. cuius ego die Decemb. 11. Luteria profectus ſum, et menſe Ianuario 14. die hora 3ª pomeridiana Argentoratum ueni, *) in qua urbe iam dego annum 25, **) neſcio cum qua utilitate aliorum, certe cum ſtudio nonnullo et uoluntate conſtante. Veni igitur in ipſam laetitiam conſtitutae pacis, in primam illam fraternitatis appellationem atque ſalutationem. Venit poſt me Iohannes *Caluinus*, multa apud nos ſcripſit, ſaepe hic diſputauit, crebro docuit uſque ad annum 40. adque ipſum colloquium Wormacienſe, in quo mecum adfuit, nobiſcum uixit. In collocutione Geneuenſibus legatis conceſſus eſt, magno noſtrum omnium deſiderio, nonnullo etiam deſiderio Iacobi *Sturmii*, qui in eo ingenii acumen, et doctrinae ueritatem, et iudicii facultatem

*) Quae omnia in Iohannem *Sturmium* cum conueniant, huius ſcripti illum ipſum fuiſſe auctorem, omnino non dubito, quamlibet codex meus antiquus, e quo haec ſunt deſcripta, de nomine ſileat. Vid. *Pataleonis* proſopograph. heroum German. Vol. III. p. 261.

**) Incidit igitur ſcriptum hoc in annum circiter 1562.

rem in diſputatione contra Decanum, qui Wormatiam uenerat, Paſſauienſem, *) perſpexerat. Viuebat tamen etiam nobiſcum Wolfgang. *Capito*, cui, atque nobis omnibus charus et iucundus erat. Poſt Capitonis mortem ad nos uenit Petrus *Martyr*, quo homine neſcio an quiſque hominum Bucero fuit charior. Non ſemel ex eo auditum eſt, nullum ſe habuiſſe amicum, cuius de religionis controuerſiis ſententia cum ſuis aeque congrueret, atque haberet Martyrem. Sed cum Caluino Philippus Melanchthon in eadem collocutione Theologorum conſtituit amicitiam, dum uixit illam ad extremam uſque animam aluit. Non tum ignorabatur neque a nobis, quae Caluino eſſet ſententia, neque eadem Philippo occulta erat, cum quo contulerat. Idem de Petro Martyre ſciebatur, et tamen cum utroque amicitiam perpetuam Bucerus coluit, ut ad beneuolentiae amorem et obſeruantia quaedam et pietas accederet. Quod uero maximum eſt, nequidem M. Lutherus ulla unquam reprehenſione Caluinum laceſſiuit, tametſi commentarios ſuae inſtitutionis locupletaret: etſi non deerant tum, qui Lutherum incitarunt iracundius,

*) *Rupertum* a *Mosham*, de quo uid. plurim. reuer. G. T. *Strobelii* Leben Veit Dietrichs, (Altd. 1772. 8.) pag. 56 — 61.

cundius, qui omnia, ut ille inquit, ἐχαρίζοντο ἐυδοκημένοι, καὶ ὑπὲρ κολακέυοντες ἐκεῖνο. Cuius uiri maximi atque sanctissimi dexteritate atque sanctimonia ad iram atque saeuitiam abuti isti conabantur, quorum adhuc non quiescit importunitas, neque deerant in altera parte, qui gratificando et admirando et adulando, oleum, ut dicitur, camino adderent, si se passi fuissent nimium inflammari. Sed redeo ad Bucerum, cuius causa haec instituta est scriptio. Is, pace constituta, ita in hac quaestione de Eucharistia dixit, ita docuit, ita scripsit, ut neque Lutherum offenderit et cum Tigurinis et cum Caluino ac Petro Martyre summam amicitiam atque charitatem aluerit, suo etiam quodam uerborum ac sententiarum genere usus est in hac controuersia, quo si omnes uti uoluissent, minus esset dissidiorum. Conradus *Hubertus*, uicinus meus et amicus ac Collega, huius generis omnia collegit, uel scripta omnino, uel aliquibus in locis emendata Buceri manu, quorum partem nunc diuulgare placuit, ut uiri boni habeant, quod sequantur in his dissidiorum flammis: et in hoc quarto tempore Euangelii cursus, quem homines quidam, nescio cuiusmodi sint, sua importunitate et iniusticia cum magna ecclesiarum calamitate impediunt: in quibus ista reprehendo: Primum, quod non co-

gitant:, quantum mali in diſſidio, et quantum in concordi a inſit boni. Deinde quod Marpurgenſis collocutio in mentem illis non ueniat, neque Vuitebergenſi s pacificationis ipſi recordentur, neque cogitent, quib us illae ambae de cauſis ſuſceptae ſint, quam multis, quam magnis, quamque neceſſariis, tum etiam, quod plura ab illis poſtulant, contra quos pugn ant, quam in Auguſtana confeſſione principes Euan gelici nominis confeſſi ſunt, uel poſita ſunt a Luthero et Bucero in pacificationis capitibus. Praeterea, qu iod ſeditioſorum hominum crudelia inſtituta ſequi malunt, quam Philippi Melanchthonis et Buceri imitari prudentiam, quorum uterque hos, quos ipſi contemnunt, in ſummorum ſuorum amicorum habuerunt numero. Ad haec, quod non ſolum in hac quaeſtione, quae eſt de coena domini, ſed etiam in aliis multis, a ſuorum praeceptorum inſtitutis, rationibus et dogmatibus diſcedunt, quod nec Magiſtratuum ſuorum decreta et confeſſiones curant, quod quae uolunt ex his probent, et improbent, quae uolunt; qua in re, quantum in ipſis eſt, efficiunt, ut Magiſtratus ſuos uel ſtultitiae, uel negligentiae, uel obliuionis condemnatura ſit poſteritas. Accedit ad haec, quod, antequam ad hoc crudele certamen deſcendant, et hominum exiſtimationem, famam, fortunas et uitam petant, non priuatim mo-

nent,

nent, non per literas communicent, et in ea re qui gradus in officio bonorum uirorum sint, non considerent. Atque huic crimini illud coniunctum est, quod nullam rationem habeant caeterarum uirtutum, quae in illis elucent, quorum uolunt esse inimici, quas uirtutes ob unam quaestionem conantur obscurare, labefactare, tollere. In ipsa uero quaestione, quod facere iniquum est, faciunt. Lutherus iratus et inimicus posuit sententias, eas ipsi promulgant; sententias uero medias, quas placatus pronuntiauit, praetereunt. In aduersariorum doctrina, quae commotis animis scripserunt, ea ad uulgus proferunt, horum uero explicationes dissimulant, saepe etiam falsa crimina adferunt, ut magis fraude et calumnia, quam candore et ueritate uti uideantur. Porro postremo loco, quod primo loco collocandum erat, nullam rationem gerunt eorum, qui suo sanguine suam doctrinam comprobarunt, quorum ignes et incendia in Italia et Gallia et apud Belgas et Anglos in conspectu Dei adhuc lucidissimas flammas emittunt. Non animaduertunt, cum hos scriptores haereticos et ἀθέους nominant, multas se alias condemnare ecclesias, quae plures Martyres ediderunt, quam nos rixatores libros. Horum flammas non sensimus, non uidimus, imo sine metu cruciatus, frigore in hypocaustis caliduli, aestu in

umbra

umbra frigiduli, quae uolumus probamus, rursum et quae nolumus improbamus, condemnamus, proscribimus, palo prope et cruci affigimus, in ipsas prope ustulationes et rogos impellimus. Pauci autores sunt, de quibus scribo, quibus si per triduum una cum clauibus gladium suum magistratus concederet, credo crudelissima statim sentiremus condemnationum tonitrua, fulgura, fulmina, quae nequidem in abnepotum acquiescerent suppliciis. Nemnem nomino, qui isti sint: sciant tamen, ita se debere scribere, ut caeterorum hominum non negligant iudicia. Et nos religionem amamus, et nos religionem puram requirimus, et nos literas didicimus, et nos manum ferulae subduximus, et nos stylum exacuimus, qui pungendi uim habebit, nisi desinant, tam bonos, tam doctos, tam claros, tam magnos magnorum uirorum amicos laedere; non patiemur, uitem et palmitem Christi, Christi doctrinam et bonorum uirorum laborem arrodere. Notae sunt *Theocriti* *) bestiolae: **)

α μὲν,

*) Desumta haec sunt e Bucolico I. atque ita uertenda:

altera per ordines vitium
Incedit, laedens maturas uuas: altera iuxta peram
Insidias struit, nec prius puerum se relicturam
Affirmat, quam impransum in arido collocet.

**) Duae uulpeculae perae cibariae pueri uineam custo-

ἃ μὲν, αἰν' ὄρχως
φοιτᾷ, σινομένα τὰν τρώξιμον. ἃ δ', ἐπὶ πήραν
πάντα δόλον τεύχοισα, τὸ παιδίον ἃ πρὶν ἀνήσειν
φατὶ πρὶν ἢ ἀκράτισον ἐπὶ ξηροῖσι καθίξαι.

Fecerunt hi uerſus, Antoni *Coccke*, ut ſentirem, me citra officium facere. Nam qui in aliis iniuriam reprehendo, ipſe acrimoniam non uito. Ego certe de principio huius ſcriptionis non iraſci ſtatui, id mihi usque adeo curae fuit, ut te appellare, ad quem ſcribo, non cogitarim. Nunc uero mihi in mentem uenit iraſci, et non peccare, poſtquam animi oculos a flammis innocentum ad Theocriti picturam reuocaui. Equidem omnibus ignoſco, et, ſi quid hic peccatum a me eſt, ueniam precor. Verum tamen fuit, haec me ita priuatim dolere, ut etiam impia ad te perferantur, quem ſcio, idem mecum ſentire et dolere

cuſtodientis inſidias ſtruxerant, eoque facilius huius uoti ſe compotes fieri poſſe credebant, quod ille in aliud longe, in concinnandam nempe ex iunco decipulam capiendis cicadis inſeruituram, tum fuit intentus. Quo igitur haec ſpectent, quilibet haud difficulter coniiciet.

lere diſſidiis. Promiſi uobis librum de hac contro-
uerſia, quem cum ad amicos emendandum mitto, his
contentus ſis. Erit ille minime facundus, tamen, ut
ſpero, argumentoſus. Ora mecum Deum patrem etc.
ut nos a malo liberet, et pacem ſuam nobis det, ut,
quae res propter pacem et concordiam ab ipſo inſti-
tuta eſt, ut unum corpus cum ipſo ſimus, id quod
abſque caritate fieri non poteſt, de eadem re omnem
contentionem tollat, ut memor ſit ſuorum et illius
ſuae precationis, antequam iudicium pateretur:
ὰ περὶ τούτων δε ἐροτῶ μόνον, ἀλλὰ καὶ περὶ
τῶν πιςευόντων διὰ τοῦ λόγυ αὐτῶν εἰς ἐμὲ,
ἵνα πάντες ἓν ὦσι. Quomodo enim omnes unum
eſſe poſſumus, absque caritate et pace Ieſu, cui laus,
honor, poteſtas, potentia, uictoria atque imperium
in aeuum ſempiternum Amen.

Inhalt

Inhalt des neunten Stücks.

CXVIII. *Catalogus Graecor. MSS.* Codicum, qui asseruantur in biblioth. ducis Bauariae. Ingolstad. 1602. 4. S. 3

CXIX. *Andreae* Valerii Catalogus claror. Hispaniae Scriptorum. Mogunt. 1607. 8. 9

CXX. *Wormii* Olai Danica litteratura antiquissima. Hafniae 1651. fol. 12

CXXI. *Martyris* Vermilii, Petri Loci communes ex uariis ipsius scriptis collecti. Tiguri 1587. fol. 28

CXXII. Drey seltene Schriften die Händel der Wiedertäufer zu Augsburg betr. von den Jahren 1527. und 1528. 4. 43

CXXIII. Herbrandts Jac. Historie, welcher gestalt Mgf Albrecht der jüngere zu Pforzheim verschieden. S. l. 1557. 4. 53

CXXIV.

Inhalt des neunten Stücks.

CXXIV. *Leodii* Hub. Thomae, Annales de uita et rebus gestis *Friderici* II. Electoris Palatini. Francof. 1624. 4. S. 58

CXXV. Spiegel des Humors grosser Potentaten in der Beschreibung des Lebens Pfalzgr. Friederichs II. deutsch übersezt durch *Hartm. Myricianum Salinatorem.* Schleusingen 1628. 4. 89

CXXVI. *Berosus* Babylonicus, *Myrsilus*, *Cato*, et alii scriptores. S. l. 1511. 4. 94

CXXVII. Allerhand kurze literar. Nachrichten aus einem MS. 102

CXXVIII. Nachricht vom Streit der ältern Theologen über das heil. Abendmahl aus einem alten MS. 112

Neue Bibliotheck

von

seltenen und sehr seltenen

Büchern

und

kleinen Schriften,

samt beygefügten

noch ungedruckten Briefen

und

andern Aufsätzen

gelehrter Männer der vorigen Zeiten.

Herausgegeben

von

Bernhard Friederich Hummel,
Rector der Stadtschule zu Altdorf.

Zehendes Stück.

Nürnberg,
in der Martin Jacob Bauerischen Buchhandlung,
1780.

CXXIX.

Censorinus de die natali. Paris. 1514. fol. 8. Bog.

Censorinus wird zwar nicht häufig mehr gelesen, hat manche physische und philosophische Grille, über die man heut zu Tag lacht; aber doch auch viel Gutes, das die pythagorische Philosophie und die Zeitrechnung der Römer aufklärt, und zeigt durchaus viele Belesenheit: so daß Sidon. Apollinaris gleichwohl nicht unrecht hat, wenn er dieses sein Buch uolumen illustre nennt. Es liessen sich mehrere vortheilhafte Urtheile davon zusammen bringen: da aber solche in *Fabricii* biblioth. lat. T. III. p. 73. sqq. (edit. Ernest.) und bey der A. Götzischen Ausgabe, Altdorf 1742. 8. grösstentheils gesammelt sind; so ist es mir mehr darum zu thun, meine Leser mit einer sehr seltenen Ausgabe bekant zu machen. Fabricius bemerkt zwar solche, hat sie aber wohl selbst nicht gesehen: sonst würde er ohne Zweifel dabey an-

gezeigt haben, daß sie nicht sowohl als ein besonderes Buch, sondern als eine Zugabe zu den *Opusculis Plutarchi*, die 1514. zu Paris nach verschiedenen lateinischen Uebersetzungen zusammengedruckt wurden, erschienen sey, ob sie gleich auch übrigens (weil sie ein eignes Titelblat hat) für ein einzelnes Buch gelten kann. Auf selbigem liesest man:

Opuscula quaedam literata Virorum doctorum Opusculis Plutarchi praeiungenda.

Luciani de Virtute cum Mercurio in Iouem conquerente Dialogus. folio. I.

In quo id pium est licet forte non sat pio animo dictum, Iouem quoque debere Fortunae diuinitatem acceptam ferre. Cum enim neque natura neque meritis deus sit, fortuita quadam opinione deus habitus est. cum multi longe meliores pro deis recepti non sint. Si uero ne Iuppiter quidem verus deus, ergo nec caeteri quos gentilitas asseruit. Nobiscum ergo sentit hominum deorumque derisor maximus: sed minus lucide, cum verum lumen non agnouit.

Censorini de Die Natali Libellus. fölio II.

Cebetis Thebani Tabula. folio. XIII.

Unter diesem ziemlich langen Titel steht Jean Petit Buchdruckerzeichen, nemlich in einem mit allerhand Laubwerk verzierten Viereck hält ein Löw und ein Tiger einen Schild, auf welchem die Buchstaben I. P. unten aber in einer Queerleiste JEHAN: PETIT: zu le-

sen

sen ist. Noch weiter unten heisset es: Venundantur a Ioanne Paruo et Jodoco Badio. Rothscholz hat es n. 85. aber etwas verändert, und den Tiger auch für einen Löwen angesehen. 4. in Holz geschnittene breite mit altmodischen Zierrathen versehene Leisten machen die Einfassung des Titelblats aus. Auf der andern Seite befindet sich der vorgedachte dialogus Luciani nach Caroli *Aretini* lat. Uebersetzung, mit fol. 2. aber gehet Censorini opuscul um an, ist in 19. Kapitel eingetheilt, da die späteren insgemein 24. haben, und endiget sich mit fol. 10b. Hieraus wird das Aeuserliche dieses Werkgens hinlänglich zu erkennen seyn. Da aber in der That gute Lesearten in demselben gefunden werden; so ist es dem philologisch. Leser ohnfehlbar angenehmer, wenn ich einige derselben mittheile, als wenn ich durch Beschreibung aller Kleinigkeiten Zeit und Papier verderbe.

Gern hätte ich die Cambridger oder Haverkamps Ausgabe dabey zum Grunde gelegt: ich konnte aber derselben nicht habhaft werden und muste mich begnügen, die 1742. zu Altdorf e recens. Andr. Goetzii (womit Fabricii biblioth. lat. noch zu vermehren ist) mit dieser alten Ausgabe zu vergleichen, welche wie es in der Vorrede heißt, nach den besten und alten Ausgaben abgedruckt seyn soll. Lesearten, die ich für besser halte, sind entweder durch andere

Schrift unterschieden, oder mit einigen Gründen versehen, aus denen ich, selbigen den Vorzug einzuräumen, befugt zu seyn glaube.

Edit. Altorf. 1742.

Cap. 1.

aut ex ethica parte philosophiae praecepta cet,

uel facunde praedicantur

Cap. 2.

ut Varro testatur in eo libro, cui titulus est ATTICVS, et est de numeris.

Edit. Paris. 1514.

Cap. 1.

aut *hic apertae* philosophiae praecepta cet.

uel *familiariter* praedicantur

ut Varro — titulus est *Articulus*: f. de numeris.

Varro hat zwar ein Buch de uita populi Rom. ad Attic. geschrieben: allein da solches Roms Staatsverfass. zum Gegenstande gehabt haben soll: so ist es mir wahrscheinlicher, daß dieser liber Articulus eins von denen IX. libris

Edit. Altorf. 1742.	Edit. Paris. 1514.
	libris disciplinar. ad Coel. Ruf. gewesen sey; zumal da auch liber de arithmetica mit darunter war. S. *Fabricii* bibl. lat. T. I. p. 125.
genio factum	genio *facta*
natali ueneremur	natali *ueneretur.*
ab utero matris ex- ceptos	ab utero — *acceptos*
C. 4.	C. 3.
hac aestimatione uersati	hac *existimatione* uersati
Haec eadem opinio etiam in Parmenide, uel in Ste* fuit, pauculis exceptis ab Empedocle dissensis. a)	Haec eadem — in Parmenide *uel inserta** fuit pauculis exceptis ab Empedocle *dissentiente.*

a) Unser hochberühmter Herr Prof. Nagel verbessert diese Stelle also: in Parmenide *Velienſi*, welches grosse Wahrscheinlichkeit hat. Ich würde *in Sueſſchoro* muthmassen, wenn nicht dieser Gelehrte mehr Dichter, als Philosoph gewesen wäre. Bey uel inserta kommt auch ein ganz guter Verstand heraus.

Edit. Altorf. 1742.	Edit. Paris. 1514.
mutua caede inter se necatis	mutuo inter se necatis
C. 6.	C. 5.
in quo est animi principale.	in quo — principale *cerebrum.*
C. 17.	C. 17.
Herodicus annos quinque	*Heraclitus* annos quinque ist ohne Zweifel weit besser.
Rituales Etruscor. libri.	Rituales Hetruscor. omiss. *libri.*
C. 8.	C. 8.
—dicunt, uitamque nostram stellis tam uagis, quam statis esse subiectam cet.	dicunt *actum* uitamque nostram stellis — quam *stantibus* esse subiectam cet.
omnes dispari sua temperatura	omnes hac *sua dispa-rilitate.*

Zur Probe mag dieses genug seyn! Ohne Zweifel aber würde sich bey einer neuen Ausgabe von unserer alten guter Gebrauch machen lassen; nur in der Kapitelordnung dörfte man ihr nicht folgen: denn diese ist verworren, oft unnatürlich und nicht so gut, als man sie in den neueren Ausgaben antrifft. Auch davon will ich eine Parallele mittheilen:

Editio

Editia antiqua.	*Editio Goeziana.*
Cap. 1.	Cap. 1. 2.
2.	3.
3.	4.
4.	5.
5.	6. 10. n 7. 15. 16.
6.	17 n. 1—10.
7.	7
8. 9.	8
10.	9
11	10
12.	11. 12.
13.	13
14.	14. 17. n. 10. ad fin.
15	18
16	19
17	20. 21.
18	22
19.	23. 24.

So weit erstreckt sich eigentlich Censorinus de die natali; es gehet aber fol. XI. ein anderes kleines Werkgen oder vielmehr Fragment an: *De naturali institutione*, welches man Censorino ehedem auch zuschrieb und seinen Ausgaben mit beygesellte. Allein man zweifelt aus guten Gründen daran und eignet es einem unbekanten Verfasser zu. * Es lauft mit dem vorhergehenden in der Kapitelzahl fort. Denn so handelt Cap. 20. de

*) S. *Fabricii* bibl. lat. Vol. III. p. 74. edit. Ernest.

naturali inſtitutione. 21. de formis. 22. de figuris. 23. de poſtulatis. 24. de Muſica. 25. de rhythmo. 26. de modulatione et carminum ſpecieb. 27. de metris et pedibus. 28. de legitimis numeris. Da ich blos auf Cenſorin. de die natali mein Abſehen habe: ſo ſage ich davon eben ſo wenig, als von der fol. XIII. noch folgenden lateiniſch überſezten Tafel des Cebes, welche die Ueberſchrift hat:

Cebetis Thebani Tabula, e graeco in latinum conuerſa per *Ludouicum Odaxium* Patauinum. Sie erfüllet 6. Seiten, iſt oft unverſtändlich und weichet von derjenigen Ueberſetz. die der ſchönen Ausgabe Cebetis Amſt. apud. Wetſten. 1750. 12. mai. beygefügt iſt, ſtark ab.

CXXX.

L. Apuleii Madaurenſis Philoſophi Platonici

Floridorum Libri quattuor
De Dogmate Platonis Li. vnus
De Philoſophia Li. vnus.

In quibus reſtituta graecanica quaedam, quae in reliquis fere omnibus exemplaribus deſyderantur. Am Ende ſtehet: Argentora-

torati, Ex aedibus Schurerianis, Menſe Auguſto. M. D. XVI. REGNAN. IMPE. CAES. MAXIMILIANO. P. F. A. in 4. 9. Bögen.

Ich habe zwar für die Seltenheit dieſer Ausgabe keinen andern Bürgen, als ihr Alter und dieſes mag eine gültige Bürgſchaft leiſten. Fabricius führt ſie an, aber nur unter dem Namen *Floridorum* * und verſchweigt die beeden andern Opuſcula ſo, wie den Herausgeber: daher er ſie ſelbſt ſchwerlich geſehen hat.

Auf der andern Seite des Titelblats erſcheint eine Dedication *Nicol. Gerbellii* an den damaligen Straßburgiſch. Biſchoff Wilhelm, in der ich nichts merkwürdiges finde und nur anmerke, daß dieſer Biſchoff Wilhelm Graf von Hohenſtein ſey, der den 9. Octob. 1506. zu Straßburg gewählt, vom Pabſt Julius II. zu Bononia Dom. Laetare 1507. beſtättigt worden, 1541. aber geſtorben ſey. Bruſch gibt ihm ein gutes Lob. **

Dieſe 3. Opuſcula Apuleii ſtehen hier nicht in der Ordnung, wie ich ſie in der Elmenhorſtiſch. Ausgabe finde: denn in ſolcher folgen die Florida zulezt. Es thut aber die-

*) Bibl. lat. Vol. III. p. 37. edit. Erneſt.
**) In Magni operis de omnib. German. Epiſcopatibus Epit. T. I. pl. L. 3. ſq.

dieſes zur Sache nichts und wird dem Leſer gleichgültig ſeyn, wenn ich aus den Floridis zuerſt einige verſchiedene Leſearten mittheile: ob ich wohl in derſelbigen weniger erhebliche, als in den folgenden antreffe. Ich will die Elmenhorſtiſche mit A, die unſrige aber mit B, bemerken und die Varianten, ſo mir vor iener gefallen, durch Curſivlettern unterſcheiden, einem ieden aber gern ſeine kritiſche Gewißensfreiheit laſſen.

Floridorum L. I.

A.	B.
Verum omnes — caecutimus	Verum omnes — *caeci ſumus.*
Marſyas, cum in artificio patriſſaret tibicinii, Phryx caetera et barbatus, uultu ferino-- illutibarbus cet.	Marſias, cum in artificio *patris foret tibicinus*, phryx caetera et *barbarus*, uultu ferino -- *multibarbus* cet.
fortuna egenus,	*fortunae* egenus,
Nam ſi mimus eſt, riſeris, ſi funerepus, timueris: ſi comoedia eſt, faueris.	Nam ſi Mimus eſt, riſeris, *funere plus timueris*, ſi comoedia eſt faueris.

Ich möchte hier den funerepum (Seiltänzer) recht gern weg

Floridorum L. I.

A,

B,

weg haben und ſtelle mir die Sache ſo vor: der Mimus ſind die Pantomimen, unter funere iſt das Trauerſpiel, unter comoedia aber das ordentl. Schau- oder Luſtſpiel zu verſtehen. Der vorhergehende Contexr ſcheinet meiner Muthmaſſung das Wort zu reden.

Ich komme nun auf die zweyte Schrift, darinnen ich mehr Verſchiedenheit gewahr werde. neml. auf das Buch:

De dogmate Platonis.

Somnium Socratis ſcitum ferunt aequiparauit Diuum poteſtates ut Pithia et Iſthmia deluctata certauerit.	Somnium Socratis *circumferunt* aequiparauit *poteſtatibus* vt Pythia Iſthmia *deluctata* certauerit,

Pictu-

De dogmate Platonis.

A,

Picturae non aspernatus artem.

B,

picturae non aspernatus artem.

Wenn ich unter den Kritikern zünftmäßig wäre, oder in der gelehrten Welt etwas zu bedeuten hätte: so würde ich picturae mit poeticae verwechseln und den Mahlern dadurch ihren Kunstverwandten absprechen. Denn aus Apuleii Schriften lassen sich keine so deutliche und gründliche Spüren davon entdecken, wohl aber, daß er ein Dichter gewesen sey. Es würde auch poeticae mit dem gleich folgenden besser zusammen treffen.

impolitas sententias et inchoatas auditoribus tradidissent

impolitas sententias et *incomptas etc.*

spe-

De dogmate Platonis.

A,

ſpeciem inducndo nulla ſpecie nec qualitatis

θεὸν εὑρεῖν τε ἔργον, εὑρόντα δὲ εἰς πολλὰς ἐκφέρειν ἀδύνατον.

ſola opinione cogitationis intelligi.

B,

ſpeciem *deducendo* nulla ſpecie vel qualitatis

θεὸν εὑρεῖν μὲν ῥᾴδιον νοῆσαι δὲ ἀδύνατον, id eſt, deum quidem inueniſſe haud facile eſt, intellexiſſe autem impoſſibile.

Die Worte: id eſt— impoſſibile hat Elmenhorſt gar nicht.

ſola opinione *cognitionis* intelligi.

Ich komme nun auf die 3te Schrift, nemlich:

De philoſophia.

oſtendam, ut de hoc Plato ſenſerit.

per ſe ducebat eſſe: Humana autem bona

oſtendam *quae* de hoc Plato etc.

per ſe *dicebat* eſſe Minora autem bona

ea,

De Philoſophia.

A,

ea, quae quorundam eſſent, quae cum corporis commodis congruunt, et illa quae nominamus externa: quae ſapientibus et cum ratione ac modo uiuentibus ſunt ſecundum bona;

cuius pulcritudinem rationabiles appetunt mentes, Natura duce, inſtinctae eadem ad eius ardorem. Et quod non omnes id adipiſci queunt

Namque appetitus et agendi aliquid cupido,

B,

eaque quorundam *eſſe* quae — congruunt, *vt* illa quae nominamus —ſunt *ſane* bona;

Von dieſer Aenderung gibt Elmenhorſt in ſeinen emendatt. keine Rechenſchaft: ob er gleich die Varianten unſerer Ausgabe mehrmal anführt.

Cuius pulchritudinem — duce *inſtructae* eandem eius ardore, et quod non omnes adipiſci queunt.

Namque appetitus et ad aliquid cupido,

et

De philoſophia.

A.

et illum quidem, qui natura imbutus eſt ad ſequendum bonum, non modo ſibimet ipſi natum putat, ſed omnibus: nec pari aut ſimili modo verum patriae unumquemque acceptum eſſe.

B.

Et *aliquando* quidem, qui natura imbutus eſt ad ſequendum bonum, non modo ſibimet *intimatum* putat, ſed omnibus *etiam hominibus*. Nec pari aut ſimili modo, verum etiam unumquemque acceptum.

Auch über dieſe Aenderungen erklärt ſich Elmenhorſt nicht. Da Apuleius das Wort intimare noch ein Paarmal für inſerere braucht, ſo ziehe ich intimatum auf bonum und lege dieſe Stelle ſo aus: Wer eine Neigung zum Guten hat, glaubt auch ſolche bey andern Menſchen zu finden; oder hält auch andere für gut, daß es aber mit dem unumquemque acceptum nicht richtig ſey, beſorge ich ſehr. Ueberhaupt braucht Apuleius noch eine ſtarke Geblütsreinigung wenn er ganz geſund werden ſoll. Ein zierlicher Lateiner wird man unter ſeiner Anführung nicht werden, und derienige würde einen üblen Geſchmack verrathen, der ihn zum

Muster seiner Schreibart wählte. Bey dem allen aber sind dessen Schriften weder unnütz noch eckelhaft; sondern haben auch ihren Werth. Es bestimmt solchen D. W. Moller in disp. de Apuleio. Alt. 1691. §. 40. 41. welche ganz gelesen zu werden verdient: ob er gleich unserer Ausgabe nicht erwähnt. Sie scheint nach der Florentiner 1512. abgedruckt zu seyn.

CXXXI.

Ad Georgium inclytum Saxoniae ducem. Principem illustrissimum etc. *Ioannis Tuberini* Erythropolitani Musithias de Caelitibus et sacris Historiis in Musas nouem digesta. adiecto Argumentorum appendice in aliquot Christi oracula, et Euangelia quae sacris aedibus tempestate diuersa lectitantur.

Am Ende stehet: Opus hocce Olympicum Conditoris impensa, summa (qua plurimum potest) solertia, atque gnauitate typicis characteribus excussit calcographorum peritissimus Melchior Lotherus Auanus. absoluitque in inclyta vrbe Lipsica Anno a natali Christiano MDXIIII. Leone decimo diuina prouidentia summo Pontifice, Et Maximiliano serenis-

simo

ſimo et inuictiſſimo Imperatore. Quarto Maii.

184½. Bögen.

Unter allen lateiniſch. Dichtern, die theils bibliſche Schriften, theils Stücke der Sittenlehre, theils Kirchengeſchichte, theils Leben der Heiligen und Märtyrer den Gegenſtand ihrer Muſe ſeyn lieſſen, hat keiner ein ſo mannichfaltiges, reichhaltiges und mühſames Werk geliefert, als Tuberinus. Nimmt man noch dazu, daß es auf ſtarkes, ſehr weiſſes Papier prächtig gedruckt iſt, daß es dem Verfaſſer unſägliche Mühe gekoſtet hat, daß es ſehr ſelten gefunden wird: (denn ich habe es in den anſehnlichſten Bücherverzeichniſſen vergeblich geſucht) ſo ſchenkt man vielleicht meiner Beſchreibung einige Aufmerkſamkeit; obgleich ſonſt lateiniſche poetiſche Schriften in unſern Tagen für den wenigſten Theil der Gelehrten etwas Reitzendes haben.

Gerade unter dem Titel ſiehet man einen Holzſchnitt in der Gröſſe eines Queer-Octavblats, der auf die Ueberſchrift des Buchs eine Beziehung hat und alſo gebildet iſt. Zur linken und rechten Hand erſcheinen die beeden Gipfel des Parnaſſus. Ueber einem ſtehet *Titorea** (Tithorea) und

*) eine Stadt in der Landſchaft Phocis. S. Cellarii Geograph. ant.

unten *Parnassus*, über diesem *Hiampeum* **
(Hyampolis) unten aber *Biuertex*. Zwischen
diesen Gipfeln sitzen die 9. Musen mit ihren
gewöhnlichen musikalisch. Instrumenten um
einen Springbrunnen herum, an dessen Fuß
Hippocrene. über den Musen selbst aber:
Ἐννέα θυγατέρες μεγάλου διὸς zu lesen ist.
Unmittelbar unter dem Musenchor erblicket
man einen Tempel, an welchem *Templum*
Apollinis, und ein Haus mit 2. Thürnen,
an dessen Wand *Delphi* geschrieben stehet.
Auf der linken Seite des Berges liegt Bac-
chus und schläft, auf der rechten sizt Apollo
mit der Leyer, die aber eine natürliche Vio-
lin vorstellt. Deutlicher läßt sich dieser ziem-
lich rohe Holzschnitt nicht beschreiben. So-
gleich auf denselben folgt:

Lectori Distichon.

Excipe caelatum Musis opus ecce nouenis.
Excipe Castalides quod cecinere piae.

MVSARVM ARGVMENTA.

Orgia *Prima* canit magni veneranda Tonantis.
Orgia Christiparae narrat, laudesque *Secunda*.
Tertia Apostolicos Proceres, memorat, decora orbis.
Pandit Ioannem, Lucam, te Marceque *Quarta*.
Inclyta Martyrii dat proelia *Quinta* rubentis.

Docto-

**) ebenfalls eine Stadt in den engen Päſſen, wo-
durch man aus Theſſalien und Locris nach
Phocis gelanget. S. ebendieſelbe.

Doctores pangit, quis, *Sexta* eccleſia credit.
Quos Confeſſores vocitant dant *Septima* Diuos.
Octaua inſtituunt geminam duo Relligionem.
Candida Virgineae monſtrat *Nona* acta cateruae.

Τέλος.

Aus dieſen diſtichis erhellet der ganze Inhalt des Buchs, die andere Seite des Titelblats aber iſt mit dem Sächſiſchen Wappen, aus dem ſich ein geharniſchter Mann mit einem Schwert in der Hand erhebt, ausgefüllt. Eine mit der dritten Seite angehende Dedication führet die Ueberſchrift: Ad illuſtriſſimum. altis natalibus prognatum Principem. ac Dominum. Dominum Georgium. Ducem Saxoniae. Comitem prouincialem Thuringie. Marchionem Miſne. Ceſaree denique Maieſtatis. Sacrique Romani Imperii Hereditarium in Phriſia Gubernatorem Ioannis Tuberini Erythropolitani Epiſtola. Die Veranlaſſung zu derſelben drücket er alſo aus: Tu animo meo Dux inclyte cumprimis occurrebas, alter Vatum tempeſtate noſtra Mecoenas. Quum igitur Opus vmbilico tenus deductum tibi olim perſpiciendum obtuliſſem, Tu Martem graui admiratione proſecutus, quanquam totius diei ſedula venatione defeſſus, nocturna tamen hoc ipſum volutatione haud dedignabare.

euolutumque Cubiculario tuo fidiſſimo ſeruandum mandabas. Von ſeinem Werk redet er mit Beſcheidenheit alſo: Neque enim tanta me inuaſit dementia, vt per extentum ire funem mihi videar, vtque tam prolixo tamque diffuſo opere, tanta rerum et uarietate et magnitudine omnia ad amuſſim, omneis citra labeculas, aſperitatesque tornata credam. Etenim quis adeo Lynceis eſt oculis, ut omnia menda ad unguem conſpicari poſſit? In Anſehung der Orthodoxie verwahrt er ſich alſo: ſi quicquam accideret (quod ſuperi omen auertant) vt vel linguae vel calami lapſu, vel inſcitia mortaleis peculiariter comitante, ipſius fidei ſcitis aberraremus, id e veſtigio exactum et non ratum volumus, idque omne Eccleſiae iudicio ſacroſancto permittimus. Auf die Dedicat. folgt noch ein iambiſches Gedicht an eben denſelben von 36. Zeilen und ὑποθεσις *totius operis in Muſas no em diſcreti, quae in* Sym. (Symphonias) LXXXV. *digeruntur.*

Nach dieſer ὑποθέσει, die 3. Seiten einnimmt, findet man 6. Seiten Glückwünſche ſeiner gelehrten Zeitgenoſſen: Greg. *Laicephali*, Arn. *Voſtfeldenſis*, Viti *Werleri*,

leri, Henr. *Stacmanni*, Wencesl. *Beierini*, Ge. *Ritheri*, Melch. *Aldendorfini*: Namen, die iezt eben ſo unbekannt ſind, als viele unſerer Gelehrten nach 265. Jahren auch ſeyn werden. Mit dieſen hängen zuſammen: Tuberini Epigrammata ad deum patrem et filium, item ad Lectorem. Einer ieden Muſe, d. i. einem ieden Buch, iſt ein proſaiſcher Inhalt vorgeſezt: von der Bearbeitung ſeiner Gegenſtände aber will ich iezt einige Nachricht geben.

CLIVS Muſarum primae Symphoniae XIX. de feſtis domini.

Geht von fol. 2—44. Ein anteloquium in Muſithiada macht Symphoniam primam aus, darinnen er remotiue anhebt und zuerſt ſagt, was er nicht beſingen wolle, nemlich keine dergleichen Gegenſtände, als ſich die alten Römiſchen und Griechiſchen Dichter gewählt haben, ſondern die Ehre des dreyeinigen Gottes, die Leben der Apoſtel, der Jungfrau Mariä, der Heiligen und Märtyrer ꝛc. ꝛc. Aus der Symphonia Secunda de aduentu domini will ich etwas zur Probe hieher ſetzen:

Principio aggredimur tua ſacra, o maxime Chriſte,
Quis tibi mortales dant fumida tura per orbem
Immenſum, ſoboles Mariae, magnique Tonantis,
Suppliciter nectunt duplicesque ad ſidera palmas,
Et te ſollicitant uotis, precibusque fatigant.
Aera repercutiunt caua, feſta altaria ponunt

Ignibus accenſis, et odoro gramine ſparſo.
Tu mihi dicendus generis Seruator ab orco
Humani, tu uera ſalus, tu uita perennis.
Virtutum exemplar cunctarum, doctor et ingens.
Omneis qui gentes docuiſti, rex pie caeli,
Per quem mortali patefacta eſt ſemita clauſa.
Omneque uirtutum ſpecimen poſitum eſt in aperto.
Vita cuius erat nihil unquam ſanctius orbi.
Te romana fides metuit, ueneratur, adorat,
Te ſtupet occaſus, te demiratur et ortus.
Quis niſi mentis inops te negliget, optime Chriſte?
Quem colit aſtrorum lux, quemque elementa ſe-
quuntur.

EVTERPES, *Muſae ſecundae*, ſymph. XXIV. de deipara uirgine Maria von fol. 45—75. iſt an Friederich Herzog zu Sachſen überſchrieben, den er gegen das Ende alſo anredet:

Da ueniam rudibus numeris, cultiſſime Princeps,
De tibi dilecta, caelo induperante, puella.
Non igitur canimus tua ſtemmata, fortia facta et.
Non tua ſublimis uenit in mea carmina uirtus.
Non tua pugna ardens, tua non facundia mira.
Quippe graui fragilis ſuccumbo pondere rerum,
Et paruas ſuperat tua maxima gloria uires,
Miſſis ergo tuis Dux laudibus o generoſe,
Aggredimur Nympham tibi Princeps iure dicatam.

Symph. 24. handelt von der H. Anna, der Mutter Mariä.

THA-

THALIAE *tertiae Muſae* Symphoniae XII. de Apoſtolis omnibus von fol. 76–154.

Dieſe Leben ſind ſehr weitläufig. Petri Leben nimmt 31. u. Pauli ſeines 46. Seiten ein. Aus dieſem will ich die Beſchreibung des Schiffbruchs Pauli und ſeiner Gefährten anführen, die alſo lautet:

Ergo iter in Latium, comitatus milite multo
Velifera Paulus metitur puppe per aequor.
Ecce ſed exoritur tempeſtas horrida Ponto
Caeruleo, ſurgunt ſtridente aquilone procellae.
Voluuntur uaſti fluctus ad ſidera ſumma
Luminibusque uirum caelum nox eripit atra.
Ingemuere uiri, mortis praeſentia fata
Ante oculos ſimulac lacero uidere rudente,
Tum ſic afflatus caeleſti numine Paulus
Stans celſa in puppi trepidantia pectora firmat.
O ſi lecta cohors iuuenum fidiſſima noſtra
Conſilia impleſſes, linquendo littora Cretae,
Non iras Pelagi, non tot diſcrimina rerum
Iam ferres. non circumſtaret mortis imago.

MELPOMENES *quartae Muſae* Symph. tres: Lucas, Marcus, Ioannes Chriſti anteambulo, von f. 159—164.

TERPSICHORES *quintae Muſae* Symph. IX. de nouem martyribus. Sunt hi: Stephanus, protomartyr, Laurentius, Chilianus, Achacius, Georgius, Chriſtophorus, Sebaſtianus, Valentinus Vitus, von f. 165—209.

In diesen Lebensbeschreibungen trift man viele lebhafte und rührende Abbildungen und einen Reichthum poetischer Erweiterungen an: nur muß man dem Dichter verzeihen, wenn er in Erhebung der Wunder seiner Helden oft gar zu freygebig ist, und die Zeit bedenken, zu welcher er schrieb.

ERATVS *Musae sextae* Symph. IV. de doctoribus ecclesiae: Gregorio, Augustino, Ambrosio, Hieronymo, von f. 209– 225.

POLYMNIAE *Musae septimae* symph. V. de caelitibus quinque non doctoribus, nec peculiari cuipiam religioni addictis. Es sind solche: Nicolaus, Martinus, Lupambulus s. Volphgangus, Alexius, Iodocus von f. 226–250.

Daß Tuberinus die Schriften der Alten und die poetische Mythologie wohl innen hatte, davon will ich eine Stelle aus dem Leben Wolfgangs anführen. Dieser ehemalige Regenspurgische Bischoff begab sich als Einsiedler in einen Wald und niemand wuste, wohin er gekommen war, bis ein Jäger, der ihn kannte, seinen Aufenthalt ausfindig machte, und solches zu Regenspurg anzeigte. Dieses wird also beschrieben:

Figere temporibus certis uenator ut illic
Vulnifica gestit syluestrem cuspide praedam,
Nunc nodosa iugis nemorosis retia tendens,
Nunc cane Spartano leporem per deuia sectans
Pronum imbelle pecus, superans nunc uiribus aprum

Fulmi-

Fulmineum, qualem ſenſit Calydonius heros
Aruis in cultis. et qualem Hylaeus ademtus.
Contingit Superum nutu caſulamque laresque
Soliuagi, agnoſcitque uirum. nam uiderat ante
Moenibus, atque tuis tectis, antiqua Ratispo.

VRANIES, *Muſae* VIII. Symphoniae II. Franciſcus, Dominicus, von f. 255 – 271. gründet ſich auf die gewöhnl. Legenden der Heiligen und iſt in Beſchreibung der harten Lebensart des H. Franciſcus ſehr wortreich. Nur etwas zur Probe!

Vix mera libauit ſitiens ſatis ipſe fluenta
Vndarum. terra corpuſcula feſſa cubabant
Nuda. ceruical duriſſima ſaxa ferebant,
Truncus ſaepe, pedi ſe nudo ſubiiciebat
Socculus e ligno. texit membra unica ueſtis.
Sole etiam hyberno, gelidisque Decembribus ipſis.
Haec ſi lenimen dabat ullum, funibus arctis
Nexuit interne. ſtimulis ſic debilitatis,
Motibus atque animi, Cypriaeque propagine forti.
Hanc hyeme in media, poſſet compeſcere, ſaepe.
Se foueae immiſit glaciali compede uinctae.
Adde, quod ille niui ſe nudum immerſit et altae.

CALLIOPES *Muſae nonae* de ſacris uirginibus Symphoniae VII. von f. 276 – 348.

Es ſind ſolche: Magdalena, Catharina, Vrſula, Barbara, Dorothea, Agnes, Agatha. Aus allen dieſen will ich nur das Gebet, welches der Verfaſſer der H. Catharina vor ihrer Enthauptung in den Mund legt, noch ausſchreiben:

Illa

Illa instare uidens supremi tempora fati,
Humida in aethereos attollens lumina tractus,
Tollere sed nequiens uinctas ad sidera palmas,
Sollicitat summa tali prece Numen Olympi,
Christe potens rerum, qui me superare tyrannum
Fecisti saeuum. Manes et Rhetoras acres,
Soluimus ingentes tanto pro munere grates.
Excipe sinceram, mactato corpore, mentem
Tandem, et anhelanti sacra coeli limina pande. etc.

Nun haben die 9. Musen alles gesungen, was Tuberinus haben wollte; um aber doch bey denenienigen Heiligen, die er mit Stillschweigen übergangen hat, keinen Undank zu verdienen, ist noch angehängt:

Conclusio totius operis, qua coelites generatim author concinit omnes, seseque, quod de singulis non scripserit, excusat.

Sodann erscheinet der Inhalt aller sonn- und festtäglichen Evangelien von f. 350 — 56. iedes in 4. Hexametern, etliche kurze *carmina in passionem Jesu Christi* und darauf heisset es: *Musis suis missionem Author tandem praebet.* Sie hatten in der That lang genug bey ihm ausgehalten: daher konnte er mit Recht zu ihnen sagen:

Pegasides tandem cursus, pede, sistite, fesso
Perpetuos, puppi nectite serta simul.
Adiicimus Colophona — — — —

Am

Am Ende gibt er ihnen einen Rath, was für Leſer ſie ſuchen ſollen, nemlich:

Poſcite Lectorem, potius res penſitet ipſas,
Jeiunas uoces quam numerosque rudes.
Exorate, animo ferat aequo forſitan aures
Si ſermo incultus perculeritque pias.
Dicite Germano ſim natus ceſpite in ipſo,
Nec Graium, aut Latium me genuiſſe ſolum.
Addite in eloquio non magni regna Tonantis
Conſtare, at fidei, pectoris atque face.
Denique doctiloquis non Vatibus eſſe ſalutem
Dictam, at Piſcantum ſimplicitate uirum.

Man kann leicht erachten, daß in einem ſo weitläufigen poetiſch. Werk nicht alles gleich rein, ſinnreich und fließend ſeyn werde: zumal da ein Gegenſtand vor dem andern theils leichter, theils ſchwerer zu bearbeiten iſt. Indeſſen bleibt ſo viel gewiß, daß Tyberinus Witz, Erfindung und glückl. Nachahmung der Alten in ſeiner Gewalt gehabt habe. Nicht zu gedenken, daß er ſchon deßwegen Lob verdient, da er ein ſo groſſes Werk auf eigene Koſten verlegt hat. Daß er auch unter währendem Druck beſtändig daran gebeſſert habe, beweiſen die lezten 4. Blätter, welche er *limam* nennt, und die nicht ſowohl Druckfehler, als weſentliche Verbeſſerungen in ſich faſſen. Rotenburg an der Tauber darf alſo auf dieſen ihren Mitbürger noch immer ſtolz ſeyn: ob man gleich daſelbſt von ihm nicht viel mehr

wiſſen

wiſſen wird, als ich auch von ihm werde ſagen können. Allerhand literariſche Hülfsmittel, von denen ich mir etwas verſprach, lieſſen mich troſtlos: nur allein **I. I.** *Maderi* inſignium ſcriptorum Centuria (Helmſt. 1660. 4.) theilte mir num. 65. folgendes mit: „ *Iohannes Tuberinus* Erythropolitanus (alias de Rotenburg) natione Oſtrofrancus, Artium ingenuar. Studii Lipzenſis Magiſter et poeta inſignis, uita et honeſtate conſpicuus, concinnauit ſequentia in Lipzenſi academia praeclara opuſcula, uidelicet:

Muſithiada, opus carminibus ſcatens, in nouem Muſas digeſtum.

De feſtis domini noſtri ſaluatoris Jeſu Chriſti et B. Virginis ac illius laudibus.

Nec non de uitis Sanctorum inſigne et grande Volumen. Argumenta in Poetas, Epiſtolas et Orationes uarias, Epitaphia, Epigrammata etc. Claret adhuc (1515.) in Lipzenſi academia uaria cudens. „ Es ſcheinet aber der ungenannte Verfaſſer dieſer Centuriae aus der einzigen Muſithiade mehrere Bücher gemacht zu haben.

In *Hirſchii* millenar. IV. finde ich p. 38. n. 477. Vier predig Tuberini, Keiſerl. Maieſtat capellon, cum privilegio, zu bekerung der Lutiſſen. Es iſt aber derſelbe eben ſowohl

sowohl ein anderer, als ein gewisser Jos. Tuberinus, der über die Acta apostolorum geschrieben hat.

CXXXII.

Scriptorum insignium, qui in celeberrimis praesertim *Lipsiensi*, *Wittenbergensi*, *Franfordiana* ad Oderam Academiis, a fundatione ipsarum usque ad annum Christi 1515. floruerunt, *Centuria**, ab auctore eius temporis anonymo concinnata, nunc uero in lucem edita a *Joachimo Iohanne Madero*, Hanouerano. Helmaestadii, typis et sumptib. Heningi Mulleri, Acad. Jul. Typ. Anno 1660. 4. 9 ½. Bögen.

Ueber die Seltenheit dieses Buchs kann ich zwar keine Gewähr leisten, es läßt sich auch solche nicht wohl von dem Alter desselben herleiten: doch weiß ich aus der Erfahrung, daß es eben nicht gemein sey und vielleicht eben so selten, als eine andere von Madern herausgegebene Schrift, nemlich chronicon montis Sereni (Helmst. 1665. 4.) ** vorkommen werde. Dem sey aber

*) Eigentlich sind es zwar 101.

**) S. *Baueri* Bibl. libr. rar. uniuers. supplem. Vol. I. p. 358.

aber wie ihm wolle; so ist es mir dermalen mehr darum zu thun, dasselbe dem Liebhaber des biographischen Fachs kenntlicher zu machen, als das Heer seltner Bücher mit einem Rekruten zu vermehren.

Es ist in stilo lapidari der damaligen verwittibten Herzogin Sophia von Braunschweig dedicirt und mit einer doppelten Vorrede versehen. Die erste rührt von Madern her und beschreibet die Schicksale dieser biographisch. Schrift. Codex schreibt er, unde eos (Scriptores illustres) excerpere mihi datum est, quandoque fuerat *Matth. Flacii*, Centuriarum Magdeburgensium supremi architecti, et in omni historia uersatissimi uiri, qui nescio quo fato ad eam iam fortunam deuenerat, ut, nisi ego ipsum una cum aliis non uulgaribus MSStis libris liberali asseruissem manu, breui forte *thuris piperisue*, ut cum Martiali loquar, factus esset *cucullus*. Was aber den ungenannten Verfasser bewogen, den berühmten Männern der oben gedachten drey hohen Schulen ein Denkmal zu stiften, sehen wir aus der zweiten Vorrede. Er war, als die Pest regierte, von Leipzig weggegangen und hatte sich in sein Vatterland im Odenwald (Vdonis nemore) gewendet. Von da reisete er nach Würzburg, bekam Trithemii Buch de scriptorib. eccleslast. das

kaum

kaum aus der Presse gekommen war, zu sehen, durchblätterte es, wurde aber mit Mißfallen gewahr, daß viele Gelehrte, sonderlich Leipziger Lehrer, ausgelassen seyen, die eben sowohl Nachruhm verdienten, und kam daher auf die Gedanken, diese Centuriam zusammenzuschreiben. Zuerst stellet er die Leipziger dar mit der Ueberschrift: Catalogus illustrium s. ecclesiasticor. scriptorum, qui in *Lipzensi Academia* a fundatione studii — claruere. Sie gehen von Num. 1 — 74. (denn paginirt ist das Buch nicht) Mit n. 75. fängt an: Catalagus uiror. illustr. in *Francophordiano Gymnasio* cis Oderam etc. und erstreckt sich bis 80. *Wittenbergensis* academiae scriptores aber von 81—100.

Einige darunter sind ziemlich ausführlich und weitläufig z. E. Io. *Weisse*, Thom. *Calisser*, Nic. *Weigel*, Andr. *Rudiger*, Ioh. *Permeter*, Mart. *Mellerstadt*, Frid. *Erlenbach*, Magn. *Hund*, Conr. *Wympina*, Publ. *Vigilantius*, Jodoc. *Isenacensis*, Ioh. *Res*, Ioh. *Pals*, Hier. Düngersheim, Matth. Dörinck.

Den Schluß machet ein alphabetisches Register, von 2. Seiten, das aber, wie insgemein die Register der Alten, die Unbequemlichkeit hat, daß es nach den Vornamen geordnet und also kaum zu brauchen ist. Ich will daher, denen zu Gefallen, die

dieſes Buch haben und benützen wollen, ein anderes nach den Zunamen mittheilen und die gehörigen Numern dabey bemerken.

Antonius, abbas Cellenſis 70.
Aquilonopolenſis Henr. 88.
Babenberga Ioh. 93.
Balthaſar. 33.
Barinus Iac. 36.
Beckmann Otto 82.
Bode Heningus 13.
Bodenſtein Andr. 84.
Bredekopf Georg. 62.
de Breitenbach Ioh. 42.
Brundemann Ioh. 40.
Budeweiſſ Wenceſl. 41.
Bunneman Henr. 100.
Burcksdorff Theod. 21.
Burcksleve Chriſt. 47.
Crappus Andr. 85.
Cryniz Ioh. 101.
Cupinerius Chrp. 53.
Currificis Ioh. 58.
de Debelin Angel. 95.
Dorinck Matth. 98.
Dottanius Georg. 49.
Düngersheim Hier. 94.
de Eberhauſen Ioh. 51.
Erlenbach Frid. 44.
Fabri Ioh. 50.
Fortuna Steph. 26.
Friſner Eraſm. 35.
Funck Fab. 78.
- - Matth. 77.
Gerersdorff Andr. 12.
Gerſt Steph. 55.
Glodenſtede Helmold. 13.
Greve Henr. 60.
Gruner Vincent. 27.
Heberer Ioh. 5.
Herph Pet. 7.
Hildesheim Henning. 19.
Hoffmann Ioh. 16.
Honorius Ioh. 63.
Horneck Burchard. 86.
Hund Magn. 48.
Iodocus Oſilienſ. Epiſcop. 24.
Iſenacenſis Iod. 89.

Kaliſ-

Kaliſſer Thom. 11.
Kanneman Ioh. 46.
Keſe Pet. 37.
Kindelmann Nic. 14.
Kitſcher Ioh. 92.
Klencklot Ioh. 96.
Kolberga Theod. 8.
Küne Ioh 43.
Kurlebeck Ioh. 25.
Lackmann Nic. 45.
Landholtz Ioh. 76.
de Lochau Mart. 67.
Lugdigerus, abbas Celenſ. 73.
Lur Henr. 3.
Mellerſtadt Mart. 31.
Meurer Mich. 71.
de Minde Ioh. 99.
Monachus Matth. 74.
Monſterberg Ioh. 1.
MorgenſternGe. 52.
Noricus Conr. 38.
de Olffen Ioh. 97.
Otter Ge. 30.
Pals Ioh. 91.
Pelyk Ioh. 54.
Permeter Ioh. 29.
Piſtoris Sim. 57.
Preslavitz Ioh. 9.
Radeviz Iac. 17.
Ratisbona Ioh. 10.
Res Ioh. 90.
Riparius Paul. 72.
Rudiger Andr. 28.
Schenck Hieron. 94.
Scheurlin Chrp. 83.
Schindler Wolfg. 64.
Schmeltzer Mich. 68.
Schonefelt Chrp. 56.
Soltaw Conr. 38.
Steinmez Leonh. 69.
Stor Nic. 2.
de Suechen Chrp. 66.
Syluester Archiepiſcop. Rugenſ. 23.
Symlaw Nic. 4.
Thimonis Chrp. 32.
Trebelius Herm. 79.
Tuberinus Ioh. 65.
Vigilantius Publ. 80.
Weigel Nic. 18.
Weiſſe Ioh. 6.

Wellendorffer Virgil. 61.
Wernher Thom. 34.
Westphal Arnold. 20.
Widemann Ioh. 39.
Wissenburg Ioh. 22.
Wympina Conr. 75.
Zache Ioh. 15.

CXXXIII.

Arminius dialogus Huttenicus, continens res Arminii in Germania gestas.

P. Cornelii Taciti, de moribus et populis Germaniae, libellus.

Adiecta est breuis interpretatio appellationum partium Germaniae.

Am Ende stehet: Impressum Vitebergae per Iosephum Clug. M. D. XXXVIII. 8. 6. Bögen.

So bekannt eine spätere Ausgabe von Huttens Arminius und Taciti Germania Witteb. 1557. 8. durch Freytags ausführliche Recension in dessen Adparatu liter. T. II. p. 1383 – 86. geworden ist: so wenig weiß man von der gegenwärtigen, die also in Ansehung der Seltenheit vor iener ohnfehlbar einen Vorzug behauptet und einer kurzen Beschreibung wohl würdig seyn mag. Was sie mit der vorgedachten spätern Ausgabe gemein hat, werde ich nicht berüh-

berühren und den geneigten Leser auf die Freytagische Beschreibung verweisen: was ihr aber eigen ist, soll mit wenigem angezeigt werden. Ein schönes Gedicht Eobani Hessi gehet in beyden voran, daraus ich aber nur die 4. lezten Zeilen, welche von der Herausgabe dieses Werkgens Rechenschaft geben, hieher setzen will:

Hunc quod habes patriae Lector studiose libellum,
Hutteno debes munera prima tuo,
Altera *Mauritio*, *Ioachimo* tertia, *nobis*.
Quarta, aliquis nobis si locus esse potest.

Diese Zeilen brauchen einige Erklärung. Auf Ulrich von Hutten, als den Verfasser, gehen die Worte: *debes munera prima*. Da aber dieser die Herausgabe nicht erlebte, sondern Moritz von Hutten * die Handschrift davon in dessen Bibliotheck fand: so sind die *altera munera* auf solchen, die *tertia*

*) Moritz von Hutten, aus der Frankenbergisch. Linie, wurde 1503. gebohren, 1536. Präpositus zu Würzburg, 1539. Bischoff zu Aichstädt und starb 1552. Bruschius schreibt von ihm: (in T. I. Epitomes de omnibus Germaniae episcopatibus p. 196.) Mauricius ex nobilissima Huttenica Familia in Ostrofrancis natus: uir eximia uirtute, multiplici doctrina, incomparabili morum suauitate ac plurimar. linguar. cognitione ornatissimus.

auf Joach. *Camerarium*, der Moritz von Hutten diese Bibliotheck zu verschaffen suchte, ** die *quarta* aber auf Eoban. *Hessum*, der im Jahr 1529. zu Hagenau den ersten Abdruck des Arminii besorgte, zu ziehen. Die gegenwärtige Ausgabe von 1534. ist also der 2te, die von 1557. aber der dritte Abdruck; obgleich *Burckhard.* in commentar. de uita Vlrici Hutteni P. II. p. 318. not. ll.) solchen als den zweiten ansiehet; mithin von unserer Ausgabe nichts gewußt hat. Nachher ist dieser dialogus, so viel ich weiß, noch dreimal abgedruckt: a) in *Schardii* scriptorib. rer. German. T. I. pag. 214. edit. Gieff. 1673. b) in Henr. *Hagelgansii* dissert. de prisca Germanor. aetate (Cob. 1635. 12.) von pag. 93 — 124. c) in I. M. *Dillherri* tr. de historia priscae Germaniae (Fr. et Lipf. 1718. 8.) von p. 180 — 196. aber mit vielen Druckfehlern verunstaltet.

Daß über diesen dialogum sowohl als über Taciti Germaniam zu Wittenberg mehrmal gelesen worden ist, kann man aus den scriptis publicis Witeberg. wahrnehmen. *M. Marcellus* erklärte solches 1539. Paul. Eberus 1543. ꝛc. ꝛc.

Die sich unterredende Personen sind: Arminius, Minos, Mercurius, Alexander,

**) Vid. *Burckhard* in uita Hutteni T. II. p. 317.

der, Scipio, Hannibal, Corn. Tacitus; ſtatt einer weitläufigen Erzählung aber will ich das argumentum hieher ſetzen, welches ein alter Gelehrter in meiner Ausgabe folgendergeſtalt beygeſchrieben hat: Continet hic dialogus hiſtoriam rerum geſtarum Arminii, fortiſſimi quondam Germanorum ducis, aduerſus Romanos. Eſtque imitatione Luciani ſic tractatum argumentum, ut fiat contentio inter praeſtantiſſimos duces, quorum collatione uirtus Arminii fiat illuſtrior. Accedunt et aliae magnificae amplificationes a difficultate, a uariis circumſtantiis perſonae et rerum; item a fine, quod tantae res ſuſceptae ſint, non inani ſtudio ambitionis, aut ſpe praedae, ſed uirtutis cauſſa et propter libertatem patriae. Additur et confutatio de perfidia, quae continet grauem doctrinam, quod in foederibus caſus defenſionis exceptus ſit aduerſus iniurias notorias tyrannorum, etiam iure naturae. Eſt et in fine obiectio, quae diluitur inficiatione et translatione, quod neceſſario coactus fuerit reipublicae cauſſam ſuſcipere. Auctoris conſilium fuit, ut commemorandis maiorum noſtrorum uirtutibus et praeclare factis ornaret patriam, et noſtros homines do-

mesticis exemplis accenderet ad studium uirtutis, ad patriae libertatem magno animo tuendam. Genus orationis pro decoro personae magnificum est et copiosum.

So wie durch Arminii Thaten Ulr. von Hutten zu diesem dialogo veranlasset wurde; also gaben auch eben dieselbe anderen ältern und neuern Gelehrten Stoff zu verschiedenen Schriften, deren Anführung vielleicht nicht unangenehm ist. Es sind:

a) Lebensbeschreibungen und historische Nachrichten.

Ge. Spalatini von dem teuren deutschen Fürsten Arminio ein kurzer Auszug aus glaubwürdigen Historien. Wittenb. 1535. 4.

Dieses übersezte Pet. Kenler lateinisch und *Schardius* brachte es in s. Scriptor. rer. German. T. I. f. 501.

Erpold Lindenbrogs Arminii Thaten. Hamb. 1589. 4.

Joh. Heinr. Hagelgans des thewren Fürsten — Arminii glorwürdige Thaten. Nbg. 1643. 12. mit einer Landcharte.

Chrp. Ad. Ruperti orat. de Arminio Cheruscor. principe. Alt. und in dessen Oratore historico. Norimb. 1663. n. 17. p. 829.

Anonymi kurze Beschreibung des Helden Harminii s. l. 1668. 12.

Conr.

Conr. Sam. Schurzfleiſchii diſſ. de Arminio Witteb. 1677. 4. und in deſſen Opp. hiſtorico-polit. edit. Berolin. p. 529. edit. Lipſ. n. 28.

Pauli Hachenberg diſſ. de Arminii — rebus geſtis. Heidelb. 1679. 4.

Ern. Caſim. Waſſerbach de ſtatua illuſtris Harminii liberatoris German. Duisb. 1686. 4. et Lemgov. 1698. 8.

Chrp. Zippelii progr. de Arminio. Ratisb. 1724. f.

In *M.C. Laurentii* Monumentis Romanor. in Thuringia Goth. 1704. 4. findet man von pag. 49. an ein proſaiſches und metriſches lat. Leben dieſes Helden.

b) Heldengedichte:

C. O. von Schönaich Hermann ein Heldengedicht. Leipz. 1751. und mit ſehr ſchönen Kupf. ebendaſ. 1753. gr. 8.

F. G. Klopſtocks Hermannsſchlacht ein Bardiet für die Schaubühne. Hamb. und Brem. 1769. 4. Reutling. 1777. 8.

c) Trauerſpiel.

Io. Lud. Praſchii Arminius tragoedia. Ratisb. 1678. 12.

d) Roman:

Dan. Caſp. von Lohenſtein Arminius,

nebst seiner Durchlauchtigsten Thusnelda 4. Theile. Leipz. 1689. 90. und mit G. C. Gebauers Vorrede ebendas. 1731. gr. 4. mit schönen Kupf.

Doch ich muß auch noch von dem beygefügten Germania Taciti eine kurze Beschreibung geben, welches auf der 12ten Seite des Bogen B. (denn paginirt ist es nicht) angehet und sich auf der 3ten Seite des Bogen E. endiget. In Kapitel ist es nicht abgetheilt; doch mit kurzen Marginalien versehen, der Text aber kommt mit der Ausgabe Beati Rhenani (Bas. 1533. f.) der in Absicht auf Tacitus Werke gleichsam eine neue Epoche machte, da man vorher dem Beroaldinisch. Text gemeiniglich gefolgt war, überein. Ich halte mich daher bey selbigem nicht auf: sondern komme nun auf die Vocabula regionum et gentium, quae recensentur in libello Taciti, wovon *Melanchthon* Verfasser ist. Vorher gehet eine Dedication an Joach. Schlick, Grafen zu Bassan, darinnen er von dem Nutzen der Kenntnis des alten Deutschlandes handelt. Eben dieselbe findet man auch von Wort zu Wort bey der oben erwähnten spätern Ausgabe von 1557. doch mit dem Unterschied, daß sie nun nicht mehr Joach. Schlick; sondern dem Baron David Ungnad dedicirt ist. Warum solches Melanchthon gethan habe, läßt sich

wohl

wohl nicht errathen: denn nach seinem begnügsamen Charakter mag es wohl schwerlich in der Absicht, ein neues Geschenk zu erlangen, geschehen seyn. Diese Vocabula etc. füllen 12. Blätter und sind zu Aufklärung des Textes in Absicht auf die alte Erdbeschreib. sehr dienlich, auch von den spätern Auslegern Taciti häufig genuzt worden. Vor dem Schluß des ganzen Büchleins stehen noch 4. griechische disticha ad Joannem Lutherum, darinnen er ihn zu der Kenntnis deutscher Alterthümer ermuntert, und 9. lat. disticha ad Germaniam, daß es sich durch Arminii rühmliches Beispiel zu einem kräftigen Widerstand wider die Türken sollte anfeuren lassen.

CXXXIV.

Historia de profectione in terram sanctam Illustrissimi principis ac Domini *Bugislai X.* Ducis Stetini, Pomeraniae, Cassubiorum, et uetustae gentis Henetae, Principis Rugianor. et Comitis Caycorum etc. scripta a M. *Christiano Kalen* Femariensi. Wittebergae 1555. 4. 4½. Bog.

Diese in genere elegiaco abgefaßte Schrift hat sich wohl gröstentheils verlohren; da

da sie nicht einmal drey ansehnliche Pommerische Geschichtschreiber Joh. Micrälius Valent. von Eickstet*) und Joh. Bugenhagen gekannt haben; da sie in Nic. *Reusneri* itinerario totius orbis (Basil. 1592.) vermißt und in den grösten Bücherverzeichnissen ein gänzl. Stillschweigen von derselben bemerkt wird. Was den Herzog Bogislaus betrift: so haben wir über Mangel der Nachrichten von selbigem nicht zu klagen: denn Micrälius und Bugenhagen handeln weitläufig, der von Eickstedt aber etwas kürzer von ihm. Sie gedenken auch seiner Reise zum heil. Grab und melden, daß Joh. von Kitscher comoediam de itinere Bogisl. in terram sanctam (Lipf. 1501.) geschrieben habe, aus welcher auch Bugenhagens Nachricht abgeleitet wurde. Gewiß würden sie Kalens poetische Arbeit nicht verschwiegen haben, wenn sie solche gekannt oder gesehen hätten. Da sie nun nicht blos Gedicht, sondern historisches Gedicht ist: so schien sie mir einiger Betrachtung würdig. Ich werde aber nur allein bey selbiger stehen bleiben und von Bogislaus übrigen Hand-

*) Von dem ersten haben wir: Altes Pommerland. Alten-Stetin 1639. 4. von dem andern *Epitomen Annalium Pomeran.* ex edit. I. H. Balthasar. Gryphiswaldiae 1728. 4. von dem dritten aber *Pomeraniam* in IV. libb. diuis. ib. 1728. 4.

Handlungen sonst nichts sagen, als: daß er einer der merkwürdigsten unter den ehemaligen Pommerisch. Regenten gewesen sey, daß er während seiner 50iährigen Regierung manche Kriegsunruhe glücklich überstanden und sich um die hohe Schule zu Grypswald dadurch ein besonderes Verdienst erworben habe, daß er die grossen Rechtslehrer *Petrum* et *Vincentium Rauennates* aus Italien mitbrachte und zu öffentl. Lehrern daselbst anstellte. Wer mehr von ihm wissen will, der schlage die vorhin angezeigten Bücher nach! Ich rede nun von dem Gedicht selbst.

Auf der ersten Seite stehen noch 4. griechische disticha eines Ungenannten, mit denen ich aber meine Leser nicht beschweren will. Die ganze Sache lauft dahin aus: Reisen ist überhaupt ein grosses Vergnügen, ein noch grösseres aber, wann man das gelobte Land zu sehen bekommt. Ein Gedanke, der so viele Reisen dahin in den vorigen Zeiten veranlasset und ungeheure Geldsummen aus Deutschland gezogen hat. Wenn erst noch Kaffee wäre dazu getrunken worden —

Die andere Seite nimmt das Pommerische Wappen fast ganz ein, mit der dritten gehet eine Dedication in Versen an Joh. Friederich I. Herzog in Pommern *) an und

*) Von diesem kann Micrälius im III. B. p. 559. sqq. nachgesehen werden.

und endiget ſich erſt mit der 7ten. Den Beruff zu dieſer Schrift rechtfertiget der Verfaſſer alſo:

Si iuuat hiſtoriis operam impendiſſe uetuſtis,
Atque peregrinos tollere laude Duces:
Cur minus hiſtorias iuuat explicuiſſe recentes?
Laudeque noſtrates accumulaſſe Duces?

Das übrige beſtehet in Complimenten und Wünſchen.

Die Reiſe ſelbſt trat Bogislaus X. 1496. mit 300. Pferden an, hatte viele Vornehme ſeines Hofs zu Begleitern*) und überhaupt einen prächtigen Hofſtaat, den der Verfaſſer in ein einziges diſtichon drängt und ſagt:

Corni-

*) Der Verfaſſer nennt ſie zwar nicht: weil, wie er ſchreibt, ſo viele Namen ſich nicht in Verſe bringen laſſen: dagegen hat uns Micrälius ihre Namen aufbehalten, aus dem ich ſie mittheilen will. Werner von der Schulenburg war Marſchall. Unter ihm ſtunden als Rittmeiſter Lüdike Molzan, Degener Bugenhagen, Ewald von der Oſten, Döring Ramel und Peter Podewils. Familien, die in Pommern gröſtentheils noch blühen. Von Geiſtlichen giengen mit: D. Mart. Carith, Domprobſt zu Colberg und Bernh. Eggebrecht, Domprobſt zu Camin.

Cornicines taceo, *ſcribas*, reliquosque maniplos,
Tonſores, *promos*, ſplendidulosque *coquos*.

Die Reiſe gieng durch die Mark, die Sächſiſchen Lande nach Nürnberg, allwo er ſich faſt ein Monat verweilte; *) ſodann ſei-

*) Was that er dann indeſſen, werden einige Nürnbergiſche Leſer fragen? Unſer Dichter ſoll es ihnen erzählen:

Hic quia ſuadet amor, deſiderioque tenetur,
Spectandi pulchrum quidquid in urbe foret,
Iungendique ſibi patres ſanctumque ſenatum,
Conflandique nouae foedus amicitiae:
Permanet adiunctis ſociis, et in urbe moratur,
Donec Luna nouo ſurgeret orbe recens.
Interibi Princeps *animum genialiter explet*,
Diffundit uultus, *laetitiaeque uacat*.
Tempus erat, quo feſta dei celebrantur Iacchi,
Bacchicus et late ſaeuit ubique furor.
Quo quaſi per ludum celebrantur equiria circo,
Et ſtudium armata feruet equeſtre manu.
Hoc quoque certamen magna dux laude ſubibat,
Oſtentans animi robora celſa ſui.
Inſtruxit fluido conuiuia ſplendida luxu,
Et proceres urbis iuſſit adeſſe frequens.
Quid? quod ab his iterum ſaepe eſt conuiua uocatus,
Nec fuit illi unquam rurſus adeſſe graue.
Atque ita notitiam cum patribus inchoat arctam,
Quae ſteterit in ſeros illabefacta dies.

Wäre kein Wunder, wenn man darüber das heil. Grab gar vergeſſen hätte!

seinen Weg nach Wien richtete, vom Kaiser Maximilian I. sehr gnädig empfangen und von ihm selbst, unter Begleitung anderer Fürsten eingeholt wurde. Von hier schickte er Wernern von der Schulenburg mit 100. Pferden wieder nach Pommern zurück: weil allerhand Böhmische und Oesterreichische Herren sich mit ihrer Equipage zu ihm gesellten. Man kam darauf nach Venedig und sezte sich zu Schiff. So weit war alles glücklich gegangen: aber ein Sturm sezte sie in augenscheinliche Lebensgefahr und gab ihnen alle Hände voll zu thun. Denn

Ipse gubernator nescit quo flectere cursum
Debeat, et qua nam temperet arte malum.
Stant omnes operi intenti, pars scandere malum
Nititur, et trepidans pendula uela legit.
Pars munire parat laceratae fragmina nauis,
Quisque sub officii stat statione sui.
Omnia praesentem ostendunt praesentia mortem,
Nec cuiquam uitae spes erat ulla suae.

Doch sie wurden geborgen und hatten schon fast Candia erreicht, als sie von 9. Türkischen Raubschiffen angegriffen wurden. Es kam zu einem blutigen Gefecht, das einigen das Leben kostete, **Bogislaus** aber Gelegenheit gab, sich vor andern hervorzuthun. Denn ob er gleich auch verwundet und sein Schwert zerbrochen war: so hörte er doch nicht auf, sich zu wehren, erwischte

in

in der Eile einen Bratspieß, stach und schlug damit um sich und iagte selbigen einem Türken, der auf ihn eindrang, in den Rachen. Auch dieses beschreibt Kalen sehr lebhaft also:

Accensus furiis dignas Duce concipit iras
Conceptamque animo spem morientis habet.
Ingerit in medios sese imperterritus hostes,
Atque ueru circum uibrat agitque caput.
Prosternit, mactat, ratibus deturbat in aequor,
Haudque impune suos occubuisse sinit.

Sie erhielten endlich den Sieg, liefen zu Rhodus ein, um sich und die Verwundeten zu pflegen, richteten ihre Seegel darnach auf Cypern und erreichten endlich 4. Tage vor Bartholomäi (d. 20. Aug. 1496.) das heil. Land. Ich übergehe noch allerhand Zwischenbegebenheiten, die Micrälius l. c. im III. B. von S. 472 - 478. anführt. In dem heil. Lande besuchte man Bethlehem, die Gegend am Jordan, das heil. Grab ꝛc. und Bogislaus that ein Gelübd, daß er nach seiner glückl. Zurückkunft das in Pommern damals noch übliche Strandrecht abschaffen wolle. Auf der Rückreise nach Venedig begegnete ihm nichts Widriges. Von Venedig reisete er nach Rom, der Pabst schenkte ihm einen mit Edelsteinen besezten Hut und vergoldetes Schwert. Er sah sich auch zu Bononia und Verona um, gelangte endlich nach Inspruck, und

wohnte daſelbſt einem Turnier bey. Maximilian hätte gern geſehen, wenn er mit ihm wider die Venetianer zu Feld gezogen wäre: er verbat aber dieſen Antrag und gieng über Nürnberg wieder nach Haus, wo er mit groſſer Freude empfangen wurde. Dieſe recht lebhaft zu beſchreiben, bietet Kalen noch zum Beſchluß alle ſeine Dichterkräfte auf und endiget ſeine Beſchreibung, die ſich faſt durchaus wohl leſen läßt. Schade, daß ich von dem guten Mann gar nichts zu ſagen weiß. Jöcher hat für ſeinen Nachruhm nicht geſorgt, andere biographiſche Hülfsmittel lieſſen mich troſtlos, und alſo mag er zufrieden ſeyn, daß ich nach 224. Jahren ſeinen Namen und ſein Gedicht auf das neue empfohlen habe.

CXXXV.

Mundi ſynopſis: ſiue de imagine mundi: Libri tres. Ab Honorio Solitario Auguſtudunenſe ante annos quadringentos ſexaginta tres ſcripti. Quorum tertius hactenus nunquam viſus: Jam vero vna cum duobus prioribus ex vetuſto manu ſcripto Codice primum in gratiam ſtudioſorum luce donatus, prodit Spirae ciuitate veterum Nemetum. Apud Bernardum

Albi-

Albinum cIↃIↃLXXXIII. (1583.) in 8.
15. Bögen 2. Blätter.

Ich würde diesem Buch kaum einige Aufmerksamkeit gewidmet haben: weil es unter dieienigen Bücher gehöret, die man, bey dem reichen Vorrath beßerer physikalischer, geographischer und historischer Hülfsmittel, ohne sonderlichem Nachtheil vermissen kann, und die erste weit seltenere zwischen 1470 — 1480. gedruckte Ausgabe in P. II. biblioth. *Schwarz.* pag. 49. seqq. schon hinlänglich beschrieben ist. Allein eben diese Ausgabe, die sich nun in der hiesigen akademischen Bibliotheck befindet, gibt mir Gelegenheit, bey unserm gegenwärtigen Nachdruck allerhand zu erinnern, welches ihm zwar nicht allezeit zu einer Empfehlung, dem literarischen Liebhaber aber zur nähern Kenntnis desselben gereichen wird.

Schon bey dem Titel ist zu merken: Wenn der Herausgeber meldet, es sey dieses Werkgen vor 463. Jahren geschrieben; so gründet er sich auf Io. *Trithemii* Zeugnis, der von dem Verfasser sagt: *Claruit sub Henrico V. Anno Domini* 1120. Es sind aber die Meinungen verschieden. Vossius hatte seine Lebenszeit in das Jahr 1220. gesezt, Sandius beßerte dieses Versehen und machte 1140. daraus, ein Cod. MS. der kaiserl. Biblioth. aber, den *Lam-*

becius T. II. p. 3. und 70. beschreibt, gibt das Jahr 1137. an. Aus dem 93. Cap. des 2ten Buchs würde zwar etwas Gewisseres herauszubringen seyn, wenn man wegen der Richtigkeit des Textes zuerst versichert wäre. Allein so gehet iene alte und diese unsere Ausgabe so sehr von einander ab, daß man gegen sie alle beyde mißtrauisch wird. Ich will sie gegen einander stellen.

Aelteste Ausgabe.	Die unsrige.
Ad inueniendum Domini annum, ordines indictionum ab incarnatione eius qui sunt. LX. per V. multiplica. addens XII. quia. iij. indictiones annum natiuitatis cristi praecesserant et fiunt mille. CXX. His adde indictionem praesentis anni et habebis annum domini.	Ad inueniendum annum domini. ordines indictionum ab incarnatione eius, qui sunt septuaginta, per quindecim multiplica, addens duodecim. Quia tres indictiones annum Natiuitatis Christi praecesserant et fiunt Mille viginti. His adde Indictionem praesentis anni etc.

Das Vorgeben, als erschiene das dritte Buch in unserer spätern Ausgabe zum erstenmal gedruckt, widerlegt die alte augenscheinlich: denn in solcher finden wir es auch schon und noch dazu hier und da vollständi-

ständiger, welches dem Herausgeber, der aus einem MS. drucken ließ, nicht bekannt gewesen seyn mag. Doch ich gehe in Betrachtung dieses Buchs weiter.

Eine Vorrede des Buchdruckers, darinnen er über die Vernachläßigung alter Schriften und die Begierde nach Neuheit klagt, und von dem Nutzen dieses compendii uniuersalis redet, nimmt etwas über 3. Seiten ein: sodann finden wir auf andern 3. Seiten die Nachrichten, die *Trithemius*, *Gesner* in seiner Bibliotheck und *Sixtus Senensis* in bibliotheca sancta von dem Verfasser ertheilen und unmittelbar darauf Epistolam *Christiani* ad Honor. Solitarium und Epistolam *Honorii* ad Christianum. Jener ist in Catal. biblioth. Schwarz. l. c. ganz, von diesem aber nur ein Stück abgedruckt, die Eintheilung der 3. Bücher und der Hauptinhalt aber daselbst schon angezeigt; so daß ich mich dabey nicht aufhalten, sondern nur anmerken will, daß sowohl in Ansehung der Abtheilungen als auch des Textes selbst, sich allerhand Verschiedenheiten äusern, so daß zuweilen die Lesearten der ältern Ausgabe vor der neuern, zuweilen auch dieser vor iener einen Vorzug verdienen: doch fällt der Ausschlag öfter auf die alte, als auf die spätere. In iener alten Ausgabe hat das 1te Buch 19. Abschnitte, aus welchen in der neuern 140. Capitel gemacht worden sind.

Das zweite 11, die man hier in 108. Capitel verwandelt hat.

Das 3te ist in einer wie in der andern, nicht mit Capp. sondern nur mit dienlichen Rubricken bezeichnet.

Eine Probe von des Verfaßers geographisch. Nachrichten mag das 24. Cap. des 1ten Buchs seyn, das die Ueberschrift hat: *De Germania superiore.* A Danubio vsque ad Alpes est Germania superior, quae a germinando populos, dicitur. *) Versus occasum Rheno: versus Aquilonem Albia fluuio terminatur. In hac est regio Suevia, a monte Sueuo dicta. Haec et Alemannia a Lemanno lacu appellata. Haec et Retia dicta. In hac Danubius nascitur, et sexaginta praecipuis fluuiis augetur et in septem ostia vt Nilus diuisus Ponticum mare

re

*) Eine ähnliche eben so seichte Herleitung der Wörter Germania und Alemannia habe ich oben im II. Bande p. 343. aus *Salomonis* Lexico angeführt. Hochumförmlicher stehet d. Verfaßers Etymologie des Worts *Oceanus* aus. Denn so heisset es Lib. 1. c. 39. Oceānus dicitur, quasi ocior annis, vel quasi Zonarum limbus. Quinque enim Zonas mundi in modum Limbi ambit. In der alten Ausgabe stehet *quasi ocior annis* nicht dabey.

re ingreditur. Eſt in ea Noricus, quae et Bauaria, in qua eſt ciuitas Ratiſpona. Tum et Orientalis Francia, cui coniungitur Turingia quam ſequitur Saxonia.

Dieſes Capitel gibt in unſerer Ausgabe einen beßern Verſtand und iſt richtiger interpungirt, als in der alten.

Aus dem dritten Buch muß ich noch etwas gar Schönes anführen, welches eben nicht iedermann bekannt iſt und Anecdoten von Adams Leben enthält. Adam primus homo ad imaginem Dei in Hebron formatus, in Paradyſo cum Eua ſeptem horis commoratus, ob mandati transgreſſionem huius mundi exilium ſubiit. In quo triginta filios, et totidem filias, absque Abel et Cain genuit. Ipſe vero poſt nongentos, et triginta annos in Ieruſalem obiit. In loco Caluariae ſepultus aliquandiu requieuit. Deinde in Hebron translatus in terram, de qua ſumtus eſt, rediit. Wem ſollte dieſes nicht gefallen!

Ein ziemlich ausführliches Regiſter von 21. Blättern und das Speyeriſche Stadtwappen auf einem beſondern Blat endigen dieſes Büchlein, von welchem V. H. *Vogler* in dem vor ſeiner Abhandlung: de rebus natur. ac medicis, quarum in S. S.

fit mentio (Helmst. 1682. 4.) stehenden progr. c. 2. ganz richtig also urtheilt : Libelli hi non tantum in geographicis, astronomicis et chronologicis rudimentis pene toti sunt occupati, sed etiam multa fabulosa et inepta continent, ipso quoque *Bellarmino* iudice.

CXXXVI.

Des Churfürsten vnd Herzog Georgen zu Sachsen voreinigung der Blackerey vnd Mutwilligen Befehder halben M. D. XXXIII. 4. 3. Bögen.

Diese Blätter sind ein Beweiß, wie schwer ein tief eingewurzeltes Uebel auszurotten ist. Schon lang zuvor hatte man den Befehdungen die nachdrücklichsten kaiserl. Befehle, die kräftigsten Reichsschlüsse und die besten Maasregeln entgegen gesezt und gleichwohl hielte Herzog Georg zu Sachsen noch 1533. für nöthig in seinen Landen diesem Unwesen Einhalt zu thun. Wie er nun solches angefangen habe, soll eine kurze Beschreibung dieser seltnen Schrift zu erkennen geben. In Hortleders Saml. vom deutschen Krieg trift man sie nicht an, ich zweifle auch, ob sie in einer andern Sammlung Platz gefunden hat und doch dünkt mich,

daß

daß sie in der Befehdungsgeschichte *) eine kleine Lücke ausfüllen könne.

Herzog Georg zu Sachsen, ob er wohl in Absicht auf die Reformation seiner Länder ganz andere Gesinnungen als Chf. Joh. Friederich hegte: so nahm er doch in Ansehung der allgemeinen Sicherheit mit ihm einerley Maasregeln, deren hauptsächl. Inhalt ich mit den eignen Worten dieser Vereinigung anführen will.

„ Erstlich wöllen vnd begern wir — das niemants keinen landtsbeschediger, oder beuehder, wen auch die vhede belanget, darzu niemants vom Adel, einspennige ader Dienstknecht, desgleichen keinen fusgenger, deshalben sie nicht gewisse kundtschafft vñ anzeigung haben — bey straff leibs ader guts, nicht zu dienst nehmen noch herbergen ꝛc. ꝛc.

„Weyter ordnen wir auch, das sich keiner on vnser sonderlich vorwissen — zu keinem Ritt, werben noch gebrauchen lasse. Auch weder knecht, pferde noch fusgenger, ymants leihe noch schicke, Er wisse dann vnd

*) Diese ist noch einer weit genauern Bearbeitung fähig, als W. F. Pistorius in s. historischen Nachrichten von dem Ursprung der Fehden in Teutschland (die Gez. v. Berlichingen Leben, Nbg 1731. 8. angehängt ist) darauf verwendet hat.

sey es gewiß, das sie zu vnd auff niemants schaden, gebraucht werden 2c.2c.

„Wir wöllen auch dieienigen, so der bishier begangenen plackerey halben, verdechtig worden, zur purgation fordern, Vnd wue sie nicht komen, noch sich purgiren, jre güter lassen einnehmen, also lang bis sie zu gebürlicher straff gebracht werden.

„Wo yemands, was standts oder wesens der were, seiner lieb vnd vnsern landen auch zugehörigen Stifften, vnderthanen vnd vorwanten, absagen, ausschreitten, vnd feindt würde, vngeachtet das sein gentheil sich auff vnsern Vettern, vnd vns, als die Landtsfürsten, oder auff andere yre öbirkeit zuuorhören, Recht vnd billigkeit erbötten vnd yme deme absager vnd feindt, solchs nicht gewegert, das derselbige, desgleichen auch alle die, so yme wissentlich, hülff, rath, anlaitung, hausung vnd andere fürschübe gethan, vngeachtet, ob gleich darauff noch nicht zugegriffen, oder etwas mit der that gescheen vnd eruolgt were, als offentliche, des heil. Reichs vnd vnser landes fridebrecher, mit dem Schwerdt vom leben zum tode gericht und gestrafft sollen werden.

„Es sol auch ein yder—in seinen Oberkeiten vnd gepieten, mit allem vleis bestellen, das in seinen Wirtzheusern, Mölen,

Schef=

Scheffereyen, Pfarheusern, vnd andern, niemants vordechtiges oder vnbekantes, wes standes er sey, geistlich oder weltlich, von welchen landen vnd leuten, schaden zugefügt, geherberget werde.

„Wüe sich aber ymants inn die flucht begebe, aber sonst ein geschrey würde ader eine nam (vielleicht Mahn) geschee, do sol man in den nechsten Emptern, Flecken vnd Dörffern den glogkenschlag erregen, Welchs ferner von dorff zu dorff also auch beschee sol, Vnd die eynwoner solcher Empter, Stett, Fleck, vnd Dörffer, sollen alle mit yrer besten wehr zu ros und fus auffs allereylest dem gerücht nachvolgen, vñ die flüchtigen, so viel müglich, zu hafften brengen 2c.2c.

„Wir ordnen auch ferner, das in allen vnsern Landen, Fürstenthumern vnd eingeleibten Stifften, die Forte vorgraben, auch die Landwern, Grebe vnd Slege widerumb auffgericht, Auch neue Greben vnd Slege gemacht werden können 2c. Welchs also zu gescheen die Bischoue der dreyer eingeleibter Stifft durch die yren auch sollen vorfügen lassen.

Nach wiederholter Einschärfung heisset die Unterschrift: geben zu Leyprzig Montags nach Andree Anno domini M. D. XXXiij.

Damit aber auch dergleichen Befehder in den benachbarten Ländern keinen Hinterhalt

halt haben mögten, hat man sich auch verglichen mit Albrecht, Erzbischoff zu Magdeburg und Mainz, Joachim Mgf. zu Brandenb. und Erich Herzog zu Braunschweig, daß sie alle für einen Mann stehen wollten.

Doch hielte Herz. Georg dieses zugleich für eine schickliche Gelegenheit, seinen Unterthanen die Beobachtung der alten Kirchengebräuche auf folgende Art einzuschärfen: — ordnen und wollen wir, das yhr bey dem gehorsam der heyligen gemeinen Christl. kirchen, auch yhren Ceremonien, gebreuchen vnd satzungen, wie die vor alters gehalten vnd von vnsern vorfahrn vnd voreltern seliger vnd löblicher gedechtnis, auff vns herbracht, vhestiglichen bleiben vnd vorharren, die halten, vnd keinesweges, bis zu entscheit eines gemeynen Christlichen Concilium, ewer selen seligkeit, vñ euch allen selbst zum besten abweicht, vnd das nicht anders haldet, Noch in dem eynniche newerung fürnempt, bey vormeydung vnserer schweren straff vnd vngnad, Darnach sich ein yeder hab zu richten ꝛc.ꝛc.

Endlich ist noch ein ehemaliges Verbot des Wuchers kürzlich wiederholt und 1) Carls V. Verbot vom 19. Nov. 1530. 2) die Constitution des Reichstags zu Regensburg vom 17. Jul. 1532. von gleichem Inhalt mit einverleibt worden.

CXXXVII.

Orbis Gothicus, id est, Historica Narratio omnium fere Gothici nominis populorum origines, sedes, linguas, regimen, reges, mores, ritus uarios, conuersionem ad fidem etc. etc. exhibens. Qua simul uictricem olim tot gentium Gothiam, productis ultra Europae Asiaeque terminos in Africam armis, Gothiae Sarmaticae; scilicet: patriae ac Imperio Sereniss. ac Inuictiss. Ioannis III. auspicatissimi Poloniarum Monarchae, potentissimi exercituum imperatoris, patris patriae clementissimi acceptam debere originem, deducitur argumentis; auctorum testimonio comprobatur: opera et studio *Matthaei Praetorii*, Praepositi Waiheropolitani, Historiographi ac Secretarii S. R. Maj. Poloniarum M. DC. LXXXVIII. *Typis Monasterii Olivensis* Sacri Ordinis Cistercienlis. Imprimebat Ioannes Iacobus Textor, Factor. in fol.

Lib. I. 34. Bögen L. II. 25. B. L. III. 18. B. L. IV. 12. B. u. 2½. B. Vorrede.

Dieses ist der ganze Titel eines Buchs, welches die Bauerische Bibl. libr. rar. für

für selten ausgibt. Es mag es auch seyn. Denn ob es gleich noch kein sonderliches Alter hat: so ist es doch in der eignen Druckerey des Klosters Oliva, das durch einen Friedensschluß merkwürdig wurde, gedruckt und wohl mehr an andere Kloster und vornehme Personen verschenkt, als durch den Buchhandel verbreitet worden.

Statt einer Vorrede finden wir eine Dedication an den polnisch. König Johann III. von 7. Seiten, in welcher auch allerhand älterer polnischen Regenten rühmliche Erwähnung geschiehet. Darauf folgen 3. Bogen Prolegomena, darinnen ältere und neuere Schriftsteller von den Gothen angeführt, die Nothwendigkeit geographisch. Kentnisse gezeigt und von den vielen aufstossenden Schwierigkeiten geredet wird. Der 4te 7. und 8te §. ist deswegen merkwürdig; weil in selbigem einige Urtheile von alten und neuern Erdbeschreibern enthalten sind.

Das erste Buch hat II. Capitel, davon ich die Ueberschriften hieher setzen und eins und das andere heraus ziehen will.

Cap. I. *De origine nominis Gothorum Getarumque et an Gothici nominis supersint reliquiae? ubi de Guddis.*

Nach Erzählung und Prüfung vielerley Etymologien sagt der Verfasser §. 4. auch

seine

seine Meinung und nimmt das alt-preussische Wort *Guota* als das Stammwort an, sagt aber, daß dieses Wort seine gute Bedeutung verlohren und nachher *Gudda* so viel als ein Heide, oder Unglaubiger bedeutet habe.

Cap. 2. *De orig. gentis Gothicae.*

Hier werden vornemlich Isidori, Verelii, Lazii und Cluuerii Meinungen geprüft, die Gothen aber von dem Verfasser für Aborigines, und ihre Sprache für die Mutter aller andern in Sarmatien nachhe gebräuchl. gehalten. Sie waren die Stammeltern vieler Völker, die *Sidon. Apollinaris* * in folgende Verse gebracht hat:

— — — Bastarna, Sueuus,
Pannonius, Neurus, Chunus, Geta, Dacus,
Alanus,
Bellonothus, Rugus, Burgundio, Vesus, Alites.
Bassalta, Ostrogothus, Procustus, Sarmata, Moschus
Post aquilas uenere tuas, etc.

Cap.

*) In carm. panegyr. Iul. Valer. Maioriani Aug. In der Elmenhorstisch. Ausgabe lieset man statt Bassalta *Bisalta*, statt Procustus *Procrustes*, statt *Bellonothus Ballonothus*. Namen, wider deren Richtigkeit sich wohl noch viel einwenden läßt.

Cap. 3. *De Gothis Germanis.*

Zuerst von den Gränzen Germaniens, darnach eine weitläufige Untersuchung de nomine Germaniae et Teutoniae, de Germania Celtica. In Ansehung des Worts Germanus schlägt der Verfasser einen ganz eignen Weg ein und leitet es von dem Gothischen Wort *Ger-manes*, *sagax*, her, als welches Beywort ihnen in Absicht auf ihre Kriegsübungen nicht abgesprochen werden könne.

Cap. IV. *De sedib. Gothor. in Scandia cet.*

Nach Anführung und Verwerfung allerhand Herleitungen gefällt dem Verfasser, das Wort Scandinauia von dem Sarmatisch. *Skannidinnu* (honoratum et amabilem facio) herzuleiten. Jornandes, der die Gothen aus Scandia kommen und auswandern läßt, wird widerlegt, die Zeit dieser Auswanderung geprüft und von den Völkern Scandiens weitläufig gehandelt. *) Die vornehmsten waren: die *Guthi*, *Firaesi*, *Dauciones*, *Lupiones*, *Phauiones*, *Finni*, *Carbones*, *Chadini*, *Sitones*. In Ansehung der *Sueco-Gothor.* mißfällt ihm Grotii Meinung. Die *Juthi* sind von den Gotho-Sarmatis zu unterscheiden ꝛc. ꝛc.

Cap. V.

*) Die *Hilleuones*, welche die mehresten alten Erdbeschreiber dahin setzen, merzet er aus, macht die Liefländer daraus und verstehet darunter die *Leuones* des Ptolemaei.

Cap. V. *De ſedib. Gothor. in Sueonia et Sueuia ſ. de Sueo-et Sueuo-Gothis.*

Die *Sueo*-und *Sueuo*-*Gothi* ſind oft mit einander verwirrt worden, ihre Sitze werden beſtimmt, die verſchiedene Völkerſchaften der Sveven erzählt, und mit einer ungemeinen Beleſenheit folgende Materien unterſucht: De centum Sueuor. pagis, de Sueuo flumine; de bellicis Sueuor. expeditionib. de regib. eor. antiquiſſ. Endlich wird dargethan, daß die Sueui keine andere, als die alten *Gotho*-*Sarmatae* geweſen ſeyen, über Lucans Vers:

Fundit *ab extremo* ſlauos *Aquilone Sueuos*

weitläufig commentirt, und von den Sueonib. noch allerhand beygebracht.

Cap. VI. *De Cimbris, Venedis, Aeſtiis et caeteris Gotho-Sarmatiae populis.*

Hier trift man von den Cimbrern, Venedern, dem Venediſch. und Baltiſch. Meer, der Inſel Baltha und Gleßaria gute Nachrichten an. In Anſehung der Aeſtier prüft er die Meinung eines *Taciti* und verſchiedener Erdbeſchreiber und unterſuchet, wie und wo die Scyrri und Hirri, Aeſtiſche Völker, geweſen ſeyen. Der leztern gedenket Plinius ganz allein, Prätorius aber leitet ihren Namen von dem Preuſſiſch. Worte *Irru* (errare et remigem agere) und hält ſie für Knechte der Aeſtier.

Cap. VII. *De Gotho-Scythis ſ. de Gothor. ſede in Scythia.*

Auf alle Herleitungen des Worts Scythen z. E. von σκύτη ſcutica, σκύφος ſcyphus, dem preußiſchen Wort *Szyti* oder *Szanti*, *iaculari*, oder *ſkyda* clypeus, hält er nicht viel und läßt einem ieden eine freye Wahl: von dem Alter und Urſprung dieſes Volks entſcheidet er nichts, bey dem Unterſchied aber der Aſiatiſch. und Europäiſch. Scythen verweilt er ſich länger, nimmt die Celten und Celto-Scythen mit, zeigt, daß die Scythen ehemals Anwohner des Harzwaldes geweſen ſeyen und ſchließt dieſes Capitel mit mehr als 20. Namen aller ſcythiſch. Völker.

Cap. VIII. *De uariis Gothorum ſedibus.*

Ihr älteſter Aufenthalt war in Dacia, welches aus bewährten Zeugniſſen der alten Schriftſteller erwieſen wird. Sie lieſſen ſich darnach auch in Pannonia, Moeſia, Thracia, Illyrico, Italia, Graecia, Gallia, Phrygia, vornemlich aber in Hiſpania, nieder. Darauf wird unterſucht:

Cap. IX. *Praedictas Gothor. ſedes non fuiſſe natiuas; ſ. originales terras.*

Weder Thracia, Dacia, die Gegenden am Pont. Euxin. noch Pannonia, oder Möſia ſind ihr angebohrnes Vatterland; ſondern Sarmatien wird ihnen vom Verfaſſer dazu angewieſen. Aus vielen Gründen deſſel-

deſſelben führe ich nur folgende Stelle an:
„— patet iam tempore Ptolemaei, *Venedas*, gentem Sarmatar. maximam ad *ſinum Venedicum*, qui nullus alius eſſe poteſt, quam ſinus ille maris, qui nunc dicitur *mare Balthicum*, habitaſſe cum *Phinis* et *Gythonibus*. Hi *Gythones* non alii intelligendi ſunt populi quam noſtri, qui in partibus orientalib. et ſeptentrionalib. ſc. in oris Pomeraniae, Pruſſiae et Liuoniae etc. maritimis conſederunt. Conſentit his TACITVS. c. 1. qui *Gothorum* ſedes trans *Lygios* ponit in confiniis *Rugior*. et *Lemouior*. Per *Rugios* nulla alia gens intelligitur, quam *Pomerani* hodierni, quorum ſedes non tantum in inſula *Rügen*, ſed et in *continenti Pomerania* fuit. Adiungit proximе *Gythonibus* et *Phinis* PTOLEMAEUS *Bulanes*, ſub quibus *Phrungundiones* et *Avarinos* iuxta *caput Viſtulae* amnis collocat, tanquam ad illorum ſpectantes imperium. *Potonos* ego, utpote principalis Viſtulae amnis accolas, merito inteiligendos eſſe arbitror, ipſumque non aliter Auctorem intellexiſſe, cum et *locus et uicinia nominis ſc. Bulani et Poloni*, conueniant. Totus itaque terrarum tractus, in quo Venedi Gothi, populoſiſſimae nationes habitarunt,

uniuerſali uocabulo *Sarmatia* antiquis dicebatur.

Cap. X. *De ſede Gothor. in Sarmatia, ſ. de Gotho-Sarmatis.*

Die Griechen nennten die Sarmatas *Sauromatas*. Einige leiteten dieſes Wort von σαῦρος lacerta et ὄμμα oculus her: quod Sauromatae lacertarum ſimiles habuerint oculi. Weit genug hergeholt! Darauf führt er achterley Etymologien neuerer Schriftſteller an und eröfnet endlich ſeine Meinung dahin: *Sar* heiſſet bey den Ruſſen dominus und *mat* potens. Es ſind alſo die Sarmatae mächtige Herren — mögen es meinetwegen auch ſeyn!

Die Sarmater hieſſen in den älteſten Zeiten auch Scythen; daher kommt der Name Scytho-Sarmatae, die Gränzen Sarmatiens aber erſtreckten ſich ehedem ſehr weit. Zur nähern Kenntnis derſelben muß man wiſſen, was der Oceanus Sarmaticus und der ſinus Sarmaticus ſey. Sodann wird von dem Carpathiſch. Gebirg, der Weichſel, von allerhand Sarmatiſch. Völkern, den Amazonen und den Kriegen der Sarmater mit den Scythen, Gothen und Römern gehandelt.

Cap. XI. *Quaeſtio: an Getae et Gothi fuerint unus populus?*

Nach

Nach vielen Untersuchungen wird die Frage beiahet und mit einer Abhandlung de gloria gentis Gothicae das erste Buch dieses Werkes beschlossen. Den Gebrauch desselben erleichtert: *Syllabus contentor.* von 2. ein *Index populorum* auch von 2. sodann ein *Index rerum et uerbor.* von 10. Seiten.

Das zweite Buch hat wieder einen besondern und weitläufigen Titel, nemlich:

Orbis Gothici Liber II. exhibens origines, terras, sedes antiquas, migrationes bellicas, reges, principes, conuersionem ad fidem, etc. uariorum Slauo - Gothici nominis populor. uidelicet: Russorum, Polonor. Prussor. Liuonum, Alanor. Bastarnarum, Hunnor. etc. aliarumque gentium Gothiae Sarmaticae, i. e. patriae ac imperio Sereniss. ac potentiss. principis ac Domini, Dom. Iohannis III. inuictiss. Poloniar. Monarchae — uindicatar. argumentor. robore probatur, auctorumque testimoniis comprobatur per *Matth. Praetorium.* A. Dom. MDCLXXXIX. Typis monast. Oliuens.

Es ist auf der folgenden Seite Johann III. König in Polen dedicirt und ein Syllabus contentor. über die 7. darinnen

enthaltene Capitel vorgesezt, daraus ich eins und das andere anführen werde.

Cap. I. *De Slauis.*

Procopius hat den Namen Slaven zuerst, den Prätorius, mit Verwerfung anderer Herleitungen, vom alten Preußisch. Wort *Slova*, oder dem polnisch. *Slava*, fama, herführet. Ihr Ursprung ist fabelhaft, wahrscheinlich aber gehörten sie ehemals zu den Scythen und mögen im 6ten Jahrhund. in Polen und Böhmen sich vestgesezt und ihren vorigen Namen verlohren haben. Der 6te §. enthält eine Chronologie vom K. Augusto bis auf Carl den Großen.

Cap. II. *De Russis.*

Das Land mag seinen Namen von *Russea*, dissemination, dispersio, bekommen haben. Er theilt es in Russiam *ducalem*, *regalem*, *albam*, (quae ad magnum ducat. Lithuaniae pertinet) handelt ziemlich weitläufig de princib. Russor. et Lietuanicis, sodann de aduentu Italor. in Lietuaniam, die er am wahrscheinlichsten in die Zeiten setzet, da die Hunnen Italien verheerten (A. 924.) Bonisus soll unter den Lithuanisch. Fürsten am ersten den christl. Glauben angenommen haben

Cap. III. *De Polonia et Masouia.*

Polonus soll von *Pole*, campus herstammen,

men, dahin der Polnische Dichter Sarbieski anspielt, wenn er sagt:

Campestres bene Sarmatae
Campo bella gerunt.

Was er von den polnisch. Provinzen schreibt, übergehe ich.

Cap. IV. *De Prussia et Liuonia.*

Der Namen Prussia, über dessen Herleitung etliche Seiten lang gestritten wird, ist erst im 10ten Jahrhund. bekannt geworden. Wie es in alten und neuern Zeiten eingetheilt worden ist? Wie ein Theil desselben, vermöge einer Cession *Conradi* ducis Masouiae vom J. 1222. an den deutsch. Orden gelangt. Dieser Schenkungsbrief ist ganz eingerückt, so wie auch noch folgende Diplomata.

A. 1228. IX. Cal. Maii *Conrad.* dux Masouiae promisit ordini teut. terram Chelmens. (Culmens.) A. 1230. repetit hanc donationem. Eod. anno confirmat eandem *Alexander* Pontif. Max.

A. 1228. V. Non. Maii *Christianus* I. Episcopus Prussiae, conferr militib. ordinis teuton. decimas in territorio Culmensi.

A. 1228. m. Jul. *Conrad.* dux cessit ordini teut. terram Dobrzyn, cum aliis.

A. 1230. *Christian. I.* Pruss. episcop. eidem ordini cessit bona sua in territorio Chelmensi.

A. 1231. renouat *Christian I.* donationem suam, in quam consenserunt filii *Conradi* ducis Masouiae.

Darauf handelt Prätorius von der Bekehrung der Slavisch. Völker (unter denen die Bulgari A. C. 860. die ersten gewesen seyn sollen) von Errichtung der ersten Bißthümer und rücket etliche päbstl. Schreiben an die Bischöffe mit ein.

Cap. V. *De Alanis.*

Ihren Namen mögen sie von dem Fluß *Alana* (Alle) bekommen haben, über ihre Wohnplätze aber ist man nicht recht einig, doch gehören sie zu den gothisch. Völkern. Sie waren sehr geschwind, daher auch einige *Greitungi* *) (a uocæ Gotho - Sarmatica *greitas*, velox, celer) genennt wurden. Sie führten häufige Kriege mit den Hunnen.

Cap. VI. *De Hunnis.*

Ihren Namen glaubt er am schicklichsten von dem Polnisch. Worte *kun*, equus, herleiten zu können. Sie waren sehr

*) Ammianus Marcellin. nennet sie L. 31. p. 470. (edit. Lindenbrog.) *Gruthungis* und kann also hieraus verbessert werden.

sehr zahlreich, aber auch roh und wild, wovon er aus Ammiano Marcellino weitläufige Stellen anführt und darauf diejenigen widerlegt, welche (z. E. *Hornius*) die Hunnen mit den Alanen, Fennen und Lappen vermengen; da sie doch wahrscheinlich einen Zweig der Gothisch. Nation ausmachen. Von ihren Kriegen, ihrer Bekehrung und ihren vornehmsten Königen*) redet er gegen das Ende des Capitels.

Cap. VII. *De Bastarnis et Peucinis.*

Ein gothisches Volk, dessen Namen bald *Bastarnae*, bald *Basternae*, *Baternae* et *Bastulae* geschrieben wurde, und über dessen Etymologie man eben so wenig einig ist, als über ihre ehemalige Wohnsitze. Sie theilten sich in verschiedene Aeste: denn es gehören zu ihnen die *Peucini*, *Atmones*, *Sidones*, *Taifali* cet.

Der beygefügte index populor. et rerum machet 6. Seiten aus; das dritte Buch aber hat die Aufschrift:

Orbis Gothici Lib. III. i. e. Narratio historica uarior. Gothici nominis populor. uidelicet Vandalor. Gepidar. Burgundio-

 num,

*) Er nennet nur 5. derselben: *Bela*, *Attila*, *Densices*, *Zaberga*, *Gordas*. Attila soll seinen Namen vom alten gothisch. Wort *utele*, *itele* und *etele* mordax, erhalten haben.

num, Herulor. Langobardor. Rugionum, Marcomannor. Quador. et aliarum gentium, Origines, Sedes, Migrationes, Reges etc. exhibens — opera et ſtudio *Matth. Praetorii* A. Dom. MDCLXXXIX. Typis monaſt. Oliv.

Es beſtehet aus 7. Capiteln:

Cap. I. *De Vandalis, ceterisque huius nominis populis.*

Man findet allerhand Benennungen derſelben: *Vandali, Wandali, Vandalii, Vendili, Winili, Vanduli*, Βάνδιλοι apud Ptolom. Im deutſchen heiſſen ſie die Wenden: daher der Verfaſſer ihren Namen von Wandeln herleitet, alle weit hergeholte Etymologien verwirft und von dem Namen der *Vinarum, Vinulor. Fennor. Finnor. Vindelicor. Vendar.* allerhand beybringt. Ihrem Urſprung nach hält er ſie für Gotho-Sarmatas und unterſtüzt ſeine Meinung mit vielen Gründen. Die Namen vieler zu ſelbigen gehörigen Völker und ihre häufigen Feldzüge, unter denen der nach Dacia der erſte war, übergehe ich.

Cap. II. *De Gepidis.*

Sollen vom Gotho-Sarmatiſch. Wort *Jei'peda*, ſchnell von Füſſen, ihren Namen, aus Scanzia ihren Urſprung

und

und in Sarmatia an der Weichsel zuerst ihre Sitze gehabt haben. Sie veriagten endlich die Vandalen, breiteten sich bis an die Gränzen Daciens aus, überwanden die Hunnen und kriegten auch wider die Heruler, Gothen, Römer und Langobarden.

Cap. III. *De Burgundionib. gente Gotho-Sarmatica.*

Sie hatten anfangs ihren Aufenthalt zwischen der Weichsel und dem Borysthenes, gelangten nach verschiedenen Wanderungen und Feldzügen wider die Hunnen ꝛc. endlich an den Rhein und wurden von den Franken unter das Joch gebracht. Einen Catalogum regum Burgundicor. übergehe ich.

Cap. IV. *De Herulis.*

Man will ihren Namen von dem gothisch. Wort *Ereli*, accipiter, aquila, ableiten: weil nicht nur Jornandes ihnen eine sonderbare Geschwindigkeit zuschreibt; sondern Sidon. Apollinaris also damit einstimmt:

praestat
Cursu Herulus, Hunnus iaculis, Francusque natatu.

Jornandes holt sie aus den Gegenden bey dem Mäotischen See, Procopius aus der Insel Thule her, welches

ches dem Verfasser zu einer mühsamen Untersuchung von der Insel Thule Gelegenheit gibt. Um die Lage derselben haben die Erdbeschreiber schon lang genug gestritten, und ich weiß nicht, ob der Streit ausgemacht ist, wenn wir es mit Prätorio halten, welcher unter Thule *tractum Balticum*, der das Mecklenburgische, Rügen, Pommern, Cassuben, Samogitien, Curund Liefland verstehet; doch sind seine Gründe sehr scheinbar. Die Heruler thaten viele Feldzüge theils für, theils wider die Römer, wider die Langobarden ꝛc.

Cap. V. *De Langobardis.*

Ihr Name ist wohl nicht von langen Bärten abzuleiten, sondern von den gothisch. Wörtern *langus*, i. e. latus und *bardus*, ascia militaris (Streitaxt) da im Polnisch. *bardysz* eben dergl. Gewehr bedeutet. Auch dieses Volk ist gothischen Ursprungs. Paull. Diaconus gibt Scandinavia als ihr ältestes Vatterland an, Tacitus setzet sie an den Rhein, dahin sie nach allerhand vorhergegangenen Wanderungen und Heerzügen sich mögen gewendet haben.

Cap. VI. *De Rugis.*

Ueber ihren Namen und ihr erstes Vatterland ist man nicht einig. Jornandes läßt sie aus Scanzia kommen, Prätorius macht Gothen aus ihnen. Die Le-

movier waren ihre Nachbarn, Odoacer einer ihrer berühmtesten Könige.

Cap. VII. *De Marcomannis et Quadis.*

Marcomanni hält man gemeiniglich für eben so viel als Markmänner, Prätorius aber nimmt die Slavonisch. Wörter *margas* schön und *manes* Männer als den Grund ihrer Benennung an. Da die *Marcomanni* die Boios vertrieben und sich ihres Landes bemächtiget haben; so handelt der Verfasser auch von den *Boëmis* oder Bohemis, untersucht ihren Namen, ihre Lage, gibt ein Verzeichnis ihrer ältesten Regenten, und einige Nachrichten von ihren Feldzügen. Sodann redet er noch von den *Quadis* und beschliesset mit einem Register von 4. Seiten das 3te Buch.

Das vierte und kürzeste Buch hat den Titel:

Orbis Gothici Lib. IV. et ultimus, exhibens praecipuor. Gothici nominis populor. res oeconomicas, sacras, politicas earumque ritus uarios. Vt et Catalogum Regum Gothicor. uariis in Europa regnis celebratissimorum ex Gothia Sarmatica olim oriundor. conscriptus, auctore *Matth. Praetorio* A. Dom. MDCLXXXIX. Typis monast. Oliv.

Hat

Hat nur 3. Capitel, bey denen ich mich aber nicht lang aufhalten will.

Cap. I. *De ſtatu Gothor. oeconomico.*

Sie hatten keine Städte, ſondern lauter ſolche Wohnungen, die ſie bey einer Veränderung leicht verſchmerzen konnten, ein gutes Anſehen, lange gelbliche Haare, blizende Augen ꝛc. konnten Strapazen vertragen, welches man ihrem täglichen Waſchen zuſchreibt: ob ſie gleich übrigens nicht reinlich waren. Ihre Kleidung war, wie überhaupt der alten deutſch. Völker, ſchlecht, ihre Speiſe Milch und Fleiſch, ihr Trank eine Art von Bier. Endlich lernten ſie auch den Wein kennen und tranken ihn gern. Auſerdem hatten ſie mit der Lebensart der A. Deutſchen das meiſte gemein.

Cap. II. *De ſacris.*

Statt eines Auszugs will ich nur die Ueberſchriften der §§. anzeigen: §. 1. de diis Gothor. §. 2. de ritib. ſacris et deor. ſimulacris. §. 3. de diuinationib. §. 4. de miniſtris ſacror. §. 5. de ſcientia, obſeruatione temporis et feſtis Gothor. §. 6. de funerationibus.

Die *Pruſſo-Gothi* ſollen eine Auferſtehung, aber nach ſehr fleiſchlichen Begriffen, geglaubt und ſich eine pythagoriſche Seelenwanderung vorgeſtellt haben.

Cap. III.

Cap. III. *De regimine ueter. Gothorum.*

Dieſes war eine Miſchung von Monarchie und Democratie. Die Prieſter ſtunden in groſſem Anſehen, ihren Königen war kein gewiſſes Einkommen angewieſen, bey ihrer Wahl wurden ſie auf einen Schild geſezt und auf einem Wagen von 4. Hirſchen gezogen. Unter ihrem Adel waren die *Amali* und *Balti* die vorzüglichſten Familien, aus denen die Könige gewählt wurden. Der 3 — 7. §. enthält Catalog. Regg. Gothor. ad *Viſtulam*, in *Dacia*, *Oſtrogothor.* in *Italia*, Viſigothor in *Gallia* et in *Hiſpania* und ein index rer. von 2. Seiten machet den ganzen Schluß dieſes in ſeiner Art ſehr beträchtlichen und mit Fleiß ausgearbeiteten Werkes. Nur Schade, daß es viele Druckfehler hat, davon die wichtigſten am Ende eines ieden Buchs angezeigt werden. Man hat noch ein ähnliches Werk des Verfaſſers, mit dem Titel: Mars Gothicus. Monaſt. Oliv. 1691. fol. das ich aber noch nicht geſehen habe.

CXXXVIII.

Bartholomaei Marantae Lucullianarum Quaeſtionum Libri quinque ad illuſtriſſ. Colantonium Caracciolum Vici Marchionem.

nem. In quibus innumera ad artem poetarum facientia, inauditis ferme animaduerſionibus explicantur : praeſertimque P. Virgilii Maronis, in ſcribendis poematis artificium, nemini adhuc cognitum, detegitur. Acceſſit rerum et uerborum memorabil. index locupletiſſ. cum Caeſ. et Chriſtianiſſ. Gallor. regis priuilegio ad decennium. Baſileae per Ioann. Oporinum 1564. fol. 108. Bögen und 7. Bögen Regiſt.

So lautet der etwas großſprecheriſche gleichwohl aber nicht lügenhafte Titel eines Buchs, das nach *Salthenii* Bericht von auſſerordentl. Seltenheit ſeyn ſoll. Denn in deſſen Bibliotheca heiſſet es bey n. 809. p. 167. „ Opus *adeo rarum*, ut huius doctiſſimi medici ne nomen quidem in ullo Catalogo inueniri potuerit, praeter *Bodleianam.* *) Neque Polyhiſtor *Fabricius* in

*) Salthenius muß nicht weit geſucht haben: denn von Marantae Namen und mediciniſch. Schriften iſt kein ſo tiefes Stillſchweigen, ſonderlich in mediciniſch. Bücherverzeichniſſ. Ich fand z. E. ohne groſſe Mühe in Bibl. Riviniana (Lipſ. 1727. 8.) n. 6427. deſſ. Method. cognoſcendar. ſimplicium Venet. 1559. 4. und n. 6225.

in Biblioth. Lat. uariorum in Virgilium merita obſeruans, huius operis meminit.

Das ganze Werk iſt geſprächweis eingerichtet, vermuthlich damit ſich deſto leichter Einwürfe machen und beantworten lieſſen. Die redende Perſonen ſind: *Hieronymus Columna*, *Ioannes Villanus*, *Alfonſus Cambius*, Namen damals lebender italiäniſcher Gelehrten.

Vor dem Geſpräch ſelbſt gehet eine weitläufige Einleitung oder Anrede an *Caracciolum*, Vici Marchionem, her, darinnen zu dem Lob des Marggrafen folgendes geſagt wird. Er habe ſich, wider die Gewohnheit der Neapolitaner, *) ſtark auf das

n. 6225. Ei. libb. II. de theriaca et Mithridatio. Frf. 1576. 8. das auch in Biblioth. Bultelliana (Pariſ. 1711.) p. 284. vorkommt und wovon in Catal. Biblioth. Thomaſianae Vol. II. (Norimb. 1765. 8.) p. 339. das italiäniſche Original, in Vinegia 1572. 4. nebſt den vorhergehenden Büchern, angeführt wird. Daß aber dieſes Buch ſelbſt ſelten genug ſey, bezweifle ich nicht und habe deßwegen allerhand anſehnliche Catall. vergeblich nachgeſchlagen.

*) Von ihnen heiſſet es: Neapolitani — ita ocioſe uiuunt, ut bona eorum pars omne tempus in deliciis atque equitationibus per urbem conterant cet.

Studiren und auf ritterl. Uebungen gelegt, im Krieg hervorgethan, eine allgemeine Liebe seiner Unterthanen erworben, und bey dem Kaiser Carl V. und König Philipp in Spanien in grosse Gunst gesetzet. Darauf wird die Veranlassung zu diesem Buch also gezeigt. Hieron. Columna, ein vornehmer gelehrter Mann, begab sich in den Hundstägen auf ein angenehmes Landgut Lucullianum, *) das *Ferdinando Loffredo*, Triuici Marchioni, zugehörte, und der eben damals zu seiner Erholung sich dahin begeben hatte, und brachte 50. Tage daselbst zu. Alfonsus Cambius und Joh. Villanus kamen eben dahin, wurden von Ferdinando *Loffredo* und Hieron. *Columna* sehr gütig aufgenommen und ihnen alles Schöne und Sehenswürdige gezeigt. **) Bey ihrem

*) Da *Lucullus* fundator desselben genennt wird; so ist wohl eben dasienige Landgut gemeynt, von dem *Phaedr.* fabb. L. II. fab. 5. schreibt:

Quae monte summo posita *Luculli* manu,
Prospectat Siculum et prospicit Tuscum mare.

**) Man wird mir verzeihen, wenn ich des Verfassers schöne Beschreibung ganz mittheile, die mir besonders wegen der Wasserkunst nicht ganz unwichtig scheinet. Mirabantur (heisset es pag. 9.) moles maximas, in quibus etiam tunc strenue aedificabatur: summos colles ad aequam

ihrem Spatzierengehen kamen ſie auf eine erhabene Ebene, die 200. Schritte lang und 20. breit

aequam planiciem mira celeritate reductos: nouos uiarum aditus. nam quae primum uiae accliues, arduae et ineptae erant: ſimplices, apertae et directae uidebantur. Quid memorem (quae et nos ſaepiſſime uidimus) uineta, ſyluas, nemora, prata, quae ruſticanam atque agreſtem naturam imitantur? Quid arbuſta, hortos, pomaria: et in ipſis pomorum cuiuſcunque generis miram ubertatem, atque incredibilem uarietatem? Quid caetera ornamenta topiario opere, myrtis, roſetis, hederа, citriis, cydoniisque malis extructa? Quam uarii pauimentorum columnarumque ordines ex lapidibus ophyte, porphyrite, alabaſtrite, memphite, onychite, aliisque marmoribus diuerſitate colorum inſignibus maculisque uel undatim, uel ſparſim, uel punctim cum decore conſperſis? Quam ſpecioſa et eximia laqueata tecta, auro uariisque picturarum egregiarum generibus elaborata? Sed quod inter caetera omnes Romanorum memorabiles conatus ſuperare uidebatur, fontes plurimi perennes in uiridario erant, multa et copioſa aqua affluentes, eaque leui et ſalubri. Diutiusque illos humaniſſimum Ducem ſuſpenſos detinuiſſe, narrare ſolebat Alfonſus, unde poſſet ad fontes illos tanta aquarum ubertas confluere. eſt enim locus ita editus, ut nulla cui-

breit war, und von welcher man zur rechten Hand eine sehr schöne Aussicht gegen das promontorium *Paujilypi* hatte. Da nun an dessen Fuß Virgils Grabmahl zu finden seyn soll: (S. *Fabricii* biblioth. lat. ex edit. Ernesti T. I. p. 304. sq.) so lockte ihnen das Andenken dieses unsterblichen Dichters

cuiquam suspicio relinquatur, qua locum, unde aquarum origo sit, coniectari ualeat. Ac postquam uarios eorum et inanes ea de re sermones uir suauissimus risisset: Eamus, dixisse, ad aquae originem. Indeque illos ad profundissimum ampliſſimumque puteum duxisse, multis cauernis, ac tortuosis diuerticulis hinc inde plenum: supra quem ingentem rotam uolui cernere erat, utrinque duos rudentes habentem, qui per interualla multas habebant lagunculas alligatas, quibus aqua perenni quodam haustu exciperetur. nam non solum aquam sponte capiunt, sed sponte etiam, ac nullius ope illam deponunt in maximas concauitates, quae ex utroque latere duae sunt ad excipiendam aquam miro artificio exaedificatae: indeque per eurypos ad fontem ducta, perennem fluxum praestat. Huic uero operi unum et alterum boum par destinatum erat, qui per uices continuum ac nunquam desinentem aquae cursum subministrabant. Erant uero duo illa aquarum receptacula tantae capacitatis, ut noctu aquam abunde sufficere potuissent.

ters fast Thränen ab; zumal da er die lezte Hand an seine Gedichte zu legen, von dem Tode verhindert wurde. Er war darauf der ganze Gegenstand ihres Gesprächs. Sie urtheilten, sie lobten, sie tadelten an seinen Gedichten, ie nachdem sie Gründe dazu zu haben vermeynten und Maranta glaubte, daß es sich der Mühe verlohne, ihre gelehrte Unterredungen, wie sie ihm von *Alfonso Cambio* seyen erzählt worden, der Welt mitzutheilen. Dadurch bekommt es zwar das Ansehen, als wenn Maranta bloß Referent wäre: allein wer merkt nicht, daß er durch diese Einkleidung das Dialogistische seines Vortrags nur anschauender machen und den Leser auf eine angenehme Art habe vorbereiten und gleichsam überraschen wollen.

Hieron. Columna fängt das Gespräch an und sagt: Virgil habe nicht nur offenbare, sondern viele versteckte und noch nicht bemerkte Schönheiten, die sich nicht nur auf eine schickliche Stellung der Wörter und Syllben, sondern so gar auf einzelne Buchstaben erstrecke, welches er durch Beyspiele beweisen wolle. Joh. Villanus antwortet, daß ihm solches zwar angenehm seyn würde, er glaube aber, ihm auch mehrmal das Gegentheil zeigen zu können und Alfons. Cambius ist auch dieser Meinung. Virgilius, sagen sie, habe einerley Vocalen

len wiederholt, häufige, oft harte, elisiones gebraucht z. E.

Et tandem Euboicis Cumarum adlabitur oris,

darauf Columna antwortet, daß dadurch ein Gedicht oft voller und nervöser werde. Er führet darauf ein Paar Verse an, die den Zorn der Juno natürlich ausdrücken, nemlich:

Illum expirantem transfixo pectore flammas,
Turbine corripuit, scopuloque infixit acuto.

Wenn Ioh. *Villanus* die Einwendung macht, daß ihm öftere Wiederholungen des Dichters tadelhaft schienen; so führt Columbanus eine Stelle an, wo sie Schönheiten sind, z. E.

Italiam: Italiam primus conclamat Achates:
Italiam laeto socii clamore salutant.

Desgleichen:

Pan etiam Arcadia mecum si iudice certet,
Pan etiam Arcadia dicat se iudice uictum.

Solche und ähnliche Beyspiele werden aus Virgils, öfters auch aus anderer Dichter, Schriften gegeben und beurtheilt.

Das

Das zweite Buch, ſo pag. 78. angehet, ſtellet als Unterredende dar: Scip. *Ammiratum*, Hieron. *Columnam*, Alfonſ. *Cambium*, und Ioh. Petr. *Ciccarellum*. Der Ort war abermal ein angenehmer Platz auf dem Luculliano, der artig beſchrieben wird. Der Anfang ihres Geſprächs betrift den Unterſchied der Epopee und des Trauerſpiels und iſt ziemlich weitläufig. Sodann zeigen ſie, wie Virgil in dem öftern oder ſeltnern Gebrauch gewiſſer Buchſtaben ein Kunſtſtück bewieſen habe. Das *R.* habe ihm dienen müſſen, eine ſchnelle Bewegung anzuzeigen z. E.

Qua data, porta ruunt, et terras turbine perflant;
Incubuere mari, totumque a ſedibus imis
Vna Eurusque Nothusque ruunt, creberque procellis
Africus et uaſtos uoluunt ad littora fluctus,
Inſequitur clamorque uirum, ſtridorque rudentum.

Dergleichen Beyſpiele werden auch aus *Accio*, *Ennio etc.* beygebracht.

Im dritten Buch gehet die Unterredung unter eben den Perſonen im Zuſammenhang fort, mit vorangeſezter Betrachtung über das Harmoniſche in der Muſik. Von dem *L.* wird die Anmerkung gemacht,

daß Virgil solches vornemlich gebraucht habe, eine zarte, linde, weiche Sache damit zu bezeichnen z. E.

Mollia luteola pingit uaccinia caltha;
Ipse ego cana legam tenera lanugine mala.

Und bey der Erzählung vom Tode *Pallantis*:

Qualem uirgineo demissum pollice florem,
Seu mollis uiolae, seu languentis hyacinthi.

Dergl. Stellen werden nach der Menge angeführt.

Im vierten Buch wird von wohl und übelangebrachten Elisionen lateinisch. Dichter vornemlich gehandelt und alles mit Beyspielen belegt.

Das fünfte Buch zeigt im Eingang, wie nöthig es sey, daß ein Dichter Genie mit Kunst vereinigen und dieselbe zu Hülfe nehmen müsse. Dieses hat Virgil gethan, Ovid aber öfters vernachlässigt. *) Die Betrachtungen über Virgils Gedichte werden, wie in den vorhergehenden Büchern, fortgesezt, eine Menge Stellen beygebracht und geprüft; ein iedes Buch aber machet einen Tag der Unterredung aus.

Da

*) Davon sagt er: Profuisset Ouidio, et suae ipse existimationi non parum consuluisset, si, quae illi diuinus furor suggerebat, non omnia recepisset amassetque.

Da man nun dieſes Werk aus meiner Beſchreibung überhaupt und ſeinem Umfang nach kennen wird; ſo umgehe ich alle Weitläufigkeit und füge nur noch mein Urtheil bey.

Maranta hat dem Titel deſſelben ein Genüge gethan. Er hat mit vieler Beleſenheit Betrachtungen über die Dichtkunſt geliefert und Virgil von einer Seite betrachtet, von welcher man ihn vorhin noch nicht beſchauet hatte, *) würde aber auf halb ſo vielem Papier eben das haben ſagen können, wenn er den Dialog nicht gewählt hätte. Er mag auch zuweilen in ein- oder dem andern Virgilianiſch. Vers ein poetiſches Kunſtſtück entdecket haben, worauf der Dichter nicht ausgegangen war: weil er eine ganz auſſerordentl. Neigung zu ihm hatte, wovon ich ihn ſelbſt reden laſſe. „Nihil equidem (heiſſet es p. 325.) a diis immortalib. exopto, cupioque, niſi ut qua ratione animum meum Virgilius affecit, eadem ipſe alios afficere poſſim. Namque

*) Auf eine ähnliche Art, aber weit kürzer, hat ihn ein gelehrter Franzöſ. Jeſuit Joh. de Bußieres in einer diſſ. de deſcriptionib. in poemate epico betrachtet. Man findet ſie in deſſ. Miſcellaneis poeticis (Lugd. 1675. 8.) woraus ich ſie in *Muſar. remiſſione* (Alt. 1766. 8.) von pag. 257 — 273. wieder habe abdrucken laſſen.

ſi uerum uoluero fateri, neſcio quo pacto tali me ingenio conformauit natura, ut hunc unum poetam habeam, cuius intima omnia penetrare et mentem ipſam intueri in omnibus fere mihi uideor: alium praeterea neminem. Et quoties animo et cogitatione me ad hunc poetam conuerto, paullatim ſentio, me diuino quodam ſpiritu afflari, et aliena quodammodo mente occupari,, cet.

Seine Schreibart iſt leicht und flieſſend: der index rerum et uerbor. aber ſehr vollſtändig.

CXXXIX.

Triumphus Bohemicus ſ. Panegyricus uotiuus pro feliciſſima coronatione Bohemica, qua Sereniſſimus et potentiſſimus Princeps ac Dominus *Fridericus V.* Comes Palatinus ad Rhenum etc. Sacrique Romani Imperii Archidapifer etc. a deo ſummo opt. max. Regum rege et Domino dominantium uocatus ab ordinibus et Statibus regni more maiorum rite et legitime electus, in Regem

gem Bohemiae coronatus eius nominis primus rex felix., pius, inclytus. Autore *a logo Christo omnes pie palantes beamur.* Anno FrIDerICVs fIt reX boheMIae, (1619.) adornatus in oppido Iulii. in 4. 6½. Bogen.

So glänzend Pfalzgr. Friederichs V. königl. Würde bey ihrem Anfang war; so kurze Dauer hatte sie, und viele Unruhen, an denen der Degen und die Feder Theil nahmen, waren die unglücklichen Folgen derselben. Mit den Schriften, die dadurch veranlasset wurden, kann man ganze Bände anfüllen, und gleichwohl sind iezt die mehresten derselben Seltenheiten: theils weil sie oft nur wenige Bögen ausmachen, theils in Satyren, die man unterzudrücken suchte, bestehen. Daß die gegenwärtige Friederich V. zu Ehren verfaßte Schrift selten sey, ist wohl kein Zweifel: weil sie in den grösten Bücherverzeichnissen, auch selbst in Catal. biblioth. *Wundianae* (1769. 8.) der eine beträchtliche Samml. von Scriptis Palatinis enthält, vergeblich gesucht wird. Da sie also in die Reihe iener Schriften gehöret: so wird eine nähere Kenntnis derselben vielleicht nicht unangenehm seyn.

Die andere Seite des Titelblats enthält eine Dedication an Pfalzgr. Friede-

rich

rich V. in stilo lapidari, mit der Unterschrift B. A. D. welche den Namen des Verfassers bezeichnen mag. Eine Vorrede in gutem plinianisch. Latein erstreckt sich auf 8. Seiten, und ermuntert die Leser zu einer allgemeinen Freude über Friederichs V. Wahl zum Böhmisch. König. Ich will etwas weniges zur Probe mittheilen:

„Quid igitur nobis hodie faciundum? Quis animus in praesentia sumendus? Natalem agimus diem hodie inaugurationis regiae et coronationis celebritatem atque festiuitatem Bohemor. regis *Friderici* eius nominis primi, cuius originem atque genus retro a plurimis seculis Imperatorum Regumque stemmata nobilitant: et huiusmet ipsius Bohemiae cum primis regni regium diadema iam olim ante annos 400. circa A. C. 1220. a *Ludouico* I. Palatino per *Ludomillam* Bohemiae reginam in familiam et domum Palatinam inductum. Quae igitur oratio laudi nostrae? Quae laus gaudio? Quod gaudium felicitati tantae sufficiet? cet.

Er schreibt darauf weiter, daß er schon von Carls des Grossen Zeiten an viele Helden des glorreichen Pfälzisch. Hauses anführen könne, er wolle aber seine Vorre-

de

de dadurch nicht über die Schranken ausdehnen; der neue König werde seinen Völkern Friede und Ruhe verschaffen und sich durch seine grosse Eigenschaften eine allgemeine Liebe erwerben. Unterschrieben ist diese Vorrede: Ex oppido *Iulii* ipso Coronationis Regiae die 25. Octobris MDCXIX.

Der Anfang des Gedichts selbst handelt von den Ursachen der allgemeinen Freude der Böhmen über die glückliche Wahl Friederichs. Darauf werden die Krönungsfeyerlichkeiten sehr umständlich beschrieben, davon ich (pag. 15.) nur den Anfang abschreiben will.

Ducitur et primum REX post altaria templi:
Praecedunt *Proceres* portantes ordine *Regni*
Signa: *Duos panes* Dapifer: *Duo uascula uini*
Pocillator: adest *sceptrum Regale* supremus.
Scriba ferens: *Pomum* Iudex: Burggrauius inde
Auro conspicuum et gemmis *Diadema* supremus:
Hinc *rubeam Mitram* Magnus Camerarius: inde
Marschallus *Gladium*, REGI qui proximus adstat.
Post hos ornatus *Regali ueste*, duobus

Prae-

Praesulibus comitatus, adest REX; poplite flexo et
Primus Pastorum Dominum sic uoce precatur:

Dieses Gebet macht eine Seite aus. Darauf wird die Krönung beschrieben, die sich aber in Versen nicht so gut ausdrücken lies, als es in ungebundener Rede würde haben geschehen können. Da nun nach Vollendung derselben der König und die Königin auf das Schloß führen: so gibt auch dieses dem Dichter Stoff zur Erweiterung. Von diesem frolockenden Zug mögen folgende Verse zur Probe dienen:

Praga uetus laetas tollens ad sidera uoces
Inque triumphantis morem mouet inclyta turbas:
Hinc acies peditum, celeres equitumque phalanges,
Hinc currus mediis uicis cernuntur, oliuae
Dextra pacalis frondes gestare Bohemi
Cernuntur laeti; testantes gaudia passim,
Ominibusque bonis cuncti laetantur ouantes.
Exspectate diu, clamant, ades inclyte Princeps,
Exspectate diu Nobis fortissime Regum
Iamne uenis? o lux, et spes fidissima Regni!

Sis

Sis Felix, Noſtrosque leues, ſperate, labores.

Sehr lebhaft beſchreibt er darauf das Ungemach des bisherigen Kriegs und hoffet, daß nun bald alles ein freudiges Anſehen gewinnen werde.

Bey Beſchreibung der Huldigung führet er alle im Schloß in Porträts aufgeſtellte Böhmiſche Regenten gleichſam als Zuſchauer dieſer Solennität mit auf, von Zech an bis auf Matthias, und durch eine ähnliche Proſopopöie müſſen auch alle Britanniſche Regenten von Brito bis auf K. Jacob und alle alte Pfälziſche Churfürſten von Otto I. bis auf Friederich IV. herbey, ſo daß es eben kein Wunder iſt, wenn der Verfaſſer zu Charakteriſirung aller dieſer Perſonen 19. Seiten verbraucht hat. Wenn nun aber alle dieſe vornehme Zuſchauer dem neuen König die Reverenz gemacht und Glück gewünſcht haben; ſo läßt er denſelben eine nachdrückl. Rede an das Volk halten, ein koſtbares Tractament anſtellen, rothen und weiſen Wein ſpringen und Geld auswerfen. Doch vergißt er auch ſeine gute Wünſche nicht, ermahnet den neuen König, daß er auf alles, was Feind heiſſe, tapfer losſchlagen ſolle und redet ihn alſo an:

Sumito nunc animum generoſa in pectora magnum,

Strin-

Stringito nunc ferrum, ferroque arcere feroces
Oppoſito conſurge hoſtes; Tu cuſpide tange
Illos, quos audis hominum gaudere cruore;
Conſerua populum, proſternito fortiter hoſtes,
Romulidosque Duces, praedam qui ſanguine quaerunt.

Und weil der Dichter glaubte, daß es die Gelegenheit und der Zuſammenhang alſo mit ſich bringe; ſo gibt er zu guter Lezte dem Pabſt und deſſen Anhängern einen Tacko, empfielt ſich und tritt ab.

Seine Verſe ſind nicht von gleicher Güte, härter oder flieſſender, nach dem es der Gegenſtand erlaubte, auch öfters wegen des gar zu häufig angehängten *que* etwas unangenehm; doch kann man ihm Witz und Erfindung nicht abſprechen. Wer er ſey, was er bedient, wo er gelebt habe ꝛc. konnte ich nicht ergründen; weiß es einer meiner gelehrten Leſer und will es mir ſagen, dem ſoll mein Dank dafür zu Theil werden.

CXXXX.

Oracio Henrici Kratwols: Eutici iunioris. L L. Lic. habita in consecrationem Reuerendiss. in Xpo pris ac dñi domini Georgij Epi Babebergeñ. 1½. Bogen in 4.

Am Ende stehet: Babenberge. iij. Kl. Octobris Anno salutis. M. D. IIII. (1504.)

Die erste Seite ist leer: auf der zweiten aber stehet folgende kurze Vorrede: Dño Federico de Redwicz eccl. Babenbergeñ. Canonico Henricus Kratwol. alias. Euticus Junior. LL. lic. Foelicitatem.

Non sum nescius federice patrone mi amabilissime plurimum me tibi debere. et non modo tibi sed et omni familie de Redwicz: ac praecipue illis vestris stemmatibus fateor me totum et mea omnia iam dudum deberi: propter maxima que ex illa domo tua mihi impensa sunt beneficia idcirco et te et familiam tuam: praesidium meum perpetuis uocitabo et colam temporibus. Et quia tu idem eciam nuper non minimus autor fuisti: vt coram Reuerendiss. principe nostro: oracione illa periculum ingenii mei facere non recusauerim Dignum duxi eandem multorum

iam precibus a me efflagitatam: in lucem omnibus ſub tuo auſpicio emittere: Que ſi lecta eque a te probata fuerit quemadmodum auditam commendaſti: cenſuras rodias nullius amplius formidabo. Vale.

Die Rede ſelbſt, ob ſie gleich nur 7. Seiten einnimmt, iſt voll von guten Gedanken u. von guten Lehren, u. entwirft mit einer edlen Freymüthigkeit das Bild eines gerechten u. löblichen Fürſten. Alles iſt zuſammenhängend u. in einer Schreibart vorgetragen, die man zu der damaligen Zeit nicht von iedermann erwarten konnte. Der Biſchoff, dem ſie zu Ehren gehalten wurde, war Georg aus dem alten Geſchlechte der Marſchalke; die Hauptſätze aber, die er ſich auszuführen vornahm, ſollten nach ſeinen eigenen Worten dieſe beede vorneml. ſeyn: Primum aliquas laudes noſtri principis recenſebo: digniſſimi antiſtites, patres ampliſſ. et uiri qui huc audiendi gratia conceſſiſtis: queſo mentem atque aures diligenter attendite: Tuque Reuerendiſſ. pater dum eciam paucula quedam enumerabo ad tuum officium pertinentia, queſo etiam pande genas et benigno fauore illa ſuſcipe. Zu dem Lob des neuen Biſchoffs ſagt er, auſer andern, auch folgendes: Potuit certe illos (ſcil. qui in epiſcopum ipſum elegerant) mouere genuina dignitas forme, que auctoritatem in te non mediocriter cumulat: eſt etenim in te facies: ſunt ſtudia: ſunt mores: quibus qui-

quidem illi perſuaderi debuerunt, ut te in caput ſibi eligerent. Eſt in te magnanimitas inconcuſſa; eſt dapſilis frugalitas: eſt apta benignitas — Eſt et in te religioſa humanitas: eſt ſancta iuſticia: eſt uera pietas cet.

Er rühmt darauf ſein kluges Verhalten in den damaligen unruhigen Zeiten und redet ſeine Zuhörer alſo an: Inuocate uiri: inuocate matronae; inuocate pueri: inuocate puelle: ſummum deum inuocemus omnes, vt hunc principem nobis diu incolumem conſeruet —

Von ſeiner weitläufigen Beſchreibung eines löblichen, ſonderlich geiſtlichen, Fürſten will ich nur eine einzige Stelle beybringen, die mir vor andern gefallen hat. Itaque princeps frontem tempori accommodet vt ſit cum gracia quadam quam greci gelaſinum (γελάσιμον) vocant. in ſuadendo placidus et mitis. in iudicando clemens et maturior. in puniendo rigidus terribilis et tetricus. Sint oculi eius vigiles et omnia circumſpicientes: modeſti tamen: et in primis continentes: ſit manus larga et benefica: non tamen prodiga: quodſi in altero peccandum foret: porecta pocius ſit ad munificentiam, quam vncata in rapinas: ſit lingua principis ſemper cingulo veritatis ligata: ſuauis in monendo acerba et mordax in caſtigando: verax in omnibus ſi-

quidem turpius eſt lingua labi quam pedibus.Sit venter ſobrietate praecinctus, ne vel in morbos vel deſideria minus temperata incidat: quia fomes omnium malorum luxus eſt ventris: quamobrem cum themiſtocles olimathenienſibus perfectum principem legibus formare vellet: primum omnium inter decreta ſua ſtatuit; temulentum principem morte mulctandum. Pedes vero ad ſuccurrendum et auxiliandum miſeris ſint veloces: ad voluptates vanas et ludos prorſus immoti etc. Und ſo ſteht nun der gute Fürſt in Lebensgröße da! Er gibt aber ſeiner Schilderung noch dadurch einen beſondern Anſtand, daß er bald darauf hinzuſezt: Etſi non opus ſit, tibi talia predicare. tanquam ignoranti qui non exploratum haberes. quid optimum deceret principem. volui tantum hec perfunctorie de officiis tuis diſſerere, vt ſubditi tui agnoſcerent. ea in te eſſe cumulatiſſima. quecunque in optimo principe deſiderari poſſent etvt inde magis amore tui incenderentur. ac diſcerent tuis nutibus obtemperare diligencius. cum te vndique dignum noſcerent. cui homines multi obedire merito deberent. Er vergiſſet aber auch nicht, den Unterthanen ihre Pflichten alſo vorzuhalten: Ergo viri Babebergenſes. prelati Canonici. vos o ſanguis nobilis. ciues et incole hoc veſtrum caput colite, quod deus hodie ſuper uos inungere dignatus eſt. colite in-

quam

quam et obedite huic principi et preſuli veſtro. colite et honorem date patri patrie qui ſua ſingulari prudencia per hec diſcrimina temporum vos ita ſecuros in pace tranquilla conſeruauit et cuſtodiuit etc. Darauf führt er dem Fürſten noch etwas von denen wichtigen Handlungen, dazu ihn Gott beruffen habe, zu Gemüthe u. beſchlieſſet mit einem Gebet für das Leben u. die Erhaltung des Fürſten die ganze Rede.

Vermuthlich zu Erfüllung des Raums, ſind noch 2. Carmina unſers Eutici beygefügt: 1) Oratio ad deum patrem, ſo aus 45, und 2) oratio ad beatiſſ. dei genitricem, ſo aus 12. wohlfließenden Hexametern beſteht.

Aus ienem will ich, zur Probe, nur den Anfang hieher ſetzen.

Summe pater cœli pulchra qui ſede triumphas
Orbibus ethereis cuius veneranda voluntas
Diſpenſat fatum terreque marique profundo.
Auribus attentis ades huc. et numine recto
Que tibi ſuſpirat mens ſupplex reſpice vota.

Der weitere Inhalt iſt eine fromme Bitte, daß Gott den Verfaßer auf den Weg der Tugend leiten und vor Laſtern behüten wolle.

Von dem Leben deſſelben u. ſeinen weitern Schickſalen kann ich nichts ausfindig machen. Ohne Zweifel iſt er ein Sohn Heinr. Euticus, eines Nürnbergers, von dem ſowohl im Jöcheriſchen, als im Nürnberg. gelehrten Lexic. (IV. Theil p. 396.) einige Nachricht vorkommt, geweſen. Derſelbe war ein Philoſoph, Arzt und lateiniſcher Dichter und ſoll 1495. zu Augſpurg gelebt haben.

CXXXX.

Defensio contra oblatrantes, qui indigne factum clamitant *Pontificem Max. regnum Boemie Matthie regi Hungarie concessisse.* Et in eos, qui calumniantur, S. Sanctitatem *Duci Burgundie protectionem ecclesie Colonienſis commisisse.* F. CAR. SENEN.

Pabst Sixtus IV. der Italien in einen sehr verwirrten Zustand gesezt und sich überhaupt in alle europäische Angelegenheiten mehr als es nöthig war, gemengt hat, bestrebte sich eifrig, die Wahl des Ungarisch. Königs Matthias Corvinus zu einem Könnig in Böhmen der Welt als gültig und rechtmäßig anzupreisen, wie aus den Geschichtbüchern der damaligen Zeiten zur Genüge bekant ist. Er folgte in diesem Stück seinem Vorgänger, Paulus II. der schon ähnliche Gesinnungen gegen Matthias geheget und noch kurz vor seinem Tode ihn seines kräftigen Beystands versichert hatte. Dieses, und was für Feindseligkeiten zwischen Uladislaus und Matthias wegen der Böhmisch. Krone sich ereignet haben, setze ich als bekant voraus und theile diese Apologie mit, wie ich sie in einem alten geschriebnen Bande

(der

(der aus der Gottfr. Thomasisch. Biblioth. herrühret und in den Appendicib. ad bibl. Thomas. pag. 58. n. 187. vorkommt) gefunden habe, ohne mich auf ihren Wehrt oder Unwehrt einzulassen. Eher, als ich sie abschrieb, stellte ich eine mühseelige Untersuchung an, ob sie nicht schon irgend einer histor. Sammi. einverleibt sey und vermuthete, daß sie entweder in *Rocaberti* biblioth. maxima pontificia, in *Goldasti* Monarchia S. R. I. in *Schardii* sylloge historico-polit. oder in den scriptorib. rer. Bohemic. et Hungaric. mögte zu finden seyn: ich entdeckte aber weder in diesen, noch andern Sammlungen, einige Spuren von selbiger und glaubte also, daß sie dem Geschichtforscher, der Begebenheiten nach ihren wahren und Scheingründen abwägen kann, nicht unangenehm seyn würde; ob er gleich bald merken wird, daß der Apologet, wenn er zu geistlichen Waffen greift, nicht allezeit die bequemsten und brauchbarsten erwischt, die Vertheidigung des päbstl. Ansehens aber sich zur Pflicht gemacht habe. Es ist solcher *Franciscus Todeschinus* von Siena, welches daher unwidersprechlich ist: weil er selbst Pabst *Pium* II. seinen auuunculum nennt. Er hatte die Rechte studiert, wurde darauf Administrator eccles. Senens. Protonotarius apostolic. diaconus Cardinalis S. Eustachii, endlich unter dem Namen Pius III. Pabst, genoß aber diese Ehre nur

26. Tage und starb d. 18. Octob. 1503. S. August. *Oldoini* Athenaeum Roman. p. 248. sq.

Nisi populorum consuetudo contra principes suos assidue oblatrantium tam ex multa historicorum lectione, quam ex cottidiana experientia nobis perspecta et cognita esset, optime *Tröstere* *) molestiam haud paruam ex literis tuis concepissemus. Scribis enim populares tuos Germanos sedem Apostolicam ac summos pontifices cum in multis aliis, tum maxime in duobus, quae contra Romanum Imperium gesta uideantur accusare.

Pri-

*) Wer dieser Tröster, der am Schluß dieser Apologie Doctor und Ecclesiae Custos genennt wird, seyn möge, getraue ich mir nicht zu bestimmen. In Raym. *Duellii* Miscellan. genealog. Lib. I. p. 225. sqq. finde ich zwar Epistolam Ioa. *Troesteri* ad Scribam Caesaris Wolfg. *Forchtenauer*, nebst einem in tropisch. wunderlichen Latein abgefaßten dialogo contra amorem, der aber, 1546. unterschrieben ist und von einem jüngern Tröster herrühren mag, von welchem, so wie von Forchtenauern, *Duellius* in prooemio sagt: de binis hisce uiris non habemus, quod liqueat cet.

Primum : quod regnum Bohemie, quod Imperii Feudum eſſe contendunt, pontifex *Mathie* Regi Hungarie conceſſerit. Alterum : quod Burgundorum duci *) protectionem dederit Colonienſis eccleſie, inconſulto Caeſare, ad quem ſpectat eius eccleſiae tutela et cura hincque cum Burgundus infeſtiſſimis armis preſulis Colonienſis hoſtes premat, Germaniam omnem bello periclitari : Indigna haec eſſe Romano pontifice et ab officio ſuo prorſus aliena : Cuius proprium eſt ius ſuum cuique reddere, ac pacem ferere retinereque inter omnes Chriſti cultores. Hunc autem falcem in alienam meſſem immiſiſſe, Caeſaris poteſtati detraxiſſe eique fuiſſe iniurium : cum Regna, quorum inſtitutio deſtitutioque ad Ceſarem ſpectant, pontifex pro arbitrio ſuo diſponere ſit auſus. Curet ſpiritualia pontifex, ad que ordinatus eſt : de fide, de predicatione uerbi dei, de ritu ſacrorum, de moribus, de prouiſione eccleſiarum, de ſanctis ordi-

 nibus

*) Von ihm haben wir 2. akademiſche ſchöne Abhandl. J. D. Kölers unter dem Titel : de Carolo bellicoſo, ultimo Burgundiae duce. Alt. 1712. 1713. rec. 1729.

nibus, de conuerſione peccatorum agat : Regnorum diſpoſitiones, bellorum curas et cetera que temporalia dicuntur, et gladii uſu indigent Ceſari relinquat, fruſtra diuiſas eſſe poteſtates in militanti eccleſia, niſi quisque ſua ſorte contentus alterius poteſtatem non perturbet: iniuſtum, inconueniens, inuſitatum eſſe, Sacerdotes alia curare, quam que pertinent ad ſacra. Hec cum audiamus, pro debito, quo apoſtolice ſedi tenemur, cuius membrum quamuis inutile ſumus et pro honore auunculi noſtri *Pii* ſecundi Pontificis ſanctiſſimi, qui diem Georgio heretico Bohemie regi primus dixit, non poſſumus non aliquid reſpondere. Et quanquam poſſemus dicere cum ſcriptura : Nemo in celum ponat os ſuum etc. tamen quia ſcimus poteſtatem traditam eſſe ſummo ſacerdoti ſecundum apoſtolum ad edificationem non ad deſtructionem ; conabimur oſtendere, nihil ab Apoſtolica ſede in quibus accuſatur, peccatum eſſe. Ceterum cum hec calumnia Romano pontifici imponatur ab his, ut arbitramur, qui rerum cauſas et geſtorum ſeriem ignorant, repetemus aliquanto altius Regni Bohemie

hemie geſta, ut ea cognoſcentes que ignorabant luce clarius uideant, ſummum Pontificem et officio ſuo functum eſſe et chriſtiane rei optime conſuluiſſe, neque iniurium cuipiam fuiſſe.

Poſt mortem *Sigismundi* Ceſaris qui cum Regno Bohemie auito Imperium Rom. atque Hungarie regnum tenuit; *Albertus* dux Auſtrie eius gener Imperii et Regnorum hereditatem ſuſcepit. Inceperat iam Huſſitarum hereſis in Bohemia ſub Venceslao rege Sigismundi fratre. Hanc Albertus eliminare omni ſtudio curabat et feciſſet, ut creditur, niſi morte fuiſſet preuentus. Et cum regna deinde hereditario iure ad manus *Ladislai* Alberti filii poſtumi perueniſſent, Regni Bohemie adminiſtrationem *Georgius pogebracius* Huſſitarum uiribus ſuperato *Maynardo* de noua domo, uiro catholico, occupauit, Friderico Ceſare pupilli Regis tutore non tam permittente, quam prohibere propter regni nouitatem non ualente. Hinc potentia et multitudo hereticorum aucta; orthodoxorum oppreſſa, cum Georgius temporalia et *Rochezena* *) ſpiritualia potenter exercerent. Verum cum Ladislaus fraude

Poge-

*) Von ihm handelt ausführl. I. D. *Koeleri* diſſ. de Ioh. Rokyczana, famoſo Calixtinor. in Bohemia Pontifice. Alt. 1718. 4.

Pogebracii, qui conuentum Catholicorum principum Prage ad celebrandas Ladislai nuptias inſtitutum pertimeſceret, ut medici Wiennenſes affirmarunt, ueneno ſublatus eſſet, Georgius, preualentibus hereticis, Rex a Bohemis appellatus eſt; ſed cum bonus ille uir intelligeret, fore, ut a ceteris Chriſtianis principibus non prius Rex cenſeretur, quam regni coronam rite ſuſciperet, Epiſcopos Vaccienſem et Iannenſem ex Hungaria aduocauit, ut Regium diadema ſibi legitime imponerent. Illi ut orthodoxi et prudentes preſules, non ignari opinionum Georgii et eius antique profeſſionis, non ante hoc conceſſerunt, quam is omnem Huſſitarum hereſin abiurauerit, ac iure iurando promiſerit, Apoſtolicae ſedis mandatis ſe ſemper pariturum daturumque operam, ut regnum Bohemie totum ad uniuerſalis eccleſie ritum quam primum reduceretur; cuius quidem iuris iurandi et promiſſionis adhuc extant publica documenta. Ceterum que Georgius ipſe poſt ſuſceptam coronam in regno Bohemie geſſit, oſtendunt, illum non tam preſtandi animo que promiſerat, quam ſub ſpecie religionis homines decipiendi deieraſſe. Nam et Huſſitas omnes ſummo deinde honore habuit et Rochozanam inprimis: hos promouit ad ſacerdotia et magiſtratus, horum conſilio domi foris-

forisque utebatur, his omnia credidit. Catholicos autem miris modis humiliauit atque afflixit, *Calisto* (Calixto) pontifici obedientiam nullam praestitit; ad *Pium* uero post multos tractatus legatos quidem misit, cum urgeretur ad praestandam obedientiam, que clam primo, tamen cum non satisfaceret, palam, et in publico consistorio exhibita est. Principes eius legationis fuere *Procopius Rabensteynus* uir catholicus et probus (ut nosti) et *Stentho* Coscha hereticus, qui duos alios Hussitas sacerdotes collegas habebant. Ii cum a *Pio* pontifice confirmationem compactatorum impetrare non possent, mandareturque Regi in uim praestite obedientie, ut a comunione calicis abstineret, obtinuerunt, ut *Fantinus* de *Valle* Iuris consultus peritissimus et Regi notus secum mitteretur, ut ea pontificis nomine regi nuntiaret, que ei non placerent. Quid deinde secutum sit, omnes norunt. *Pogebratius*, coacto magno Bohemorum conuentu et audita legatorum suorum relatione, et que Pontificis nomine per *Fantinum* exponebantur, ita excanduit, ut publice professus sit Hussitarum heresin et ca-

licis

licis neceſſitatem, in qua ſe natum et altum cum coniuge et liberis ad mortem usque perſeueratu-
rum affirmauit, *Fantinum* uero nuntium apoſtoli-
cum contra ius gentium et omnem humanitatem in
carcerem tyrannice truſit, mandata apoſtolica ſpre-
uit, Catholicos, quod inſanie ſue non conſenti-
rent, mille modis uexauit: et Wratislauienſes in-
primis Sileſie populos, qui in uerba heretici Re-
gis iurare conſtantiſſime recuſabant. Oppreſſorum
deinde Catholicorum querelis prouocatus *Pius* pon-
tifex et Georgii impietate, contra illum ut relap-
ſum in hereſin, quam in ſua coronatione abiura-
uerat, atque periurum et tyrannicum iuris ordine
procedere ſtatuit. Sed diu precibus piiſſimi *Fri-
derici* Ceſaris et aliquorum Germanie principum
fatigatus, qui certam ſpem dabant Georgii conuer-
ſionis, aliquamdiu ſuperſedit. Tandem cum uerba
ſibi et deprecationibus a Georgio dari uideret,
illi diem dixit citauitque eum legitime in publico
conſiſtorio, ut intra certum tempus ad cauſam di-
cendam compareat. At cum ex ſuo inſtituto im-
pius Georgius pontificis Rom. iudicium ſperneret,

Pau-

Paulus II. qui Pio interim in apoſtolica ſede ſucceſſerat, in eum tanquam contumacem et rebellem proceſſit et, iudiciaria uia ſeruata, Georgium ut in hereſim relapſum, periurum et fidei orthodoxe hoſtem damnauit. Verum cum recte fidei Bohemi a Georgio, qui hoc iudicio irritatus non caſtigatus erat, in dies magis magisque uexarentur, modo ad Pontificem, modo ad Ceſarem opem implorantes confugerent, peterentque ſibi aliquem dari propugnatorem catholicum regem, aut regnum Ceſar ipſe ſuſcipere; conſilio Pontificis et Ceſaris (nam ſemper pontifex res ad Ceſarem remiſit) *Cazimirum* Polonie, ut qui filiam ex *Ladislai* olim regis ſorore haberet, et *Mathiam* Hungarie reges, ac nonnullos etiam uicinos principes adierunt, ſummis precibus orantes, ut regnum Bohemie et Catholicorum defenſionem ſuſciperent. Et cum nullus, qui eam prouinciam contra hoſtem tam acerrimum ſumere uellet, inueniretur, tandem *Mathias* rex Hungarie hortatu, ſuaſione, atque etiam imperio non minis *Friderici* Ceſaris, qui ei fauores omnes atque etiam pecuniaria auxilia promiſerat, quam Roma-

ni

ni pontificis protectionem regni et titulum a Catholicis Bohemis, ad quos tamen ſpectabat electio, in regem electus magno animo acceptauit, bellum heretico intulit eumque maximis affecit cladibus et Catholicos abunde tutatus eſt. Huic igitur ita ſe gerenti et regni, quod multo ſuo ſuorumque ſanguine acquiſierat, confirmationem petenti, poſt mortem Georgii tandem, *Laurentius* Ferrarienſis Epiſcopus et apoſtolicus legatus, uir omni laude dignus, electionem ad regnum Bohemie rite factam apoſtolica autoritate non ſine matura deliberatione confirmauit, non potuit gratiſſima et pia mater Romana eccleſia bene merentem filium et promiſſa, xpoſtulantem non exaudire. Hic ordo, hec certa ſeries rerum. Non dubitamus, paucos admodum aut fortaſſe nullos ex his preſertim qui publica ſcire curant, hec ignorare, cum manifeſta et plane notoria ſint. Sed dicunt aliqui, Pogebratium non ea feciſſe, propter que merito eſſet regno priuandus. Magnam eſſe regie maieſtatis dignitatem et ſacroſanctam apud maiores et apud noſtros ſemper habitam, nam et oleo ſacro

ſicut

ſicut et ſacerdotes Reges hodie inungi, mitius ſecum agendum fuiſſe. Quodſi excommunicandus a pontifice erat; priuandus certe non erat, nec minus ordinandus ſucceſſor a pontifice Romano, hec enim proprie Ceſaris ſunt, ad quem ſpectat de regibus iudicare. Reſpondebimus et his obiectionibus et oſtendemus Romanos pontifices poſſe et conſueuiſſe excommunicare, priuare atque inſtituere non modo Reges atque alios chriſtianos principes, ſed et ipſos Imperatores et Georgium inprimis iuſte damnatum eſſe. Is enim, ut hoc primum aggrediamur, et propter parricidium in Rege ſuo Ladislao commiſſum et regnum malis artibus queſitum, ac propter eius tyrannica geſta, atque etiam, quod ab hereticis electus erat, indignus regio nomine iure haberi poterat. Verum cum non modo hereticus haberetur, ſed etiam magno in conuentu Bohemorum ipſe Huſſitarum hereſim palam profeſſus ſit, et relapſum in priorem hereſim ac periurium ſic eſſe omnibus demonſtrauerit, quis tam demens fuerit, tam ſacrarum inſtitutionum ignarus, qui hunc inter chriſtiani nominis uiros ſuſtinendum putarit? Reſecanda ſunt a reliquo corpore putrida membra,

ne totum corpus inficiant. Neſcitis, inquit apoſtolus, quia modicum fermentum totam maſſam corrumpit. Quo nam alio pacto potuiſſent ſanari ſub morbido rege infirmi populi? nonne qualis rex, talis et populus. Facilius quidem natura hominum procliuis eſt ad malum omni tempore, ut ait ſcriptura. Rex hereticus in ſententiam ſuam traxiſſet catholicos, quam a catholicis ipſe traheretur. Propterea inquit Paulus ad Galathas: utinam abſcindantur, qui nos conturbant. Accidunt ſane in hominum mentibus ſicut et in corporibus nonnulla uitia que nullis medicamentis, nullis antidotis ſanari poſſunt. Vnum eſt remedium ſi cauterio ac ferro a reliquo corpore ſeparentur. Ita et homo hereticus cum inflatus ſit opinione ſua et nemini cedens ſe ſolum ſapere putat, ut peſtifer anguis eſt fugiendus atque euitandus, iuxta apoſtoli dictum: hereticum hominem poſt unam et ſecundam correctionem deuita. Adde in Georgio et periurii reatum, quod tam procaciter, tam aperte incurrit. Qua pena plectendus eſt? qua ille, qui apoſtolicum nuntium con-

contra ius gentium et in dedecus et contemtum pontificie maieſtatis uiolare preſumſit ? Non potuit neque debuit bonus paſtor Romanus pontifex dominicas oues in manibus tam rapaciſſimi lupi diutius laniandas permittere, ſed officio ſuo ſatisfecit et iuſto iudicio impium Georgium damnauit ac regno priuauit : qui autem priuationem et inſtitutionem Regum ac Principum chriſtianor. quum ita expedit chriſtiane rei publicae, Romano pontifici temere interdicunt, caueant, ne grauius crimen incurrant. Nam ut *Leo* ſanctus pontifex ait, Chriſti petrae ſacratiſſimam firmitatem domino edificante conſtructam nimis impia uult preſumtione uiolare, quisquis eius poteſtatem temptat infringere : plena et abſoluta eſt Romani antiſtitis autoritas et nullis terminis circumſepta. Data eſt mihi omnis poteſtas, ait Dnus in Ewangelio, in celo et in terra, et in celum quidem ipſe aſcendit in eternum regnaturus, in terra autem Petro apoſtolorum principi ſuas uices reliquit, cui et dixit : paſce oues meas et tibi dabo claues regni celorum cet. Quibus uerbis oues eius

commendatas et plenam ſoluendi et ligandi potestatem traditam conſtat. Nullum inde exemit dominus, nullum abſolutum hac lege uoluit; non imperatores, non Reges, non duces, non cuiuscunque ſtatus aut dignitatis uiros. Vnde et *Gregorius* ſanctiſſimus doctor nulli fas eſt, inquit, uel uelle uel poſſe transgredi apoſtolice ſedis precepta. Et *Agatho* ait, ſic omnes ſedis apoſtolice ſanctiones accipiende ſunt, tanquam diuina Petri uoce firmate. Sed neque in noua tantum lege hec tam ampla facultas ſummi ſacerdotis reperitur. In Deuteron. legimus, iudicium inter ſanguinem, et ſanguinem, inter lepram et lepram, cauſam et cauſam ad ſummum ſacerdotem eſſe remiſſum. Et apud Eſaiam, Ecce ego te conſtitui, dicit dominus, ſuper gentes et regna, ut diſſipes, edifices et plantes. Vides regnorum curam diſſipandi et plantandi, i. e. inſtituendi et deſtituendi ſacerdoti eſſe commiſſum. Que ſummo ſacerdoti in ueteri lege attribuuntur, omnia miſtica ſunt et ad noue legis antiſtitem Romanum Pontif. transferuntur. Ait enim apoſtolus: translato ſacer-

dotio

dotio neceſſe eſt, ut et legis translatio fiat. Translatum fuit ſacerdotium et regnum Hebreorum in Chriſti perſonam, qui fuit ſummus ſacerdos noſter et hoſtia et per eum beato Petro apoſtolo et eius ſucceſſoribus Rom. Pontificibus demandatum. De quo Paulus ad Epheſios ſcribens, et omnia, inquit, ſubiecit ſub pedibus eius et ipſum dedit caput ſuper omnem eccleſiam, que eſt corpus ipſius et plenitudo eius. Nemo igitur, qui ſe cenſeri chriſtiano nomine cupit, qui inter dominici gregis oues numerari et Chriſti ſanguine ſaluari ſperat, Saluatoris Vicarium Romanum Pontif. uenerari eique in omnibus obtemperare reçuſet, omnes ei tanquam beati Petri indubitato ſucceſſori ſponte obediant, taceantque illi, qui ſummum preſulem ſecularia negotia tractare cum opus eſt; et reges ac principes excommunicare atque omni imperio priuare poſſe negant. Sed exquirent aliqui harum rerum exempla. Satisfaciamus et huic parti et ueriſſimis exemplis oſtendamus, non modo Romanos pon-

tifices, ſed et minoris poteſtatis epiſcopos ſeculares principes aliquando multaſſe. *Ambroſius*, Mediolanenſis preſul quamuis uite ſanctimonia et doctrine excellentia illuſtris, impar tamen auto-ritate ſummis pontificibus, *Theodoſium* magnum illum et primum Imperatorem ab eccleſia excluſit ob Theſſalonicenſium cedem, huius filium *Archadium*, quod impietati Eudoxie uxoris auſcultaret, *Innocentius* pontif. excommunicauit; quamuis ſecularis potentia Romane ſedis eo tempore eſſet re nulla, Imperii autem, quod per Europam totam et Orientis atque Africe maximam partem protendebatur, immenſa. Tulerunt equo animo piiſſimi Imperatores, quamuis potentiſſimi, ſacerdotum cenſuras, et religioni ſatisfacere non neglexerunt. At dices: extra ſacra poſiti ſunt iſti, non extra regnum. Concedo, Romanum Pontificem Regem ſacris priuare potuiſſe, regno non potuiſſe. Audi reliqua et diſce: omnia licere Rom. Pontifici, que ſaluti fidelium expediunt. *Leo* Syrus, qui Rom. Imperium longo poſt tempore tenuit, a *Gregorio* III. ſummo Pont. a communione fidelium primo ſeparatus eſt, quod contra Chriſti et Sanctorum imagines temere inſurrexiſſet: tum, cum ſepe monitus, non reſipiſceret, Italie et totius occidentis imperio eſt

priua-

priuatus. Dein cum *Conſtantinus* V. eius filius et *Leo* IV. nepos ac etiam *Conſtantinus* VI. pronepos, illius in imperio ſucceſſores in damnata opinione perſeuerarent negligerentque rem publicam, *Stephanus* et *Adrianus* primi, ac dein *Leo* III. ſucceſſiue Rom. Pontifices Ro. Imperium a grecis ad francos transtulerunt et *Leo* quidem *Karolum* Pipini filium Francorum regem Ceſarem appellauit eumque inſigniuit imperiali diademate. Quid hic dices ? Si licuit Ro. Pontifici Imperium Romanum omnium ſecularium poteſtatum columen et caput transferre, illudque cui uiſum eſt ſaluti publice expedire demandare, quanto magis licebit inſtituere et deſtruere minora regna, que ab illo dependent : Quodſi forte hoc ei licuiſſe negabis, caue ne autoritati noſtri Ceſaris a Leone pontifice primo inſtituti et imperii electorum a *Gregorio* eligendi facultatem habentium detraxiſſe uidearis. Sed ea eſt Ro. ſedis autoritas, ut omnia ſibi liceant que edificant, ut ait Apoſtolus. Et ut aiunt canones: quisquis cuilibet eccleſie ius ſuum detrahit, iniuſtitiam facit : qui autem Ro. eccleſie priuilegium ab ipſo ſummo omnium eccleſiar. capite traditum auferre conatur, hic procul dubio in hereſin labitur, et cum ille notetur iniuſtus,

iuſtus, hic eſt dicendus hereticus. Non credas tamen, tam rara exempla eſſe, ut ſemel atque iterum tantum ſuuenerint. *Hildericus* Francor. Rex ultimus, ex Merouingicorum genere, quod regno eſſet inutilis, a *Zacharia* pontifice regno priuatus, tonſus et in monaſterio clauſus eſt, eique ſubſtitutus *Pipinus* Karoli M. pater. Contendentibus poſt ea tempora de Romano Imperio *Rudolpho* Burgundie et *Ludouico* prouincie regum filiis, poſt mortem *Ludouici* Lotharii filii *Ioannes* XII. *Vgonem* Aquitanie ducem Ceſarem appellauit, cui alii omnes ceſſere; neque ita multo poſt, cum *Lotharius* Vgonis filius obiiſſet deſiiſſetque in eo Francor. genus imperare, *Achelais* ſ. *Alunda* (ut alii appellant) Lotharii relicta, conſilio et autoritate Pontificis Saxonie ducem ad nuptias et imperium inuitauit; cui Ioannes ipſe imperium et coronan dedit, fuitque hic primus poſt Francos, qui ex Germanis Ro. imperio preeſſet. Quid de Henrico III. eius nominis Imperatore dicemus? Hunc Gregorius VII. ſacris et imperio priuauit eique ſubſtituit Rudolphum Saxonem.

Alexan-

Alexander tertius conciuis noster *Fridericum* I. Tertius Innocentius Quintum *Othonem* a communione fidelium et ab imperio abstinere iusserunt. Idem passus est *Secundus Fridericus* ab *Honorio* et a quarto *Innocentio*. *Bonifacius* VIII. *Philippo* regi Francie sacra et regni administrationem interdixit, quod Apamiarum Episcopum, apostolicum nuntium, coniecisset in carcerem.

Longum esset, si omnia recensere uellemus maiorum exempla et presertim in regno Sicilie gesta. Sed ne epistole modum amplius excedamus hic erimus contenti, per que constat et Ro. Pontifices sepe alias Regnis et imperio consuluisse, et Georgium *Pogebratium* parricidam, hereticum et relapsum, periurum, catholice fidei contemptorem uiolatoremque ecclesiastice dignitatis, ac totius humanitatis et iustitie hostem iusto iudicio et ex autoritate et consuetudine maiorum excommunicasse et regno priuasse et cum neque Imperator, ad quem spectabat, requisitus, neque alius quispiam defensionem Catholicor. eius regni susciperet, iuste commisisse prouinciam illam *Mat-*

thie regi Hungaror. a catholicis regni proceribus canonice in regem Bohemie electo, qui prudentia, autoritate et armis ferociam perſidi hoſtis retundere poſſet; neque rem nouam eſſe priuari, communicari et inſtitui reges ab Apoſtolica ſede, neque illos bene ſentire, qui ſecularia negotia ſummo ſacerdoti putant omnino interdicta. Nos cum *Innocentio* III. dicimus: quia non paſſim et absque cauſa, ſed aliqua et cum cauſa temporalem iurisdictionem exercet Ro. pontifex et ſecularia iudicat, quoties nempe alius deeſt, qui uel poſſit, uel audeat ſecularia iudicare; quoties res temporalis manifeſto crimine ducitur et offenditur diuina maieſtas, nec ſeculares obuiant iudices, quoties iuſtitia denegatur; licet Ro. pontifici manus apponere. Que omnia huic iudicio conueniſſe, manifeſtum eſt. Nam neque Imperator contra ferocem et prepotentem regem uolebat aliquid attentare, et manifeſta erant Georgii ſcelera et diuina maieſtas apertiſſime offendebatur, et plebes ducebantur ad geennam, hereſes et periurium: qui autem iuſtitiam poſtulantibus Wratislauienſibus, uiris magnanimis et orthodoxis, aut aliis catholicis adminiſtraret, omnino erat nemo, qui auxilium ferret. Iure igitur et neceſſe apoſtolica ſedes, iudicium hoc, quamuis de rebus ſecularibus,

ribus , i. e. de regno Bohemie , ſibi aſſumſit , et , ut ex officio tenebatur , ſceleſtum atque hereticum regem damnauit confirmauitque catholicum qui ſciret et poſſet tueri catholicos. Quodſi Polonus , qui Georgio uiuente requiſitus atque etiam a Catholicis electus in regem , ſi quamprimum arma contra hereticum ſumeret , auxilium ferre et regnum gerere recuſauit , nunc illo ſublato et rebus hereticorum opera et periculo *Mathie* regis fractis , mutauit ſententiam et regnum pro filio accepit , Ceſarque prouintiam iam pridem ab apoſtolica ſede ſe non inuito commiſſam Hungaro nunc Polono confirmauit , quam iuſte factum ſit , ipſi uiderint. Certe nulla iniuria ab apoſtolica ſede affecti ſunt ; que , negligentibus omnibus res Bohemicas , illi regno optime conſuluit. Et hec de regno Bohemie dicta ſint.

Reſtat , ad obiecta rerum illuſtris ducis Burgundorum reſpondeamus. Breuis erit confutatio, quoniam accuſatio tota falſa eſt , et mera calumnia. Satis erit explicaſſe rei ſeriem , ex qua dilucide apparebit , ſummum pontificem non uituperium ſed laudem mereri. Cum intellexiſſet Ro. pontifex periculoſum diſſidium , quod inter Archiepiſcopum Colonienſis eccleſie et canonicos , nobiles ac populares ſuos ortum erat , timens nobilis-

biliſſime illi eccleſie *Hieronymum Laudum* Venetum, Archiepiſcopum Cretenſem, patriarcham Conſtantinopolitanum, uirum doctrina, prudentia, probitate et longa rerum experientia clarum, legatum ad eas ſeditiones tollendas deſignauit, ſed, peccatis populorum, ut arbitramur, ita exigentibus, cum iam perueniſſet ad Alpes, Cretenſis acri et repentino morbo correptus in patriam diuertere coactus eſt. Pontifex *Sixtus*, exſpectata aliquandiu eius conualeſcentia, cum nimis tardaret, illi ſubſtituit *Foroſempronienſem* Epiſcopum, uirum probum et doctum, qui adhuc in commiſſa ſibi prouintia ſedulo et ſtrenue laborat. Verum cum atrocitate animorum hinc inde ſeuientium res ad arma ueniſſet, ſummo pontifici, preſertim cum oratores utriusque partis id expoſcerent, eccleſiam et prouintiam Colonienſem Ceſari, duci Burgundie, Landgrauio Haſſie Henrico, Friderico comiti Palatino, Gerardo duci Montenſi et Iuliacenſi et aliis uicinis principibus per Foroſempronienſem epiſcopum literis uiſum eſt commendare orareque, ut periclitanti nobiliſſime eccleſie ſuccurrerent darentque operam in componendis rebus et pacis ac concordie inter diſſidentes inſtaurande. Hec fuit ſumma literarum apoſtolicarum ad omnes principes eiusdem tenoris; ſpecialis autem

tem commissio, protectio, aut defensio nulli omnino data est. Quodsi forte Burgundus, aut fautores sui aliter dicunt, asseruntque se commissionem protectionis a sede apostolica habere, a uero procul recedunt. Nullam enim commissionem specialem neque ipse, neque quispiam alius habet a pontifice, nisi querende pacis et concordie. Quin et ipse Burgundi orator cum nuper apud Forosemproniensem legatum de procuratione hero suo demandata differeret, quereretque legatus, ut apostolicas literas super ea re ostenderet (cum sciret, nullas alias datas esse, nisi quas ipse attulerat) respondit Burgundus, qui nihil ostendere poterat, neque habere legatum facultatem exquirendi neque sibi esse necesse, eas ostendere. Hec est pura et simplex ueritas, omnia alia calumnie et iniuste oblatrationes, que semper contra principes a populis emittuntur. Habes, optime Troester, ad utramque accusationem uerum et planum responsum, et defensionem, ut arbitramur, satis idoneam. Tuum officium erit oblatrantibus in hanc sanctam sedem oppor-

opportune reſpondere et ueritatem noſtram tueri. Vale.

*F. Sancti Euſtachii Card. Senenſ. Venerando et egregio doctori domino Ioanni Troeſter, Cuſtodi eccleſie Rat. *) amico noſtro cariſſimo.*

Salue optime Troeſter! Aliis noſtris literis polliciti ſumus tibi plene reſpondere quibusdam oblatrationibus, que in apoſtolicam ſedem uulgo apud uos iactabantur de rebus ſcil. Bohemicis et Burgundi. Preſtamus nunc quod promiſimus. Mittimus ad te per hunc eundem tabellarium epiſtolam quandam ſ. potius uolumen, ubi aduerſariorum obiecta facile diſſoluimus et oſtendimus nihil ab hac ſancta ſede actum eſſe in illis rebus praeter iuſtitiam et honeſtatem. Tuum erit officium, nunc armis noſtris munitum tutumque ueritatis clipeo, uiriliter pro noſtra innocentia pugnare tuerique honorem huius ſancte ſedis.

Vale. Rome die XXV. Ianuarii MCCCCLXXV.

*) Vielleicht Ratisbonnenſis?

Inhalt

Inhalt des zehnten Stücks.

CXXIX. *Censorinus* de die natali Paris. 1514. f. S. 131.

CXXX. L. *Apuleii* Madaurensis floridor. libb. IV. de dogmate Platon. et de Philosophia. Arg. 1516. 4. 138

CXXXI. *Io. Tuberini* Musithias. Lips. 1514. f. 146

CXXXII. Catalogus Scriptorum insigni-um in *Lipsiensi*, *Witteberg.* et *Francofurd.* academ. ex edit. I. I. *Maderi.* Helmst. 1660. 4. 159

CXXXIII. *Vlr.* de *Hutten* Arminius et P. C. *Taciti* Germania. Viteb. 1538. 8. 164

CXXXIV. Christ. *Kalen* historia profe-ctionis Bogisl. X. Pomeran. ducis in terram sanct. Witeb. 1555. 4. 171

CXXXV. *Honor. Solitarii* mundi synopsis Spirae 1583. 8. 178

CXXXVI.

Inhalt des zehnten Stücks.

CXXXVI. Georgs Churfürst. und Herz. zu Sachs. voreinigung der Blackerey halben 1533. 4. 184

CXXXVII. *Matth. Praetorii* Orbis Gothicus. Typis monast. Olivens. 1588. 89. f. 189

CXXXVIII. *Barthol. Marantae* Lucullianar. Quaestionum libb. V. Basil. 1564. f. 208

CXXXIX. *Triumphus Bohemicus* in coronat. *Friderici* V. Comitis Palat. Iulii 1619. 4. 218

CXXXX. *Henr. Kratwols* oratio habita in consecrat. Episcopi Babebergens. Babebergae 1504. 225

CXXXXI. *Franc. Todeschini* defensio Pontific. *Sixti* IV. quod Matthiae Hungariae regi concesserit regnum Bohemiae. Aus einer alten Handschrift. 230.

Neue Bibliotheck

von

seltenen und sehr seltenen

Büchern

und

kleinen Schriften,

samt beygefügten

noch ungedruckten Briefen

und

andern Aufsätzen

gelehrter Männer der vorigen Zeiten.

Herausgegeben

von

Bernhard Friederich Hummel,

Rector der Stadtschule zu Altdorf.

Eilftes Stück.

Nürnberg,

in der Martin Jacob Bauerischen Buchhandlung,

1781.

Neue Bibliothek
von
Reisen und Reisebeschreibungen
für
Schule und Haus

CXXXXII.

Epitome. alias. medulla Geſtorum Treuiro-
rum nuper per venerabilem virum *Ioan-
nem Enen* diuine pagine Doctorem exi-
mium teutonico ſermone edita, iam pri-
dem extemporaliter in latinum verſa Fre
Ioanne Scheckmanno traductore, *) tribus
libellis perfecta. *Primus* de origine et
geſtis ante chriſti aduentum. *Secundus*
de factis poſt chriſti ad celos aſcenſum.
Tertius de omnibus eccleſiis intus et fo-
ris ciuitatem et annotatione reliquiarum
notabilium earundem.

Am Ende ſtehet: Finit fauſte liber Epito-
mes Treuiridum, Impenſis quidem prouи-
di uiri *Matbie Haen* Bibliopole ciuis Tre-
uereñ. Opera autem honeſti viri, *Caſpar
hochffeder* excuſoris et Ciuis Metenſis die
Margarethe. Anno ſalutis. 1517. 4. 17.
Bógen.

*) *Hertius* in biblioth. German. n. 1326. und Struv in biblioth. hiſt. T. II. p. 993. irren ſich alſo, wenn ſie Scheckmann als den Verfaſſer dieſes Buchs angeben. Der deutſche Titel deſſelben lautet alſo: Clarlich Berichtigung des hochwirdigen Heyltumbs aller Stiffter und Clöſter inwendig und bey der Stadt Trier 1515.

Der ganze Titel nimmt 7. Zeilen ein, den übrigen Raum aber füllet ein Holzschnitt mit folgender Vorstellung. In der Mitte erscheint die Kaiserin Helena: denn für diese halte ich sie; weil über und neben ihr ein Stück von einem Kreutz und ein Nagel zu sehen ist, vor ihr aber ein Rock (Christi) herabhängt, als welchen sie, wie das Kreutz Christi, gefunden, die Trierer aber endlich sollen bekommen haben. Ihr zur rechten und linken Hand sind 2 kreutzweis über einander liegende Schlüssel mit der päbstl. und einer bischöfflichen Krone; auf beyden Seiten des Rocks aber Petrus mit einem Schlüssel und Paulus mit einem Schwert.

Weder bey Maittaire noch in der Biblioth. hist. Struuio-Buder. wird dieser Uebersetzung gedacht und in der Bauerisch. Biblioth. libr. rar. T. I. p. 250. heisset das Original sehr selten. Vielleicht ist der lat. Text noch seltner; weil vermuthlich von demselben wenigere Exemplare, als von dem deutschen, gedruckt worden sind.

Den Anfang machen 4. Briefe:

a) Ioh. *Enen* an Ioh. *Scheckmannum* feria secunda post ascens. Christi, 1517. darinnen iener diesen um die deutsche Uebersetzung ersuchet.

b) Joh.

b) Joh. Scheckmanns Antwort, darinnen er ſich zur Ueberſetzung anheiſchig macht und alſo ſagt: Transferre itaque uolo, que inuenero: vbi quid amputandum mutilabo. Si quid addendum apponam, id enim michi indulſiſti. Daraus ſiehet man alſo, was man von ihm zu gewarten hat.

c) Ioa. *Borſali* von Maynz ad *Scheckmannum.*

d) Des leztern Antwort. Sind Complimentenbriefe.

Mit dem 2ten Bogen gehet das Werk ſelbſt an, mit der Ueberſchrift:

Caput primum. De origine et fundatione Treberis, et quibusdam antiquitatibus.

Aus eben dem Ton, den Beroſus angegeben hat und dem nicht nur unſer Enen, ſondern ſchon lang vor ihm der Verfaſſer der Geſtorum Treueror. ab V. C. usque ad A. C. 1132. (die Leibnitz ſeinen Acceſſionibus hiſtoric. T. I. einverleibte) getroſt nachgeſungen hat: nemlich daß *Trebeta* ein Sohn *Nini* auf ſeiner Flucht in dieſe Gegenden gekommen ſey und das alte Trier erbaut habe.

Cap. II. de amplificatione et fortificatione Treberis etc. Dieſe bewerkſtelligten Hero, Trebetä Sohn, und deſſen Nachkommen, bauten ein Capitolium und einen Tempel, darinnen wohl 100. Götzenbilder, ſonderlich ein merkwürdiges Bild des Merkurs ge-

wesen seyn soll. Nach Einführung der christl. Religion erhuben sich Klöster und das Stift S. Maximini.

Von dem alten Treberis wurden von Zeit zu Zeit allerhand Denkmale ausgegraben, Münzen, Steinschriften, Särge, Urnen ꝛc. Als man an dem Grunde des Stifts Maximins etwas bessern wollte, fand man einen grossen Stein mit folgender Inschrift: Fl. Gor. in Syria genito in asia Trallis defuncto. augusta treberica Lucia aframa valentina coniugi charissima viua fecit; wenn anderst richtig ist gelesen worden.

Cap. III. De eo, quod Treberi subiugauerunt sibi Basileam: Argentinam, Wormatiam: Moguntiam: Coloniam et alias quasdam ciuitates.

Cap. IV. De eo, quod Treberi cum Romanis amicitiam inierunt: et ab ipsis leges perceperunt.

Cap. V. de eo, quod Iul. Caesari conserturi prelio Treberi quoque succurrebant.

Cap. VI. Quod Iul. Cesar propter inobedientiam treberorum et animaduersionem in eum aduersus eos bellum parauit.

Cap. VI. so aber VII. heissen sollte. De eo, quod Induciomarus cesari se opponens, illi per Ambigorem multum exercitum necauit, et quod ipse ultimo per Labienum succubuit et interfectus fuit. *Cap.*

Cap. VIII. De eo, quod poſteritas conſanguinitatis Induciomari contra Labienum denuo pugnatura adiutorias copias requiſiuit, ſed ſuperata fuit et ciuitas capta.

Da ſich das meiſte von cap. III –VIII. auf die Berichte des Jul. Cäſars gründet: ſo halte ich es für hinlänglich, nur die Ueberſchriften der Capp. angezeiget zu haben.

Darauf folgt: *Admonitio pia*, die aber von keiner Erheblichkeit iſt, und

LIB. II. *Cap.* I. De eo, quod fidem catholicam ſuſceperit Treueris per SS. dei *Eucharium*, *Valerium Maternum* miſſos per beatum Petrum etc.

Auch hier iſt vieles ungewiß und unerwieſen.

Cap. II. De eorundem ſucceſſoribus quibusdam epiſcopis, deque decem perſecutionibus in chriſtianos.

Cap. III. De occiſione Thebeorum Treuirorumque martyrum.

Cap. IV. De eo, quod Conſtantius et Helena Conſtantinusque filius eorum apud Treuiros ſedem regni habuerint. et qualiter Helena eandem vrbem obtento per beatum Silueſtrum ſancto *A*gricio patriarcha antioceñ predicatore ad fidem rectam

reducere. et reliquiis excellentiſſimis ornare ſtuduerit.

Dieſe Reliquien waren ein groſſes Stück vom Kreutz Chriſti, etliche Nägel und der Rock Chriſti. Wenn der Verfaſſer aus Ruffins Kirchenhiſt. anführt, daß Conſtantinus der groſſe, wenn er in Krieg zog, dergleichen Nägel in ſeinem Pferdezaum zu führen gewohnt geweſen ſey: ſo macht er die erbauliche Gloſſe: vt adimpleretur, quod dictum eſt per prophetam Zachariam: *Quod ſuper frenum equi eſt, ſanctum erit domino.* Diß merkt euch, ihr Ausleger!

Cap. V. quo tempore Agricius Treuerin venerit. qualiter populum ad fidem produxerit. reliquiasque diſpertitus ſit.

Dieſes ſoll im Jahr Chriſti 333. und im 23. Regierungsjahr Conſtantins geſchehen ſeyn.

Cap. VI. De ſucceſſoribus quibusdam agritii maximino. palino. bonoſio. britonio. felice et nonnullis factis ſub ipſis geſtis.

Das meiſte iſt aus Ruffino, Hieronymo, Athanaſio und Ambroſio genommen.

Cap. VII. Quod Treueri francigenas germaniam deuaſtantes ſuperauerunt. et de tribus ſubuerſionibus et depopulationibus vandalorum, hunnorum, francorum,

rum, quas non multis mediantibus diebus Treueri sustinuerunt.

Dieses geschah unter der Regierung der beyden Theodosier.

Cap. VIII. De subsequentibus episcopis usque ad Northmanor. debachationem.

Fängt von *Mauritio* dem 33. Bischoff an und endigt sich mit *Thietgaudo* dem 65ten.

Cap. VIIII. de Northmannica in Treueri deuastatione, deque successoribus episcopis usque ad vltimum *Richardum* (den 102ten Bischoff.) Der 93. war *Balduinus* K. Heinrichs VI. Bruder.

Von einem gelehrten Arzt aus Trier gebürtig, der auf eine ganz besondere Art Erzbischoff zu Maynz geworden ist, wird fol. 35. folgendes erzählt: „ Circa id temporis erat quidam *Petrus* de *Caliga* *) dictus ex Treueri oriundus. hic cum esset doctor iuris. medicine. phisice quoque habebat periciam. Missus fuit Romam pro obtinendo pallio maguntineñ. archiepisco-

*) Casp. *Bruschius* de omnib. Germaniae episcopatib. epit. T. I. p. 14. erzählt die Sache fast eben so, und schreibt, daß er 1304. vom Pabst Honorio IV. zum Erzbischoff gemacht, 1320. aber von der Welt abgefordert worden sey. Er erwählte *Ludouicum Bauarum* zum R. Kaiser.

po iam nouiter electo. Aliquandiu morans ad conſpectum nequierat venire pontifici. Audit infirmari papam forti febre. petit ſe admitti. obſeruat quodnam ſit febris genus. datque medium et ſanatur papa treuirico medico: quem omnes phiſici romani curare non poterant. Miratur pontifex maximus. et collaudat hominem. quare venerit quid peteret percontatur. Ille beatiſſime inquit pater confirmationem peto electo nuper maguntino epiſcopo. Pontifex ad hec Petre roga pro te. et quare tibi ipſi non impetras. Ille: domine pater non ſum dignus: Tum pontifex: dignum te facimus. At ille. Eapropter miſſus non ſum. pontifex nihilo officit. Ego te conſtituo archiepiſcopum maguntinum. eſto poteſtatem habens ſuper ſedem illam. fer curam. te excuſabo. Tum confirmatus, conſecratus et benedictus ad maguntinos miſſus eſt.„

Von dem letzten damals lebenden Erzbiſchoff Richard von Greiffenklau ſchreibt er: De hoc noſtro principe Richardo plura ſcribere phas non eſt, non enim in vita ſed poſt mortem laudandus quisque venit.

Libellus tertius de eccleſiis collegiorum, cenobiorum, parrochialium intra et extra

vrbem

vrbem, deque reliquiis notabilioribus ſ. principalibus earundem.

Hier hat der Ueberſetzer die Eintheilung etwas verändert und nicht, wie Enen gethan hatte, die Kirchen, Klöſter ꝛc. nach Capiteln, ſondern nach Titeln eingerichtet.

Dieſer Titel ſind in allem 48. aus denen ich nur eins und das andere anführen werde. Im Eingang wird folgende allgemeine Ueberſicht gegeben: „*Septem* ſunt eccleſie principales: quarum tres: collegia ſecularia, relique monaſteria ordinis diui Benedicti. *quatuor* ordines mendicantium, *quinque* parochiales eccleſie. *Totidem* cenobia ſanctimonialium, totidem et hoſpitalia et alie eccleſie de quibus per ordinem ſcripturi ſumus.„

Die baſilica Petri iſt die vornehmſte. Man zeigt daſelbſt eilferley Reliquien, darunter der Arm der Heil. Anna, das Haupt des Heil. Getulii, der Kaiſerin Helena, des Apoſtels Matthias, ein Nagel, womit Chriſtus ans Kreutz geſchlagen wurde, und deſſen Rock vornemlich geſchäzt werden. Wie dieſer Rock gefunden worden ſey, wird in 2. eigenen Titeln erzählt und ſogar eine apologia in calumniatores, criminatores. exprobratores Chriſti tunicam Treuiris reconditam negantes von 5. Seiten angefügt, die aber doch wohl wider die Skeptiker nicht kräftig genug ſeyn mögte. Wer

an

an diesen Reliquien noch nicht genug hat, dem zeigt man in andern Kirchen schon noch mehrere in verschiedenen Behältnissen.

In der ecclesia collegiata S. Paulini ruhen *) viele Leiber der Heiligen.

Im J. 1497. kam Kais. Maximilian nach Trier und bezeigte Lust, den Sarg des Erzbischoffs Poppo **) eröfnen zu lassen. Man willfahrte ihm und fand den Körper desselben noch ganz wohlbehalten, worüber der Kaiser eine grosse Freude bezeigte. Joh. Scheckmann versichert, daß er von diesem ganzen Vorgang eine eigne Beschreibung aufgesetzt habe, davon ich aber keine Spur entdecken konnte.

Gegen das Ende des Buchs wird noch von den 5. Hospitälern zu Trier eine kurze Nachricht gegeben und der Beschluß also angefangen: Habes a Iohanne *Scheckmanno* munus Iohannes *enenie* quatuor ebdomadibus ex-

*) Dieses drückt der Uebersetzer oft recht schön barbarisch durch das Wort *pausirant* (statt quiescunt) aus.

**) Er war ein Sohn Leopolds, Erzherzogs von Oesterreich und der Richenza, der 76te Erzbischoff, und im Jun. des 1046ten Jahrs schon gestorben, nachdem er die erzbischöffliche Würde 30. Jahre, 6. Monate uud 10. Tage getragen hatte. S. unsern Auctor Fol. XXXI.

explicitum: quod duabus terminandum popoſceras: meo quidem opinamine exiguum etc. ein wahres Wort, wenigſtens was die Schreibart betrift: denn dieſe iſt oft barbariſch genug; doch wird derienige, der Weitzen und Spreu zu ſichten weiß, in dieſem Buch immer noch ſo viel finden, daß es ihn nicht reut, ſolches durchblättert zu haben.

Die letzten 2. Seiten haben die Ueberſchrift: *Nomina Sanctorum dioceſis treuerenſis.* Sie ſind alphabetiſch geordnet und ich habe derſelben 85 gezählt: gleichwohl ſetzt der Verfaſſer noch hinzu: Sunt non dubitauerim multo plures, quorum nomina deus nouit et in libro vite ſcripſit.

Ein wichtigeres Buch von Trieriſchen Sachen ſoll der folgende Artickel kenntlicher machen.

CXXXXIII.

Annales ſiue Commentarii de origine et ſtatu antiquiſſimae ciuitatis Auguſtae Treuerorum. Authore *Wilhelmo Kyriandro* Iuliacenſi I. V. Doctore et Syndico Treverenſi, ex ipſis Archivis fideliter conſcripti. Quae in iis ab anno a creatione Mundi 1966. usque ad noſtram aetatem

tem contineantur, proxima versa pagina Lectorem docebit. Biponti, per Caspa-rum Wittelium Anno Christi MDCIII. fol. 69. Bögen.

Von diesem seltnen Buch gibt zwar schon Vogt und die Bibliotheca histor. Struuio-Buderiana einige Nachricht. Da sich aber solche nicht weiter, als auf das Aeuser-liche und die Schicksale desselben erstrecket: so bleibt mir von solchem noch genug zu sa-gen übrig.

Es bestehet aus 17. theils kürzeren, theils längeren Theilen, davon der Conspectus nach dem Titelblat erscheint und die ich auch noch anzeigen werde.

Eine Präfation, im Namen des Raths und der Einwohner der Stadt Trier, von 7. Blättern ist an den damals regierenden Kais. Rudolph II. gerichtet, zeiget die Absicht dieses Werkes, gibt eine allgemeine Idee von der ältern nnd neuern Trierischen Verfas-sung und empfielt ihren Streit mit dem Erz-bischoff allerhöchster Entscheidung. Ich will ein Paar Stellen ausschreiben.

Gleich auf der ersten Seite heisset es: — Diuo Maximiliano II. Rom. Imp. Aug. glorioſiſſimo parenti tuo, ſanctae memoriae, poſtremis comitiis anno Chriſti 1576. Re-ginoburgi porrecta fuerunt acta perquam ingentia tabulae et inſtrumenta multiplicia gra-

grauiſſimae controuerſiae, quae cum Domino Archiepiſcopo Treuerenſi Electore Principe nobis intercedit. *Pars eorum, eſt Commentarium de origine et ſtatu antiquiſſimae ciuitatis Auguſtae Treuerorum*, patriae noſtrae: quod cum ſit ex optimis annalium monumentis potiſſimumque publicis, ſumma breuitate luculentoque rerum et temporum ordine collectum neque ſolum huius peruetuſtae urbis et Praeſulum eiusdem, ſed Imperatorum quoque ac Caeſarum Romanor. et Pontificum Maximorum et uniuerſae Reipublicae illuſtriora quaeque nec uulgaria complectatur, unde multi auctoritate, prudentia, doctrina praecellentes uiri, in commune quoque, commodi nonnihil redundare poſſe cenſuerunt, haud abs re fore duximus, ſi de conſultorum ſententia *luci ederetur*.„*) Von ſeiner Einrichtung und den ge-

*) Faſt ſcheint es, daß Kyrianders Werk, als es 1576. dem K. Maximil. übergeben wurde, noch Mst geweſen ſey: zumal da es, nach deſſen eignem Geſtändnis, nur einen Theil iener groſſen damals übergebenen Acten ausgemacht hat. In der Biblioth. hiſt. Struuio - Buder. heiſſet es zwar S. 992. daß es 1576. zu Cölln heimlich gedruckt, ſogleich aber vom Ehrſt. zu Trier ſey ver-

gebrauchten Quellen lieſet man p. 18. folgendes: „— Ad extremum ut Auguſtae Treuerorum patriae noſtrae conditio, diſcrimina, caſus inde ab exordio Romanae monarchiae potiſſimum, ad hanc usque memoriam breui aliqua deſcriptione multis innoteſcerent, iis praeſertim, quorum aliquae partes erunt in audienda cognoſcendaque lite noſtra cum Domino Archiepiſcopo, Com-

verbotten worden, welches auch **Le Long** in ſ. bibl. hiſt. Gall. n. 15537. behauptet. Allein ob ich gleich in Bücherverzeichniſſen Ausgaben von 1609. 1619. 1625. finde: (wenn nicht in den Jahrzahlen Fehler mit unterlaufen) ſo konnte ich doch noch keine Cöllner von 1576. entdecken. Ueberdiß ſetzt der Verfaſſer die Herausgabe in die Regierung **Rudolphs** II. der zwar ſchon 1576. zu regieren anfieng; gleichwohl aber auch 1603. noch lebte (denn er ſtarb 1612.) mithin könnte der allererſte Druck dieſes Werks auch gar wohl in das auf dem Titel bemerkte 1603te Jahr fallen. Hätte **Kyriander** zu dieſer Vorrede ein Datum geſetzt, würde die Sache klar ſeyn: ſo aber kann man ſie eben ſo wohl mit dem Jahr des Titels für gleichzeitig achten. Doch wäre es nicht unmöglich, daß man dem Druck von 1676. ein neues Titelblat mit dem J. 1603. vorgeſetzt hätte. Ueber dieſen Zweifel wünſchte ich belehret zu werden.

Commentarium etiam huiusmodi ad id ordine luceque rerum et temporum opportunum fore putauimus, ne uel Gesta Treuerorum satis amplum nec unius auctoris opus, neque Scheckmanni epitome perquam insulsa, uel Eneni etiam Medulla magnopere desideretur, relatis paulo meliore latinitate, nisi quum oportuit ipsa auctorum uerba tametsi parum elegantia seruare, uno uolumine rebus tam Pontificum quam maiorum nostrorum momenti alicuius non solum ex ipsis Gestis et Scheckmanno et Eneno, quorum posterior sanctarum reliquiarum apud nos praeconium maxime fecit, nterque uero pridem iam deperiit, uerum etiam ex aliis scriptoribus classicis et monumentis publicis priuatisque fere innumeris, uel in iudicio prolatis, uel alias omni tamen exceptione maioribus.„

Mit pag. 19. gehet Pars I. an und hat die Ueberschrift:

De origine et statu antiquissimae ciuitatis Augustae Treuirorum.

Nach einem alten disticho:

Omnibus in terris *Solitturra* antiquior, unis
exceptis *Treueris*, quorum ego dicta soror.

sollen Trier und Solothurn die ältesten Städte seyn. Nach Gottfrieds von Viterbo Zeugnis ist Trier 1300. Jahre älter, als Rom; die Schriftsteller von Trierisch. Sachen aber nehmen 1250. an, welche Zeitrechnung mit dem Alter des Trebeta, eines Sohns Nini, dem angeblichen Stifter dieser Stadt, am besten zusammen treffen soll. Allen alten Chronikenschreibern beliebte es (vermuthlich aus dem einzigen Godofrid. Viterbiensi) diese Tradition nachzubeten: sie wird aber dem ohngeachtet bleiben, was sie ist, nemlich Tradition.*)

Aus bessern Quellen erweiset der Verfasser, daß die Treveri anfangs ein Gallisches Volk gewesen seyen.

Der 2te und alle folgende Theile haben zwar keine Ueberschriften mehr, ich will sie aber iedesmal aus dem conspectu anzeigen und

*) Der Verfasser hält es zwar auch mit derselben und schreibt pag. 27. „— creditur ex Armenia mortalium genus a diluuio rursum in omnes orbis terras emigrasse, primoque fere in ipsam Scythiam: quanto magis igitur amoenitate syluarum atque uallium et insigni opportunitate sua finitimaeque regionis, quemadmodum passim testantur scriptores,

Trebetae placuisse Mosella potest,
Longinqua omnigenae uectans commercia terrae,

sicuti canit *Ausonius.*„

und mich nur bey einem, oder dem andern etwas verweilen. Es handelt also:

Pars II. De Treuerorum forma reipublicae a bello Gallico C. Iul. Caesaris et principio Monarchiae Rom. usque ad Imp. Fl. Constantini M. obitum, an. Chr. 337.

Das meiste ist aus Jul. Cäsars Erzählungen, aus den Annalen des Tacitus und aus den Scriptorib. hist. Augustae hergenommen: daher ich dabey mich nicht aufhalte.

Pars III. De Treuerorum religione et Ecclesia christiana primisque episcopis usque ad excessum Imp. Constantini M.

Wie es im Heydenthum in diesen Gegenden aussah, erzählt Jul. Cäsar. Als die christl. Religion aufzublühen anfieng, wurden die Götzen und ihre Bilder abgeschafft, davon Kyriander folgendes Beyspiel gibt: „Treueris idolum Apollinis de monte praecipitatum: in cuius rei memoriam etiamnum laniones Saturnalibus quotannis ardentem rotam doliumue, vel aliam molem incensam ex eiusdem montis summa rupe deturbant.„ Eucharius, Valerius und Maternus gründeten das Christenthum in der dasigen Gegend, denen alsdann mehrere als Bischöffe folgten, die bis auf Agritius, als den 27ten, nahmhaft gemacht werden.

Pars IV. De Treuerorum politia post Constantin. M. usque ad defectum imperii Romani in Galliis et stabile regnum Francorum occidentale, Christi anno fere 476.

Es wird kürzlich von den Kaisern des damaligen Zeitraums, von den verschiedenen Eintheilungen Galliens ꝛc. gehandelt. Unter K. Galliens Regierung sollen die Alanen, unter K. Honorius aber die Vandalen Trier verheert haben, auch Attila war dieser Gegend gefährlich, bis endlich im J. C. 476. ohngefähr die Franken davon Meister wurden. Wie ansehnlich Trier unter den Römern war, beweiset folgende Stelle pag. 49.

„— praepositum thesaurorum, procuratorem monetae, procuratorem gynaecciorum et praepositum Argentariorum Treueris habuere Romani. — Fuerunt ibidem et horrea, fuit etiam armorum fabrica, et uestiaria, quod *Ausonius* *) confirmat cet.„

Pars

*) Die Stelle lautet bey selbigem *de claris urbibus* num. 4. also:

Armipotens dudum celebrari Gallia gestit:
Treuericaeque urbis solium, quae proxima Rheno,
Pacis ut in diae gremio secura quiescit:
Imperii uires quod *alit*, quod *uestit* et *armat*.
Lata per extentum procurrunt moenia collem.
Largus tranquilla praelabitur amne Mosella,
Longinqua omnigenae uectans commercia terrae.

Pars V. De ecclesia Treuerorum et Episcopis post Constant. M. usque ad regnum Francor. in Galliis.

Fängt vom 28ten Bischoff Maximin an. Unter dem 41ten nemlich Volusiano ist das Privilegium de prioratu, welches Pabst Sylvester dem 1ten Erzbischoff Agritio gegeben hatte, vom päbstlichen Stuhl wieder erneuert worden.

Pars VI. Catalogus Imperatorum, Regum et Principum aliorum ab initio regni Francorum occidentalis usque ad obitum Imp. Caroli M. A. C. 814.

Das meiste handelt von den alten Fränkischen Königen.

Pars VII. De statu Galliae Belgicae ciuitatisque Treuerorum sub Francis occidentalibus usque ad D. Caroli M. mortem.

Nach einer allgemeinen Betrachtung über die fränkische Regierung, schreibt der Verfasser, daß Trier auch unter der Fränkischen Herrschaft noch sehr ansehnlich gewesen sey, daß König Dagobert ein palatium daselbst gehabt habe, welches zu Ehren der Mutter Gottes in ein Jungfrauenkloster nachher verwandelt und Irmina, Dagoberts Tochter, darüber gesetzt worden sey. Auch Pipin, da er noch Maior domus Franciae war, hatte einen Palast daselbst ꝛc. ꝛc.

Pars VIII. De religione christiana sub Francis occidentalibus usque ad D. Caroli M. excessum.

Als Chlodovæus sich hatte taufen lassen, reizte dieses Exempel zwar einen grossen Theil seiner Soldaten und Unterthanen: es verfiel aber doch die Kirchenzucht wieder dergestalt, daß Bonifacius genug zu reformiren fand. Davon wird aus Aventini annal. Boic. L. III. folgende Stelle angeführt: Ob ignauiam regum et crebra bella licentia, ut fit, populum christianum in Francia inuaserat. Nihil salacius, nihil superbius sacerdotibus erat, canes et scorta alebant, luxu atque auaritia perditi. Decimas et huiusmodi donaria intercipiebant contra instituta maiorum, nil egenis elargiebantur, ecclesiasticas opes, bona pauperum soli abligurie-bant. „

Vinofridus ein frommer und gelehrter Mann entdeckte diese Aufführung dem Pabst Gregor. II. Dieser machte ihn (nach Kyrianders Ausdruck) sanctae philosophiae magistrum und gab ihm zugleich folgendes Diplom: *Gregorius seruus seruorum Dei Vinofrido religioso sacerdoti.* Ob pietatem et studium literarum, quae ab ineunte aetate in te sita esse comperio, docendi Francos et a malis falsisque sacerdotibus purgandi pro-

prouinciam noſtro iure tibi demando. Tu uero non fabulas hominum, nec quaeſtum tuum, ſed Chriſtum et ſacras utriusque teſtamenti literas praedicato. Si qua gravio-ra, quam ut a te rite beneque perfici queant, inciderint, ad me deferto. Datum Id. Maii Imperante Domino Piiſſimo Aug. Leone, a Deo coronato, anno tertio Imperii eius, Indictione ſecunda (i. e. A. C. 719.)

Heilſame Inſtruction, die dem Pabſt Gregor. Ehre bringt! Auch der Pabſt Zacharias lies ſich den Religionszuſtand daſelbſt angelegen ſeyn. Dergleichen könnte ich noch mehr auszeichnen, wenn ich nicht gar zu groſſe Weitläufigkeit vermeiden wollte.

Pars IX. De Treuerorum eccleſia et Archiepiſcopis ſub regibus Francorum occident. usque ad D. Caroli M. fatum.

Fängt mit *Modeſto*, dem 43ten Biſchoff, an und endiget ſich mit dem 63ten *Fortunato*, der auch *Hamalarius* hieß.

Pars X. Catalogus Imperatorum et Regum Rom. et Dynaſtarum regni Lotharienſis etc. poſt D. Carolum M. usque Imp. Friderici I. obitum A. C. 1190.

Auch hier wird viel von der deutſchen Geſchichte mit eingemengt.

Pars XI. Catalogus Archiepiſcoporum Treuerenſium, deque rebus eorum geſtis et eccleſia poſt D. Carolum M. usque ad exceſſum Imp. Friderici I.

Geht mit dem 64ten *Hetto*, *Hecti* auch *Hettingus* an. Unter Bertulpho im J. C. 882. richteten die Normänner Trier zu Grunde. In dieſem Theil findet man viele alte Diplomata der Kaiſer und Päbſte, die aber hier wohl nicht zum erſtenmal zum Vorſchein kommen, ſondern nach des Verfaſſers eignen Geſtändnis, aus den *Geſtis Treuerorum* genommen ſind. Eins (pag. 101.) vom Jahr 983. ſo Kaiſ. Otto dem Erzbiſch. *Egberto* über die Abtey S. Seruatii zu Maſtricht ertheilte, hält der Verfaſſer deßwegen für verdächtig, oder erſchlichen: weil das Patronatsrecht dem ohngeachtet bey den Röm. Kaiſern und Königen ſo lang verblieb, bis der Herzog von Lothringen mit der Stadt Maſtricht ſelbſt belehnt wurde. Dieſer ganze Theil enthält viel Leſenswürdiges.

Pars XII. De ſtatu Eccleſiae Rom. et Imperii, poſt D. Carolum M. usque ad Friderici I. obitum generalia.

Enthält abermals vieles aus der deutſchen Geſchichte.

Pars

Pars XIII. De ſtatu ciuitatis Treuerorum poſt D. Carolum M. usque ad exceſſum Imp. Friderici I.

Unter Carl dem groſſen war Trier eine Metropolis und deſſen Nachkommen ihielten ſich mehrmal daſelbſt auf. Im Jahr 882. verwüſteten ſie die Normänner. Im Jahr 1009. wurde ihr von K. Heinrich II. hart zugeſetzt.

Pars XIV. Catalogus Imperatorum et Caeſarum Rom. poſt Fridericum I. usque ad *Maximilianum* II.

Fängt von 1190. an und hält ſich bey manchem Kaiſer ſonderlich bey Otto und Wenzeslaus lang auf.

Pars XV. Catalogus Archiepiſcoporum Treuerenſium poſt Imperatorem Fridericum I. usque ad Maximilianum II.

Gehet mit Johann, dem 87ten Biſchoff, an, der viele Schlöſſer und Dörfer zu dem Bißthum brachte. Alle Lebensbeſchreibungen der damaligen Erzbiſchöffe ſind ungleich weitläufiger, als in den vorhergehenden Theilen und enthalten viel Merkwürdiges, das alles aus Archival-Documenten, davon am Rande Tomi und Numeri angezeigt ſind, herrühret. Unter Cuno dem 94ten Erzbiſchoff erhuben ſich ſchon einige Mißverſtändniſſe zwiſchen ihm und der Stadt, davon pag. 192 ſqq. nachgeleſen werden kann.

Was wider den Erzbiſchoff Reichard von Greiffenklau der bekannte Franz von Sickingen unternommen hat, will ich von pag. 213. hieher übertragen: „— Deinde Chriſti anno 1522. d. 24. Aug. bellum illi indixit *Franciſcus* de *Sickingen*, genere atque militia nobilis vir, ac die 8. poſt oppidum S. Wendelini cepit: ex quo loco *Iohannes Hilchen* de *Lorich* e ducibus eiusdem expeditionis, uetus hoſtis, peculiare bellum etiam ciuitati Treuerenſi denuntiauit ſuo atque ſuorum ſociorum nomine: ſiquidem eam urbem Franciſcus non ditionis archiepiſcopalis, ſed liberam ſuaeque poteſtatis uti et ipſam et ſeſe cenſebat. Quamobrem cum *Reichardus* archiepiſcopus, contractis illico equitum peditumque copiis, in urbem iam perueniſſet, eam Franciſci exercitus obſidione cinxit diebus ſex, quanquam irrito conatu. Tum Franciſcus uillas aliquot arcesque pontificis infeſtans, ab ipſo, ne maiora conaretur prohibitus, nulla admodum memorabili re geſta, militem dimiſit. Reichardus autem proximo uere anno Chriſti 1523. ualidis copiis ſuorum, itemque foederatorum principum auxiliis et omnibus rebus ad bellum opportune comparatis, iniuriam magno animo ultus eſt,

Fran-

Franciſci arces omnes captae ſunt, ipſe etiam deditione in poteſtatem redactus lapſuque trabis grauiter ſaucius animam efflauit.„ Iſt aus dem Docum. ciuit. N. 702. genommen.

Im Jahr 1525. zog ſich auch der Baurenkrieg dahin und wurde eine groſſe Anzahl der Aufrührer daſelbſt getödet. Jacobus III. der 106te Biſchoff, macht den Beſchluß dieſes Theils. Von ſolchem heiſſet es pag. 215. „adhuc ſupereſt, *Iacobus* eius nominis 3. antea Summi Templi Decanus, genere nobili ab *Eltz* ortus. Ille controuerſias a deceſſore ſuo cum ciuitate Treuerenſi inchoatas, hactenus iure exequitur.„ Er gelangte 1568. zur erzbiſchöffl. Würde.

Pars XVI. De ſtatu eccleſiae et Imperii Romani poſt Fridericum I. generalia.

Pars XVII. De politia ſtatuque ciuitatis Auguſtae Treuerorum poſt Imp. Fridericum I.

Unterſucht allerhand Gründe und Gegengründe in dem Streit zwiſchen dem Erzbiſchoff und der Stadt und zielet vornemlich auf die Vertheidigung der letztern; alles aus Documenten der Stadt.

Von 1452—1470. wurde ſie von allerhand benachbarten Grafen und Edelleuten mehrmals befehdet, wie p. 865 ſqq. erzählt wird.

Von

Von pag. 268. an lieſet man ein Paar Priuilegia daſiger Univerſität; mit pag. 273. aber wird das ganze Werk beſchloſſen.

Unter Kyrianders gebrauchte Quellen gehören, auſſer ſchriftlichen Urkunden: *Naucleri* chronicon, *Trithemii* chronicon Hirſaug. *Mutius* de orig. Germanor. *Munſteri* Cosmograph. *Auentini* annal. Boior.

Statt einer Widerlegung wurden ihm entgegengeſetzt: Chrp. Broweri et Iac. *Maſenii* antiquitt. et annal. Treuirenſ. Libb. XXV. Tomis II.

Mit dem Druck deſſelben muß ſehr geeilt worden ſeyn: denn es wimmelt von Druckfehlern.

CXXXXIV.

Pontificale nouiter impreſſum: perpulchrisque characteribus diligentiſſime annotatum. M. CCCCC. XI. die vero. viii. menſis Maij. fol. 113. Bögen.

Am Ende ſtehet: Pontificalis liber Reverendi in chriſto patris dñi de *Luciis* vtriusque iuris doctoris epi Caiaceñ. Et dñi *Ioannis Burkardi* capelle. S. D. N. Pape Ceremoniarum magiſtri Olim ſumma diligen-

gentia emendatus, Cum ſolennibus totius anni benedictionibus: nec non de aduentu et de tempore: ac de ſanctis nuſquam antea ſed nouiter per magiſtrum *Ioannem moilin*: alias de cambray expenſis Ludouici Martini impreſſis feliciter explicit. Anno dñi M. CCCCC. XI. die vero viij menſis Maii.

Venundantur Lugduni in vico mercuriali vel in vico thomaſſini ſub interſignio nominis Ieſus.

Miſſalia Romana, ältere und neuere, werden zwar häufig genug gefunden und müſſen auch für die vielen Perſonen, die davon Gebrauch machen, zahlreich vorhanden ſeyn. Allein Pontificalia, welcher ſich nur die Päbſte bedienen, ſind deſto ſeltner; zumal wenn ſie ein ſolches Alter auf ſich haben. In der Baueriſch. Biblioth. libror. rar. P. III. p. 234. wird eins Venet. 1520. *Editio ſumae raritatis*, ein ſpäteres ibid. 1582. *liber ſane rariſſimus*, und noch eins Romae 1611. *liber rariſſ.* aus dem Solgeriſch. Catal. genennt.*) So freygebig pflege ich zwar in Be-

*) Noch ältere und wohl ungleich ſeltenere führt Franc. Anton. *Zaccaria* in Bibliotheca rituali (Rom. 1776. 4. m.) T. I. Lib. I. cap. 6. artic. 2. pag. 164. alſo an: Primam eius editionem Auguſtinus *Patricius*, et Ioh. *Burckardus* ſub *Innocent*

Bestimmung der Seltenheit nicht zu seyn: daß aber dieses Pontificale sehr selten gefunden wird, ist nicht nur aus dem Stillschweigen vieler ansehnlicher Bücherverzeichnisse; sondern auch wohl daher zu vermuthen; weil schwerlich eine starke Auflage davon gemacht worden ist. Ueber dem Titel, der nur aus 6. roth gedruckten Zeilen bestehet, siehet man einen grossen Holzschnitt, der den Pabst auf einem Thron und auf beyden Seiten, Bischöffe und Cardinäle, alle sitzend, vorstellt: die 4. Seitenleisten aber sind mit allerhand Zierrathen und Laubwerk versehen. Die zweite Seite des Titelblats ist für die Vorrede bestimmt, die ich, weil sie von dem Werk selbst allerhand gute Nachrichten gibt, ganz hieher setzen, von dem wesentlichen Inhalte des Pontificalis aber sodann desto weniger sagen will: weil doch schwerlich einer unter meinen Lesern iemals Pabst werden wird.

Sanctissi-

centio VIII. curarunt. Inscribitur liber Pontificalis editus diligentia Augustini *Patricii* de *Piccolominibus* Episc. Pientini, et *Ioh. Burckardi*, Romae MCCCCLXXXV. fol. Tum prodiit ex emendatione *Iacobi* de *Luciis*, et Ioh. *Burckardi* iterum Romae MCCCCLXXXVII. fol. deinde *collibus Vallis Trompiae* per *Maphaeum* de *Francazinis*, MDIII. fol. Venetiis apud Lucam Antonium de *Giunta* cum epistola *Augustini Patricii* D. *Innocentio* Papae VIII.

Sanctiſſimo in chriſto patri et noſtro dño dño Innocentio diuina prouidentia pape. viij. Auguſtinus Patricius de Picolominibus Epiſcopus Pientinus et Ilcineñ. ſe humillime commendat.

Pontificalis libri emendationem Beatiſſime pater tuo iuſſu aggreſſus ſum: opus ſane laborioſum: varium atque vt multis fortaſſe gratum: ita et inuidiae plenum. Rei enim vetuſtate eccleſiarum multitudine: temporum ac prelatorum varietate effectum eſt: vt vix duo aut tres codices inueniantur qui idem tradant. Eodem modo quot libri: tot varietates. Ille deficit: hic ſuperabundat: alius nihil omnino de ea re habet. raro aut nunquam conueniunt. ſepe obſcuri. implicati: et librariorum uitio plerumque mendoſi. hoc vt arbitror: et iure optimo: oculatiſſimam Sanctitatem tuam: et in rebus omnibus ſacris preſertim diligentiſſimam: mouit: vt mihi, quem in huiusmodi re ob experientiam ſacrarum cerimoniarum: in quibus longo tempore: quamuis parum idoneus: verſatus ſum: aliquid poſſe putabas: hanc emendandi prouinciam demandares. Deterruit me ab hoc opere aliquamdiu. tum rei ipſius difficultas. tum maxime Guillelmi Durantis Epiſcopi Mimatenſis autoritas. qui pon-

pontificalem librum quo maxime hoc tempore vtuntur Antiſtites edidit. vir ſane multa doctrina : ſummoque ingenio preditus. et inter ſui ſeculi pontificii iuris profeſſores clariſſimus. qui ſpeculum iuris: Rationale diuinorum officiorum : et pleraque alia diſertiſſime ſcripſit. Cuius editioni manus apponere piaculum ducerem : niſi poſt ea tempora multa addita. pleraque intermiſſa. plurima vero viciata reperirentur. et niſi ipſe Durantes : non tam vniuerſalis ecclefie: quam Mimatenſis. cui preerat: in ſuo opere rationem habuiſſet. Nos vero illum quantum potuimus ſecuti: adhibitis pluribus ac diuerſis exemplaribus. ritum atque ordinem : quem ſacro ſancta ſeruat apoſtolica ſedes vbique tenentes : tanquam ex diuerſis floribus ad inſtar apum. alia ex aliis excerpſimus : atque vnum quaſi confecimus corpus : quo deinceps eccleſie omnes commode vti poſſint. neque erit abſurdum : ſi relique eccleſie que a Romana fidem : et chriſtiana dogmata ſuſceperunt. illamque vt omnium matrem et magiſtram venerantur et colunt. cum ea in ſacris ritibus omnino conuenerint. ne in aliquo a matre diſcrepare videantur. Horum laborum ſocium mihi adiun-

adiunxi Ioannem Burchardum prepoſitum eccleſ. ſancti Florentii Haſelaceñ. Argentineñ. dioceſis Apoſtolicarum Cerimoniarum miniſtrum: qui et dexteritate ingenii: et multa diligentia: maximo mihi adiumento fuit. Superflua reſecauimus: que vel tempore oblitterata: vel ad ſimplices ſacerdotes pertinere videbantur. collecturi ſi vita ſupererit in alio volumine omnia que ad ſacerdotes ſpectant. Que vero deerant: ex Pontificalium Cerimoniarum libris accepimus. atque pro imbecillitate ingenii corrupta emendare. implicate et conculcate poſita explanare et in debitum ordinem redigere omni ſtudio conati ſumus. Et quoniam ſtatus Pontificis ſacra tractantis: pro qualitate rerum variatur: raroque pontificales libri inter ſe concordant. quando cum mitra. quando ſine. quando ſtare. quando ſedere pontificem oporteat. nos re cum peritis mature diſcuſſa: conuenire arbitrati ſumus. vt cum Pontifex ordinandum monet. ſiue caracterem imprimit. aut ordinum inſignia ſiue inſtrumenta tradit ſedeat infulatus. Cum vero populum alloquitur. ſive circumſtantes hortatur ad ſimul orandum ſtet cum Mitra. Idem faciat in exorciſmis.

Cum autem verba ſua vertit ad deum. tunc ſine Mitra ſtans ſupplex oret. Hunc ordinem per totum librum inconcuſſe ſeruauimus. quoniam rationi quadrare viſum fuit. Igitur Sanctitati tue humilime ſupplicamus vt hanc noſtram plurium menſium lucubrationem clementer ſuſcipere digneris. Vale.

Das Datum iſt nicht unterſchrieben: aber ohne Zweifel iſt dieſe Vorrede eben dieienige, ſo bey der erſten Ausgabe von 1485. gefunden wird.

Auf den nächſten 2. Seiten ſtehet ein Verzeichnis des ganzen Jnhalts des Buchs, davon ich nur die Hauptttheile anzeigen will:

Pars I. de benedictionibus et conſecrationibus perſonarum.

— II. de conſecrationibus et benedictionibus rerum.

— III. de quibusdam ſacramentis et eccleſiaſticis officiis.

Der 1te Theil hat 42. der 2te 31. und der 3te 37. Rubriken. Da ich allezeit gern aus einem Buche etwas zur Probe mittheile: ſo will ich de *ſcrutinio ſerotino*, als einer ſehr alten Cerimonie, davon hier von Fol. 36. biß 39. gehandelt wird, etwas hieher ſetzen und das, was im Pontificali ſchwarz gedruckt iſt, durch Curſivlettern unterſcheiden.

De

De ſcrutino ſerotino quo antiqui vtebantur.

Et quoniam in noſtra ordinatione epiſcopali diximus ſcrutinium ſerotinum: quo antiquitus eccleſie vtebantur. non eſſe amplius in uſu: atque ideo ne conſecratoribus impedimento eſſet: illud tanquam ſuperfluum pretermiſimus tamen quia pleraque ibi ſunt cognitu digna: et que ſanctam vetuſtatem redolent noluimus omittere: vt noſtra culpa omnino periiſſe videantur. Proinde ſcrutinium ipſum et inſtructionem quam edictum vocabant: et quam Metropolitanus conſecrato in ſcriptis dabat huic noſtro operi: poſt conſecrationem interſerenda putauimus: non tam ad neceſſitatem: quam ad voluntatem: atque etiam vtilitatem lectoris.

Scrutinii igitur ſerotini ordo hic erat. Sabbato ante dominicam ad conſecrandum illum ſtatutam: hora veſpertina metropolitanus reſidebat ſuper faldiſtorium in atrio eccleſie: vel in alio ſolito vel quo maluerat loco paratum. Et ſuffraganei epi duo ad minus ad hoc ſpecialiter conuocati a dextris et ſiniſtris eius ſuper faldiſtoria ſimiliter reſidebant parati ſuppellicio: amictu: alba: cingulo: ſtola: pluuiali: mitra: baculum

culum paſtoralem in ſiniſtra: et libros pontificales ante ſe tenentes. Tunc archipresbyter vel archidiaconus eccleſie ad quam in craſtino conſecrandus erat electus vel alius iuxta morem eccleſie paratus: amictu: alba: cingulo et pluuiali vel caſula ſi moris erat: deductus medius inter duos canonicos eiusdem eccleſie: veniebat coram metropolitano: et flexis a remoto genibus: a metropolitano benedictionem petebat dicens in tono lectionis. *Iube domine benedicere.* Reſpondeat metropolitanus eodem tono voce minori. *Vos regat et ſaluet: celeſtis conditor aule.* Deinde idem archipresbyter vel archidiaconus appropinquabat ſe paululum: iterum genua flectens benedictionem ſimili modo petebat dicens. *Iube domine benedicere.* Et metropolitanus reſpondebat. *Vos dominus conſeruet: cuſtodiat atque gubernet.* Tertio propinquius metropolitano: genuflexus coram illo: tertiam benedictionem petebat dicens. *Iube domine benedicere.* Reſpondebat metropolitanus: *Gaudia celorum det nobis rector eorum.* Benedictione itaque completa interrogabat eum metropolitanus coram ſe genuflexum. *Fili mi quid poſtulas?* Reſpondebat archidiaconus.

nus. *Vt deus et dominus noſter concedat nobis paſtorem.* Interrogatio. *Eſt de ipſa eccleſia vel de alia?* Reſpondebat. *De ipſa.* Interrogatio. *Quid vobis placuit in illo?* Reſpondebat. *Sanctitas: caſtitas: humilitas: benignitas: et omnia que deo placita ſunt.* Interrogatio. *Habetis decretum?* Reſpondebat. *Habemus.* Metropolitanus dicebat. *Legatur.* Tunc proferebatur et legebatur decretum hoc modo — Nun kommen ein Paar ſolche Formeln und noch allerhand Fragen, die Confirmation aber wird mit dieſer Collecte (wobey auch die Singnoten ſtehen:) *Confirma hoc deus quod operatus es in nobis a templo ſancto tuo quod eſt in hieruſalem* geendigt. Der neu conſecrirte Biſchoff muß darauf ein feyerliches ziemlich weitläufiges Gelübd thun, worauf zum Beſchluß eine ſehr gute und ausführliche Ermahnung an denſelben gehalten und damit dieſe Handlung beſchloſſen wird.

Wenn der Pabſt Waffen weihete, womit er iemand beſchenken wollte: ſo muſte einer ſeiner Diener ſolche vor ihm halten, oder man legte ſie auf einen Altar, der Pabſt ſetzte ſeine mitram nicht auf und ſprach darüber folgenden Seegen: Deus omnipotens in cuius manu victoria plena conſiſtit quique etiam dauid ad expugnandum rebellem go-

liam vires mirabiles tribuisti: clementiam tuam humili prece deposcimus vt hec arma almifica pietate bene✠dicere digneris et concede famulo tuo N. eadem gestare cupienti: vt ad munimen ac defensionem sancte matris ecclesie: pupillorum et viduarum: contra inuisibilium et visibilium hostium impugnationem ipsis libere et victorioſe vtatur. Per christum dominum nostrum. Rsp. *Amen.* Darauf wurden sie mit Weihwasser besprengt.

Merkwürdig sind auch die benedictiones, die vormals bey Krönung der Könige und Königinnen (a fol 42 — 83.) gebraucht wurden.

Daß das Latein dieses Buchs eben kein Muster sey, wird man sich leicht vorstellen können. Ich habe so gar *diaconibus* darinnen gefunden. Desto schöner aber ist der, zwar gothische, grosse Druck, der mehr aus rothen als schwarzen Buchstaben bestehet, so nemlich: daß alle Anweisungen wie diese oder iene Handlung verrichtet wird, roth, die Ausübung aber selbst schwarz gedruckt erscheint. Auch das Papier ist vortreflich: daher dieses Buch eben nicht wohlfeil gewesen seyn mag; wenigstens schreibt *Zaccaria* an dem oben angeführten Orte: Huius Lugdunensis editionis exemplar exstabat in Colbertina bibliotheca; fuerat autem Fr. *Boheri* Maclauiens. epi-

episcopi, qui illud se comparauisse pro pretio *viginti aureorum scutatorum* a. MDXXII. sua manu testatur in fronte codicis. Es kann aber vielleicht auf Pergament gedruckt gewesen seyn.

Vermuthlich ist nach und nach, sonderlich in dem neuesten Pontificali, das Benedict XIV. im J. 1752. veranstaltete, allerhand gemehrt, gemindert und gebessert worden; eben so wie die liturgischen Bücher der protestantischen Kirche von Zeit zu Zeit eine andere Gestalt annehmen.

CXXXXV.

ΜΙΚΡΟΠΡΕΣΒΥΤΙΚΟΝ. Veterum Quorundam breuium Theologorum, sive Episcoporum sive Presbyterorum, aut sacri ordinis aliorum qui aut tempore Apostolorum, aut non multo post uixerunt, elenchus: Quorum hinc nomina (ut uides) sequuntur:

D. *Ignatii* Antiochenae Episcopi epistolae.

Polycarpi Smyrnaeorum Episcopi ad Philippenses epistola.

D. *Dionysii* Areopagitae epistolae.

Iustini Martyris admonitorius liber.

S. *Maximi* de charitate centuriae IIII Graece et Latine.

D. *Thalassii* sententiarum hecatontades IIII.

D. *Gregorii* Neocaesarienſis Epiſcopi in Eccleſiaſten commentaria, et alia quaedam.

D. *Petri* Alexandrini Epiſcopi de poenitentia canon.

Gennadii Patriarchae et Synodi Conſtantinopolitanae epiſtola.

Nicephori de ligandi ſoluendique poteſtate fragmentum.

Olympiodori in Eccleſiaſten Salomonis enarratio.

Iuſti Epiſcopi in Cantica Canticorum explanatio.

D. *Salonii* Epiſcopi Vienenſis in Parabolas Salomonis dialogi II.

D. *Martialis* Apoſtoli epiſtolae.

D. *Antonii* Abbatis epiſtolae.

S. *Marci* Heremitae de lege ſpirituali ſententiae Graece et Latine etc.

Philonis Iudaei antiquitatum biblicarum liber: nec non alia eiusdem quae extant opera, quae ſe inuicem ſequuntur, partim Graece et Latine.

Chromatii de VIII. Beatitudinibus et alia quaedam eiusdem opuſcula.

Symmachi Epiſcopi Apologeticum.

Eccleſiae orientalis ad Symmachum epiſt.

Albini in Geneſim quaeſtiones.

Athenagorae de mortuorum reſurrectione Graece et Latine.

Ariſteas de LXXII. interpretibus bibliorum.

Bertrami de corpore et ſanguine domini.

Lanfranci de ſacramento Euchariſtiae.

Iuliani Pomerij contra Iudaeos libri III.

Georgii *Flori*, de oratione et precibus compendium.

Pantoleonis de Luminibus ſanctis (*Chriſto et Iohanne*) ſermo Graece et Latine.

Teſtamentum *XII. Patriarcharum* filiorum Iacob.

Euangelicae hiſtoriae ex IIII. Euangeliſtis continuata narratio, ex *Ammonij Alexandrini* fragmentis.

R. *Samuel* libellus Meſſiae paraphraſ.

D. *Andreae* Hieroſolym. ſuper ſalutationem Angelicam ſermo, Graece et Latine. fol. 170½ Bögen.

Am Ende stehet: *Basileae* apud Henricum Petri Anno. M. D. L. (1550.)

Dieses ist der weitläuftige Titel eines Buchs, das man vielleicht noch am schicklichsten eine parrisisch-theologische Chrestomathie nennen konnte; wenigstens scheint der Sammler einen solchen Begriff damit verknüpft zu haben. Ob und wie fern ihm seine Wahl gelungen und was von der innerlichen Güte der einzelnen Stücke zu halten sey, darüber lasse ich mich nicht ein: sondern glaube meiner Pflicht Genügen gethan zu haben, wenn ich es literarisch beschreibe. Ich zweifle nicht, daß es selten und unbekannt ist: ob ich gleich keinen Gewährmann stellen kann; denn in den Verzeichnissen seltener Bücher, die ich besitze, finde ich es nicht. Allein eben daher läßt sich oft sehr wahrscheinlich auf die Seltenheit eines Buchs schliessen, wenn es der Aufmerksamkeit der Bücherkenner entgangen ist. Alle und iede Stücke desselben werde ich nicht berühren: (denn die mehresten sind aus der theologischen Literatur bekannt genug) sondern nur bey einigen ein wenig Halte machen.

Eine Vorrede oder Dedication des Verlegers Heinr. Petri an Georg Gienger, kaiserl. Rath und Landvogt (praefectus) in Schwaben füllet die ersten 4. Seiten. Er schreibt, Wolfg. Lazius habe ihm Muth gemacht, diese Dedication zu wagen. Darauf

gibt

gibt er von den Verfassern der ganzen Sammlung eine kurze Nachricht und sagt, er habe ihre Schriften auf diese Art deßwegen zusammendrucken lassen: weil einige schon vor vielen Jahren gedruckt, einige bisher nur als MS. aufbehalten worden seyen. Sodann folgt ein Sachregister von 4. Bögen, darauf *Ignatii*, *Polycarpi* und *Dionysii* Epistolae den Anfang machen, dabey aber nicht gesagt wird, was man für eine Ausgabe zum Grunde gelegt habe.

Iustini Martyr. admonitorius liber ist nach der lat. Uebersetz. *Pici Mirandulae.*

S. *Maximi* de charitate Centuriae IV. gr. et lat. sind nach Vincent. *Obsopoei* Ausgabe, dessen Vorrede an den Abt des Klosters Heilsbronn, Johann, vom 30. May 1531. vorgedruckt ist.

D. *Thalassii* sententiae sind eine lat. Uebersetz. Ioh. *Oecolampadii.*

Olympiodori in Ecclesiast. Salom. enarratio ist von Zenobio *Acciaeolo*, einem Florentiner lat. übersetzt.

Iusti Episcopi in Cantic. Cantic. explanatio. Ist nach der Ausgabe Menradi *Moltheri*, der in seiner Dedicat. an Pfalzgraf Heinrich, vom J. 1529. unter andern schreibt: Exemplar mihi uetustum, uenerabiles et colendi uiri, Decanus et Canonici eccle-

siae diui Pauli, apud Vangionum Wormatiam, ex bibliotheca sua, commendato dederunt.

Salonii in Parabolas Salomonis dialogi II. Diese hat man Ioh. Alexandro *Brassicano* zu verdanken, wie aus dessen Vorrede von 1531. zu sehen ist.

Marci *Eremitae* Capitula de lege Spirituali gr. et lat. sind mit Vinc. *Obsopoei* Uebersetzung versehen.

Philonis Iudaei antiquitt. bibl. lat. Davon ist der Uebersetzer nicht bekannt. Von andern Schriften Philonis folgen darauf.

Eiusd. de Statu Essaeorum.

— de nominib. Hebraicis Hieronymo interprete.

— de mundo gr. et lat. Guil. Budaeo interprete. Budäus gesteht in der Vorrede an Iac. *Tusanum*, daß er den gemeinen Ausgaben gefolgt sey und kein MS. davon gesehen habe. Am Schluß ist Philonis Leben und Schriften aus Trithemii Catal. beygefügt.

Chromatius de VIII. beatitudinib.

Voran gehet eine Vorrede Mart. *Lypsii* an D. *Phoyllanum*, Dechant der S. Peters Kirche zu Löwen vom J. 1546. Es wird nicht unan-

unangenehm seyn, etliche Stellen aus derselben zu lesen, die zur Geschichte der Lypsischen Ausgabe gehören. „—commodum euenit, ut excutiendorum ueterum librorum gratia Benedictinor. diui *Trudonis bibliothecam*, antiquitate magis quam uoluminum copia celebrem inuiserem. Mox bene fortunantibus superis incidi in codicem uetustum, Romano charactere eleganter descriptum, qui inter caetera *Chromatii* Episcopi conciones quasdam habebat. Accepto gustu adeo placuit, ut obnixe rogarim bibliothecae praefectum, pateretur eum diebus aliquot apud me hospitari. Praetexuit ille nunc hoc nunc illud, ut me retunderet, sed potissimum inculcans, quanto studio is liber ab omnibus eo aduentantibus desideraretur, flagitaretur, legeretur: recensens etiam episcopos aliquot, inter quos fuerat et insignis ille non tantum politioris literaturae uindex, sed etiam sublimis illius doctrinae coelitus nobis datae assertor, dominus *Antonius* *) *Atrebatensis* antistes: hasque ob caussas fieri non posse, ut uel ad breue tempus eo libro careret bibliotheca. — Vici tandem, quamuis aegre, acceptumque librum non satis habui legere, sed etiam meapte manu a capite

*) a *Granuella.*

pite ad calcem usque non sine uoluptate descripsi. Posthaec profectus Louanium, circuiui bibliopolia sciscitans, num forte usquam prostaret Chromatius. Sed bibliopolis ita respondentibus, quasi ne nomen quidem nossent Chromatii, adii tandem aedes *Barthol. Grauii.* — Huic cum de Chromatio multum quaesito narrassem, paulisper uelut cogitabundus subsistens, ait. Differitne de octo beatudinibus? Maxime, inquam. Tum ille. Opinor, inquit, reliquum mihi esse unicum exemplar — Abiit ac post paulum temporis optatum nobis obtulit Chromatium — conferre non distuli excusum cum descripto, et comperio opus passim deprauatum imo et locis aliquot mutilum. Neque tamen (ut dicam ingenue) quicquam horum uel *Adamo* Basilienfi typographo, e cuius officina primum exiit Chromatius, uel *Ioanni Sichardo* castigatori non minus perito quam sedulo iusto imputari possit, sed euentui: propterea quod uni duntaxat exemplari fidere coacti sunt, cuius illis copiam fecerat *Matth.* a *Saraecastro*, Treuirorum Officialis. — Verum ne et nobis merito exprobretur unius exemplaris inopia — non quieuimus donec et alterum paris

anti-

antiquitatis codicem impetrarimus a Laurentianis prope Leodium. — Ita duobus freti uetuſtis uoluminibus, quanta potuimus diligentia noſtro functi ſumus officio, ne minutias quidem ipſas relinquentes indiſcuſſas. *Vitiata correximus, perperam diſtincta* (quae tamen pauca occurrerunt) *caſtigauimus, mutila reſtituimus.* — Chromatii ergo conciones annis abhinc plus minus tredecim primum e tenebris erutae, et utcunque in lucem prolatae, nunc rurſum ueluti renatae prodeunt, noſtra quali quali opella politae, et quoad fieri licuit, integritati reſtitutae etc.

Albini (rectius Alcuini) in Geneſin quaeſtiones.

Menradus *Moltherus* gab ſolche zuerſt heraus und dedicirte ſie Laurentio Truchſes a Bomersfelden S. Moguntin. eccleſ. Decano, welche Dedication 1529. unterſchrieben und hier beybehalten iſt.

Athenagoras de mortuor. reſurrectione gr. et lat. interprete Petro *Nannio*, mit vorgeſetzter Dedication an den Biſchoff Ant. von Granvella vom J. 1541. Von der Herausgabe und der Ueberſetzung ſagt *Nannius*: Nobis nonniſi unicum exemplar fuit, a doctiſſimo quidem uiro deſcriptum

ſcriptum, ſed tamen non paucis uitiis infectum: nec mirum, non enim meliora mihi poterat tradere, quam in archetypo inuenerat, quod unum ſupereſſe aiunt in uniuerſa Europa. Vtinam qui noſtra legent, prius Graeca inſpiciant, ut ipſi ſuapte experientia cognoſcant, quam difficile ſit huius philoſophi linguam intelligere, atque ubi intellexerint, ita in Latinum idioma refundere, ut nec Graecitatis peregrinitas, nec philoſophicae ſpinoſitatis aſperitas appareat: ſed obuium quiddam habeat et attemperatum uulgi ingeniis.

Ariſteas ad Philocratem fratrem de LXXII. Interpretibus, Matthia Palmerio interprete.

Iuliani Pomerii contra Iudaeos Libri III.

Auch hier will ich aus der Vorrede (ſie hat die Unterſchrift: Heidelberg. Non. Ian. 1532.) Bernh. Molthers an Joh. Waibling etwas, ſo die Ausgabe dieſes Stücks betrift, mittheilen: Exemplar uetuſtum Reuer. in Chriſto Pater ac Dnus *Laurentius*, Monaſterii Eberbacenſis in Rhenigoia, Abbas Religioſiſſimus, ex ſuo armario uetuſtiſſimis et optimis uoluminibus inſtructo — benigne

benigne exhibuit. Quod cum mihi insigni pietate et eruditione uir Mart. *Frechtus*, solidioris theologiae praecipuus interpres, ac nostri Gymnasii Rector aequissimus, restituendum praebuisset, quantum per meas occupationes, quibus publicis lectionibus inseruio, licuit, humanissimo praeceptori, qua potui, diligentia obtemperaui.

Testamentum XII. Patriarchar. per *Robert.* Lincolinens. Episcopum e Graeco in Latinum uersum.

Euangelicae historiae ex quatuor Euangelistis narratio ex *Ammonii* Alexandrini fragmentis quibusdam, e Graeco per Ottmar. *Luscinium* uersa.

Die Dedication ist an Bischoff Christoph von Augsburg gerichtet und unterschrieben: Ex Augusta Vindelicor. postridie idus Octobr. 1523.

D. *Andreae* Hierosolymitani in S. Mariae deipatrae (*deiparae*) salutationem sermo, M. *Hoppero* interprete.

Dieses ist der Schluß eines Buchs, das in der That einige Aufmerksamkeit verdienet; ob es wohl vielleicht von vielen nicht mag gekennt und von noch mehrern nicht geachtet

worden seyn. Hier und da hätte sich noch etwas daraus sagen lassen: allein da ich für mehrere Leser schreibe; so muß auch für andere Bücher Platz übrig bleiben.

CXXXXVI.

Opus historiarum nostro seculo conuenientissimum, in quo multa scitu et admiratione digna, tum ueterum tum recentiorum, circa Vrbes, Arces, et Insulas habentur, quod nemo non ob immensum thesaurum dictorum et factorum, qui hic latet reconditus, legere debet.

Autorum nomina proxima pagella exhibebit.

Cum indice diligentissimo. Basil. M. D. XLI. (1541.) 8. 1. Alph. 18½ Bögen.

Obgleich diese Sammlung kleiner historisch. Schriften nicht ganz unbekannt ist: (denn sie wird in Biblioth. hist. Struuio-Buderiana pag. 868. angeführt) so ist sie doch ohne Zweifel selten und verdient deßwegen einige Aufmerksamkeit: weil von den 14. historischen Schriften, die sie enthält, nur 4. welche die deutsche Geschichte angehen, in der Biblioth. hist. Str. Bud. angezeigt sind.*)

Diese

*) Der Catal. bibl. Menck. aber gibt pag. 270. die Namen aller derselben, obwohl nur kurz, an.

Diese 14. Schriften werden sogleich auf der andern Seite des Titelblats, wiewohl sehr kurz, angezeigt: daher ich mir vorgenommen habe, eine nach der andern etwas ausführlicher zu beschreiben und eins und das andere dabey anzumerken.

1. (*Quintini*, Hedui) Melitae insulae descriptio. von pag. 3—21.

Quintinus *) bekennet sich für den Verfasser, wie aus der kurzen Vorrede an Thom. *Bosium*, Bischoff zu Melite, Lugd. 16. Maii 1536. zu sehen ist.

2. Victoria Sereniss. Dom. *Sigismundi* Poloniae regis contra Vayevodam Muldauiae, Turcae tributarium et subditum XXII. Aug. parta. Anno 1531. von pag. 23—28.

Von dieser Schrift heisset es pag. 28. „Excerpta est haec Victoriae historia ex ipsis sereniss. Poloniae regis literis, et quorundam, qui omnia magis peculiariter scripserunt. Datum Bruxellis, in curia Caesareae maiestatis XXIIII. Sept. A. D. MDXXXI. Per R. D. *Ioannem Dantiscum*, C.

*) Von diesem finde ich im Bauerisch. Catal. libr. rar. Supplem. II. p. 296. ein Buch mit dem Titel: christianae ciuitatis aristocratiae Paris. 1539. 4. weiß aber sonst nichts von ihm zu sagen.

Episcopum Culmens. oratorem ipsius sereniss. regis.„

3. *Ioan. Garzonis* Bononiensis de rebus Saxoniae, Thuringiae, Libonotriae, Misnae, et Lusatiae libri duo. Ad illustrissimum FEDERICVM Saxoniae ducem. von p. 29—100.

Die Dedication Garzonis an Herzog Friederich zu Sachsen, die mehrentheils Lobsprüche der Sächsisch. Fürsten enthält, hat keine Anzeige des Jahrs. Indessen weiß man, daß dieses Werkgen am ersten von Erasmus Stella herausgegeben und 1518. zu Basel bey Joh. Froben gedruckt worden ist. Georg Spalatinus veranstaltete auch durch einen Ungenannten H. A. L. eine deutsche Uebersetzung, die 1546. zu Nürnberg in 4. herauskam. Den ganzen Titel derselben findet man in *Hirschii* Millenario I. num. 993.

4. Historia Batauica, cum Appendice de uetustissima nobilitate, Regibus, ac gestis Germanorum. Rhapsodo *Gerardo Nouiomago.* **) von pag. 101 — 195. Die erste

*) Das Leben dieses gelehrten Bischoffs hat der seel. Prof. Böhme dessen Poemata. Vratisl. 1764. 8. vorgesetzt.

**) Er heisset vollständig Gerard. Geldenhaurius Nouiomagus. Valer. *Andreae* hat in blibioth. Belgica dessen Leben beschrieben.

erste Ausgabe kam 1530. zu Frankfurt bey Egenolph heraus. Eigentlich enthält dieses Stück:

a) historiam Batauicam. Ist sehr kurz und füllet nur 6. Blätter. Sie wird auch als ein Anhang gefunden bey *Corn. Aurelii* Batauia. Antverp. apud Chrp. Plantin 1586. 8.

b) Germani Bataui secundum Caesarem et Tacitum. Sind längere und kürzere hieher gehörige Stellen dieser klassischen Schriftsteller.

c) de admiranda antiquitate regum Germaniae ex II. Libro illustrationum Gallicarum et Troianarum *Ioann. Marii Belgici*, interprete Gerardo Nouiomago. Kam zu Paris, Lion und mehrern Orten vorher französisch heraus.

d) de laudibus Germanorum ex L. I. Adagior. Petri *Montani* quem scripsit a. 1504.

5. Ad sereniſſimum principem Ferdinandum Archiducem Austriae, Moscouitarum iuxta mare glaciale religio, a D. *Ioanne Fabri.* von pag. 197 — 233. Ist unterschrieben Tubingae 18. Sept. 1525. Da um selbige Zeit Moscovitische Gesandte an den Erzherz. Ferdinand ge-

kommen waren: so wurde Fabri aufgetragen, sich nach ihren Religionsgrundsätzen zu erkundigen und aus dieser Unterredung erwuchs diese Nachricht.

6. De miserabili Monasterienſium Anabaptiſtarum obſidione, excidio, memorabilibus rebus tempore obſidionis in vrbe geſtis, Regis Knipperdollingi ac Krechtingi, confeſſione et exitu, Libellus *Ant. Coruini* ad Georg. Spalatinum ſcriptus. von pag. 235 — 262. Iſt unterſchrieben. Ex Wicenhuſio Cattorum XXXVI. (1536.) und kam zuerſt zu Wittenberg bey Ge. Rhau 1536. 4. heraus. Eine ähnliche deutſche Schrift Ant. Corvins hat folgenden Titel: Acta Handlungen Legation und Schrifften, ſo durch den Durchl. Hochgebornen Fürſten und Hn Hn Philipſen Landgr. zu Heſſen ꝛc. in der Münſteriſch. Sache geſchehen, zuſammengebracht durch Ant. Corvinum. Item: Geſpräche und Diſputation Ant. Corvini und Joh. Rymei mit dem Münſteriſch. König, mit Knipperdolling und Krechting, ehe dann ſie gerechtfertigt worden ſeyn, gehalten im Jener a. 1536. 4. Die Vorrede Corvins iſt an Rath und Burgermeiſter zu Oßnabrück gerichtet.

7. Narratio ſtragis Heidelbergenſis edita a diſiecta turri ueteris arcis, in quam ful-

men

men adactum fuisset, exposita epistola *Iacobi Micylli*, anteposita etiam epistola *Ioachimi Camerarii*, cui Micyllea respondit. von pag. 263—278. Man findet dieses lat. Gedicht in Micylli poematt. Basil. 1564. 8. das Unglück aber, so den Gegenstand dazu abgibt, ereignete sich den 26. Apr. 1527.

8. *Conradi Vecerii* regii Secretarii de seditionibus Siciliae historia. Item *Eiusdem* de rebus gestis Imperatoris Henrici VII. libellus. Item P. *Callimachi* Experientis Attila von pag. 279—358.

Voran stehet Heinr. von Eppendorf*) Vorrede an Anton, Herzog von Lothringen, darinnen er von dem Verfasser und dessen Buch also schreibt: *Conradus* autor est *Vecerius* Lucemburgensis, quem praeter animi insignes dotes ciuilisque prudentiae peritiam diui Caroli Caesaris aula insigniorem reddidit, ex ea enim cum generoso D. *Vgone* de *Moncata* Hispano, Siciliae Prorege, in

*) ein merkwürdiger Mann seiner Zeit. Von ihm haben wir: Christoph. *Saxii* commentar. Lipf. 1745. 4. 12½ Bögen. Den daselbst angeführten Schriften Eppendorfs kann auch die Herausgabe dieses Buchs noch beygefügt werden.

ipſam Siciliam coadiuua transmiſſus eſt, quo minus ſubdubitari poteſt, ne quid falſi (quod primum hiſtoriae fundamentum eſt) aut dicat, aut verum, vt ait Tullius, non audeat. Adiecimus eiusdem autoris libellum pari fide conſcriptum de rebus geſtis Henrici Imp. VII. Vecerius de ſeditt. Siciliae iſt auch in *Graeuii* Theſauro antiqu. et hiſtor. Italiae T. X. eingedruckt, das andere aber de rebus Imp. Henrici VII. nicht nur in *Piſtorii* ſcriptorib. rer. German. ſondern auch in P. II. Rein. *Reineccii* chronic. Hieroſolymit. (Helmſt. 1584 4.) zu finden. P. *Callimachi* Attila kam beſonders heraus Hagen. 1531, 8. hat aber auch in Ant. *Bonfinii* rer. Vngaricar. decadib. Baſ. 1543. und 1568. desgleichen in eiusd. hiſt. Pannon. (Hanou. 1606. f.) einen Platz erhalten.

y. Hiſtoria perſecutionum, quas in Aphrica olim circa D. Auguſtini tempora Chriſtiani perpeſſi, ſub *Genſerycho* et *Hunerycho* Vandalorum regibus. Cui inſerta piiſſima *Eugenii* Carthaginenſis epiſcopi confeſſio fidei atque S. trinitatis. Item, alia Rebaptiſtarum opiniones redarguentia *Victore* Epiſcopo patriae Vticenſis autore. von pag. 355 — 483.

Die

Die Vorrede *Lorichii Hadamarii* an Eberhard von Dann (der arcis Wartburgicae et Isenachens. urbis praefectus genennt wird) ist unterschrieben Marpurgi Kal. Sept. 1537.

10. *Gildas* Britannus Monachus cui Sapientis cognomen est inditum, de calamitate, excidio et conquestu Britanniae, quam Angliam nunc uocant, autor uetustus a multis diu desideratus et nuper in gratiam D. *Cutheberti Tonstalli*, Londinens. episcopi formulis excusus, von pag. 485—541.

Vorangehet Polyd. *Vergilii* ad *Cutheberтum Tonstallum*. Londinens. episc. praefatio VIII. Id. April. 1525. woraus ich, was von *Gilda* gesagt wird, abschreiben will: „Fuit Gildas homo Britannus, ac mocachus, et utrumque ipse attestari uidetur cum Britannos uocet suos, atque de suo ordine ita scribat. Quiescerem nisi tantos talesque montes malitiae episcoporum, uel caeterorum sacerdotum, aut clericorum, in nostro quoque ordine erigi aduersus deum uidissem etc. Vitam uixit integerrimam, uti reor: nam cum aliorum mores castigare instituisset, necesse habuit sibi prius indicere legem innocentiae, continen-

tiae, omniumque uirtutum, ut ne turpiter in eo peccaret, in quo alterum reprehendiſſet. Doctrina ualuit, non item eloquentia, id quod uitium temporum fuiſſe dixerim: nam floruit Pelagio ſecundo pontifice Romano, qui factus eſt pontifex circiter annum ſalutis humanae D. LXXX. cum bonae literae non eſſent. Scripſit iſtam epiſtolam, ſic ipſe appellat, ad ſuos Britannos,*) qua poſtquam de ſitu inſulae pauca dixit, conatus eſt ita eos piis pungere minis, ut ſua quaſi ſponte ad bonam frugem ut aiunt ſe reciperent.

11. *Ioannis Criſpi* Aegei maris, Naxique ducis Bizantini Imp. Tributarii, ad Pontificem Rom. et Chriſtianos principes epiſtola. von pag. 577 — 593.

Er iſt an Pabſt Paul IV, Kaiſer Carl V. und den Erzherzog Ferdinand, den König Franciſcus in Frankreich und die übrigen chriſtl. Könige und Fürſten gerichtet, ſtellet die Gefahr vor, die von den Türken zu beſorgen ſey und ermuntert ſie zu kräftigem Widerſtand. Die Unterſchrift heiſſet ex Naxo. Datae Cal. Dec. A. 1537. Ohne Zweifel iſt er auch beſonders gedruckt.

12. Sereniſſ. atque inuictiſſimi *Portugalliae* et Algarbiorum *regis* (Iohannis) literae ad

*) Dieſer gehet von pag. 541—576.

ad S. D. N. Paulum III. Pont. Max. super insigni uictoria, rebusque foeliciter in Oriente gestis. von pag. 595 — 608.

Ist unterschrieben: Datae Eborae d. 20. Iul. 1536.

13. besteht eigentlich aus 3. Stücken:

a) Epistola potentissimi ac inuictissimi *Emanuelis*, regis Portugalliae et Algarbiorum etc. de uictoriis nuper in Africa habitis. Ad S. in Christo patrem et dominum nostrum, dom. Leonem X. Pont. Max. von pag. 609 — 613.

Ist unterschrieben: Datae in urbe nostra Vlyxbonn. pridie Kal. Octobr. 1513.

b) *Dieghi Pacechi* Iuris Consulti in praestanda obedientia pro Emanuele Lusitanorum rege inuictissimo Leoni X. Pont. Opt. Max. dicta Oratio. von pag. 615 — 625.

c) Ad Pontif. Max. *Iulium* II. in obedientia illi praestita pro christianiss. rege Francorum, Hierusalem et Siciliae *Ludouico* huius nominis XII. per *Michaelem Ritium* Neapolitanum Ictum ex maximo consilio ipsius regis et in supremo senatu Parisiensi Senatorem.

Vnum

Vnum ex oratoribus eiusdem regis. von pag. 637 — 643.

Mit pag. 644. fängt ein index rerum alphabeticus von 13. Blättern an und unmittelbar darauf:

15. Historiae encomium per *Andr. Alciatum* Iurisconsultum ad Galeacium Vicecomitem scriptum; mit der Unterschrift: Basil. apud Barptolom. Westhemerum. Anno salutis 1541. mense Aug. Enthält nur 7. Seiten und ist wohl blos zu Erfüllung des Bogens noch hinzu gekommen. Hoffentlich habe ich ietzt von diesem Buch eher zu viel, als zu wenig gesagt.

CXXXXVII.

Eine zahlreiche Reihe seltener Schriften, die in dem Streit Pabsts Pauls V. und der Republick Venedig ergangen sind.

Dieser Streit hat in ein Paar Jahren sehr viele Schriften für und wider beyde Parteyen veranlasset: allein die wenigsten haben sich über die Alpen und in unsere Gegenden verbreitet. Die Biblioth. hist. Struu. Bud. führt

führt pag. 1460. sqq. nur etliche vorzügliche an: mehrere nennt Ioh. Franc *Albanus* *) in naeniis de iure reges adpellandi (Romae nouae typis Aldinis 1706. 8) pag. 23—25. doch oft mit unvollständigen Titeln. Da mir aber aus der hiesigen akademisch. Bibliotheck ein Paar mit dergleichen Schriften angefüllte Quartbände gütigst mitgetheilt worden sind; so bin ich im Stande, vermittelst derselben und einiger Schriften, die ich selbst besitze, eine so zahlreiche Reihe aufzuführen als sonst in keinem Bücherverzeichnis, oder irgend in einer histor. literar. Nachricht gefunden wird. Ich habe die Titel vollständig abgeschrieben, bey denen, die ich vor Augen hatte, die Bogenzahl und das Format bemerkt und alle chronologisch geordnet: bey Titeln aber, die ich nur aus Bücherverzeichnissen her habe, allezeit auf selbige verwiesen; diese mögen also für die Richtig- oder Unrichtigkeit derselbigen stehen. Da mein dermaliger

*) Dieser war der Kanzler J. P. von Ludewig. Im III. Bande der Holzschuher. Deduct. Biblioth. stehet p. 1553 f. der vollständige Titel dieses Buchs, das auch deutsch unter der Aufschrift: Päbstl. Unfug ꝛc. herauskam; doch muß daselbst die Jahrzahl 1706. heissen (wenn nicht meine Ausgabe ein wiederholter Abdruck ist.) Vom lat. Exempl. sollen 300. St. mit Preuß. Truppen nach Italien gekommen seyn.

maliger Vorsatz blos auf die Anzeige dieser Schriften gerichtet ist, so muß man keine Recension, oder nähere Beschreibung derselben, von mir erwarten.

Breve di censure et interdetto della Santità di N. S. PP. Paolo V. contra li SS. Venetiani. Publicato in Roma di xvij. d' Aprile 1606. Stampato nella Stamparia Vaticana. 8. 1. B.

Rutil. Benzo de Iurisdictione et Immunitate Ecclesiastica contra errores in Republica Veneta obortos: Item de iustitia Pontificii interdicti contra eiusdem Reipubl. Pseudo-theologos. Recaneti 1606. 8. *Albanus* pag. 24.

Difesa della Potesta et Immunità Ecclesiastica di Fra *Gregorio Seruantio* dell' Ordine de Predicatori, Vescouo di Treuico. Contra le otto Propositioni di un Dottore incognito, sopra il Breue di Censure della Santità di Papa Paulo Quinto, publicate contro li Signori Venetiani. Quodcunque ligaueris super terram erit ligatum et in coelis Matt. 26. In Bologna Per gli Heredi di Giovanni Rossi M. DC. VI. Con licenza de' Superiori. 8. 9½ B.

De

De Venetorum Excommunicatione, adverſus *Caeſarem Baronium* E. R. Cardinalem, diſſertatio. In qua, vera Excommunicationis ratio, tum ex Sacra Scriptura, tum ex antiquis Eccleſiae Chriſtianae monumentis, breviter et dilucide demonſtratur. Autore *Nicolao Vignierio.* Salmuri, proſtant exemplaria apud Thomam Portav. MDCVI. 8. 3½B.

Aſcanius Columna contra Reipubl. Venetae Epiſc. Romae 1606. 8. *Draud.* p. 1277.

Pro Libertate ſtatus et Reipubliicae Venetorum Gallofranci ad *Philenetum* Epiſtola. Pariſiis Ao. M. DCVI. 4. 3 B.

Dialogia alli Signori della Republica, e Senato di Venetia di fra *Paolo* Venetiano dell' ordine di Santo Agoſtino. In Bologna, nella Stampa Archiepiſcopale. MDCVI. 8. 2B.

Filoprotropia del R. D. *Gio. Bertolotti* Bologneſe, Teologo, Predicatore, et Lettore di Sacra Scrittura nello Studio di Bologna. Oue in una lettera da lui ſcritta ad vn' Illuſtriſſimo Senatore di Vinegia eſſorta quella Sereniſſ. Republica a riporſi nell' obedienza del Vicario di Chriſto. In Bologna,

logna, Appreſſo Gio. Battiſta Bellagamba. M. DC. VI. Con licenza de' Superiori. 8. 1B.

Nuova Riſpoſta di *Giovanni Filoteo* di Aſti, Alla Lettera di un Theologo incognito ſcritta ad vn Sacerdote ſuo amico, ſopra le Cenſure, et interdetto di Papa Paolo V. contro la Signoria di Venetia. Miſerere nobis Agnus Dei Qui tollis Peccata Mundi. In Bologna, nella Stampa Archiepiſcopale. Et in Ferrara, nella Stampa Camerale. M. DC. VI. Con licenza de' Superiori. 8.

Caeſaris Baronii praraeneſis ad Remp. Venet. Auguſt. Vindel. apud Georg. Willer 1606. 8. *Draudii* bibl. claſſ. pag. 1277.

Man hat auch mehrere Ausgaben.

Eſſortazione dell' Illuſtriſſimo, et Reverendiſſimo Signor Card. *Baronio* Bibliothecario Apoſtolico alla Republica di Venezia. Tradotta dalla Latina nelle Volgar lingua Da *Franceſco Serdonati* Fiorentino. In Roma Appreſſo Luigi Zannetti. MDCVI. Con auttorita de' Superiori. 8. 5½B.

Chriſtianorum Reipublicae Venetae ciuium et amicorum ad antichriſtianam Cardinalis Baronii Paraeneſin Reſponſio. Apud Commelin. 1606. 4. *Draudius* p. 1277.

Nicolai

Nicolai Crassi Iunioris, Veneti Ciuis, Philosophi, et I. V. C. Antiparaenesis ad Caesarem Baronium Cardinalem pro Seren. Veneta republica. Patavii, Apud Robertum Meiettum. MDCVI. Superiorum Permissu. 4. 10 B.

Ad Illustrissimum *Caesarem Baronium* Cardinalem Epistola Incerti Auctoris. MDCVI. 4. 2 B.

Fr. *Gabrielis Barlieti*, Ord. Min. Suspiciones de quatuor Monarchiis et Antichristo; ex censura et ab excommunicatione Pauli V. Pontif. Max. contra S. Remp. Venetam. Francof. apud Kopffium. 1606. 4. *Draudius* p. 1277. und *Bibl. hist. Struu-Buder.* p. 1461.

Ioannis Gersonis Theologi et Cancellarii Parisiensis. Cognomento Doctoris Christianissimi. De Excommunicationis valore Opuscula duo. S. l. et a. (uerisimiliter 1606) 4. 1 ½ B.

Trattoto et Resolutione sopra la validità delle scommuniche di *Gio. Gersone* Theologo, et Cancelliero Parisino, cognominato il Dottore Christianissimo. Tradot-

to dalla lingua Latina nella volgare con ogni fedelta. In Opuſculi due. 4. 2. B.

Reſponſio Cardinalis *Bellarmini* ad duos libellos, quorum alter inſcribitur Reſponſio Doctoris Theologi ad epiſtolam a Reuerendo amico ſcriptam de litteris Apoſtolicis Cenſurarum, quas Pauli Quinti Sanctitas aduerſus Venetos promulgauit. Alter vero Tractatus et reſolutio ſuper validitate Excommunicationum *Io. Gerſonis* Theologi, et Cancellarii Pariſienſis in duo opuſcula diſtributus, atque ex Latina lingua in Italicam ſumma fide conuerſus. A quodam Theologo Latine reddita. Romae, apud Aloyſium Zannettum. MDCVI. Superiorum permiſſu. 8. 4 B.

Riſpoſta del Card. *Bellarmino* a due Libretti, Vno de quali s' intitola Riſpoſta di vn Dottore in Teologia, ad una Lettera ſcrittagli da vn Reuer. ſuo amico, ſopra il Breue di Cenſure della Santità di Paolo V. publicate contra il Signori Venetiani. Et l'altro Trattato, et reſolutione ſopra la validità delle ſcommuniche de *Gio. Gerſone* Theologo, et Cancelliere Pariſino; tradotto dalla lingua Latina nella volgare con ogni fedeltà, in Opuſculi due. In Roma,

Ap-

Appreſſo Gulielmo Faciotto, 1606. Con licentia de i Superiori. 8. 5B.

Diſcorſo del P. M. *Lelio* Medici Piacentino Min. Conv. Inquiſitore Generale di Firenze, e ſuo Dominio. Sopra i fondamenti, e le ragioni delli SS. Veneziani, per le quali penſano di eſſere ſcuſati della diſubbidienza, che fanno alle Cenſure, et Interdetto della Santità di Noſtro Signor Papa Paolo V. Doue euidentiſſimamente ſi dimoſtra, che chiaramente ſi ingannano, e che de'loro Conſultori ſono ingannati. In Bologna, Appreſſo Gio. Battiſta Bellagamba 1606. Con licenza de Superiori. 8. 3½B.

Ad Paulum V. Pontificem Maximum Epiſtolae IIII. clariſſimorum Italiae iuris conſultorum paraeneticae quibus iuſticia cauſae Venetae, Pontificiae Cenſurae nullitas, ac belli incommoda proponuntur. Phinopoli Anno M. DCVI. 8. 2B.

Lettera ad una Reuerenda Madre Abbadeſſa, dell' interdetto publicato contra il dominio de Vinetiani in Bologna 1606. 8. *Alban.* p. 24. allwo der Verf. *Gregor. Buonaiuti* de *Spilimbergo* heiſſet.

Lettera del R. P. Maestro *Gio. Antonio Bovio* Carmelitano, al R. P. M. Paolo Rocca Priore del Carmine di Milano. Nella quale si discorre per modo di annotationi sopra à due lettere del Doge, et Senato di Vinetia, al Clero, et Popoli del suo Stato, Et sopra à due altre scritture, di nuovo in quel Dominio diuolgate, intorno alla validità delle Censure da nostro Signore Papa Paolo V. publicate contra li Signori Venitiani. In Milano, et poi in Ferrara, per Vittorio Baldini 1606. Con licenza de' Superiori. 8. 2B.

Considerationi sopra le Censure della Santità di Papa Paulo V. contra la sereniss. ma republica di Venetia del P. M. *Paulo* da Venetia Dell' Ordine de Serui. Psal. 188. Maledicent illi et tu benedices. In Venetia, MDCVI. Appresso Roberto Meietti. Con Licenza dell Superiori. 4. 7½B.

Ist auch lateinisch übersetzt worden.

Confirmatione delle Considerationi del P. M. *Paulo di Venetia* contra le oppositioni Del R. P. M. Gio. *Antonio Bovio* Carmelitano. Di M. *Fulgentio* Bresciano Seruita. Oue si dimostra copiosamente qual sia la vera libertà Ecclesiastica, et la potestà data da

Dio

Dio alli Principi. Matthaei 10. Sufficit discipulo, ut sit sicut magister eius, et seruo sicut dominus eius. *) In Venetia, Appresso Ruberto Meietti 1606. Con Licentia de' Superiori. 4. 2 Alph. 11 B.

Risposta del P. Maestro *Gio. Antonio Bovio* de Nouara Carmelitano alle considerationi del Padre Maestro Paolo da Venetia, Sopra le Censure della Santita di Papa Paolo Quinto contra la Republica di Venetia. In Roma, Appresso Guglielmo Facciotto, Et in Bologna. MDCVI. Con Licenza de i Superiori. 8. 10 B.

Consilium super Controuersia vertente inter Beatissimum Paulum Papam V. Ac Serenissimam Rempublicam Venetam. Occasione nonnullorum statutorum, ac cuiusdam Censurae Auctore *Ventura Vincentino* Diuinae Naturalisque scientiae Doctore; Pontificii, Caesareique iuris Professore. Ad Serenissimum Venetae Reipublicae Principem Leonardum Donatum Amplissimumque

*) Dieser Spruch ist um einen viereckigen Holzschnitt herum geschrieben, welcher Christum nebst dem Satan auf einem Berg, unter solchem aber die Stadt Jerusalem und einen Prospect in allerhand Gegenden vorstellt.

Senatum. Auguſt. Sermo 16. ſuper Matth. Iniuſta uincula diſrumpit iuſtitia. Venetiis, Apud Rubertnm Meiettum, MDCVI. Superiorum permiſſu, et cum Priuilegio. 4. 26 B.

Copia d'una lettera ſcripta Alli Signori Venetiani, Piena di affettuoſiſſima carità, dal R. P. F. *Bartholomaeo Cambi da Soluthio* Minore Offeruante di San Franceſco. In Mantova, M. DC. VI. Con licenza d'Superiori. 8. 1 B.

Due Lettere una publicata ſotto nome della Republica di Genova Alla Republica di Venetia. L' altra che contiene il parere ſopra la medeſima Lettera. La prima Stampata in Milano, et in Parma, et riſtampata poi in Venetia, con la Riſpoſta. MDCVI. 4. 1 B.

Delle Controuerſie tra 'il ſommo pontefice Paulo Quinto, et la ſereniſſima republica di Venetia. Il Parere di Fratre *Marc' Antonio Capello* Minor Conuentuale, Dottore di Theologia, Metafiſico publico di Padoua. Con Lizenza de' Superiori. In Venetia. Appreſſo Aleſſandro Caualcaluppo. MDCVI. 4. 21 B.

Iſt in 6. Theile abgetheilt.

Lettera

Lettera del P. *Antonio Possevino* Giesvita. Al Padre Maestro Marc' Antonio Capello Minor Conuentuale, con la Risposta di detto Padre. Et il suo parere delle Controuersie tra il Sommo Pontefice Paolo Quinto, et la sereniſſima republica di Venetia. In Venetia, Appresso Alessandro Caualcaluppo. MDCVI. Con licenza de' Superiori. 4. 2½B.

Lettera del deuotiſſimo Padre Fra *Gio. Battiſta Palmerio Romito.* Alli Fedeli ſudditi del Dominio Venetiano M. DCVI. 4. 1B.

Trattato dell' interdetto della Santità di Papa Paulo V. Nel quale ſi dimoſtra, Che egli non è legitimamente publicato, et che per molte ragioni non ſono obligati gli Eccleſiaſtici all' eſſecutione di eſſo, ne poſſono ſenza peccato oſſeruarlo. Compoſto dalli ſottoſcritti Theologhi.

Pietr' Antonio Archidiacono, et Vicario General di Venetia.

F. *Paullo* dell' Ord. de' Serui Theol. della Ser. Rep. di Venetia.

F. *Bernardo Giordano* Minore Oſſeruante Theologo.

F. *Michel' Agnolo* Minore Osseruante Theologo.

F. *Marc' Antonio Capello* Minor Conuentuale Theologo.

F. *Camillo* Agustiniano Theologo.

F. *Fulgentio* dell' Ordine de' Serui Theologo.

In Venetia, Appresso Roberto Meietti 1606. Con Licenza de' Superiori. 4. 5½B.

Risposta del Cardinal *Bellarmino* al Trattato de i Sette Theologi di Venetia, sopra l'interdetto della Santita di nostro Signore Papa Paolo Quinto. Et all' opposition di F. *Paolo* Seruita, contra la prima scrittura dell' istesso Cardinale. In Roma, Appresso Guglielmo Facciotto, et in Bologna. MDCVI. Con Licenza de i Superiori. 8. 10B.

Auiso delle Ragioni della sereniſſima republica di Venetia. Intorno alle difficoltà che le sono promosse dalla Santita di Papa Paolo V. di *Antonio Quirino* Senator Venet: Alla sua Patria, et a tutto lo Stato della medesima Republica. In Venetia, Appresso Euangelista Deuchino. MDCVI. Con licenza de' Superiori. 4. 7B.

La

La Citta di Verona A i Lettori. Stampata in Verona. Su la Piazza de' Signori. MDCVI. 4. 2 B.

Alla Dimanda fatta gli circa l'Effito di quel che passa al presente frà la Santita di Paolo V. et la Republ. di Venetia In Bologna. 1606. *Alban.* pag. 24. woselbst der Verf. *del Bene da Monte Santo* genennt wird.

Duo Vota, hoc est ex animi voto prolatae sententiae unum Illustrissimi, ac Reuerendissimi D. *Caesaris Baronii* Sorani, S. R. E. Cardinalis Bibliothecarii contra Serenissimam Rempublicam Venetam. Alterum Excellentissimi D. *Ioannis Marsilii* Neapolitani Theologi, pro eadem Serenissima Republica. M. D. CVI. 4. 3 B.

Frater *Fulgentius* natione Italus, patria Venetus, gente *Manfredus*, Fide Christianus Catholicus, religione Obseruans Franciscanus, ordine sacerdos, professione sacer Theologus, officio Praedicator veridicus, et verae Euangelicae doctrinae propugnator acerrimus, atque Apostolicae vitae sectator humillimus. Reverendissimis in Christo Patribus, DD. Archiepiscopis, et episcopis uniuersis una cum omnibus cuiusuis

gradus presbyteris senioribus, clericis, ac personis Ecclesiasticis; cuiuslibetque ordinis religiosis regularibus, nec non et cuiuscumque status laicis saecularibus Christianis Catholicis. Gratiam Sancti Spiritus, Spiritum Christi, Zelumque Apostolorum. die 25. Nou. 1606. 4. 1 B.

Eben dieses italiänisch. a. e. 4. 1 B.

Leonardo Donato per gratia di dio duce di Venetia etc. Stampata per il Rampazetto Stampator Ducale. 4. ½ B.

Ist unterschrieben a VI. di Maggio 1606.

Risposta del P. Maestro *Marc' Antonio Capello* Minore Conuentuale, al Discorso del P. M. *Lelio* Piacentino minore Conuentuale, et Inquisitor di Fiorenza, Sopra i fondamenti, et le ragioni delli SS. Venitiani intorno all' Interdetto et Censure della Santità di Papa Paolo Quinto. Composta da lui nome di terza persona, et dopò cominciata a stampare di ordine suo, per la sua partita lasciata imperfetta. In Venetia, Appresso Alessandro Caualcaluppo. MDCVI. 4. 5 B.

Assertiones *Hieronymi Vendrameni* Sacerdotis Theologi, ac Sancti Mauritii Venetiarum Plebani tuendae contra Venetae Rei-

Reipublicae Detractores ac Maledicos. Venetiis. M. D. CVI. 4. 1B.

Avvertimento et Ammonitione Catolica al Padre Antonio Posseuino Giesuito. Contenuta in una Lettera scritta gli da un *Gentilhuomo Alemano* alleuo del Collegio Germanico di Roma. M. D. CVI. 4. 2B.

Apologia per le oppositioni fatte dall' Illustrissimo, et Reuerendiss. Signor Cardinale *Bellarminio* alli Trattati, et Risolutioni di Gio-Gersone sopra la validità delle Scommuniche. Del Padre Maestro Paulo da Vinetia dell' Ordine de' Serui. Regnum meum non est de hoc mundo. Ioan. cap. 18. In Venetia, Appresso Roberto Meietti. 1606. Con Licentia d' Superiori. 4. 17B.

Epistola Fratr. *Pauli Veneti* in forma pat. d. 25 Nou. 1606. 1B.

Er hat die Ueberschrift: Amplissimis ac Reuerendiss. DD. S. R. E. Cardinalibus Pinello, Asculano, S. Caeciliae, de Ciury, Blanchetto, Arigonio, Bellarmino, Zappatae, de Bubalis, Monopolitano, Nuncupatis Generalibus Inquisitoribus.

Difesa di *Giovanni Marsilio* a favore della Risposta dell' otto Propositioni contro la quale ha scritto L' Illustriss. et Reuer. Sig. Car-

Cardinal Bellarmino Prou. cap. I. Fruſtra iacitur rete ante oculos pennatorum. In Venetia, Appreſſo Roberto Meietti. M. DCVI. Con licenza de' Superiori. 4. 22B.

Due Diſcorſi ſopra la Liberta eccleſiaſtica. Di *Giouan Simone Sardi* Venetiano. 1606. 4. 5B.

Reſponſa Clariſſimorum Iur. Conſultorum D. M. *Antonii Peregrini* Equitis, D. M. *Antonii Othelii*, et D. *Ioachimi Scayni* Ex Primariis Gymnaſii Patauini in iure profeſſoribus reddita pro Decretis Sereniſſimi Principis Veneti.

De non alienandis bonis immobilibus in perſonas Eccleſiaſticas.

De non erigendis de nouo Monaſteriis, Coetibus et Reductibus virorum, et mulierum, et de non aedificandis de nouo Eccleſiis abſque licentia Sereniſſimi Principis.

De iudicandis, et puniendis Clericis pro criminibus grauibus, et atrocibus.

Cum ſubſcriptione Sacri Collegii Clariſſimorum Iur. Conſult. Magnificae Ciuitatis Paduae. Venetiis MD.CVI. Apud Euangeliſtam Deuchinum. Superiorum Permiſſu. 4. 11 ½B.

Io.

Io. Franciſci Fagnani Iurisconſulti de Iuſtitia, et validitate cenſurarum S. D. Noſtri Pauli Quinti in Rempublicam Venetam. Romae, apud Gulielmum Facciottum. 1607. ſuperiorum permiſſu. 4. 19B.

Io. Phil. Mainardus de Priuilegiis eccleſiaſticis pro defenſione Pauli V. Anconae 1607. 4. *Albanus* pag. 24.

Iuris Reſponſum ſuper cenſura Veneta. *Io. Franc.* de *Ponte*, Marchionis Morconi in ſupremo Italico Conſilio apud Catholicum Regem olim Regentis, et in Regno Neapolitano eiusdem Collateralis Decani Romae, apud Gullielm. Facciottum. MDCVII. Sumptibus Ant. Albini Bibliopolae. Superiorum permiſſu. 4. 17B.

Ioannis *Pedrezzani* Reſponſio pro cenſura Pauli V. contra Venetos. Ingolſtadii 1607. 4. Biblioth. *Mencken.* pag. 591.

Ad Paulum V. Pont. Max. pro Republica Veneta Oratio. M. DC. VII. 4. 2½B.

Trattato Apologetico contra il Doge et Senato Veneto in Bologna 1607. 4.

Alban. p. 25. wo der Verf. *Paolo Comitolo* genennt wird.

Gerardi

Gerardi Lopperſii Friſii Catholici Antagoniſtae ſententiae ill. ac Rev. Card. Baronii in ſacro Conſiſtorio dictae Propugnatio, aduerſus Ioannem Marſilium Neapolitanum. Romae, Ex Officina Lepidi Facii. M.DC.VII. Superiorum conceſſione. 4. 4½B.

Conſultatio *Pariſii* cuiusdam de controuerſia inter Paulum V. Pontif. et Rempubl. Venetam 1607. 8. Biblioth. Marquis de S. *Philippe* P. II. pag. 222.

Conſulta di N. Dottore Parigino Intorno la controuerſia tra la Santità di Paolo Quinto. Et la Sereniſſima Republica Veneta. Ad un Gentilhuomo Venetiano. Tradotta dal latino nella Lingua Italiana. In Padova, M. DCVII. Appreſſo Nicolo Padovano. Con Licenza d' Superiori. 4. 8 B.

Sententia *Annibalis Crancii* Dalmatae Philoſophi, ac pro Sereniſſimo Dominio Venetorum Equitum Ducis. Super Quaeſtione An iniurias à Paulo V. Summo Pont. Venetae Reipub. illatas, liceat bello et armis propulſare. Ad Venetae Reipubl. Senatum. Patauii, Apud Nicolaum Patauinum. MDCVII. Conſenſu Superiorum. 4. 3 B.

Wird auch in *Goldaſti* Monarch. T. III. gefunden.

Eſſa-

Essame sopra tutte quelle scritture, Che fin hora sono state mandate alle stampe Da alcuni parte senza nome di Autore, parte sotto nomi finti, et supposiți, parte con i proprii nomi di essi Autori contra la giustissima causa della Serenissima Republica di Venetia. Composto da *Gio. Marsilio.* Prou. cap. I. Ante oculos pennatorum frustra iacitur rete. In Venetia, Appresso Roberto Meietti. M. D. CVII. Con licenza de' Superiori. 4. 7 B.

Hat einen Holzschnitt, auf welchem rechts die Religion, links aber die Freyheit abgebildet, zwischen solchen aber in der Mitte ein ovaler Raum befindlich ist, worinnen eine Taube mit ausgebreiteten Flügeln, einen Oelzweig im Schnabel haltend, erscheinet, mit der Randschrift:

Et macula non est in te.

Le Mentite Filoteane, overo Inuettiua di *Giouanni Filoteo d' Asti*, Contra la Republica Serenissima di Venetia, confutata da *Fulgentio Tomaselli* Filosofo Albanese chiamato alias il Capelletto, a fauore della istessa Serenissima Republica. In Padoua, M. DCVII. Appresso Nicolo Padouano Con Licenza de' Superiori. 4. 5 B.

Nuova

Nuova Risposta di *Giovanni Filoteo di Asti*, Alla Lettera di vn Theologo incognito scritta ad un Sacerdote suo amico, Sopra le Censure, et interdetto di Papa Paolo V. contro la Signoria di Venetia. Di nuouo da molti errori della prima stampa corretta, et ampliata da l'istesso Autore con molte altre ragioni, et autorità. In Viterbo, Appresso Girolamo Discepolo. MDCVII. Con licenza de Superiori. 4. 5½ B.

Missiva Principum Apostolorum Petri, et Pauli, Plena Apostolicae Veritatis, Christianae Charitatis, amicae et sincerae adhortationis, ablegata Romam ad Sanctissimum Patrem Paulum Quintum Pontificem, et Episcopum Summum. Qua Sua Sanctitas Euangelice, et Apostolice adhortatur, Vestem Sacerdotalem habitumque militarem inuicem conuenire, nec debere nec posse. Ex Germanico in latinum conuersa. Esa. cap. 52. vers. 7. Quam iucundi sunt pedes in montibus eorum, qui annuntiant pacem. Impressa in Monte Carpeio apud Sanctam Mariam, aram coeli, permissu, priuilegio et licentia, Principum Apostolorum in perpetuum. Anno reparatae salutis. CIↃ. IↃC. VII. 4. 2½ B.

Apo-

Apologia, pro Eccleſiae et Concilii auctoritate, aduerſus Ioannis Gerſonii, Doctoris Chriſtianiſſimi, obtrectatores. Eccleſia, eſt politia monarchica, ad finem ſupernaturalem inſtituta, Concilio Oecumenico, velut regimine Ariſtocratico, temperata à Chriſto. Veritas Domini manet in aeternum. Pſal. CXVI. Deus diſſipabit oſſa eorum, qui hominibus placent. Pſal. LII. M. DC. VII. 4. 6 B.

Alla Republica di Vinetia Canzone. in Milano 1607. 4. *Alban.* p. 25. der Verf. heißt *Nauazotti.*

Pieces du mémorable Procès émeu entre le Pape Paul V. et les Seigneurs de Veniſe, touchant l' Excommunication du Pape publiée contre iceux Venitiens; recueillies et trad. de Latin et d' Italien. S. Vincent, Marceau (Geneve) 1607. 8. Catal. bibl. *Comitis* de *Hoym* pag. 388.

Acta et ſcripta uaria controuerſiae inter Paulum V. et Venetos. Vincentiae 1607. 8. Bibl. hiſt. *Struu - Buder.* pag. 1461.

Hiſtoria particolare delle coſe paſſate tra l' ſommo Pontef. Paolo V. e la Sereniſſ. Republ. di Venetia l' anni 1605, 1606 e

1607. (de Fra *Paolo*) Mirandola 1624. e Lione e. a. 4. Bibl. *Mencken*. pag. 591.

Pauli Sarpii Interdicti Veneti Hiſtoria ſ. de motu Italiae ſub Paulo V. comment. Cantabr. 1626. 4. Bibl. *Menken*. l. c.

In bibl. hiſt. *Struu - Buder*. wird pag. 1461. Chriſtoph Porters engliſche Ueberſetz. der Geſchichte dieſes Streits Lond. 1629.8. angeführt; auch noch einer italiäniſch. Sammlung Geneu. 1646. 4. Erwähnung gethan. Eben daſelbſt pag. 1462. findet man noch etliche Schriften, welcher Anzeige ich hier nicht wiederholen will.

CXXXXVIII.

Etlich ſchrifften, So Marggraff Georg von Brandenburg, an ſeyner gnaden bruder vnd deſſelben Rethe gethan hat, das wort Gottes vnd deſſelben verkündung, zu handthaben.

Ohne Jahr (doch vermuthlich 1526.) und Ort in 4. 1 Bogen.

Weder J. W. v. der Lith (in Erläuterung der Reformat. Hiſt. von 1524—28.) noch J. H. Schülin (in der fränkiſch. Reformat. Geſch. Nbg. 1731. 4.) erwähnen dieſer kleinen Schrift, die freilich, als ein einzelner Bogen, ſich nur in ganz geringer Anzahl

zahl bis auf unsere Zeit mag erhalten haben. Da sie aber gleichwohl auf die Anspachische Reformationsgeschichte einige Beziehung hat und nur kurz ist: so schalte ich sie hier von Wort zu Wort ganz ein. Sie fängt mit dem zweiten Blat also an:

Georg Marggraff in der Schlessin Hertzog ꝛc.

Unsern gunstlichen gruß zuuor Edlen vnd lieben getreuen, Wir schreyben hie neben vnserm lieben bruder Marggraff Casimirn ꝛc. Aus rechter brüderlicher vnd Christlicher lieb, aus mercklichen vnd beweglichen vrsachen, wie jr ob inligender abschrifft vernemen werder, Vnd dieweyl dann vnser entlich gemüt vñ maynung ist, das solchem vnserm zimlichen, Christlichen gesynnten volg geschee So benelhen wir euch ernstlichen vnd bey den pflichten, damit jr vns verwant seyd. Ob yemand wer der gnanten vnserm bruder zu ychtig anders bewegen, das ir getreulich daruor seyn, Vnd gemelten vnserm lieben bruder dahyn weysen wolt, sich angezeygter vnser Christlicher weyß vnd ausschreyben gemeß zu halten, Daran thut ir vns gut gefallen, als wir vns auch genntzlich zu euch verlassen wöllen, widerumb zur billigkeyt gnediglich zuerkennen. Datum Jegernßdorff Sambstag nach Bonifacii, Anno domini ꝛc. xxvi.

An Herrn Hansen von Schwarzenburg vnd ander Marggraff Casi. zu Brande. Rethy zu Onolzbach samptlichen vnd sunderlichen.

Freuntlicher lieber bruder, wiewol ewr liebe, vñ wir, als die miteynander regierenden fürsten, Dieweyl wir keyn gewalt vnd nichts anders haben, denn alleyn aus Göttlicher verleyhung, vergangner zeyt, als wir daussen bey E. L. in vnser beder fürstenthumb vnd landen gewest sein, gantz Christlicher vnnd billicher weyß beuolhen haben, Das allenthal-

ben in vnser beder Landt das heylig Euangelion vnnd wort Gottes lautter vnnd reyn gepredigt werden soll, Vnd nichts das dawider ist, damit alle menschliche satzung, die seel vnd gewissen belangendt, außgeschlossen seind, Mit dem weyttern Christlichen vnd auch billicherm erbieten, Das wir bede miteynander regierenden fürsten, ob den reynen predigern des Göttlichen worts getreulich handhaben, vnd wider nichts sein noch thun wöllen, Das das heylig Euangelion vnd wort Gottes nach rechtem verstandt mit sich bringt oder zulest, Das ist nu die gotlosen mißbreuch in der kirchen abzustellen, recht besserlich Gotsdienst auffzurichten, für der Priester bübisch leben, wo sie sich nit erhalten können, nach der leer des heyligen Apostels den Eelichen standt anzunemen, Vnd dergleych mehr zuthun, das das heylig Euangelion vnnd wort Gottes mit sich bringt vnd zulest ꝛc. So werden wir doch auff vnser fleyssig nachfrag vnd erkündigung lautter bericht, Das nicht alleyn das wort Gottes in vnserm fürstenthumb an allen ortten, sonder auch zu Onoltzbach in der Stadt nit lautter gepredigt, vnd dem prediger im Stifft seines ergerlichen, gotlosen predigens menschen tandt vnd fabeln gestadt, sonder das auch herren Hansen Nuerer Pfarrer in der Stadt, vñ ander recht Christlich vnd Euangelisch prediger verhast vnd veruolgt, Das auch vnterstanden wirt E. L. zu bereden, das die obgemelt vnser Christlich vnnd an jm selbs zimlich erbietten widersprechen, vnnd anders teutschen sollen, denn wie der buchstab klerlich anzeygt, Gleych als hetten wir die wort, das wir bede wider nichts sein noch thun wöllen, was das heylig Euangelion mit sich brecht oder zulest alleyn auffs predigen gemaynt vber vnnd wider das wir doch selbs offentlich ausschreyben mit Statlichen rethen beschlossen, Auch erstlich vnser beder vnterthanen in den Stetten auff dem gepirg, Auch volgendt gemayner Ritterschafft zu Onoltzbach mehr denn eynmal, in vnser beder gegenwertigkeyt gelesen, abgeschrifft dauon geben, vnd am letzten offentlich

in

in druck außgehen lassen das wir dann nit alleyn in vnsern, sonder auch in andern Landen bey allen Christlichen hertzen eer rhum vnd lob haben.

Darumb vñ dieweyl solch vnser öffentlich außschreyben an jm selbst Christlich vñ billich ist, Auch ferrn von vns vnd allen Christen seyn sol, zu beuelhen das wort Gottes alleyn in eynem scheyn lautter vnd reyn zu predigen, und doch zuuerhindern demselben mit der that zu volgen, Dann nit die, so Gottes wort hören, sonder dasselbig thun, werden selig, Also, das die seligkeyt in der that odder volziehung des Göttlichen worts, vnd nit alleyn in wortten stehet, So ersuchen wir demnach E. L. brüderlich bittend, vnd durch Christum vnsern herrn vermanendt E. L. wölle all gotlose Prediger in vnser Stadt zu Onoltzbach abstellen, Herren Hansen Ruerer, vñ ander Christlich prediger von vnser beder wegen handhaben, vnd in gnedigen beuelch halten. Auch darob sein, das sie ir eerlich competentz haben, Vnd nit alleyn nit verhindern, sonder auch darob seyn, vnd mit fleyß darzu helffen, Das alle gotlose mißbreuch abgestet, vnd menigklich zugelassen werde, sich dem Göttlichen wort gemeß zu halten, vnangesehen eynniger menschlicher forcht, vngunst, oder ichts anders, damit wir als recht gotförchtig fürsten erfunden werden. Vnd vns nit auffgeleget werden mög, dz wir vnser öffentlich ausschreyben vnd erbieten vnchristlicher weyß handeln, oder dasselbig alleyn zu einem scheyn, vnd nit aus rechtem Christlichen gemüt vnd glauben than haben, Dann dabey gedencken wir mit der hilff, gnad vnd sterck des almechtigen Gottes zu bleyben, Auch vnsere vnterthanen mit der hilff Gottes zubehalten, vnd also Gott in allweg mehr denn allen Creaturen gehorsam zu seyn. Des versehens E. L. sollen sich auch zu keynen andern bewegen lassen, Das wöllen wir widerumb in brüderlicher lieb vnd trewe, verdienen. Datum ꝛc. vt supra.

Georg ꝛc.

An meynen gnedigen herrn
Marggraff Casimir

Zur Erläuterung deſſen, was auf der vorigen Seite von gottloſen Predigern zu Onolzbach geſagt wird, dient folgende Stelle aus *Caſp.* a *Lilien* Diuo Georgio Marggrafio Brandenburg. (Baruthi 1684. 4.) pag. 10. „Sed piis Marggrafii *Georgii* conatibus ſe opponere omni modo ſatagebat Doctor *Weinhardus* quidam, et ſcandaloſis atque turbulentis pariter concionibus Onolsbachii habitis ſuperſtitionem cum abuſibus tueri, et doctrinae emendationem quacunque ratione impedire ſumma ope nitebatur, adſumtis in ſocietatem audaciſſimis aliquot Noribergenſibus Monachis, qui acerbiſſimis et ad ſeditionem ſpectantibus clamoribus e ſuggeſtu populum reddere perturbatum, atque aduerſus pientiſſimum Principem ſubditos armare allaborabant.„ Wie Hans Rurer ſich bey damaligen Umſtänden verhalten habe, erzählt von der Lith l. c. pag. 185 f. Marggraf Georg aber ſelbſt iſt in der Geſchichte zu bekannt, als daß ich von ihm etwas zu ſagen hätte.

CXXXXIX.

CXXXXIX.

Christliche verantworttung, des Durchleuchtigen vnnd Hochgebornen fürsten vñ herrn, herrn Albrechten Marggraffen zu Brandenburg, Hertzogen inn Preussen ꝛc. Auff herr Dieterichs von Clee maister teutsch Ordens außgebreyten Druck, vnnd angemaste verunglympfung.

I. Chorin. iij.

Eyn andern grund kan nymant legen, dann der gelegt ist.

Am Ende stehet: Außgangen in vnser Stat Königßberg in Preussen, am 29. tag Octobris. Vnd Christi vnnsers eynigen seligmachers geburt Fünfftzehenhundert vnd im Sechs vnd zweintzigisten Jar. (1526.) 4. 4. Bogen.

Diese Schrift ist nicht nur selten; sondern auch vielleicht in der Streitigkeit Mgf Albrechts mit dem deutschen Orden eine der ältesten Deductionen. Denn obgleich Lünig in biblioth. Deduct. P. IV. p. 10. eine vom Jahr 1532. anführt:*) so war ihm doch diese

*) Sie hat den Titel: Teutscher Gegenbericht Walthers von Cronberg wider des Polnischen Orators Supplication in der Preußischen Sach auf dem Reichstag übergeben. Gedr. im J. 1532. 4.

unbekannt. In der Holzschuherisch. Deduct. Biblioth. III. B. n. 6244. kommt eine längere Ausgabe derselben vom J. 1529. die unsrige aber nicht vor. Sie verdient aber auch unter den Schriften, so die Reformation in Preussen betreffen, einen Platz, wie aus dem Inhalt derselben, von dem ich eins und das andere anführen werde, leicht abzunehmen ist.

Den Eingang machet ein kurzer Vortrag an den Erzherzog von Oesterreich Ferdinand, an Chur- und Fürsten und Reichsstände, wie Dietr. von Clee auf dem Reichstag zu Speyer eine Schrift zu Verunglimpfung Mgf. Albrechts eingegeben habe, welche auch hier unter folgendem Titel mit eingedruckt ist: Entschuldigung vnsers Dietrichs von Cleen, Meyster Teutschordens, in Teutschen vñ Wellischen landen, betreffend die handlung vñ vbergebung, der landt Preussen. Wellichs wir freundtlich, günstlich, vnd gütlichen bitten vñ begeren, gemainen Adel zu lesen hörn, keinen verdrieß haben, Vñ die sach, was jnen daran gelegen, nach notturfft bedencken, das wöllen wir vmb ein yegklichen seins standts freuntlich verdienen beschulden, Mit gunst vnd gnaden nit vergessen.

Diese Entschuldigung macht im Druck nicht ganze 3. Seiten aus und hat 2. Puncte zum Augenmerk: 1) daß Herzog Albrecht den Orden verlassen 2) Land und Leute von selbigem entäusert habe.

Darauf

Darauf folgt Protestation des Herzogen in Preussen, darinnen es heisset: „So protestiren wir zuforderst wes wir hierauff fürbringen, vnd anzeygen werden, das solchs alles vnd yedes gegen niemandt, schmelicher oder hessiger meynung, Sunder allein auß nacherzelter bedrenglicher verursachung des Teutschen Meisters, Auch derhalb nit allein zu Christlicher notturfftiger warhafftiger gebürender verantworttung vnser eygen person, Sunder auch vnserer zugewandten Land vnd leut in Preussen, geschiet.„ Unter der Ueberschrift Verlassung des Ordens betr. führt er als Gründe an: 1) daß Christus durch sich selbst und seine Apostel nur einen gemeinen christl. Orden, oder Brüderschaft eingesetzt, Menschen Lehre und Gebot aber als unnütz verworfen habe. Dieses wird mit vielen Schriftstellen erwiesen. 2) daß Christus allein die Thür, der Weg, die Wahrheit und das Leben sey und daß man nicht wie im 30ten Gesetz des teutschen Ordens gebotten werde, vmb behaltung willen seiner seel darevn (in dem Orden) bitten müsse 3) daß der Orden den Ehestand der Priester wider Gottes Gebot und Verordnung verbiete. Er glaube also, seines Eides und seiner Verpflichtung gegen den Orden entlediget zu seyn; weil solche vnwissent, wider Gott vnd der seelen heyl beschehen und also weder nach kaiserl. noch päbstlichen Rechten binden könne. Die zweite Hauptabtheilung hat die Ueberschrift: Ange-

zogene verenderung des landes Preussen betr. Vornemlich wird der Satz des Gegentheils als wenn Preussen zu der Zeit, als Mgf Albrecht Hochmeister war, ganz in dessen Gewalt gewesen sey, dadurch widerlegt, daß 1454. gegen 40. Städte und 2. Bißthümer an die Krone Polen gelanget, 1466. aber von dem damaligen Hochmeister des Geschlechts von Erlichshausen durch einen ewigen Vertrag und Frieden dem König Casimir seyen bestättiget worden. Diesem Vertrag hätten sich 4. andere nach ihm gefolgte Hochmeister gleichförmig bezeiget, der Hochmeister Hzg Friederich zu Sachsen aber und er selbst Albrecht sich dem eydt, einem König von Poln zu thun widersezt, daraus ein schädlicher Krieg, der vieles Land und Leute gekostet habe, entstanden, durch Vermittelung des Kaisers und Königs von Ungarn aber ein vierjähriger Stillstand und endlich ein völliger Friede zu Stande gekommen sey.*)

Der Vorwurf des Gegentheils, als wenn die von Mgf Albrecht vorgenommene Veränderung dem Kaiser und Reich nachtheilig seyn sollte, wird also beantwortet: „Wie vnbestentlich dann der widerteyl fürgibt, als solt gemelte vnser verenderung Röm. Keyserl. Maj.

*) Man hat davon eine Schrift unter dem Titel: Vertrag im 1525. Jahr der Lande Preussen halber zwischen Sigismund K. in Polen und Mgf Albrecht von Brbg etwan Hochmeister 4.

Maj. vnnd dem H. Röm. Reych, zu grossem abbruch vund nachteyl kummen, achten wir es dörff keyner andern verantworttung, dann wie vnzweyffel Keys. Mej. vnnd alle Reychsstende, die derselben Reychshendel erfarung haben, fürwar wissen, das jr Maiestadt vnd das Römisch Reych von diesem land, nie keinen Dienst oder nutzung, sunder allein vielfeltig ansuchen vmb rathe vnd hilff gehabt haben. Aber das ist offenlichen vnd war, das vnsere voreltern vnd wir Römisch Keyserl. vnd Königl. Majestaten, vnserm allergnedigsten herren, vnnd demselben Reych alwegen vnderthenigklichen getreulichen vñ nutzlichen, mit verschwendung bluts vnd guts, gedient, auch allem Adel, mit sunderlichen gunst vnnd gnaden geneygt gewest, vnd wir hinfüro vnsers vermögens zu thun, vnd vnser erben darauff zu weysen auch vrbütig sindt.„ Die Beschlußrede fasset gleichsam alles nochmals kurz zusammen und ersuchet die oben im Eingang angeredete hohe Personen, den Mgf Albrecht wider die Verunglimpfungen des Teutschmeisters bey kais. Mai. zu vertretten. Es hatte aber dieser Herr lang genug mit dem deutschen Orden zu kämpfen: denn selbiger brachte es dahin, daß er 1532. in die Reichsacht erklärt wurde, welche, aller Bemühungen ohngeachtet, noch 1550. fortdauerte, doch aber wegen der nahen Verwantschaft Königs Sigmunds in Polen mit Kais. Ferdinand nicht zur Execution gelangte.

Von

Von den Merkwürdigkeiten des Lebens und Todes Herzogs Albrechts s. *Acta Boruss.* V. St. S. 615 – 713. Eine Apologie aber *Petri Sickii* *) für selbigen wider den wunderlichen Paul Scalich (der vorgegeben hatte, als wäre Albrecht römischkatholisch gestorben) findet man eben daselbst S. 713 — 737. desgleichen böse und gute Urtheile von ihm ebendas. S. 737 — 760. Sonderbar war es, daß er mit seiner Gemahlin an einem Tag begraben wurde.

*) Sie ist aus dessen Orat. de statu ecclesiar. Prutenicar. et de confess. Alberti Sen. 1572. 4. genommen. Von ihm hat man auch Orat. de obitu illustriss. princ. *Alberti* Sen. March. et eius coniugis *Annae Mariae*, recitata 1568. In Monte regio a. e. 4. wobey auch die programmata academica sich befinden.

CL.

Narratio de uita et obitu Generosi ac illustris Herois, *Ioh. Philippi* Lib. Baronis *ab Alto Saxo*, Dn in Sax et Forsteck *) etc. Quam bene uiuendi moriendique

*) Forsteck, im Canton Zürch, ein Castell im Reinthale, unter Werdenberg. Hohensax ein Bergschloß. Im Jahr 1450. brennten die von Appenzell und S. Gallen solches aus: es wurde aber wieder aufgebaut, und im J. 1614. verkauften es die Frhn von Hohensax an die Zürcher. Mit Friederich von Hohensax starb 1635. dieses Geschlecht aus.

endique ſpeculum uere dixeris; ad Illuſtriſſ. Principem ac Dominum *Fridericum* IV. Comitem Palatinum, S. R. I. Electorem, Ducem Bauariae etc. Dn. ſuum clementiſſ. Auctore *Ioh. Guilielmo Stuckio*, Tigurino. Baſileae, typis Conradi Waldkirchii 1597 4. 9½. Bog.

Edle, die ſich im Krieg hervorgethan, oder durch andere löbliche Handlungen ausgezeichnet haben, ſollten, meines Erachtens, fleißiger zu Muſtern der Nachfolge aufgeſtellt und zugleich ihr Andenken der Vergeſſenheit dadurch entriſſen werden. Man wird es daher ſchwerlich als etwas Ungereimtes betrachten, wenn ich dem Andenken eines ſolchen Mannes ein Paar Blätter widme und ſein Leben in einen kurzen Auszug bringe.

Nach einer dem damaligen Modell der Beredſamkeit gemäs zugeſchnittenen Eingangs-Declamation von 7. Seiten handelt *Stuckius* p. 10. zuerſt überhaupt von dem Alter dieſes Geſchlechts.

Schon im J. C. 936. zog *Fridericus Altoſaxus* mit Heinrich dem Vogler wider die Obotriten zu Felde und wohnte 938. dem erſten Turnier zu Magdeburg bey. *Volfhartus Altoſaxus* war 492. auf dem Turnier zu Rotenburg,

burg, *Philippus*, comes *Masaxus*,*) auf dem zu Augsburg, 1080. *Volfius* et *Ludovicus* Barones *Altosaxi* auf dem zu Schaffhausen im J. 1392.

Ueberhaupt hatte sich dieses Geschlecht in 3. Linien zertheilet, nemlich: der Saxen, Hohensaxen und Masaxen, welche leztere auch in den Grafenstand erhoben wurden.

Eher aber *Stuckius* von Joh. Phil. von Hohensax selbst redet, sagt er noch zuvor von dessen Großvatter Ulrich, daß er sich 1499. im Krieg, den Maximil. wider die Schweitzer führte, sehr hervorgethan habe, und rücket zugleich einen Brief Pabsts *Leonis X.***) vom Jahr 1513. an selbigen ein, der in Petri Bembi epistolis zu finden ist.

Auch

*) oder *Monsaxus*. Heinr. von Monsax wurde 1430. vom K. Signmund in den Grafenstand erhoben. Ein herrliches Schloß derselben ebenfalls Monsax genennt, kam nach Absterben dieser Linie an den Hzg. von Mailand, dem es die Graupüntner wieder abnahmen und endlich selbst zerstörten. S. Stumpfs Schweitzerchron. IX. B. 5. Cap.

**) Ein ähnlicher Brief, den Petr. Bembus im Namen dieses Pabsts an Marc. Röst, Ritter und Burgermeist. zu Zürch schreiben muste, wird hier (pag. 14.) aus der Urschrift mitgetheilt, den ich deßwegen und weil er in Bembi Briefen nicht stehet, abschreiben will.

Dilecto filio Marco Röst. Magistro Ciuium oppidi Turricensis.

Dilecte fili Salutem et apostolicam benedictionem. Ex literis venerabilis fratris Emricii

Episco-

Auch sein Vatter Ulrich Philipp machte vom Kriegswesen Profeßion, wohnte in französ. Diensten 1543. *) der Schlacht bey Cerisole (Scrisolana) bey, und wurde mit einem Spieß in den Hals getroffen: aber zu seinem Glück; denn er wurde geheilt und zugleich von einem grossen beschwerlichen Kropf befreyet. Gefährliche Kropfoperation, die nicht iedem gelingen mögte! Er starb d. 6. May 1585. und verlies 5. Söhne und 4. Töchter. Und nun erst, mit pag. 17. kommt der Verfasser auf unsern *Ioh. Philipp.* ab *Altosaxo.*

Dieser wurde d. 12. Apr. 1551. auf dem Schlosse Forsteck gebohren. Als ein zarter

Episcopi Verulani Nuncii nostri aliorumque sermonibus de tua in sanctam sedem apostolicam deuotione, deque tuo in eius libertate incolumitateque tuenda, studio diligentiaque intelleximus. Quod quidem nobis gratissimum fuit. Quapropter te in Domino magnopere commendamus laudamusque istum animum atque virtutem. Vtque in eadem voluntate atque erga sedem apostolicam atque nos obseruantia permaneas te hortamur, ostenturi cum se occasio dabit, omnibus in rebus te et bene meritum de nobis esse, et in sinum paternae nostrae charitatis esse receptum. Quod tibi et praefatus Nuncius noster vberius declarabit. Datum Romae apud Sanctum Petrum sub annulo Piscatoris Die XII. Iulii. Mo DXIII. Pont. Nostri Anno Primo.

M. P. Bembus.

*) Sollte richtiger 1544. heissen.

zarter Knabe kam er nach St. Gallen, etwas zu lernen, und blieb 1½. Jahr daselbst, sodann nach Zürch in das Gymnasium, war sehr fleißig und machte sich alle damalige Gelehrten daselbst zu Freunden. Von hier aus gieng er, nach dem Willen seines Vatters, nach Lausanne, allwo Ioh. *Serranus* in Sprachen und den freyen Künsten sein vornehmster Lehrer war. Als Pfalzgraf Christoph zu Genev studirte, *) wurde er ihm so wohl empfohlen, daß er ihn in sein Gefolg aufnahm und lang zu seinem Reisegefährten gebrauchte. So lang er mit dem Prinzen in Genev war, legte er sich neben der lat. griechisch. und franzöſ. Sprache auch auf die hebräische und die Theologie. 1568. gieng er mit dem Prinzen zurück nach Heidelberg und blieb einige Zeit an dem Hof Pfalzgr. Friederichs III. 1569. aber begab er sich zu dem berühmten Arzt Erastus in die Kost und übte sich 2. Jahre lang in allerhand nüzlichen Wissenschaften. 1571. bekam er Lust nach Paris zu gehen, trieb daselbst Philosophie, Jurisprudenz und Historie, hatte auch den berühmten Petrum

*) Sein Hofmeister war Otho von Howen, der nachher Oberamtmann zu Mosbach (einer Stadt und Schloß 4. Meilen oberhalb Heidelberg) wurde und 1570. dem Gespräch zu Frankenthal in der Unterpfalz mit den Wiedertäufern beywohnte.

Petrum *Ramum* zum Lehrer. Als 1572. die Parisische Bluthochzeit einfiel, entgieng er zwar der Gefahr, konnte aber von Carl dem IX. kaum und mit genauer Noth die Erlaubnis erhalten, Frankreich wieder zu verlassen. Er wendete sich darauf nach England, bereisete verschiedene Universitäten und wurde mit der Magisterwürde beehret, welcher sich damals die vornehmsten Leute nicht schämten. 1574. den 13. Sept. kam er wieder nach Heidelberg, als in sein anderes Vatterland. Der Pest aber auszuweichen, lebte er eine Zeitlang in dem Städtgen Uster, dahin sich sein Vatter mit seinen ganzen Hause aus gleichen Absichten gewendet hatte, begab sich aber 1575. wieder an den Pfälzisch. Hof, wurde Churfürstl. Rath und 1576. auf den Reichstag nach Regenspurg geschickt und erwarb sich durch diese Gesandtschaft vieles Lob und die Gunst mehrerer fürstl. Personen. Nach dem Tode Pfalzgr. Friederichs des 3ten 1577. im 26ten Jahr seines Alters, gieng er zu dem Prinz Wilhelm von Oranien in Kriegsdienste und that sich auch in diesem neuen Felde dergestalt hervor, daß man bald 30. Fähnlein seinem Commando anvertraute. 1579. hatte er das Vergnügen, daß sein Bruder Joh. Ulrich sich in Holländische Kriegsdienste begab und sein treuer Gefährde wurde. *) Auch im Soldatenstande las und

*) Dieser verlohr 1592. in der Belagerung von Molsheim sein Leben.

studierte er stets, sammelte eine Bibliothek, die man auf 2000. fl. schäzte, die ihm aber a praedonibus atque piratis, wie Stuckius schreibt, geraubt wurde. Im Jahr 1587. den 27. Sept. vermählte er sich zu Utrecht mit der Tochter Arnolds von Brederode, Adriana Franciſca, von einem sehr guten und alten Geschlechte. Er blieb noch ein Jahr daselbst, in welchem ihm ein Sohn gebohren wurde, der aber nur 3 Monate am Leben blieb: sodann quittirte er die Kriegsdienste und kam im Jahr 1588. mit seinem Bruder nach Deutschland wieder zurück. Ob ihm nun gleich Churpfälzische Hofdienste angebotten wurden: so gefiel ihm doch das Hofleben nicht recht; sondern er begnügte sich mit seinem Rathstitel, wozu im J. 1589. die Oberamtmannsstelle zu Mosbach kam, welcher er mit Ruhm vorstund. Allein da die Verwaltung seiner Güter, die in seiner zwölfjährigen Abwesenheit in Verfall gerathen waren, seine persönl. Gegenwart erforderte: so resignirte er 1594, that noch eine Reise nach Holland, seine Frau, die ihre Mutter besucht hatte, wieder abzuholen, begab sich darauf nach Forsteck und setzte sich vor, nach so vielen Mühseligkeiten die Ruhe des Landlebens zu geniessen. Allein er hatte sie kaum 2. Jahre genossen, als ihm der kläglichste Zufall solche zusamt dem Leben raubte.

Er

Er und sein Bruder kamen den 4. May 1596. auf einem benachbarten Flecken Salez zusammen, das iährl. sogenannte Marengericht zu halten. Alles gieng dabey friedlich und ruhig zu. Als sie aber über der Tafel sassen, gerieth seines Bruders ältester Sohn Huldreich Georg mit beissenden und anzüglichen Worten an ihn, worauf ihm unser Baron einen derben Verweiß gab und seinem Pagen befahl, einen Degen herzulangen. Allein eher solches geschah, versetzte ihm sein iunger Vetter mit einem scharfen Haudegen einen so nachdrücklichen Hieb über den Kopf, daß er am 12ten May, 9. Tage nach der Verwundung, seinen Geist aufgab. Er verlies seine Gemahlin als eine Kindbetterin von etlichen Wochen und einen Sohn von 4. Jahren, wozu er Pfalzgraf Friederich IV. und die Städte: Zürch, Bern, Basel und Schaffhausen zu Pathen gebetten hatte. Diese empfiehlt Stuckius dem Churfürsten pag. 73. auf das angelegentlichste.

Der Mörder entfloh, wurde darauf vom Magistrat zu Zürch öffentlich citirt; weil er aber nicht erschien, auf ewig des Landes verwiesen.

CLI.

Politisch-Literarische Anmerkungen in zweyen Calendariis Paul. Eberi *)

Ausser andern alten Calendariis MSStis membranaceis et editis, finden sich auf der Kirchen-Bibliotheck zu Neustadt an der Aisch auch zwey Exemplaria des Calendarii historici D. Paul Eberi, Vitebergae 1550. und 1551. darein die damaligen Besitzere verschiedene Politisch-Literarische Nachrichten verzeichnet, und die zum Theil Liebhabern der Geschichte und Literatur nicht unangenehm seyn werden. Ich excerpire sie, wenn ich zuvor meine Gewährmänner angezeigt habe: das ältere Calendarium, das ich mit *A.* bezeichne, zeigt den Besitzer mit dieser Griechischen Inschrifft an: Ἐγίδιος Μυλωθρὸς. 1555. das andere hatte Paulum Burckhardum, *Francisci ICti* Vinarienf. Filium 1552. zum Besitzer, und soll mit *B.* vom obigen unterschieden werden:

A. d. 1.

*) Ich habe solche der Gütigkeit des Hochverdienten Herrn Superintend. Schnitzers zu Neustadt, meines sehr schätzbaren Gönners, zu danken und ihnen mit Recht, wie ich hoffe, in diesen Nachrichten einen Platz angewiesen.

A. d. 1. Ianuar. pag. 50.

Anno 1517. Franciſcus Galliarum Rex Magdalenam, filiam natu maximam, Iacobo ejus nominis Vto Scotiae Regi nupſit.

Hoc menſe obſeſſa eſt Lipſia à Iohanne Friderico Saxoniae electore, ao. 1547. et hujus menſis fine ſoluta.

B. eod. die. ejusd. pag.

D. Clara, Principiſſa in Anhalt, naſcitur ao. 1550.

A. d. IV. Ianuar. p. 53.

Fridericus ex Miſnenſibus Marchionibus primus Elector Saxoniae moritur, A. C. 1428.

B. d. V. Ianuar. p. 54.

Hoc die M. Caſpar Peucerus, Mathematum Profeſſor in Academia Vitebergenſi, natus eſt Budiſſinae Ao Dni 1525. hor. II. Minut. 30. p. merid.

A. d. VI. Ianuar. p. 55.

Hoc die Alberto Marchioni Brandenburgico, Caſimiri filio, in oppido Badenſi Phorzen decumbenti, indicata eſt a Medicis mortis neceſſitas, qui poſtea conſtituto teſtamento et data confeſſione d. VIII. Ianuar. meridie circa hor. XI. placide obiit Ao. 1557.

B. d. VIII. Ianuar. p. 57. ead. relatio.
A. et *B.* d. X. Ianuar. p. 59.
Sepultus Marchio Albertus Pfortzhemiae, apud Affinem suum Carolum Badensem in Exilio mortuus, in Templo Parochiali. Ao 1557.

A. d. XXI. Ianuar. p. 70.
Anno 1079. commissa est tertia pugna inter Imperatorem Henricum IV. et Rudolphum Sueviae ducem, affinem suum, in Thuringia ad Vnstrutam fluvium, in qua Rudolphus Victor extitit.

A. d. 1. Februar. p. 83.
Ao 1129. Rudolphus Imperator auxilio Vrbis Erphurdiensis, multas arces in Thuringia circa Ienam delevit.

A. et *B.* d. XXI. Februar. p. 103.
Anno Chr. 1554. discessit ex hac mortali vita, pia, casta, benefica et omnibus Heroicae Matronae dotibus ornata Coniunx Illustrissimi Principis D. D. Iohannis Friderici, Ducis Saxoniae, Electoris etc.

A. d. II. Mart. p. 115.
Commisso proelio ad oppidum Rochlitz in Misnia Iohannes Fridericus Elector Saxoniae cepit Albertum, Marchionem Brandenburgensem, Casimiri filium, Caesaris

saris Caroli V. partes in eo bello secutum, ao. 1547.

A. et B. d. III. Mart. p. 116.

Hoc die Ao 1554. expirávit in vera Invocatione et Confessione Filii Dei Heros incomparabilis Dominus Iohannes Fridericus, Dux Saxoniae, Elector natus, Princeps Sapiens, Iustus, Castus, Verax, Nutritius Scholarum et Ecclesiarum Clementissimus, Confessor Christi Constantissimus, cuius Virtutes multae et praeclarae pleno ore posteritatis praedicabuntur.

A. d. XII. Mart. p. 125.

GREGORIVS fuit Episcopus Romanus: Iste Gregorius habuit Coaetaneum Mauritium et Phocam Imperatores, et fuit Incitator Phocae contra Mauritium, quando Phocas occupavit Constantinopolim, iussit apprehendi Mauritium, eius Coniugem et filias; in conspectu matris et patris primo est interfecta filia nubilis, postea Coniux, ibi ſtatim Mauritius agens poenitentiam dixit: Iustus es Domine, et rectum est iudicium tuum; postea et ipse interfectus est. Quomodo periit Phocas? Per Custodes suos proprios, qui praeciderunt ei brachia et pedes et ita abiectus, ut maior esset dolor et miseria.

Accidit igitur ei, quod dicit Dominus„ Qua mensura mensi fueritis etc. etc. Notum et hoc de Mauritio, cum habuisset somnium, se interfici à Phoca, rogavit unum ex Consiliariis: qualis Vir esset Phocas? Respondit, est homo timidus, nihil est vobis ab eo pericli. Respondet Mauritius: imo quia timidus est, eo magis eum vereor, et plus periculi mihi ab eo impendet, quia omnis timidus est homicida.

A. d. XXIIIX. Mart. p. 141.

Sub Alberti, Marchionis Brandenb. Imperio ao. 1553. susceptus in Diaconum in Kerleiis, et postea 1554. Manuum impositionem accepi in oppido Schleussingen, tandem ab pago Kerleiis ad Goldcronacenses in Ministerium vocatus. Faxit Deus Opt. Maxim. ut divino Nutu omnia feliciter in Nominis sui gloriam succedant!

Samuel Wolffius hoc scripsit.

A. d. V. April. p. 151.

Unser Gnädigster Landes-Fürst Georg Friederich hat im Jahr 1556. nach Absterben seines lieben Vaters Marggraf Georgs seines Alters im 18. Jahr die Regierung angetretten, und volgent im Jar 1557. nach Abstorben seines lieben Vetters Albbrecht

brecht, Marggrafens zu Brandenburg, deutschen Kriegs-Helt und Hercules, die Landschafft Culmbach und Bayreuth, auf- und unter dem Gebürg, den 29. Mart. eingenommen.

A. d. VII. April. p. 153.

Incidit D. Philippus Melanthon, Praeceptor noster, in tertianam febrim A. 1560. Die Palmarum.

Anno 1486. Maximilianus Imperator electus est, et in ista electione mortuus est Albertus, Marchio Brandenburg. Achilles Germanicus et Elector.

A. d. 19. April. p. 165.

Morbi et febris tertianae vehementia victus est Philippus Melanthon, Praeceptor noster communis, φῶς καὶ ὄφθαλμος Germaniae, dodrante post horam sextam pomeridianam me praesente, et ex Vitebergensi Academia in Coelestem emigravit ao. 1560. aetat. 63.

B. d. XX. April. p. 166.

Bernhardus Frisius, I. V. Doctor, Consiliarius Regis Daniae, mortuus Rostochii Ao. Chr. 1556.

A. d. XXI. Apr. p. 167.

Hoc die Corpus D. Philippi sepelitur Vitebergae in templo arcis ao. 1560.

B. d. XXIII. April. p. 169.

Barbara[1], Coniunx Stigelii mortua Ihenae A. D. 1556.

A. et *B.* d. XXIV. Apr. p. 170.

Hoc die anno 1547. Imperator Carolus V. ad oppidum Mülbergam, situm supra Torgam ad Albim, commisso proelio cepit Iohannem Fridericum, Saxoniae Ducem et Electorem.

B. d. V. Maii, p. 182.

Hoc die anno 1553. mortuus est Per-Reverendus Vir D. Doctor Erasmus Albe-

rus, Vir vere bonus.

B. d. XX. Maii, p. 197.

Anno Domini 1549. Clarissimus Vir D. Victorinus Strigelius nuptias cum Barbara, sorore mea charissima, Vinariae celebravit.

A. d. XIX. Iun. p. 229.

Anno 1472. magnum incendium Erphordiae ortum est, in quo ultra 2000. aedificiorum perierunt.

B. d. XXIX. Iunii, p. 239.

Hoc die Clarissimus Vir Ivo Strigel, Memmingensis Philosophiae et artis medicae Doctor, Pater Clarissimi Viri D. Victorini Strigelii, Affinis et Praeceptoris mei charissimi, ex hac mortali vita in sedem

atque

atque regionem beatorum abiit, cum prius nomen filii Dei ardentibus votis invocasset, Anno Christi 1527.

B. d. XXX. Iunii, p. 240.

Vere de Iohanne Friderico Duce Saxoniae Electore dici potest, quod de Integerrimo Imperatore Marco Antonino scripsit Dion:

Ὅμοιος διὰ πάντων ἐγένετο, καὶ ἐν ὑδενὶ ἠλλοίωθη, ἀγαθὸς δὲ ἦν, καὶ ὐδὲν προσωόιητον ἔχεν.

A. d. V. Iulii, p. 246.

Anno 1553. Catharina, filia Ferdinandi Regis, nupta est Sigismundo Augusto, Regi Poloniae.

A. et *B.* d. IX. Iulii, p. 250.

Hoc ipso die Anno Christi 1553. commissum est proelium in Saxonia et Brunsuicensi Ducatu circa pagum Payne inter Albertum, Marchionem Brandenburgic. Casimiri Filium, et Mauritium Electorem Saxoniae, in qua pugna multi Principes ex Mauritii parte, duo filii Henrici Brunsuicensis, Carolus Victor et Philippus Magnus, item Dux quidam Fridericus Luneburgensis, ac multi alii Comites et Nobiles globis icti mortui sunt; ipse ve-

ro Elector, globo per femus traiectus, triduo post in castris obiit: Marchio incolumis, amissis copiis suis et multis praestantibus bellatoribus, in oppidum Erici Ducis Brunsuicensis Hamoveram aufugit.

B. d. XIII. Iulii, p. 254.

Hoc die Anno Christi 1552. paulo post quintam matutinam Barbara, soror mea charissima, Vxor D. Praeceptoris et Affinis D. Victorini Strigelii, praestans fide, dilectione, castitate et modestia, ex hac misera et aerumnosa vita in aeternam patriam, in agnitione et invocatione filii Dei, placidissime migravit, ubi fruitur dulcissimo complexu et consuetudine totius Divinitatis.

B. d. XXIV. Iulii, p. 265.

Hoc die Soror mea charissima Sybilla, cum per sex dies decubuisset, placide mortua est in Bürgeln, ao. 1557.

B. d. XI. Augusti, p. 284.

Natus filius meus Laurentius Burckardus in puncto horae undecimae interdiu, in die plenilunii ao. 1565.

B. d. XVI. Augusti, p. 289.

Hoc die Ao. Chr. 1552. Doctissimus Vir, D. Nicolaus Backmeister, Leisnicensis,

Pro-

Profeſſor Mathematum in Academia Ienenſi pie et placide obiit.

A. d. XXIIIX. Auguſti, p. 301.

Anno Chriſti 430. S. Auguſtinus mortuus eſt, aetatis ſuae anno 76. in urbe Hipponenſi, obſeſſa tunc Vandalorum et aliarum variarum gentium colluvie.

B. d. XXXI. Aug. p. 304.

Anno Chr. 1567. mortuus eſt Chriſtophorus Fridericus, Paſtor et Superintendens Plauenſis.

A. d. XXI. Septembr. p. 327.

Mortuus Imperator Carolus V. anno 1558. in Hiſpania, in monaſterio factus Monachus, traditis Regnis haereditariis Philippo filio, et Imperio Romano Fratri Ferdinando: induit de more et ordine iſtius Coenobii induſium de pilis contextum, et quotidie cum caeteris Monachis cecinit ſuas horas. Tandem moriturus prehenſa imagine Crucis et candela ardente, ac ſumto Sacramento altaris ſub Vtraque Specie, dixit, ſe credere Articulum de Iuſtificatione Confeſſionis, quae ipſi Auguſtae anno 1530. exhibita eſſet, et in hac fide velle mori. In iſto Coenobio Regali fuit paulo ante et Rex quidam Portugal-

tugallenſis eiusdem ſententiae et fidei. Iſte Monachus, qui Carolo ſub utraque ſpecie Sacramentum porrexit, a Filio Philippo et Hiſpaniae Proceribus combuſtus eſt.

A. d. *XXVI.* Septembr. p. 332.

Anno 1550. Vrbs Magdeburga obſidione cincta eſt a Mauritio Duce Saxoniae Electore, Alberto Marchione Brandenburgenſi et Georgio Duce Megalopolitano, duravitque haec obſidio annum integrum et V. ſeptimanas.

A. d. I. Novembr. p. 371.

Anno 1546. pugnatum eſt a Huſſaronibus ac Mauritio Saxoniae Duce apud oppidum Adorff in Variſcis cum quibusdam ſubditis ruſticis et militibus Ioannis Friderici Electoris Saxoniae.

A. d. V. Nov. p. 375.

Hagnes, Filia Philippi Magnanimi Haſſiae, primo Mauritio Saxoniae Duci, poſtea Ioanni Friderico Electoris Filio primogenito, Saxoniae Duci nupta in fine Maii anni 1555. hoc die eiusdem anni moritur.

A. d. XI. Novembr. p. 381.

Eo die 1556. cum iam magna moeſticia in oppidulo Goldcronacenſi anni curſum in Miniſterio peregerim, tandem legiti-

ma

ma vocatione ad honeſtiſſimum coetum Villae Kerleuſenſis redux factus ſum. Faxit Deus O. M. ut omnia divino Nutu feliciter ſuccedant! Sam. Wolff. ſcripſit.

B. d. X. Decembr. p. 411.

Anno 1569. hora nona matutina huius diei moritur Vitebergae D. Paul. Eberus, Autor huius Calendarii hiſtorici.

A. d. XIV. Decembr. p. 415.

Hoc die anno 1290. Imperator Rudolphus Erphordiam venit, et ibi Comicia habuit, qui poſtea auxilio Vrbis Erphordienſis LXVI. Arces, ubi rapinae exercebantur, delevit funditus, menſe 13. Februarii ſequentis anni.

B. d. XXVI. Decembr. p. 427.

Hoc die clariſſimus Vir, D. Magiſter Victorinus Strigelius, Affinis et Praeceptor meus perpetua obſervantia colendus, natus eſt in Civitate Kauffbeyrenſi, ſemiſſe horae poſt quartam veſpertinam, Anno Domini 1524.

Vieles hievon enthält auch *Abrah. Sauers* Calendarium hiſtoricum, in Fol. Frankfurt bey Nic. Baſſaeum 1594. ein Buch, das man ſelten antrifft.

CLII.

Ioannis Richii oratio ad Ferdinandum Romanorum Imperatorem ſemper Auguſtum pro recuperanda libertate. M. D. LVIII.*)

Ob ich gleich, aller Bemühung und alles Nachſuchens ungeachtet, nicht das geringſte von den Lebensumſtänden des unglücklichen Verfaſſers dieſer Rede habe auftreiben können, auch die eigentliche Urſache ſeiner Gefangenſchaft nicht anzugeben weiß, ſo habe ich doch geglaubt, der Inhalt dieſer Rede, die niemand ohne Rührung wird leſen können, ſey ganz wol würdig, aus dem Staube hervorgezogen zu werden, in welchem ſie bisher gelegen war. Vielleicht iſt auch dieſer Abdruck Veranlaſſung, durch andere der Oeſterreichiſchen Geſchichte kundigere Männer etwas nähers von dieſem verunglückten Staatsmann zu vernehmen. Ich überlaſſe dem Leſer, ob nicht folgende Stelle in dem fünften Buch der Briefe Melanchthons pag.

*) Sie iſt mir ſchon vor ein Paar Jahren von dem berühmten Herrn Paſt. Strobel, nach deſſen eigenhändiger Abſchrift, und mit dieſer vorläufigen Einleitung, geneigt überlaſſen worden. Ich hätte auch ſchon eher davon Gebrauch gemacht; wenn ich nicht (wiewohl vergeblich) immer gehofft hätte, den Ioh. *Richium* durch ein glückliches Ohngefähr näher kennen zu lernen.

pag. 505 sq. auf ihn gezogen werden könne? Der Brief ist an Anton Corvin, Inspectorn der Braunschweigischen Kirchen, gerichtet, hat aber kein angezeigtes Jahr, in welchem er geschrieben worden: Nunc *Richius* ad te proficiscitur, deliberaturus tecum de suis rebus. Tribuo uim ingeniorum genti Saxonicae, ut saepe ex me audiuisti. Et comparet in *Richio* acumen et ubertas et iudicii dexteritas. Scribit feliciter solutam orationem et uersus. Attigit Philosophiam et iuris doctrinam, ac magno usui propter industriam, eruditionem, facundiam, corporis decus Principi esse poterit. Quare eum Landgrauio commendaui. Poterit eo uti uel ad scribenda negotia soluta oratione, uel ad carmina, quibus res gestae celebrentur, uel ad forensia negotia ac legationes. Adiuuabis igitur *Richium* apud aulicos tuo testimonio. Spero ciuem reip. utilem fore, iudico enim mores rectos, iustos et alienos a turpitudine esse.

Die Rede selbst lautet von Wort zu Wort also:

Si eam scirem esse duritiem tuam, Ferdinande Caesar, eam seueritatem, ut nulli penitus mortalium ignoscerес, despondissem iam pridem animum, nec uerba apud te facienda nunc putarem. Verum ab initio cogitatione me referens ad illa quondam Germaniae lumina, Maiores tuos, Fridericum, Ma-

ximilianum, caeterosque Auſtriae laudatiſſimos Principes, eorumque clementer facta, quae fama cognita intimis affixeram ſenſibus, memoria repetens, fieri minime poſſe exiſtimaui, quin a quibus vitam Caeſar accepiſſes, ab iis lenitatem etiam ac manſuetudinem tanquam cum ſanguine infuſam hauſiſſes. Qua cogitatione effectum eſt, ut metu atque angore me iacentem ſpe ac conſolatione erectum ſuſtentarim. Cum uero etiam talium in te uirtutum laudes fama praedicatrice per haec ferrea oſtia aures circumſonuerint meas, iamque e multorum, quos ex hoc loco uelut e cauea emiſſas uolucres uiderim euolare, liberatione tanquam clariſſimo ex argumento has elucentes ipſe perſpexerim, in humaniſſima mitiſſimaque natura tua ſummam ſalutis fiduciam collocaui. Etenim quoniam ad ingenitam tibi clementiae magnitudinem temporis nunc etiam acceſſit diuturnitas, mouet ipes quaedam cor meum, irati animi tui candorem aliqua ex parte reſediſſe eſſeque iam reſtinctam. Neque ego nunc, Caeſar, ignoro, quid fecerim, aut id extenuo uerbis, non in hoc uerſatur oratio mea, ſed ad ipſam temporis longitudinem, qua Deos etiam cerno miteſcere, bonitatis tuae praeſtantia adiuncta minime me patitur diffidere, incenſi animi tui quaſi flammam iam quodammodo deflagrauiſſe. Proptereaque circumſpicienti mihi et dies noctesque conſumenti cogita-

gitationibus, quid rei esset, quod nihilominus lucis liberae diutius carerem fructu, nihilque praeter curas, quibus enecor, inuenienti, uisum est, quid tuto de me Caesar statuere posses, breuiter exponere, si forte sinistra aliqua esset, qua hic alligarer, opinio de me suspicioque tua.

Ego cum grauissimi mei casus causam repeto altius, in eaque fixam habeo mentis aciem, cerno ac prope palpo manibus, ira Deorum me, quasi uento actum, hunc calamitatis scopulum incurrisse. Merebatur hoc parum scilicet ex uoluntate eorum acta uita mea, quam cum punientes uellent corrigere, mentis me priuarunt lumine, ut praeceps in pericula ruerem. Idque cum animi luce nunc mihi restituta perspiciam, non quam graues poenas dederim, reminiscor, sed quam uberes ex poenis fructus perceperim, considero. Viuebam metu ipsorum pene uacuus, precum atque expiationum quotidianarum consuetudinem aboleuerat obliuio. At gratias ago uobis, summi Coelites, quod castigationibus uestris passi non estis uestri me esse immemorem. Laborabam, fatendum est enim, morbo linguae intemperantis, non poterat hanc dentium quasi porta ita tenere inclusam, ut non interdum uocem aliquam emitteret asperiorem, sed uenit tempus, quod modestiae ei frenum iniecit sempiternum. Temere solebam com-

committere, ut consilia anteuerterentur ab actionibus. At semel facto naufragio, si beneficio tuo, Caesar, ex his fluctibus emersero, cautior erit deinceps nauigatio mea. Atque haec ego aliaque mecum dum perpendo, saepe uocem cum uultu attollens in coelum: Perieram, inquam, Superi, nisi punitionibus uestris periissem. Proptereaque eos, qui in acerbissimo meo casu tanquam in ulcere ungues extiterunt, omni libero culpa, ipsorumque delationibus tanquam instrumentis quibusdam ad meam utilitatem statuo Deos esse usos, quorum si qua in me potest uideri iniuria, eius memoriam omnem sempiterna idcirco obliuione deleui.

Quid uero dicam de eo, quem mirifica omnium ordinum consensione, incredibili desiderio, summo gaudio, quod felix ac faustum sit, Caesarem accepi nuper creatum? Ad quem nuncium prae laetitia uim profudi lachrymarum. Quo dicam affectum me esse erga te Caesar animo? Illud tibi de me persuadeas, ita statuas uelim, nullum penitus diem occidere, in quo de tua Maiestate per me offensa non cogitans execrer memet ipse, ac conspuam, meritasque profitear temeritatis persoluisse poenas. Etenim quotiescunque mecum considero, uos rerum Dominos, cum excandescitis, tanquam leones ferri solere effero quodam uindictae impetu, in quo cohibendo imbecillae

uires

uires ſoleant eſſe rationi, incredibilis ſcilicet admiratio occupat mentem meam, planeque ſtupeſco, te Caeſar, concitatum animum, quem etiam maleuolorum meorum toti greges quaſi calcaribus ſtimulatum impellerent, ne omnes irae in me effunderet habenas, potuiſſe refrenare. Neminem hoc, niſi qui cunctos plane mortales manſuetudine uinceret, id eſt, niſi Auſtriae Principem, atque adeo niſi te unum facere ſtatuo potuiſſe. Huius ego talis uirtutis praeſtantiam ac plane diuinitatem non mirabor? Non te hac ſimillimum Diis, ac potius mortalem quendam eſſe Deum credam? Huius in me non ſentiam ac ſua magnitudine metiar beneficium? Pro hac non exiſtam tibi perpetuo gratus? Hanc perennibus non ueham laudibus aliquam maleuolam contra te cogitationem animi fouens abſconditam latebris? Noli Caeſar, noli putare, tantum in me ſcelus poſſe cadere, non ita exui hominem, prius ex hac uita, precor, emigrem, quam tanta immanitas ac diritas mihi ueniat in mentem. Illud tibi de me adfirma, quod ſancte tibi adiuro, acceptam me ſemper laturum uitam ac ſalutem meam bonitatis tuae abundantiae. Haec me tibi adſtrinxit aeternis uinculis. Huius memoria tunc animum meum, huius laus ac praeconium tunc linguam relinquet, cum hoc corpus deſeret anima. Nam quid ego dicam de his, quas de me ſumſiſti,

poenis ? Cum ob utilitatum, quas ante commemorabam, inde ad me profectarum magnitudinem gratias etiam agam uberes, quod in hunc carcerem, tanquam in officinam quandam me collocaueris, ſcholamque prudentiae. Atque huius opificem ac rectorem orbis, qui cunctarum cogitationum eſt conſcius, qui ſibi uni feneſtram ad corda hominum aperuit, cuius nullus ſucus, nullus dolus fallit oculos, eum inquam huius nunc aduoco teſtem. Is, ſi aliqua fraus egreditur labiis meis, ſi mentior, ſupremum hunc mihi diem lucere ſinat, in imaque tartara fulmine adactum ex aeterno coelitum conſortio me ac gaudio excludat. Quae omnia, Caeſar, cum ita ſint, quid per Deum immortalem eſt, quod inter moeſtos hos parietes obambulandi nondum tua clementia dat finem? Cur mures hi cum araneis iampridem conſuetudinis meae pertaeſi mirantur, non aliquando ad hominum ſocietatem me reuerti. An ſcilicet ſuſpicio eſt, ne cum hoſtibus poſthac tuis coniunctus conſilia ineam turbulenta? Quondam id potuiſſet factura timeri mea temeritas, cum nondum cognoueram, quae domus eſſet carcer, nondum crura tumuerant nexa compedibus, nondum tu, Caeſar, in hoc gymnaſium his prudentiae Doctoribus me miſeras erudiendum. At nunc haec Academia, hi Philoſophi continuo iterum iterumque me mouebunt, ſub quouis lapide ſibilare

ſer-

ſerpentem, in omni pelago ſcyllam et charybdim latere, alta uoce clamabunt. Ne dubita, Caeſar, uerſabitur ob oculos meos haec a herbis nominata turris: immanium nodi catenarum aurem uellicabunt magiſtri, ut cum inimicis tuis non modo in conſiliorum atque actionum, ſed plane colloquiorum fugiam ac uerborum uenire ſocietatem. At nondum poenarum lui ſatis. Obſecro obteſtorque, Caeſar, te, ne modum me putes uelle ſupplicii tibi ſtatuere: hoc unicum da precibus meis humilibus, pauliſper ut mens tua in conſideranda uerſetur magnitudine meae miſeriae.

Mitto nunc ante Auguſtana ora lictorum me inuaſum ac comprehenſum manibus pudore exſanguem raptum in cuſtodiam, nuduin atque trementem in ferri coniectum pondera, mitto hic necis incuſſo metu ad omnem ianuae crepitum eſſe ueritum, ne cum quouis ſuſpirio expirarem. Mitto frigora, quorum inclementia pene edurui in ſaxum. Mitto, moerores, qui omnes mihi exſiuxere medullas. Mitto, quibus me miror non totum iampridem in aquas conuerſum diffluxiſſe, lachrymas. Omnium horum memoria cum ſuperiore tempore ablata receſſit. Illa, Caeſar, mecum quaeſo contemplare, quae longe his acerbiora nulla in animo meo delere potuit obliuio. Ab ineunte aetate ſiue naturae ſiue alicuius Dei excitatus

ſtimulis bonarum litterarum atque eloquentiae amore arſi incredibili. His ut aliquando alte euolarem, uincula deſidiae, quae caeteros mei loci homines humi tenerent depreſſos, me rumpentem omnia ſaepe libri uiderunt noctes cum diebus ducere inſomnes. Ac uenerat iam tempus, quo cuncta Gymnaſia, cunctae Aulae fama ſonabant laudum mearum, plurimorum hominum animos opinio de me quaedam imbuerat praeclara, amplectebatur me gratia Principum, amabant Equites, mirabantur ciues, omnes honorabant ordines. At nunc unicam funeſtam horam haec mihi euertiſſe omnia dum uideo, quo, Caeſar, quo obſecro affectum me credis eſſe animo? Dum nullum locum, nullum angulum iam puto mei uacare reprehenſione: dum qui praeclare de me ſentire, qui me magnifacere, qui me charum habere, qui gaudere meo aſpectu, qui procul mihi uenienti aſſurgere, atque procedere obuiam, qui in ſinu me geſtare et adorare honoribus conſueuerant, hos mei nunc pudere, hos nomine meo nunc audito erubeſcere, hos a mea ſibi poſthac temperare conſuetudine, hos quaſi labecula me quadam aſperſum deinceps fugituros eſſe dum ſuſpicor, quae non ſuſpiria exiſtimas, quos non gemitus mihi ſonare ex imo pectore? Exiſtat forte aliquis, Caeſar, qui hunc locum, ex quo te compello, hoc triſte diuerſorium hoſpites non putet ſuos ulla exiſtimatio-

mationis parte dimittere ſpoliatos. Cum quo quondam congruere potuiſſet iudicium meum, nunc minime queo huius ſententiae acquieſcere. Sed inſidet in animo meo quaedam opinio, quae noctes atque dies mihi clamat ad aures, inuſtam conſpici in fronte mea notam, ut, quocunque locorum uenero, quid maculae in facie geram, interrogaturos metuam eſſe homines. Huius pudor uinculis mihi coërcebit pedes, ne poſthac uel in Gymnaſio prodire inque ueteri ingenii curriculo cum hominibus doctrina claris de palma certare, uel cum ciuium primoribus uerſari, uel inter aulicos proceres in Principum domibus apparere auſim, ut ſolebam. Metuam atque horrebo, ne, quicunque os meum intuebuntur, ex carceris aliquid Philoſophiae in uultu meo legant grandibus inſcriptum litteris. Verecundia itaque conſpectus atque ora fugiens hominum non in luce priſtina aeuum degam ſplendidus, ſed in tenebris atque angulis Bibliothecarum latebo egens. Hic ego cum amiſſa felicitate praeſentem comparans miſeriam, dum qui ſim, qui fuerim cogitabo, totus mihi ipſi diſplicens, cuncto hominum generi me putabo eſſe deſpectui, in continuo luctu ac ſqualore uitam, quae mortis erit ſpecies, trahens miſere. Haec, Caeſar, mecum dum reputo, quos non per has genas currere putas lachrymarum fluuios? quibus non uentrem credis, ne

cruciatu crepet, me comprehendere ac conſtringere manibus? Nimirum hoc eſt, hoc eſt, Caeſar, malorum, quae hic carcer mihi attulit, uel potius, quae temeritate mea mihi attuli ipſe, omnium maximum. Huius iampridem calamitatis cogitatio, tanquam immanis quaedam fera laniauit atque exedit, nec, dum pars eius erit ulla, laniare atque exedere deſinet cor meum cruentiſſimis morſibus. Quid itaque, Caeſar, infelici mihi nunc eſt relictum, uel potius quid mihi nunc ademtum non eſt? Laudem reſtrinxit reprehenſio, amorem contemptio, admirationem irriſio, ad cunctum uitae honeſtioris genus praecluſo aditu, ad opes perueniendi praeciſa atque amputata ſpe, in egeſtatem demerſus atque defoſſus extremam omnium hominum miſerorum factus ſum miſerrimus. Et quae ſola in tanto malorum aceruo mihi poterat eſſe ſolatio, eruditio etiam omnis dum tam longo ſpacio librorum carui aſpectu, quaſi in fumum conuerſa pene euanuit. Vnica adhuc uita, Caeſar, nuda omnibus rebus ſpoliata a tua mihi remanet relicta bonitate. At quid dico remanet? cum et hanc ipſam excruciatam metu, attenuatam curis, angoribus languentem, morbis proſtratam, calamitate uexatam, pudore confuſam, tanquam in lychno flammam ad fundum redactam breui ſentiam me relicturum eſſe. Quod te per tuam libe-

liberorumque tuorum ſalutem, quod te per Caeſarei, quod cum corporis robore multos tibi opto in annos, nominis Maieſtatem, quod te per eum, cuius beneficio hoc et munere es conſecutus, Caeſar, oro, largire mihi atque concede, ut quam ab hoc extra carcerem accepi, eam huic extra carcerem ſaltem poſſim reddere uitam, da animae meae iamdudum unde profecta eſt, illuc redire paranti, ut quemadmodum in liberum corpus immigrauit, ſic e libero corpore ei liceat emigrare. Patere me afflictis parentibus eſſe gaudio, reducem mox iterum triſtitiae futurum morientem. Liceat miſerrimo nato oculos claudere miſeriori matri, cuius ego mentione pene exanimor. Ac forte haec dolore amens locaque cuncta complens ululatu longis itineribus profecta nunc ante te prolabitur, et ruſtica mulier crus oſculata Caeſareum, Mundi, inquit, Domine, ut mihi hunc captum, cui ego quondam haec ubera admoui, filium, domus labentis ſpem unicam ſaluum ex carcere reſtituas, opto precorque, ut tota Turcia capta et uincta catenis tibi ueniat in carcerem. Mortuam illam fuiſſe puto, ſi natum me nunc ſuum cerneret tantum mutatum ab illo nato, quo quondam felicem ſe ac beatam praedicabat, quod tergeminae hae portae iſthic coram Caeſar non ſinunt, hic abſentem uideret me tibi iacere ante pedes, macilentum, pallidum, exſanguem,

totas

totas genas obruentibus lachrymis, cunctos artus quatiente horrore. Ac quid Caesar deest, nisi ut nutu tuo cunctipotente iubeas aliquem uenire cum ferro, qui uulnere facto in trementi corpore uiam praebeat euolaturae animae? At priusquam id facias, Princeps Austriae, quomodo te appellem, quaeso aduerte, hoc ipsum nomen Austriae tibi uersetur ac foner in auribus. Nunquam hoc habuit Princeps sitiens sanguinis; semper hoc mansuetudinis ac bonitatis fuit proprium, hoc cum lenitate ita perpetuo extitit coniunctum, ut uox Austriae ipsius clementiae uox esse uideretur. Qua uirtute genus, Caesar, tuum inde usque a seculis innumerabilibus toti orbi ita est cognitum, ut qui Austriae nomen audiat, non familiae nomen, sed nomen clementiae audire se existimet. Haec itaque clementiae appellatio quemadmodum haec appellatio Austriae (unum est enim iam Austriae et clementiae uerbum) stirpis tuae propria est, haec tibi est haereditaria. Noli Caesar, quam Maiores tui quasi per manus amplam tibi tradiderunt, hanc tu per manus posteris tuis delibatam tradere ac comminutam. Saepe Austria Principes suos hominibus omnium rerum ignaris uidit ignoscere, noli ueniam ab aliis datam rudibus tu uiro litterato litteratus denegare Imperator. Ante tu etiam Turcis, cum Christo se nomen duturos dicerent, a uermibus

iam

iam ſemeſis profundarum turrium, ut ad libertatem egrederentur, fores aperuiſti. Ne uelis committere, quas Chriſti hoſtibus recluſiſti, has ut Chriſti adoratoribus occluſas tenuiſſe uideare. Ac iam cum hoc nomine Chriſti, Caeſar, ſalutaris illius et memorandi beneficii in cunctum quondam mortalium genus collati recordor, cum is omnipotentis Dei filius unicus pro culpa humana ipſe omni culpa uacans in crucem ſublatus, ut uitam aeternam perditam recuperaret hominibus, ab hominibus infanda eſt morte mulctatus. Et hodiernus eſt ille dies, quo ante tot ſecula conditorem atque rectorem hunc ſuum mundus tanquam ouem ad mactationem duci expandique in ligno uidens manibus pedibusque ferro perfoſſis immaniter fragore edito minari auditus eſt ruinam. Videorque mihi uidere cum patre eum omni coetu ſtipatum aethereo e ſublimi coeli ſpecula in terram defixis oculis circumſpicere, ecqui hoc die mortales memores ſe monſtrent ſui, ecqui meritum ſuum etiam nunc gratis agnoſcant laudibus. Atque e tot millibus cum pauciſſimis te Caeſar, qui ante ſui effigiem duram genibus premens humum, pugnis tundendi pectus uultumque largo flumine humectandi nullum ponat modum, conſpicatus, Videsne, inquit, Pater hunc Ferdinandum, qui mortem plangens meam pene ipſe moritur plangendo, cum quo nuper mundi diuiſo imperio coeli nobis retinentes, ipſi terrarum conceſſimus habenas? Hunc, inquam, Pater Caeſarem, a cuius tergo diuino uultu iacet genitus, cui nos Maximiliani Proaui nunc nobis hic in coelo aſtantis cum heroibus caeteris et nomen dedimus et faciem cum ingenio

nio habere in terris, quique post multos annos eum, cuius nomen gerit, rerum gestarum uincens gloria, totum orbem et ipse Caesar laudibus suis uidebit esse angustiorem. Cernis etiam ad Oenum fluuium illum moestum, infelicem, illum ab omnibus, quos ipse beneficiis quondam cumulauit, nunc desertum, ipsa dura, inter quae duas nunc hyemes alget, saxa mouentem ad misericordiam genibus nixum in terra, utque ex illa tristi murorum solitudine tandem dimittatur, supplicem Viennam tendentem palmas? Illum ego huic Ferdinando, ut castigaret praefractum, iam ante longum tempus conieci in manus, illum huic eidem, ut ignoscat humili hodie proieci ad pedes. Libet Genitor uidere, an hic Caesar noster, dum nunc recordatur cum cuncto hominum grege, se per has meas, quas iacet lauans lachrymis plagas hodierno quondam die liberatum esse aeterna morte; tam durus futurus sit atque inexorabilis, ut non unicum illum miserum homuncionem per has meas obsecratus plagas hodierno die liberaturus sit carcere. Erige in coelum oculos Caesar, atque ausculta quaeso. Stat ille Rex coronatus spinis et corpus suum quale quondam ligno affixum clauis ostendit exsangui matri, nunc monstrans mundo. Adeste, clamat, populi, ad. este uos Reges a me nominati Christiani et huc hodie attollentes uultus uestros, aspicite haec in plantis palmisque foeda foramina, aspicite hanc uastam in pectore hiatus magnitudinem, aspicite hanc faciem sanguineis pluentem guttis, misericordia ego uestri captus tam crudeliter me laniari sufferens mortem oppetii unus, ut uos omnes uiueretis. Qui ergo nomi-

nomine me profitemini, etiam imitantes me factis aliorum commiseratione afficiamini, cum ego affectus sim uestri. Atque ad te Caesar conuersus, Te, inquit, ex communi Regum eximens sorte, primam in terris feci personam, ut nulli in terris misericordia esses secundus. Viden' illum lamentabilem, illum mortuo iam quam uiuo similiorem humi prostratum, ut carcere a te laxetur, tremulas per hunc etiam, quem nunc uides ex hac costa manare sanguinem, tibi tendentem manus? Noli committere Caesar, ut per quem ego a te oratus saepe exoror, per hunc tu ab illo oratus nunc non exorere. Ne uelis uiam illi ad ueniam occludere in pectore tuo, ad quam tantam hoc meo in pectore uulneris latitudinem cernis cunctis hominibus tibique Caesar ipsi patefacere aditum.

Caesareae Maiestatis Tuae

ad mortem obedientiss.

Io. Rich. D.

Inhalt des eilften Stücks.

CXXXXII. Io. *Enen* Epitome geſtor. Treuiror. a Io. Scheckmanno lat. uerſ. Treuir. 1517. 4. S. 259

CXXXXIII. Wilh. *Kyriandri* Annales ciuitat. Auguſtae Treuer. Biponti 1603 f. 270

CXXXXIV. Pontificale. Lugd. 1511. f. 284

CXXXXV. ΜΙΚΡΟΠΡΕΣΒΥΤΙΚΟΝ. Baſil. 1550. f. 295

CXXXXVI. Opus hiſtoriarum. Baſ. 1541. 8. 306

CXXXXVII. Eine Reihe ſeltner Schriften im Streit Pabſts Pauls V. mit der Rep. Venedig. 316

CXXXXVIII. Etl. Schriften Mgfs Georgs von Brbg an ſ. Bruder ꝛc. Ohne Jahr 4. 338

CXXXXIX. Mgf. Albrechts chriſtl. Verantwort. auf Dietr. von Clee Verunglimpf. 4. 343

CL. Io. Guil. *Stuckii* Narratio de uita et obitu Bar. Ioh. Phil. ab *Alto Saxo*. Baſ. 1597. 4. 348

CLI. Politiſch. literar. Anmerk. aus 2. Calendar. Pauli *Eberi*. 356

CLII. Io. *Richii* oratio ad Ferdinand. Romanor. Imp. 1558. aus dem MS. 368

Neue Bibliotheck

von

seltenen und sehr seltenen

Büchern

und

kleinen Schriften,

samt beygefügten

noch ungedruckten Briefen

und

andern Aufsätzen

gelehrter Männer der vorigen Zeiten.

Herausgegeben

von

Bernhard Friederich Hummel,

Rector der Stadtschule zu Altdorf.

Zwölftes Stück.

Nürnberg,

in Verlag der M. J. Bauerisch. Handl. 1782.

CLIII.

Reuerendi Patris *Guilielmi Bibauci* uiri in ſacris literis diſertiſſimi ad Fratres Carthuſiae: ſacrae conciones. His additae ſunt nonnullae uenerabilis patris *Iodoci Heſſi* Prioris domus Carthuſianae in Erphurdia. Item Poemation eiusdem de ordinis Carthuſiani origine ad Reuerendiſſimum dominum Conradum e Thuengen Epiſcopum Herbipolenſem ac Ducem Franciae orientalis. Anno MDXXXIX (1539.) 4. 2. Alph. 5 Bögen.

Ob ich gleich dieſes Buch in den Verzeichniſſen ſeltner Bücher nicht antreffe: ſo zweifle ich an ſeiner Seltenheit doch nicht: weil eine weit ſpätere Ausgabe Antwerp. 1654. 4. in der Bibl. libr. rar. Bauer. Supplem. T. I. p. 212. für ſelten ausgegeben wird. Die Sermones, die meinetwegen recht ſchön ſeyn können, hätten mich nicht gereitzet, ſelbiges aus dem Staub der Ver-

gessenheit hervorzuziehen und zu beschreiben: allein das poematium de ordinis Carthusiani origine und einige andere daraus zu schöpfende literarische Nachrichten scheinen mir doch einige Aufmerksamkeit zu verdienen. Auf der andern Seite des Titelblats erscheinet Iodoci Hessi, des Cartheuser Priors zu Erfurt, Bildnis in Holzschnitt, mit diesen Versen:

Lustra meae uitae numerans undena Iodocus
Hessus adhuc: vegeto pectore: talis eram.
Carthusianus eram princeps: vatesque disertus.
Hinc dedit ars nomen vitaque sancta mihi.

Sodann folgt dessen Vorrede an Joh. Gailhard, Prior der grössern Carthause zu Erfurt, darinnen gemeldet wird, daß Bibaucus in Flandern von ansehnlichen Eltern gezeugt, den Studien gewidmet und schon im 9ten Jahr nach Löwen geschickt worden sey, und wegen seines glücklichen Gedächtnisses und fähigen Kopfs seine Mitschüler bald übertroffen habe. Die Theologie sey sein Hauptstudium gewesen und als er in den Cartheuser Orden getretten, habe er sich durch seine Predigten beliebt gemacht. Auf die Vorrede kommt ein Epitaphium Bibauci und

Allo-

Allocutio ad lectorem iedes von 8. distichis. 7. Blätter sind darauf dem Verzeichnis der Sermonum gewidmet, daraus erhellet, daß man hier lauter Festpredigten, auf manches Fest 3 bis 4, zu suchen habe. Den Anfang machen 3. auf das Christfest, den Schluß aber Sermones III. in solemnitate sancti Hugonis Lincolnienſis Episcopi.

Am Schluß der Sermonen ist auf einem ganzen Quartblat ein Ecce homo im Holzschnitt zu sehen, auf der andern Seite aber lieſet man: Sequuntur orationes nonnullae venerabilis patris Iodoci Hessi prioris domus Carthusianae in Erphurdia, Bibauci Bildnis in Holzschnitt kommt auch wieder vor, wie auf dem Titelblat. Von den Sermonibus will ich nichts sagen, auſſer daß die erste, de optimi pastoris officio, 1531. sey gehalten worden, daß sie vielen Eifer zu erkennen gebe und wohl die beste seyn mag. Sie nehmen ohngefähr das Viertel des Buchs ein; das poematium de Carthusiani ordinis origine aber erstrecket sich ohngefehr auf 5. Bögen.

Den Anfang machet ein carmen encomiasticum Iodoci Hessi, eine Dedication Iod. Hessi an Conrad Bischoff zu Würzburg in genere elegiaco, und ad Carthusianum sodalitium glyconica inuitatio, aus welcher ich etliche Zeilen hieher setzen will:

O vos qui cupitis fore
Felices ſuperum bonis:
Ad Carthuſiacae domus
Dulces pergite cellulas:
Quas tantum canit hic liber.
Hic nam tuta quies:
Mores angelici uirent
Et perfectio quaelibet
uitae perſpicue manet. cet.

Und nun endlich folget de ſacratiſſima Carthuſiani collegii origine ac ſucceſſu poemation metro heroico. Es lieſet ſich gut und iſt mit lebhaften Beſchreibungen durchwebt, wie einige mitzutheilende Proben beweiſen werden. So lautet z. E. der Eingang.

Adgredimur pauidi magno dicenda cothurno
Quae Carthuſiaci iecere exordia primum.
Ordinis heroes: quae fundamenta dedere
Tam celebris ſanctaeque domus in cotibus arctis
Quae procul arrecto Senonenſia compita vultu
Atque pyreneas (vbi ſurgit Cemmenus) alpes
Aſpicit:*) aſſiduoque nitore: et lumine morum

Ceu

*) Dadurch wird das nicht weit von Grenoble in Dauphine zwiſchen lauter Felſen liegende

heut

Ceu nouus occiduo Titan diffundi-
tur orbe.

Nachdem der Dichter lang von der ehemals eingerissenen Kaltsinnigkeit in der Religion geredet und vorgestellet hatte, wie Christus und Maria den himmlischen Vatter gebetten haben, dem Verfall aufzuhelfen, den Cartheuser-Orden aufzurichten, und Johannes den Täufer als den Vorsteher desselben zu bestättigen, kommt er auf den H. Bruno, der durch das schreckliche Beispiel ienes Parisischen Abtes, der aus dem Sarg rief, daß er verdammt sey, zu einem heil. Leben erweckt wurde. Diese tragische Legende wird 4. Seiten lang sehr lebhaft geschildert; Bruno aber hält an seine Schüler eine lange Rede und ermahnet sie, der Welt abzusterben und Gott in der Stille zu dienen. Darauf läßt der Dichter 6. derselben *) also antworten:

—Praeceptor: cui non est alter in orbe
Aequandus: te nos sumus a puerilibus annis

heut zu Tage la Grande Chartreuse genannte Kloster gemeynt, das freilich ietzt ganz anderst aussieht, als die elenden Hütten des H. Bruno im XI. Jahrhundert.

*) Ihre Namen stehen in folgenden 2. Versen:
Andreas: *Hugoque* sacer vegetusque *Guarinus*,
Laudumus: *Stephanus* Burgensis: itemque *diensis*.

Sectati: et ſemper fuimus parere parati
Imperiis dictisque tuis: per numina; per tot
Quot per olympiacos ſcintillant ſydera tractus
Teſtamur: ſine te poſemus uiuere nunquam.
Per medios ignes te: per media arma ſequemur,
Eueniat quaecunque tibi fortuna ſiniſtra.
Fare: mori tecum mens eſt et ducere uitam:
O nos foelices: quibus aſpirauit olympus
Atque procelloſi ſunt nota pericula ponti.
Iamque fere mediis ſubmergebamur in undis:
Ni pater omnipotens: ſigna et portenta dediſſet.

Und bald darauf:

Nos igitur pariter ſpelaea petemus et antra,
Vos iterum ſocii vos et terrena valete,
Tuque pariſina vrbs noſtrorum theca laborum,
Germani valeant: valeant vtrique parentes,
Diuitiae atque domus et pinguia rura valete.
Nos ſequimur ſuperos: pereuntia tempnimus arua,
Nos fugimus terram et coeli properamus ad arcem.

Es kommt darauf allerhand vor: von der Vortreflichkeit des Cartheuserordens, ihrem Habit, Clauſur, Gelübden, Protektoren, von den Vorzügen des einſamen Lebens, von einer Erſcheinung, die Bruno hatte, worauf er ſich mit ſeinen Geſellen aufmachte, zu den Biſchoff Hugo kam und von ihm ſehr liebreich aufgenommen wurde. Mit ſelbigem beſtiegen ſie einen ſteilen Fels, der ihnen zwar Anfangs wegen ſeiner traurigen Lage gar nicht gefiel, weil er ihnen aber durch 7. Sterne war bezeichnet worden, ſo hielten ſie ſolches für einen göttlichen Wink und fiengen an eine Carthauſe zu bauen. Wir wollen einmal den geſchäftigen Bauleuten zuſehen, die uns der Dichter alſo beſchreibt:

Poſthaec artifices coepere éxſcindere ſaxa
Cotibus ex altis; calcemque parare tenacem.
Hi fodiunt: aſt hic cumulos componit harenae.
Ille ſolum ſternit: lateres hic portat et vndas.
Iſti ligna ſecant: illi bitumina condunt.
Scalpra ſonant: dolabraeque graues, duraeque bipennes.
Fundamenta locat praeſul: reliquique ſequuntur.
Mox opus inceptum: plauſu ſtrepit aether ouantum.

Hi laeta iam voce canunt: hi numina clamant.
Longius auditur ſtrepitus: rumorque uirorum
Planitie in ſumma: cellaeque et phana ſtruuntur,
Chriſtiparaeque ſacrum genitrici ac ara paratur.

Als alles fertig war, gieng die Einweihung vor ſich, Bruno und ſeine Gefährten legten ihre köſtlichen Kleider ab und ſahen ſodann alſo aus:

— tondent generoſa e vertice crines.
Adparent iuuenum generoſa et lactea membra
Nudatique manent, genibusque et corpore flexi.
Candida doctoris: fratrumque tenerrima dorſa
Mox operit lugens cilicino tegmine paſtor
Atque rudi ſacco, niueumque imponit amictum
Virgine de lana: niuea tum canabe cingit
Atque tegit ſcapulas albo: clauſoque cucullo
Indicium aeternae clauſurae munditiaeque.

Pabſt Victor beſtättigte darauf den Orden; Pabſt Urban II. lies Bruno, den er ehemals

mals zum Lehrmeister gehabt hatte, nach Rom holen. Er sollte darauf Bischoff zu Rheims werden; er schlug aber diese Ehre aus, gieng nach Calabrien und errichtete daselbst die 2te Carthause. Den Schluß machet folgendes Decatostichon Iod. Hessi ad huius mundi amatores.

Quisquis amas mundi fallacia dona caduci
Inspicias quur sis natus in orbe miser.
Respice quamque breuis sit mundi glo-
ria: Nonne
Quottidie vitae pars fugit una tuae?
Viue memor lethi: mors demetit omnia: cunctos
Obruit: et soli parcit auara deo.
Cur igitur tantum te foetor detinet huius
Fallacis mundi? nec sua sceptra fugis?
Eia age: rumpe moras: mundi foetore relicto,
Fac subeas gratum relligionis opus.

Das Buch ist ohne Zweifel zu Erfurt gedruckt.

CLIV.

Helii Eobani Hessi poetae excellentiss. et Amicorum ipsius, Epistolarum familiarium Libri XII. Quibus non modo Vita illius, sed et aliarum rerum descriptiones pulcherr. scituque digniss. continentur.

Ad

Ad Lectorem.

Hessi Poetae si quis effigiem cupis,
Veraeque uitae cernere aliquam imaginem.
Has illius licet legas epistolas,
Quietis, et secretiorum interpretes.
Nam nullius ita faciem Appelles pinxerit,
Aut ora speculum obuersa sic certo refert,
Vt certa mentis est imago, oratio.

Marpurgi, Hessorum. Christianus Egenolphus excudebat. fol. 79. Bögen.

So viel stehet auf der ersten Seite dieser von den Bücherkennern für sehr selten erklärten Briefsammlung, auf der letzten aber 1543. mense Martio.

Den Anfang machet eine Dedication Io. *Draconitis* ad Ioh. *Rudelium*, Lubecens. ciuitatis oratorem, von 2. Seiten in iambischen Versen. Darauf folget auf 5. Blättern: Epicedinn Iac. *Micylli*, continens uitae ipsius (Eob. Hessi) descriptionem, das auch in Micylli Gedichten gefunden wird, sodann Iani *Cornarii* Epitaphium Eob. Hessi von 6. distichis. Nach diesem stehet in 2. Columnen: auf der einen, Catalogus eorum, ad quos Eobani Hessi epistolae in his libris habentur; auf der andern: Catalo-

Catalogus eorum, qui ad Eoban. Hessum aut etiam ipsi inter se mutuo scripserunt. Es würde zu weitläufig seyn, alle diese Namen hieher zu setzen, man wird aber die vorzüglichsten derselben bey Gelegenheit der Proben, die ich aus allerhand Briefen geben will, kennen lernen.

Des ersten Buchs erster Brief an Io. Draconem von Erfurt ist vom Jahr 1521. es kommen aber nachher auch noch ältere vor.

Von der Unbeständigkeit Eob. Hessi sich einem gewissen studio zu widmen, will ich aus einem Brief Mutiani an Henr. Urbanum folgendes ausschreiben: Poeta multo maximus hortatu Petreii *Iurisconsultus* coepit esse. — Nunc scribit se iuris pertesum poenitere instituti et *Medicum* uult agere. *) Quo quid absurdius? cum uir Musis addictus ac voluptuarius, uini auidus, pecuniae negligens, aegroti praecordia de lotio arbitrari studeat, qui sanos compotatione perpetua debilitare didicerit. Non bene conueniunt, nec in una fede morantur Naso et Hippocrates. Er bittet darauf Regium, Eob. Hesso die Medicin

*) Daß ihn dieser Gedanke auch zu Nbg und noch 1531. angewandelt habe, siehet man aus etlichen Briefen desselben, die ich den Celebr. uiror. epistolis ineditis LX. (Norimb. 1777. 8.) einverleibt habe; sonderl. aus dem 32ten.

cin abzurathen. Wie bekümmert er um Nachruhm geweſen ſey giebt er Mutiano alſo zu erkennen: Oro Mutiane, ama conterraneum tuum illum, quem olim tanti faciebas, ut diceres: Heſſe puer ſacri gloria fontis eris. Vtinam nunc dicas: *Heſſe uir aeternae nomina laudis habes.* Nondum enim iſte iuuenilis animi feruor elanguit, tametſi multum luminis multis potationibus eſt extinctum.

Aus einem Brief an Micyll. iſt zu erſehen, daß Eob. Heſſus für ſein Gedicht: Vrbs Norimberga vom Magiſtrat mit 78 fl. (vermuthlich Goldgulden) beſchenkt worden iſt. Er nennet es ſelbſt poema ex ipſa re duriuſculum et non genii ſui.

Von der metriſchen Ueberſetzung Laur. Vallae der Ilias des Homers urtheilet er in einem Brief an Io. Megabachum alſo: Mirum, quantum hic errorum, quantum ſomniorum Nicolai Vallae inueniam, qui IX. libros iliados, citra tamen ordinem uertit carmine, ſed ualde languido et inepto: tametſi ne ille quidem ſua uenia caret. Aiunt enim admodum iuuenem periiſſe.

Daß es ihm anfangs zu Nürnberg ſehr wohl gefallen habe, zeigt er in einem Brief an ſeinen Lehrmeiſter Io. Lang. einen berühmten Auguſtiner, und Reformator zu Erfurt

Erfurt *) alſo an: — praeterquam quod annuo ſalario ſatis amplo uiuo, accipior etiam ab hac clariſſima ciuitate adeo humaniter, ut ipſe me vix agnoſcam, et niſi me fallunt omnia, haec reliqua meae uitae fato deſtinata ſedes eſt.

Wie wenig er von der groſſen Faſten gehalten, giebt er in einem Brief an ebendenſelben alſo zu erkennen: Nihil ſtultius eſt tuis fratribus, qui carnibus nunc abſtinent, cum maxime carnes eſſe oportuit. O peruerſos homines, qui tali ſtultitia coelum quaerunt atque inuenire ſe poſſe arbitrantur.

Wie es im J. 1521. mit der Kirche und der Akademie zu Erfurt ausgeſehen habe, davon macht er in einem Brief an Joh. Draco eine ſolche Beſchreibung: Illud habet me peſſime, quod Euangelii praetextu monachi fugitiui prorſus hic bonas opprimunt literas. Tam ſunt peſtilentes illorum conciones, qui, detracta rectis ſtudiis auctoritate, (peream, ſi ſciant ipſimet, quid loquantur, aut de quibus adſeuerent) ſuas ineptias mundo pro ſapientia uenditant. Noſtra porro ſchola eſt deſerta, nos contemti.

*) Einige deſſen Schriften werden angezeigt in des ſeel. D. Riederers Abhandl. aus der Kirchen-Gelehrt. und Büchergeſch. I. B. S. 263. f.

Die Briefe an Georg. Sturtium Med. Doct. ſind die meiſten, man kann auch wohl ſagen, die vertraulichſten. Denn mit ihm ſcherzte er, mit ihm überlegte er auch wichtige Dinge und trug ihm ſeine Anliegen und ſeine unangenehmen Begebenheiten vor. Einen ſcherzhaften Brief, welcher ganz kurz iſt, will ich hier abſchreiben:

Helius Eobanus Heſſus Georgio Sturtiadae S.

Saluus eſto, mi Georgi; oro te duos Ciphulos argenteos ad hoc duntaxat prandium mihi commodes, meum argentum ubi in iſtam formam fuerit conflatum, non minus erit tuum, quam meum. Quamuis, o bone Iupiter, Codrus Lucullo uillam aedificat. Vocaſſem te una cum Ioachimo et Gaſparo noſtris ad prandium, niſi timerem, uos abhorrere ab eſu allii, ac totius menſae Pythagoricae, eſtis enim Epicurei et grues Philoxeniae. Quod ſi bene uobis olet allium, o amici, uenite, adeſte, accurrite, nusquam futuri gratiores, quam apud ueſtrum Eobanum. Bene uale.

Deſto kläglicher lauten die 3 folgenden Briefe vom J. 1525. an eben denſelben, in denen er von ſeiner Verfolgung redet, den ſchlechten Zuſtand der Erfurter Akademie ſchildert und ſeinen Gonner erſuchet, ihm zu einen andern Plaz zu verhelfen.

In

In den Briefen von 1525. kommet verschiedenes aus der Geschichte des Baurenaufstands bey Erfurt und in Thüringen vor, das aber anderwärts schon bekannt ist. Was Eobanum vornemlich interessirte, zeigt er in einem langen Brief an Sturtium also an: Ego grates agere rusticis nostris soleo, quorum beneficio plenam mensuram uini et ceruisiae bibimus, graui iugo liberati parandorum uictualium.

Von der unruhigen Lage, in welcher sich 1525. Erfurt befand, schreibt er an Ioh. Sturtium summarisch also: Episcopum Moguntinum *) eiecimus, non recepturi perpetuo insolentissimum dominum, imo tyrannum grauissimum. Monachi pulsi omnes. Vestales extrusae. Canonici fugati, Templa, imo aeraria spoliata omnia, publicae utilitati consultum. Census, uectigalia, telonia omnia abolita. Libertas reddita. Im gleich darauf folgenden Brief an eben denselben lautet es noch kräftiger also: Consistoria publica omnia demoliti sumus. Videas forum latissime complanatum, ita ut oculos spectantium delectet amoenissimus lati circi ex superiori quasi theatro pro-

*) Dieser war damals Albertus II. ein Sohn Churfst. Joachims v. Brandenburg, der von 1514. — 1545 dem Erzbistum vorstund.

ſpectus, templa Mariae, Praedicatorum, Minorum, Scotorum, Regularium, Mercatorum, Auguſtinianorum, Andreae in parochias ſunt redacta. Horae canonicae prorſus nullae celebrantur, Miſſarum ritus aboliti, noui inſtituti — Verbum ſtrenue praedicatur cet.

Daß Eobani Schriften ſich bald und weit verbreitet haben, davon ſchreibt er in einem Brief von Marburg aus an Ge. Sturtium alſo: Omnia mea auolant in Italiam, Gallias, Hiſpanias et inferiorem Germaniam, atque alias etiam terras, adeo, ut paene illis iraſcar, quod tam alata ſint iſta fugitiua mancipia. Daher mag es auch kommen, daß Eobani Schriften bey uns ſelten ſind. Ueber Eraſmum, der ein Haus gekauft hatte, macht er ſich alſo luſtig: Erasmus domum emit octingentis aureis, ride: nam et gloriatur ea de re ad me ſcribens decrepitus et delyrus ſenex.

Daß es Heſſo nie lang an einem Ort gefallen hat, beweiſen ſeine öftere Veränderungen. Als er von Erfurt nach Nbg kam, war lauter Freude und alles gefiel ihm daſelbſt; als er Nürnberg verlies und wieder nach Erfurt gieng, war ihm dieſer Ort, den er vorhin verachtet hatte, wieder liebenswürdig. Da er nach Marburg wanderte: ſo hieng auch da alles voller

Geigen

Geigen und vor Erfurt eckelte ihn nun. Ich will die Stelle, die seine Zufriedenheit zu Marburg ausdrückt, aus seinem Brief an Ge. Sturtium abschreiben: De Principe (Philippo scilicet) omnia prosperrima et pro mea uoluntate mihi cessura pollicentur omnes, et praecipue aulicorum longe potentissimi Cancellarius et D. Vualtherus, qui nobiscum hic fuerunt ante dies paucos, CL. aurei mihi hic numerantur quotannis, de domo haereditario iure possidenda bona spes est in manibus, omnia uiliori pretio hic ueneunt quam Erfurdiae, uix credas, panis, pisces, pulli, galli, anseres, ferina, cereuisia, et quid non? excepto tantum uino; longe uiliori pretio hic quam uobiscum emuntur, et homines sunt longe ciuilissimi, adeo, ut nequaquam me poeniteat, te, mi Sturtiade, uno excepto, istos crassos et stupidissimos uentres Thuringicos reliquisse.

Zu seinen ordentlichen Einkünften zu Marburg erhielt er noch eine Revenüe, davon er sagt: Princeps dedit mihi Decanatum ad Rhenum S. Goaris (zu St. Gewehr) Is decanatus habet annuo reditu II. futer gutes Weins et census alios etc. Er konnte sich also nun öfter ein Räuschgen trinken. Mit seinem Fürsten war er auch 1537. auf dem Convent zu Schmal-

falden, davon schreibt er: in his comiciis strenue potamus ac sapimus. Er hätte aber nachher durch das strenue potamus die Gnade des Fürsten beynahe verscherzt. Als er noch zu Nürnberg war, suchte ihn Alex. Brassicanus nach Wien zu bringen, es kam aber ein Türkenkrieg darzwischen.

Daß von dessen Schriften keine kleine Auflagen gemacht worden sind, schliesse ich daher: weil er in einem Brief an D. Joh. Megabach schreibt, es seyen von seiner acclamatione gratulatoria ad Philipp. Hess. princip. de uictoria Wirtemberg. Erphurd. 1534. 4. *) 1500. Exemplare gedruckt worden. Alle diese Auszüge sind aus den ersten 8. Büchern dieser Briefsammlung.

Das 8te Buch fängt mit einem schönen Gedicht Melanchthons an, als Eoban. nach Marburg kam. Er hatte es, laut der Unterschrift auf einer Reise zu Pferd gemacht.

Im 11ten Buch kommen 4. Briefe Erasmi vor, die nicht unbeträchtlich sind. In einem derselben an Ioh. Draconem vom J. 1519. urtheilet Erasmus von Eob. Hesso also: Deum immortalem, quam felix felicitas et quam facilis facilitas in carmen, dicerem in hoc renatum Ouidium, neque sui dissimilis est in oratione soluta.

In

*) Man findet sie auch in *Schardii* scriptorib. T. II.

In einem andern vom J. 1531. an Eobanum selbst gibt er ihm noch grössere Lobsprüche Tibi contigit, schreibt er, quod M. Tullio fuit negatum, quod Philelphus arroganter sibi uindicauit, ut pangas carmen, quasi nunquam attigeris solutam orationem, ita scribas prosam, quasi cum Musis nil unquam fuerit commercii. Von den lat. Gedichten Ioach. Camerarii aber urtheilet er also: Ioachimus plus habere uidetur curae, quam naturae. Non omnia possumus omnes. In eben diesem Brief entschuldigt er sich auch, daß er: als Eobanus ihn zu Löwen besuchte, sich nicht lang mit ihm hätte unterhalten können. Der lezte Brief Erasmi an Seruatium mit der Ueberschrift: Erasmi Roterod. epistola, qua se uitae monasticae calamitatem ferre non posse testatur, ist merkwürdig; aber auch von den Biographen des grossen Mannes schon benüzt worden. Noch enthält dieses Buch S. 268. einen Brief Luthers an Hessen von 1528. und S. 269. noch einen von eben demselben von 1530.

Das 12te fängt mit einem merkwürdigen Brief Wilibald Pirckheimers vom J. 1521. an, der in dessen operibus nicht stehet: *) daher ich eine Stelle daraus abschreiben will.

*) Doch findet sich daselbst p. 404. ein andrer an Eobanum.

Noſti enim, ut arbitror, quo pacto egregius ille Eccius Pontificia ſuffultus poteſtate mecum egerit. Qui tametſi me iuſſu Principis ſui liberare coactus fuerit, nil tamen ea de re ut promiſerat, Romam ſcripſit. Vnde ſanctiſſimus iterum me deuouit. Ego uero ob tam inſignem contumeliam apud Caeſarem coactus fui conqueri, qui uocatis Legatis apoſtolicis, eos de iniuria arguit. At illi liberationem Eccii petiere. Qua miſſa, reſponderunt, non eſſe in illorum poteſtate, ut ratam haberent. Iterum ergo me Romam reiecerunt, ob articulum quendam in ultima Bulla contentum, qui prohibet, ne quis praeter ſanctiſſimum me abſoluat. Ego autem tam male pedatus, Romam ire nondum ſtatui. Etſi adhuc ſuauius probi illi mecum luſitent uiri, quos uere improbitas et diuina exagitat ira.

Auch ein Brief Ulrichs von Hutten befindet ſich in eben demſelben S. 288.

Mehrwill ich aus dieſer Sammlung nicht ausziehen: weil ich auch bey Recenſion der andern Gelegenheit haben werde, Proben von Heſſens und ſeiner Freunde Charakter zu geben, die mit den hier vorkommenden zum Theil übereinkommen. Der Wehrt dieſer Briefe iſt ſehr verſchieden. Bey vielen, die von ſcherzhaften und alltägl. Sachen han-

deln,

deln gering, bey andern, die Personen charakterisiren, oder den damaligen Zustand der Gelehrsamkeit beleuchten, etwas erheblicher: doch sind sie fast alle von der Beschaffenheit, daß sie den Leser eben nicht ermüden.

CLV.

Narratio de H. *Eobano Hesso*, comprehendens mentionem de compluribus illius aetatis doctis et eruditis uiris, composita a *Ioachimo Camerario* Pabebergensi.

Epistolae *Eobani Hessi* ad Camerarium et alios quosdam, familiari in genere, cum lepidae ac facetae, tum eruditae et literatae: Cum quibusdam Camerarii et aliorum scriptis. Quorum nihil ante hunc diem ad hunc modum editum fuit. Exprimebantur haec Norimbergae a Ioanne Montano et Vlrico Neubero. Anno salutiferi Christi Iesu partus M. D. LIII. 8. 25½ Bogen.

Libellus alter, epistolas complectens Eobani et aliorum quorundam doctissimorum uirorum, nec non uersus uarii generis atque argumenti. Quorum omnium lectio ad rationem studiorum

liberalium nonnihil momenti, uel plurimum potius adiumenti afferre possit diligentibus et cupidis eruditionis. Exprimebantur haec Lipsiae in officina Papae. An. M. D. LVII. 8. 10. Bögen.

Tertius libellus epistolarum Eobani Hessi et aliorum quorundam uirorum, autoritate, uirtute, sapientia, doctrinaque excellentium. Editus autore Ioachimo Camerario Pabeberg. Lipsiae M. D. LXI. 8. 19. Bögen.

Da diese Briefsammlung in verschiedenen Jahren und nicht an einem Orte heraus gekommen ist: so kann man sie ohne Widerspruch und ohne ein Vogtisches Attestat für selten erklären; da aber in derselben sich Männer mit einander unterhalten, die zu ihrer Zeit in Ansehen stunden und noch iezt nicht vergessen oder verachtet sind: so läßt sich viel Gutes und Unterhaltendes aus ihr erwarten und eine etwas umständliche Beschreibung derselben leicht rechtfertigen. Ich will daher aus iedem Theil nicht nur einige Proben mittheilen, sondern auch die Männer anzeigen, von welchen, oder an welche, hier Briefe zu finden sind. Sie ist von der vorhergehenden Sammlung sowohl den Correspondenten, als dem Inhalt nach unterschieden.

Auf

Auf der andern Seite des Titelblats siehet man Eob. Hessi Wappen im Holzschnitt, mit der Unterschrift;

Nubila scandentem Lauri de stipite *cygnum*
Hesso stemma suum libera Musa dedit.

Mit dem zweiten Blat gehet Camerarii Narratio de Eob. Hesso an und füllet 28. Blätter: ich halte mich aber bey solcher nicht auf; weil sie von den Biographen dieses Mannes schon hinlänglich benuzt worden ist. *)

Darauf folgt nun Camerarii praefatio in Epist. Eob. Hessi ad Petr. *Suauenium* equitem Pomeran. von 5. Seiten, daraus man siehet, daß Camerarius unter den Briefen eine Auswahl gemacht und die gar zu vertraulichen weggelassen habe: das Gepräg derselben aber beschreibt er also: Epistolae — iucundae ac suaues, neutiquam anxie compositae, et quod esset ingenii quasi flumen quoddam abundans, incitatum huius impetum, securus quicquid ueheret, minime reprimere, aut huius considerationis molestiam obsiste. re pati solebat.

*) Man s. das Nbgische Gel. Lexik. II. Theil S. 101 — 110.

Dieser erste Theil enthält Briefe Eobani an Ioach. *Camerarium*, an Io. *Groningum*, Canonic. Erfordiens. und zulezt Ioach. *Camerarii* Epistolas, darunter aber nur der erste an Hessum ist, die übrigen bestehen in lat. Versen an Camerarii gute Freunde. Die mehresten Briefe Hessi, sonderlich an Camerar. sind sehr vertraulich und scherzhaft, einige darunter in Versen. Bald nennet er Camerarium candidatum suum; bald heisset er selbst Ξευς und Camerarius Ερμης, bald nennt er den leztern Censorem ac Quaestorem suum, melicum etc. etc. alle aber verrathen den vertrautesten Umgang dieser Männer und beziehen sich oft auf Umstände, die nur ihnen beyden bekannt waren: daher denn auch manches für uns unerklärbar bleibt. Viele sind blose Einladungen auf ein Schachspiel, zu einem Spaziergang ꝛc. Aus einem propemptico ad Camerar. in Hispaniam abeuntem könnte man schliessen, daß Camerar. auch Spanien besucht habe: allein es unterblieb diese Reise. **) Ueber die Gefangenschaft Phil. Camerarii zu Rom ***) findet man ein Paar schöne Trostschreiben Hessi an Ioach. Came-

**) S. Nürnb. gel. Lex. I. Th. S. 162.

**) J. G. Schelhorn hat solche in einem besondern Tract. unter dem Titel: Commentar. de uita — Phil. Camerarii. Nor. 1740. 4. beschrieben.

Camerar. In einem andern erſucht er Camerar. ihn in der griechiſch. Sprache Unterweiſung zu geben und ihm bey ſeiner Ueberſetzung des Theocrits behülflich zu ſeyn; hingegen lies auch Camerarius ſeine lat. Gedichte von ihm beurtheilen.

Aus einem Brief vom J. 1533. ſiehet man, daß Heſſus Camerarium gern nach Erfurt gehabt hätte. Wie es ihm daſelbſt gefiel, zeigt er alſo an: Quod ad noſtras res attinet, ego quidem uideor non temere conditionem mutaſſe, nec dum enim poenituit, quanquam dulce erat Norimbergae uiuere, et praeſertim propter te et noſtrum charisſ. Baumgartnerum. Er rühmt auch, daß ihn Georg Geuder mit einem ſilbernen Becher beſchenkt habe. 1536. gefiel es ihm ſchon nicht mehr ſo wohl zu Erfurt: denn da ſchreibt er: — et ego conditionem hanc Erphordienſem mutaturus ſum — nam huius ſcholae reſtituendae nulla ſpes eſt, ita per ſummam noſtrorum ignauiam, ne dicam ſtultitiam atque improbitatem res iſta negligitur etc. und 1537. lauten ſeine Klagelieder alſo: — non ſtant promiſſis omnes, et bona ex parte uiuendum eſt mihi cum idiotis hominibus, et noſtri parum amantibus. Er kam zwar bald darauf nach Marburg: aber er ſtund deßwegen doch nicht beſſer, als zu Nürnberg, wie er in einem

Brief

Brief von 1539. selbst also schreibt: Stipendium datur quotannis tantum, quantum Noribergae olim, sed *promissionibus* quibus aulae abundant, *ditescimus*: doch war ihm der Fürst sehr gewogen. 1540. überfiel ihn das Podagra zu Frankfurt, als er daselbst auf der Messe war, zu einer ganz ungelegenen Zeit. Gleichwol scherzet er also darüber: Reddidit mihi literas tuas — Micyllus noster, Ioachime carissime — altero pede ex podagra laboranti, adeo, ut exire in publicum nullo pacto possem, nam iste morbus *nos principes* ita affligere solet; iocum agnoscis. *) Di deaeque perdant istam ueneficam et molestissimam bestiam, quae me nunc torquere incipit quo tempore minime omnium debuisset. Aber noch in eben diesem Jahr kam noch ein anderes Uebel dazu, das er selbst für einen Vorboten des Todes ansah und sich gegen Camerar. davon also ausdrückt: — Nescio quae iam tacito surrepit etiam alia aegritudo, magnam enim defectionem omnium uirium corporis sentio, ut uitae metuere iam incipiam. Sed non metuo. Nam et apud aeternum Deum saluam hanc perpetuo fore confido, et inter homines diu superfuturam.

*) Wegen seiner ansehnlichen Grösse und Statur nennte er sich in dem Zirkel seiner guten Freunde scherzweis *Regem*.

perſtitem. Iam igitur quod reſtat minus ſollicite curo. Principis eſt uoluntas erga me egregia. Und gegen das Ende des Briefs ſagt er noch ſcherzend: Cum Regiis liberis non male agitur principis liberalitate. Dieſes iſt der lezte Brief an Camerar. die übrigen in dieſem Theil ſind an Ioann. Groningum, Prof. der Theologie zu Erfurt, gerichtet, und ebenfalls voll Scherz und Laune. In einem Brief an ſelbigen ſchreibt er von ſeiner Beſoldung zu Nürnberg alſo: conſtitutum eſt a ſenatu, ſtipendia noſtra ſoluenda quadrantibus ſumma totius ad ſingulos anni quoque quadrantes. Itaque ſingulis anni partibus mea portio fit XXXVII. ſemis florini, et *hi quidem aurei*, ſic enim exſoluunt iſti, quod antea non credideram. Er hatte alſo eine jährl. Beſoldung von 150. Goldgulden, die für dieſelbige Zeit gewiß anſehnlich zu nennen war und die er ſelbſt amplum ſtipendium nennet. Er kam aber doch nicht weit damit: denn noch in eben dieſem Brief ſchreibt er: Quam pecuniam hic accipio, eam acceptam ſtatim eiicio, partim in macellum, partim in piſtrinum, partim in *tabernam uinariam* — Ja, ja die verzweifelte taberna uinaria, dieſe war eben die unüberwindliche Verſuchung — Aus eben dieſem Brief ſehe ich auch, daß ihm an Oſtern 1527. ein Sohn

Anaſta-

Anaſtaſius gebohren worden iſt. *) 1531. ſuchten ihn ſeine Freunde wieder nach Erfurt zu ziehen: er ſchrieb aber an Groning: iſtam (conditionem) quam uos offertis, ne diſcipulus quidem aliquis meus hoc tempore acceperit; und doch gieng er 1533. wieder dahin. 1537. finden wir ihn zu Marburg, woher er an Groning alſo ſchreibt: Ego hic in mea patria et dulciter uiuo et ut ſpero conſeneſcam, quando iam ſeneſcere incipio, bene, mi Groninge, et recte per deum ualeo, ſplendidiſſime habito, diuitiis non abundo, ſicut noſti, tametſi decanatu **) nuper et mediocribus reditibus auctus liberalitate principis optime de me et ſentientis et merentis cet. Daß er ſeiner Neigung zum Trunk lieber ſeine Geſundheit aufopfern wolle, geſtehet er in einem Brief an Groning vom J. 1540. ſelbſt alſo: ego interim non deſino meo more uiuere, qua ex conſuetudine etiamſi nunc ſeneſcens *morbos contraham*, ut nuper *podagram* infeſtiſſimam et *tuſſim*, qua adhuc laboro, tamen non diſcedo. Er huſtete ſich aber auch noch in eben dieſem Jahr zu tod.

Bey der lezten Abtheilung des Libelli I. epiſtolar. halte ich mich nicht auf: weil ſie lauter

*) Einen andern nennte er *Heliodorum*.

**) Dieſes bekommt aus der vorhergehenden Recenſ. S. 503. eine Erläuterung.

lauter lat. Gedichte Ioach. Camerarii enthält, (darunter nur etliche wenige an Eobanum gerichtet sind) die zu literarischen Bemerkungen keinen Stoff darbieten.

Den *libellum alterum* epistolar. hat Camerarius *Io. Draconitae* dedicirt und sich mit ihm von seinen ehemaligen Bekannten und guten Freunden unterhalten.

Die ersten Briefe sind *Eob Hessi* an *Io. Mylium*, einen Rechtsgelehrten zu Würzburg, der älteste darunter vom J. 1519. aus Erfurt. Sodann erscheinen 2. Briefe an Melanchthon, in deren einem er den Tod Neseni beklagt, *) im andern aber ihn um Rath fragt, wem er seine Idyllia dediciren soll. In diesem Buch kommen wenigere Briefe von Eobano, hingegen mehrere von Camerario vor. Jene sind an Euric. Cordum, Georg. Sturtium an den Augustiner Io. Lang; diese aber theils an Eobanum, theils an andere gleichzeitige Gelehrte gerichtet. Man findet aber auch Briefe, die weder Eobanum, noch Camerar. zum Verfasser haben. Dergl. sind Briefe Mutiani, Henr. Vrbani, Croti, Euricii Cordi etc. einer von Io. Aesti-

*) welcher in der Elbe ertrunken war: daher auch Eobanus diesen Fluß also verwünscht: poenas nobis Albi dabis, neque unquam deinceps quieto amne flues.

campiano, einer von Reuchlino und 2. von Eraſmo an Ioach. Camerar. Den Brief Aeſticampiani, *) welchen Burkhard den reſtauratorib. linguae lat. in German. beygeſellet und von dem Dan. Fidler eine eigene akaden iſche Abh. geliefert hat, **) will ich hier einverleiben, weil er eine Lücke dieſer Abhandlung ausfüllet und uns zu erkennen giebt, wohin ſich Aeſticampianus nach ſeinem Abzug von Leipzig gewendet hat. Er lautet alſo:

Mutiano Ruffo philoſopho Gothano Canonico, amico ſuo praecipuo.

Salus. Mutiane doctiſſime amiciſſimeque. Suſcepi prouinciam, non tantum duram, ut ille qui Iuuenes diſſolutos regere debebat, ſed etiam difficilem, dum gentem meam rudem ac praeferocem, cum ad eruditionis formam effigiare, tum ad animi manſuetudinem reuocare laboro. Tentabo tamen Dei benignitate adiutus, utrumque; literas enim docebo, ad omneque uirtutis officium, quoad fieri poterit, inſtituam. Oppidum mihi delectum eſt in media inferiori Luſatia,

*) Er hieß eigentlich *Iohannes Rhagius* und hatte ſich den Namen *Aeſticampianus* von ſeinem Geburtsort Sommerfeld in der Lauſitz beygelegt.

**) Lipſ. 1703. 4.

satia, Marchioni Brandeburgensi subiectum, frumento, pisce carneque, abundans, et quod mihi in primis placet, coeli temperie saluberrimum. Huc aduolant Iuuenes et adolescentes ad fructum ingeniorum suorum decerpendum. Scholam autem Latinam et Christianam, nisi tu dissentias, uocatum iri decreui, ut ora latrantium canum obstruere ualeam. Si quid habes uel nomini uel rei conducibilius, id mecum communica. Vale feliciter. Dat. Cotbusio Cal. Ian. A. C. 1513.

Iohannes Aesticampianus.

Aus einem Brief Reuchlins an Mutianum Rufum, vom J. 1518. den er aus dem Bade schreibt; siehet man, wie wenig sich derselbe den Haß seiner Feinde habe anfechten lassen: denn er schreibt: — roga, quid nunc faciam in Harciniis scopulis, in Bacenis, inter Hamadryadas. Ad latus Naidis speciosae uersamur obliti picarum iniurias. Balneamur in publicis thermis, deserimus literas, sed non philosophiam. Cum uirtutis decoro affamur iuuenculas, quando thermarum hic mos est. Nil intentatum nostri liquere poetae: nec nos linquimus. Gaudemus cum gaudendum est, etiam aegroti.

Drey Briefe *Erasmi*, 2. an Camerar. und einer an Phil. Melanchth. machen den Beschluß dieses Buchs. Ich kann iezt nicht untersuchen, ob sie in den Erasmisch. Briefsamml. stehen: denen aber zu Gefallen, die solches erforschen wollen, will ich den Anfang und das Datum hersetzen: der 1te an Camerar. S. *odi ualetudinem hanc etc.* Basil. III. Id. Dec. 1523. der 2te an eben denselben: *Non queror de tuo silentio*, Bas. 1528. der 3te an Melanchth. *Venerunt huc articuli quidam etc.* Bas. Non. Febr. 1528.

Liber III. Epistolar. enthält nur wenige Briefe Eobani Hessi; desto mehrere aber von andern Gelehrten des 16ten Jahrhunderts, auch so gar 3. von Friederich Herzog zu Sachsen an *Conr. Mutianum*, voll gnädiger Ausdrücke, und mehrere von Georg Fürst von Anhalt, an Camerarium; desgleichen etliche von Melanchth. Ich will mich bey einem oder dem andern etwas verweilen.

Auf der andern Seite des Titelblats stehet das Cammermeisterische oder Camerarische Wappen, darinnen 3. Krähen zu sehen sind; darauf folgen drey Vorreden Camerarii a) ad *Ioh. Cratonem* in Hexametern. b) an eben denselben in prosa; c) an *Leonhard. Crispinum*. Sodann machen

chen einige Eobanische Briefe, meist freundschaftl. Inhalts, den Anfang.

In einem Brief Melanchth. an Leonh. Crispinum vom 8. Mart. 1543. klagt iener über die Vielheit seiner Arbeiten also: Misericordia afficereris, si assiduitatem laborum nostrorum uideres. Hauc hodie scribo decimam epistolam, sed haec est omnium breuissima etc. Was *Crotus* vom Erasmo geurtheilt hat, giebt er in einem Brief an Camerar. vom J. 1527. also zu erkennen: Quidam in hoc magna iniuria afficiunt Germaniam nostram, quod Erasmum puerum faciunt. Certe si puer est, si uerum dicitur, hactenus nondum uirum habuit Germania, et an unquam sit habitura, nescio. Valeant odiose dicta. Maneat Erasmus diuinus, de omnibus nobis optime meritus; praecipue de scriptura diuina etc. In dem Bogen P. trift man *Camerarii* odoeporicum hiemale anni M. D. LVII. an. Es ist in genere elegiaco abgefasset, 6. Seiten lang und liesest sich gut.

Lächeln wird man, daß Camerarius, ein Mann von so grosser Gelehrsamkeit, eben so, wie viele seiner Zeitgenossen, für die Wunderzeichen so sehr eingenommen war, daß er so gar einen Nordschein für

einen Vorboten der Unglücksfälle hielte und ſich in einem Brief an D. Joh. Crato, vom J. 1561. alſo darüber ausdrückte: Quod autem ſaeculum uidit coelo, terra marique plus mirabilium ſpecie et terribilium effectu omnis generis prodigiorum, quam hoc noſtrum? Quorum recordationem renouauit cum haec ſcribere coepiſſem apparens ad ſeptentriones candentis ferri rubor in coelo, longo et fornicato tractu, demittentibus ſe plurimis aculeis ferri colore, quam inuſitatam coeli intuentes faciem, ſtellas in ipſo illo igneo ſplendore ſua luce effulgentes clare conſpeximus. Erat autem tempus hoc horae poſt mediam noctem VI. Auſer den Briefen der vorhin genannten Männer enthält dieſes Buch auch epiſtolas *Bedroti*, *Gerbelii*, ſenioris et iun. Sim. *Grynaei*, Petri *Lotichii* ſecundi und gegen das Ende noch eine ziemliche Anzahl Ioach. *Camerarii*. Viele ſind unwichtig; obwohl zum Leſen nicht unangenehm; mehrere Proben aber daraus zu geben, würde mich in allzugroſſe Weitläufigkeit führen.

CI. VI.

Hiſtoria *Olai Magni*, Gothi, Epiſcopi Vpſalenſis de gentium ſeptentrionalium uariis conditionibus ſtatibusue et

et de morum, rituum, ſuperſtitionum, exercitiorum, regiminis, diſciplinae, uictusque mirabili diuerſitate. Item de bellis, ſtructuris inſtrumentisq. mirabilibus. Item de mineris metallicis, et uariis animalium generibus, in illis regionibus degentium. Opus omnibus cuiuscunque conditionis hominibus magno uſui futurum, rerum cognitione delectationeque refertum, expreſſis figuris pictis illuſtratum. Baſil. ex officina Henric-Petrina 1567. fol. mit einer Landcharte. 226. Bög. 7. B. Vorreden und 17. Bögen Regiſter.

Dieſes ungeheure und mit ſo mancherley Materien angefüllte Buch, welches die Biblioth. libr. rar. Bauer und andere für ſelten erklären, war wohl zu ſeiner Zeit (denn die erſte Ausgabe kam ſchon 1555. zu Rom heraus) das vollſtändigſte von den nordiſchen Ländern und muß auch Liebhaber gefunden haben. Heut zu Tag da Norden in Regierungsform, Sitten und Lebensart ganz eine andere Geſtalt angenommen hat, findet es wohl allerdings wenigere; doch ſo viel verdient es nicht, daß es ganz mit Verachtung angeſehen werden ſollte. Denn obgleich Struv in Biblioth. hiſt. (edit. Buder.) p. 1607. ganz richtig alſo ſchreibet: multis egregie et curioſe obſeruatis inſunt et fabulae aniles — eo,

quo scribebat aeuo, nondum explosae: so wird es dem ohngeachtet seine Leser nicht ganz unbefriedigt von sich lassen und meine Beschreibung nicht überflüßig machen. Sie soll aber der Grösse des Werks nicht angemessen seyn. Denn eines Theils sagt der Titel schon viel von dessen Inhalt; andern Theils würde aus einer ausführlichen Beschreibung wieder ein kleines Buch werden müssen. Ich werde auch deswegen kürzer seyn können; weil die biblioth. histor. Hamburg. Cent. VII. p. 77. ebenfalls davon gehandelt hat, auf welche ich mich auch dann und wann beziehen will.

Zuerst findet man des Buchdruckers Zueignungsschrift an Ferdinand, Hzg zu Oesterreich von 5. Blättern, daraus man siehet, daß Magnus, da er noch Patriarch zu Venedig war, eine Landcharte von den mitternächtigen Reichen mit einer ganz kurzen Erklärung herausgegeben hatte. *) Ferner wird eine Uebersicht des Inhalts der 22. Bücher dieses Werks gegeben: weil er aber schon summarisch im Titel steckt und in der biblioth. hist. Hamburg. c. l. aus einer

*) Sie erschien daselbst 1539. und muß iezt sehr selten seyn; wenigstens führt sie J. G. *Gregorii* in s. Gedank. von alten und neuen Landcharten (Frf. und L. 1713. 8.) nicht an.

einer deutſchen Ausgabe ebenfalls angezeigt wird: ſo ſage ich nichts davon.

Nun folget Ol. *Magni* Dedicat. an Adolph v. Schaumburg, damaligen Erzbiſchoff zu Cölln, der den Verfaſſer, als er mit ihm auf dem Concilio Tridentino war, durch öftere Geſpräche von nordiſchen Merkwürdigkeiten zu dieſer Arbeit ermuntert und veranlaſſet hatte. Sie iſt unterſchrieb. Romae 4. Non. Ian. 1555.

Ein Paar Vorreden des Verf. von 4. Blättern und eine Dedication an Erich, König in Schweden, enthalten nichts beſonderes, auch der Catalogus Gothorum Sueonumque regum ficht mich nichts an: doch muß ich etwas von der Erklärung der bey dieſem Buch befindl. ziemlich rohen und nur in Holz gearbeiteten Landcharte erwähnen. Sie iſt, nach den verſchiedenen Ländern, die ſie vorſtellt, mit den Verſalbuchſtaben A—I. bemerkt. A. heiſſet Islandia, B. Finmarchia et Noruegia, C. Scricfinnia, Biarmia et Lapponia, D. dioeceſis Farenſis, E. Inſula Scandiana, F. Finnicus ſinus, G. Pars Angliae et Scotiae, H. Duo antiqua regna Friſiae, I. Liuonia. Ueberall werden die Länder und Einwohner charakteriſirt, die Landesproducte, wie auch die Thiere ꝛc. derſelben angezeigt; alles dieſes auf 3. Blättern. Zu

einer Probe seiner Art zu erzählen, will ich folgendes abschreiben: A, sub suo ambitu et circulo Islandiae insulam continet, quae duplo maior Sicilia, et insolitis naturae miraculis referta, quorum explicationem — comprehendimus. Tres enim sunt montes, in quorum summitate perpetua semperque nix duratura cernitur. In base uero inextinguibili sulphure exaestuant, uti Aetna Siciliae mons. Primus mons *Hecla* ualde horribilis igne, fumo et profunditate, destinatus locus (D. August. L. XXI. de ciuit. dei) Dei iudicio ad tormentandum defunctorum animas. (Also wissen wir iezt auf einmal, wo wir die Hölle zu suchen haben. *) Secundus *Kreus* appellatur. Tertius *Helga* uocatur, cui uallis iungitur, in cuius ambitu plurimae et magnae e lapide tabulae erectae, quibus literae mirabiliter inciſae, gesta antiquor. pugilum memoriae tradentes. Fontes item diuersissimae naturae 4. continet, primus feruens omne immissum in saxum conuertit, priore forma manente: alter frigidissimus, tertius cerealem producit liquorem, dulci potui aptus

*) Auch das Eis muß ihm Hölle seyn: denn weiter unten heisset es: Glacies itidem miserabilem humanae uocis gemitum emittit, significans, in illo frigore dei inimicos tormentari cet.

aptus, quartus peſtiferam contagionem exhalat, prope hunc ſulphur magna quantitate éruitur, quod uiliſſimo pretio uendunt, nempe M. libras decima parte ducati aurei etc.

Noch gehet vor dem Buch ſelbſt der obengedachte index vorher, der von unnützer Weitläufigkeit ſtrotzet und doch wenig brauchbar iſt. So plagten ſich die ältern Schriftſteller mit Regiſtermachen; die neuern ſind klüger und machen mehrentheils gar keine.

Das Buch ſelbſt iſt oft mit weitläufigen Stellen aus Ioh. Magni Gothorum Sueonumque hiſtoria *) auch mit überſezten Skaldenliedern, mit vielen Mythologien ꝛc. durchwebt und alſo in Abſicht auf nordiſche Alterthümer auf mancherley Art zu gebrauchen. Auch daraus will ich eine Probe geben und dazu den gröſten Theil des 3ten Capitels im 3ten B. wählen, ſo die Ueberſchrift hat: *De tribus diis maiorib. Gothor.*

Erant apud ueteres Gothos paganos, quemadmodum clare clariſſimus frater, et anteceſſor meus Ioannes Magnus Archiepiſcopus Vpſalenſis in principio ſuarum

*) Sie wird, nach ihren verſchiedenen Ausgaben in biblioth. hiſt. Hamburg. Cent. VII. pag. 69. ſqq. beſchrieben.

rum hiſtoriarum aſſerit, tres dii prima ueneratione obſeruandi: quorum primus erat potentiſſimus *Thor*: qui in medio triclinio ſtrato puluinari colebatur: cuius hinc inde latera duo alia numina, *Odhen* uidelicet, et *Frigga* cingebant. *Thor*, inquiunt, praeſidet in aere tonans, et fulgurans, uentos, et nubes, ſerenitatemque gubernans, fruges adminiſtrans cum fructibus uniuerſis, peſtesque tollens. Alter *Odhen*, hoceſt fortior, bellis praeſidet, hominibus in hoſtes auxilia ſubminiſtrans: ipſi Thor a dextris collocatus: tanto opinionis fulgore clarus, ut ipſum non ſecus, quam datum mundo lumen omnes gentes amplecterentur, nec ullus orbis locus extaret (Saxone teſtante) qui numinis eius potentiae non pareret. Tertius *Frigga* pacem, uoluptatemque moderabatur: cuius etiam ſimulachrum turpitudinem ſexus prae ſe ferebat: et ob id tantum apud Gothos, quantum Venus apud Romanos uenerabatur: diemque Veneris usque ad noſtra tempora ſibi retinet conſecratum. Pingebant gladio et arcu cum armis, quod in illis terris uterque ſexus ſemper ad arma promtiſſimus eſſet. *Thor* autem cum corona et ſceptro, ac 12. ſtellis deſignabatur, cuius magnitudini nihil digna aequalitate conferri poſſe exiſtimatum eſt. Obtinuitque diem hebdomadatim, imo

et

et menſem primum totius anni, quem Ianuarium dicimus. *Odhen* uero armatus ſculpitur, uti Mars ſimili gentilium ſuperſtitione apud Romanos diemque obtinuit aeterna memoria ſuo nomini conſecratum.

Da ein iedes Capitel ſeinen eigenen Holzſchnitt hat, der den Inhalt des Buchs vorbildet: ſo kann man leicht denken, daß derſelben eine groſſe Anzahl ſeyn müſſe. Sie haben die Geſtalt eines länglichen Vierecks, ohngefähr in der Gröſſe eines franzöſiſchen Chartenblats und ſind nicht ganz übel gerathen.

Mehr als den 4ten Theil (nemlich vom 17ten bis 22ten Buch) machet die Beſchreibung der Land- und Waſſerthiere der nordiſchen Länder aus, ſo daß alſo dieſes Buch auch dem Naturliebhaber nicht unangenehm ſeyn muß.

Daß übrigens der Verfaſſer ſein Buch nicht für vollkommen ausgibt, erhellet aus ſeiner Schlußrede, in welcher es heiſſet: Qui autem praeſentis uoluminis collectanea faſtidierit, aut minus utilia putauerit, noſtrae humilitatis conſilium eſt, ut ſe conuertat ad amoenius ſtudium, in quo, quicquid inueſtigatur eſt ueritas, quicquid praecipitur bonitas, et, quicquid promittitur, felicitas.

Ein

Ein Anhang von 8. Bögen ist ganz aus Io. Magni historia genommen, und soll statt der Zusätze und Erläuterung dieses Werkes, das man auch in verschiedene Sprachen übersezt und epitomirt hat, dienlich seyn.

Etwas von dem Leben des Verf. hat die biblioth. histor. Hamburg. am a. O. mehr aber, sonderlich von dessen Schriften, findet man in Ioh. Schefferi Suecia literata (Hamb. 1716. 8.) pag. 26. und in *Molleri* beygefügten hypomnematibus p. 367—371.

CLVII.

De Lupoduno antiquissimo Alemanniae oppido Commentariolus, *Marquardo Frehero* P. M. Consiliario Archi-Palatino et Curiae Praesidis Vicario auctore.

Ausonius Mosella.

Hostibus exactis Nicrum super et *Lupodunum*,
Et fontem Latiis ignotum annalibus Istri.

Cum priuilegio quindecenni S. Rom. Imp. Vicarii. Typis Gotthardi Voegelini (1618.) fol. 10. Bögen und eine Landcharte.

Die

Die Bibliotheca historica Struuio-Buderiana nennet dieses Buch selten, und wegen der dabey befindlichen Diplomen auch wichtig. Beydes ist wahr. Daß es selten vorkommt, wissen Bücherkenner, und von der Brauchbarkeit der Documente weiß der Historiker zu urtheilen. Ich will es daher durch eine etwas ausführliche Beschreibung kenntlicher machen. Auf den Titel folgt eine Zueignungsschrift des Buchdruckers Gotthart Vögelins an Burgermeister und Rath der Stadt Ladenburg, vom J. 1618. Aus dieser siehet man, daß es ein opusculum posthumum M. Freheri, und deswegen kürzer, als wenn er den Druck erlebt hätte, ausgefallen sey: daß er auch einen Anhang von *Triburia*, einer Burg der fränkischen Könige, ingl. von *Windoheim*, der wahrscheinlichen Vatterstadt Windogasts, der das Salische Gesetz mit entwerfen half, habe beyfügen wollen, um welchen uns aber dessen Absterben gebracht habe. Das übrige enthält einiges vom Alterthum der Stadt und die Bitte um geneigte Aufnahme. Ein Blat darauf ist mit 3. Glückwunschgedichten angefüllt, davon ich aber nichts sage. Sodann finden wir den Commentariolum auf 16. Seiten, der in einem fortlauft und weder Capitel- noch Paragraphen-Abtheilungen hat.

Zuerst redet er vom Rhein und den Unternehmungen der Römer in den anliegen-

den Gegenden überhaupt; insbesondere aber von denen Röm. Kaisern, welche bis an den Neckar gekommen seyen. Vom Sieg K. Maximians fand man noch zu Frehers Zeiten im bischöfl. Schloße zu Laubenburg ein Denkmal, das er auch nebst andern ähnlichen Inschriften, in seinen Origg. Palat. c. 4. mitgetheilt hat.

Achtzig Jahre nach diesem Sieg, breitete der K. Valentinian seine siegreichen Waffen über den Rhein bis an den Nekar aus, welches eine Stelle Ammiani Marcellini im 28. Buch beweiset. Sie fängt an: At Valentinianus magna animo concipiens — nunc ualida sunt, und wird von Frehren sehr schön erläutert. Besonders setzet er gut auseinander, was für Städte und Castelle Ammianus unter denen, davon er sagt: qua Galliarum extenditur longitudo und denen, davon es heisset: nonnunquam etiam ultra flumen (Rhen.) aedificiis positis cet. verstanden habe. Jene sind nach seiner Muthmassung die alten Städte, *Argentaria*, *Elcebus*, *Breucomagus*, *Salecia*, *Spira*, *Niomagus*, *Borbetomagus*, *Bingium*, *Podobriga*, *Confluentes*, *Antonacum*, *Bonna*, *Nouesium*, *Gelduba*, *Batauodurum*: diese aber die Thürne: (oder vielmehr derselben Ueberbleibsel) bey Stein, Rüdesheim, Ernfels, Cub, Catzenelnbogen, Lanstein, Helfenstein, Engers, Linz,

Linz, Duitz, Kaiserswerd, deren Gestalt eine Römische Bauart verräth.

Zu dieser Zeit mögen also Römer in iene Gegenden gekommen seyn und bey Mannheim und Ladenburg ein Lager gehabt haben. Es erhellet auch solches aus Steinschriften, die er in seinen Origg Palat. anführt. Valentinians Sohn, der K. Gratianus, gewann ebenfalls eine grosse Schlacht wider die Alemannen, iagte sie über den Rhein und Neckar und hielte mit seinem Vatter zu Augusta Treveror. einen herrlichen Triumph, den Auson in Mosella beschreibt, und darinnen auch das Wort *Lupodunum* vorkommt. Dieses giebt Frehern Gelegenheit, die Irrthümer eines *Beati Rhenani* *) zu widerlegen, der die Stelle Ausonii für verderbt hält, statt Lupodunum *Lupondum* lieset und solches für Lupf, ein Schloß der Grafen von Lupfen, ausleget. Allein Lupondum ist dem metro und dem Ansehen der Codicum zuwider; Lupondum selbst aber ein Name, den man sonst nirgend antrift. Ueber dieses setzet Ausonius Lupodunum zunächst an den Neckar. Es ergiebt sich also aus allen Umstän-

*) In rer. German. L. I. fol. 6. als woraus auch El. *Vinetus* ad Auson. und Abr. *Ortelius* in thesauro geogr. eben diesen Irrthum geschöpft haben.

den, daß Lupodunum das heutige Laudeburg oder Ladeburg seyn muß. Von diesem schreibt er nun: „ Quod quidem fuisse Romanis cognitum, eorum ibi monumenta, uictoriae huius signa, alibi a nobis repraesentata fidem faciunt: et loci ipse genius antiquitatem nescio quam spirans, situsque opportunitas, hinc Nicri alueum a moenibus oppidi paullo submotum, inde in uertice montis Abrinsbergi, respondentem sibi excelsam et natura loci munitam speculam castellumque *Aeberinesburgum* habens primo statim intuitu in oculos incurrit. Et aiunt, passim in agro inter fodiendum muros et ruinas reperiri: argumentum, quod olim urbis ambitus maior fuerit. „ Wie lang es die Römer inne gehabt haben, ist nicht bekannt, aber wahrscheinlich, daß es die Franken sich bald nachher unterwürfig gemacht haben. Unter ihrer Herrschaft blieb der alte Name, es mag nun solcher von den Deutschen oder Römern herrühren. Da unter den Franken das ganze alte Deutschland in pagos (Gauen) eingetheilt wurde, die unter den sogenannten Gaugrafen stunden: so mag der pagus Lobodonensis, Lobodunensis, Lobadunensis, Lobdinensis, Lobdenensis, Lobodensis, Lobudunensis, Lubadonensis, Lubudunensis, Lubidunensis, Lubdunensis (welches immer einerley ist) auch *Lupodunensis* geschrieben worden und

also *Lupodunum* und *Lobudunum* eine und eben dieselbe Stadt gewesen seyn. Die weiter dazu gehörigen Städte nennet er nun, und beziehet sich dabey auf seine Landcharte und Origg. Palat. c. 7. Daß Lupodunum zu Zeiten Pipins und Karls des Grossen ansehnlich gewesen sey, ist auch aus den beygefügten Documenten zu schliessen.

Die Franken nennten fast alle alte Städte Burgen, als Günzburg, Reginoburg ꝛc. daher veränderte sich auch der Name Lobodunum in Lobotenburg, gleichsam *Loboduni - burgum.*

Der pagus Lobodunensis wurde in den folgenden Zeiten erblich und ein edles Geschlecht von den deutschen Kaisern damit belehnt; wie dann bey dem von Heinrich dem Vogler angestellten Thurnier ein Andre Greve zu Lobodiburg vorkommt. Daß aber einige in dem Namen Laudiburg einen Römischen Ursprung *Latinoburgum* haben finden wollen, hält Freher für ungereimt. Lambertus Schafnaburg. hat unter dem Jahr 1073. *Louendeburg* imperiale oppidum, daraus die gemeine Mundart Laudenburg ohne Zweifel gemacht hat.

Aus dem bisher gesagten wird man sich nun von diesem für die Pfalz wichtigen Buch einen hinlänglichen Begriff machen

können: ich will aber noch von den beygefügten Documenten etwas anführen. Sie gehen mit der 17ten Seite an, belaufen sich auf 16, und haben die Ueberschrift: Monumenta antiqua fidem facientia, *Ladeburgüm*, Dagoberti Pipini Carolique aeuo, Franciae orientalis non ignobile oppidum fuisse: cum literarum aliquot exemplis in hac urbe et comitatu eius pagoque Lubodunense a Francis regibus et Caesaribus editarum, subscriptarum, subsignatarum.

Das älteste ist: Traditio ciuitatis *Laudemberg* cum omnibus adiacentibus per Dagobertum regem Moguntiae vom J. 636. In solchem wird Ladenberg der Kirche des H. Peters zu Worms übergeben. Darauf folgen die Bestättigungen der K. K. Karls des grossen, vom J. 797. Ludewigs und Lotharius vom J. 829. auch eine ähnliche Schenkung K. Heinrichs vom J. 1011. darinnen comitatus in pago *Lobodengawe* an den Bischoff zu Worms überlassen wird. Ferner findet man donationes anderer Personen, die in Ladenburg aufgerichtet worden sind; desgleichen auch die Stiftung zum Wisensteig, eines gewissen Rudolphs von Wisenstaig, vom J. 861. vermöge welcher er dem heil. Cyriacus Wiesensteig mit allen Zubehörungen widmet. Sie ist die längste und enthält sogar

sogar die Namen aller damals lebenden und dazu gehörigen Unterthanen. Man siehet also, daß diese Documente sich nicht blos unmittelbar auf Ladenburg erstrecken.

Nun noch etwas von der Landcharte! Sie ist in pagos eingetheilt und hat die im Mittelalter gebräuchl. Namen der Städte und Oerter. Gotth. Vögelin dedicirte solche dem damaligen churpfälzischen Prinzen Friederich Heinrich durch 10. darüber gesezte disticha, die ich deßwegen abschreiben will, weil sie von dem, was auf der Charte zu finden ist, Nachricht geben.

Condidit hanc patriae tabulam pia cura *Freheri*,
Conscia consilii Patris Auique Tui.
Est ea pars ueteris (*Lubodunum* ubi moenibus olim
Forte cluet solum) barbariae atque Nicri:
Nec nisi, qua Dominum, *Friderice Henrice*, Parentem
Magne Tuum, et genitum Te sibi nouit herum,
Sueuorum in patrios Alamannorumque patentes
Excurrens campos, detegit arua Noti.
At reliquam, Moeni a Borea, ceu Tuber ab Ortu,
Rhenus ab occasu, terminat unda plagam.

Rura hic Teutonico per *Pagos* didita ritu,
Francica ſunt itidem nomina iuncta ſolo.
Francica noſce etiam, quoniam iam caetera diſcis,
Nomina, *Francorum* regibus orte Puer:
Vt loca, Pippini et Caroli iam cognita ſceptris,
Atque atauorum atauis ordine recta Tuis,
Conditor indigenaeque ſuo ſermone uocarint.
Imperium exſpectant haec aliquando Tuum.
Qui lateant Patriae Columen, quae ſaeua uetuſtas
Semper ibi incolumi non ſinit eſſe loco?

Gotthardus Voegelinus.

In den Actis acad. Theodoro-Palat. T. III. kommt auch eine Abhandlung Hn Häfelins de *Lupoduno* vor, die ich aber nicht geleſen habe.

CLVIII.

Actus promotionis, qua in celeberr. Ienenſ. academ. honores Doctoratus in facultate theolog. collati ſunt — M. *Bertholdo Starckio*, Mulhuſino, eccleſ. Thomaepontanae Paſtori, M. *Aurelio Streitbergero* Curienſi, Superintendenti Curienſi,

enſi, M. *Samueli Fiſchero*, Superintend. et Profeſſori Ienenſi, atque M. *Nicolao Polando*, Curioniuariſco Eccleſ. Oegranae euangelicae Superattendenti, per *Ambroſ. Reudenium* Ienae 1591. 4. 25. Bögen.

Auf der andern Seite ſtehet Catalogus contentorum, nemlich I. Epiſtola dedicator ad Comitem Andream Schlickium. *) II. Duae intimationes Dn. D. Ge. *Mylii*. III. Oratio D. Ambroſ. *Reudenii* de Catechiſmo Lutheri. IV. Licentia doctorea conceſſa a Dn. D. Mylio. V. Reſponſio D. *Reudenii*. VI. Reſponſio — D. Berth. *Starckii* ad quaeſtion. de arguendis peccatis etc. VII. Oratio de uita — D. Nicol. *Medleri*, recit. a Dn. D. Aurel. *Streitbergero*. VIII. Orat. de ſecundo et praecipuo uſu legis diu. hab. a Dn. D. Sam. *Fiſchero*. IX. Gratiar. actio a D. Nic. *Polando*.

*) Er ſtudirte damals zu Jena und hatte die Ehre, Rector magnificus genennt zu werden. Reudenius rühmt von ihm, daß er ſogar theologiſche Vorleſungen beſucht und bey theologiſch. Diſputationen opponirt habe. Er hatte auch ſchon zu Straßburg ſich in Sprachen und Wiſſenſchaften geübt und war ein eifriger Bekenner der evangeliſch-luthriſchen Lehre.

Was will doch der Mann mit diesem Buch? werden meine Leser denken, wenn sie so weit gelesen haben. Schriften dieser Art mögen immer vergessen werden. Ich selbst denke nicht anderst. Allein nur Geduld! Was ich daraus benutze, wird manchem nicht unangenehm seyn. Es ist solches D. Streitbergers Rede von D. Nicolaus Medler, die man dem Haupttitel nach in dieser Sammlung nicht suchet, die uns aber zugleich in diejenigen Zeiten zurückführt, wo ein Luther und Melanchthon Epoche machten: denn von beyden war Medler Schüler und Freund. Aus solcher werde ich das Vorzüglichste anführen und den Leser dadurch der Mühe überheben, 8. Bögen, die diese Rede füllet, ganz durchzulesen. *) Doch es werden vermuthlich nur sehr wenige diese Sammlung selbst besitzen; da dergl. Schriften nicht leicht ein Alter von beynahe 200. Jahren zu erleben das Glück haben.

Nicolaus Medler wurde den 15ten Oct. 1502. zu Hof im Vogtlande von bürgerlichen Eltern gebohren, von ihnen in der damals herrschenden Religion erzogen und fleis-

sig

*) Verschiedenes von ihm hat Ludovici in seiner Schulhist. P. II. p. 297. sqq. und 321. sqq. es wird aber dieser Auszug doch nicht überflüssig seyn.

sig in die Schule geschickt. Als er daselbst einen guten Grund gelegt hatte, begab er sich auf die Schule zu Freyberg in Meissen und genoß von der ansehnlichen Alnbeckischen Familie daselbst etliche Jahre Unterstützung, hatte auch einer gutthätigen Matrone viele Wohlthaten zu danken. Darauf bezog er die hohe Schule zu Erfurt und bald hernach die zu Wittenberg, besuchte die Vorlesungen Luthers und Melanchthons. Weil er aber schon eine schöne Kenntnis der hebräischen Sprache mit dahin brachte: so erklärte er einigen Studirenden die prophetischen Schriften und machte mit dem Obadia den Anfang. Er legte sich auf Mathematik und Astronomie und gab darinnen Unterweisung. Dieses that er auch, nach Endigung des akademischen Lebens zu Arnstadt in Thüringen, darnach in seinem Vatterlande und endlich richtete er zu Eger eine Schule an. Er unterwies die Jugend in der reinen Lehre, hielte ihnen Predigten, welchen auch viele Bürger beywohnten und die päbstische Religion fahren liessen. Sogar einige Glieder des deutschen Ordens, der daselbst eine Commende hatte, thaten ein gleiches. Weil aber der Rath die Ungnade des Königs Ferdinands besorgte, wenn solcher diese Neuerungen erfahren würde; so untersagten sie Medlern dergleichen Predigten, der darauf sein Schulamt niederlegte, sich wieder nach Hof begab und das Recto-

rat der dasigen Schule übernahm. *) Er lehrte daselbst 3. Sprachen, Arithmetik, Musik und etwas Astronomie. Im Jahr 1530. wurde er auch zum Predigtamt ordinirt: doch mit Beybehaltung seines Schulamtes. Wegen ihres Eifers machte er und M. Loner sein Amtsbruder sich viele Feinde, so daß sie ihre Aemter niedergelegt hätten, wenn es ihnen Luther nicht widerrathen hätte. **) Es kam aber doch bald dazu. Löner gieng nach Oelsnitz als Prediger, Medler nach Wittenberg, allwo er noch 6. Jahre verblieb.

Er machte sich bey Luthern und Melanchthon ausserordentlich beliebt, predigte öfters für ienen, zumal, da er älter wurde. Hier kommt eine artige Anekdote vor. Ein Fürst, der den Evangelisch-Lutherischen nicht geneigt war, kam in die Kirche nach Wittenberg, Luthern zu hören. Als dieses Luther gewahr wurde, wollte er die Kanzel nicht besteigen, sondern trug Medlern auf, seine Stelle zu vertretten. Dieser wendete zwar ein, daß er sich auf keine Predigt gefaßt

*) Solches geschah 1527. S. Ludovici l. c. p. 297.

**) In einem Brief von 7. Jun. 1531. der in I. F. *Buddei* Collect. noua Epp. Lutheri (Hal. 1717.) p. 229. zu finden ist.

gefaßt gemacht habe: weil aber Luther auf seinem Entschluß beharrte, trat er auf, und wuste dem fremden Fürsten doch dabey eine so feine Lection zu geben, daß Luther selbst gestund, er würde einer solchen Mäßigung nicht fähig gewesen seyn.

Er wurde darauf Hofprediger bey der Gemahlin des Churfürsten Joachims I. von Brandenburg, der Schwester Königs Christierns in Dänemark, die sich damals theils zu Wittenberg, theils zu Lichtenberg aufhielte, und bekleidete diese Stelle, bis sie wieder in die Mark zurückkehrte. Als gewisse Bedingungen und Verträge zwischen derselben und ihren Söhnen Churf. Joachim und Johann Mgf. zu Cüstrin vestgesezt wurden, gebrauchte man Medlern auch zu diesem Geschäft.

Im Jahr 1535. am Tag Kreutzes Erhöhung erlangte er zugleich mit *Rorario* die theologische Doctorwürde und sagte scherzweise: sie hätten sich alle beyde an diesem Tag kreuzigen lassen; welches nachher zum Theil erfüllt worden und ihnen genug Kampfs und Streits zugestossen ist.

Im J. 1536. war er bey der Handlung, welche die Eintracht der Lutherischen und Helvetischen Kirchen in Absicht auf das heil. Abendmahl wieder herstellen sollte. In

eben

eben diesem Jahr wurde er als Past. und Superintend. nach Naumburg an Just. Jonas Stelle beruffen, brachte auch die Schulen daselbst in sehr guten Stand. Als 1539. nach dem Tode Georgs Hzgs zu Sachs. die Meisnische Landschaft auf dessen Bruder Heinrich fiel: so suchte solcher die reine Lehre daselbst herzustellen und der Akademie zu Leipzig ein besseres Ansehen zu geben, und lies, zu diesem Endzweck, auser Luthern, Melanchthon, Crucigern ꝛc. auch Medlern dahin kommen, welcher leztere sich daselbst mehrmal von der Kanzel hören lies.

In der Kathedralkirche zu Naumburg wurde zwar gepredigt, aber die Sacramente nicht ausgetheilt, es wurde also Medlern von Churf. Joh. Friederich zu Sachsen aufgetragen, einen ordentl. Pastor dahin zu beruffen und dieser war M. Caspar Löner, Medlers alter guter Freund, der nachher einen Ruf zu der Kirche nach Nordlingen bekam.

Als das Convent zu Naumburg Jul. Pflug, ohne Beistimmung des Churfürsten, zum Bischoff gewählt hatte, so sezte dieser ihn wieder ab und dagegen Nicol. Amsdorf an die Stelle, welcher Handlung auch Medler beywohnte. Allein nach dem unglückl. Krieg kam Julius Pflug, auf K. Carls des V.

Be-

Befehl wieder an ſeinen alten Platz und Amsdorf brachte ſeine übrige Lebenszeit gar zu Weimar hin.

Im J. 1545. wurde er als Superintend. nach Braunſchweig beruffen, wobey er zugleich die Theologie und ebräiſche Sprache am Gymnaſio lehrte und viele Schüler bildete, die dem gemeinen Weſen nüzliche Dienſte leiſteten. Dergl. werden einige nahmhaft gemacht, ſie gehören aber nicht zu meiner Abſicht.

Als er 6. Jahre daſelbſt zugebracht hatte, fieng ſeine Geſundheit zu wanken an, und weil ihm die Aerzte eine Veränderung der Luft anriethen; ſo unternahm er im May 1551. eine Reiſe nach Leipzig. Hier wurde er Fürſt Wolfgang zu Anhalt bekannt, der ihm die Generalſuperintendur in ſeinen Landen auftrug, die er aber nicht annahm, bis er zuvor Melanchthons Rath darüber eingeholt hatte. Als dieſer die Sache billigte, beurlaubte er ſich von Braunſchweig und lies ſeine Effecten nach Bernburg bringen. Als er aber in eben dieſem Jahr am 2ten Sonntag nach Trinitatis ſeine erſte Predigt (im Jöcheriſch. gel. Lex. heiſſet es wohl unrichtig die dritte) vor einem Pult ſtehend (denn wegen Schwindel des Hauptes konnte er keine hohe Kanzel beſteigen) ablegte: ſo bekam er einen Anfall vom

vom Schlag, sank um und verlohr grösten-theils den Gebrauch der Sprache. Der Fürst lies zwar einen Arzt von Eisleben und einen von Zerbst kommen: sie konnten aber seine Gesundheit nicht wiederum herstellen. Medler lies sich darauf nach Wittenberg bringen und bediente sich der Hülfe der dasigen Aerzte. Sie konnten aber nicht verhindern, daß nicht ein neuer Anfall vom Schlag wieder gekommen wäre; worauf sich der Kranke im Monat Jul. wieder nach Bernburg zurück bringen lies und den 24. Aug. im 49ten Jahr seines Alters seinen Geist aufgab. *) Sein Tod wurde allgemein beklagt: weil er sich das Wohl der Kirchen und Schulen eifrig angelegen seyn lies; daher auch Luther zu sagen pflegte: er habe nur 3. ächte Schüler, Medlern, Veit Dietrich und Joh. Spangenberg.

Noch etwas von dessen Ehestande und Kindern! Das erstemal heyrathete er, als er noch der Schule zu Eger vorstund, eine gewisse Veronica (denn ihren Zunamen meldet Streitberger nicht) und erzeugte mit ihr 4. Söhne und 4. Töchter. Sein ältester Sohn Samuel, der schon im 18ten Jahr zu Wittenberg Magister wurde, starb 1543. zu Naumburg an der Pest; wurde selbst von

*) Es ist also unrichtig, wenn Io. *Planerus* in hist. Varisciae schreibt, er sey zu Braunschw. gestorben.

von D. Luther ſehr beklagt und Medler von ihm durch ein Troſtſchreiben aufgerichtet. *) Auch Melanchthon, der eben in der Kirche war, als er deſſen Tod vernahm, beweinte ihn

*) Da dieſer Brief weder in Aurifabers noch der Buddeiſchen Samml. der Briefe Luthers zu finden iſt, auch in der Nachricht des ſeel. D. Riederers von zerſtreuten Briefen Luthers, welche dem 2ten Bande des literar. Wochenblats einverleibt wurde, ſich keine Anzeige findet, daß er ſonſt irgendwo eingedruckt ſey: ſo will ich ihn hier mittheilen. Iſt er nicht erheblich; ſo iſt er doch von Luthern, deſſen Briefe mit einer gewiſſen Ehrfurcht betrachtet und eifrig geſammelt werden. Er lautet alſo:

Omitto iam, mi Medlere, Doctor et uir Clariſſime, te conſolari in tua cruce ſatis amara, qua te crucifixit Dominus. Sed dulcis et pius Dominus et ſaluator: cum tu ipſe ſcias et aliios doceas, optimam ſemper eſſe voluntatem patris noſtri, cuius bonitas immenſa, licet abſcondita carni et ſenſui: tamen ſic nos erudit, ut diſcamus guſtare; quam ſuauis ſit Dominus.

Quod fieri non poteſt, niſi uarie mortificata carne locus fiat Spiritui gementi et ſuſpiranti uoluptatem Domini in terra uiuentium. Et denuo in Epiſtolae illius Epilogo: Vale in Domino cum tuis; et crede, nobis omnibus

pene

ihn. Der 2te Sohn Eleazar, starb als ein Kind; der 3te Martin Nicolaus legte sich zu Jena auf die Theologie, der 4te Josua auf die Medicin, starben aber auch noch in ihren akademischen Jahren. Die älteste Tochter Esther heyrathete Joh. Sturio, der zuerst Colleg der Schule zu Hof, darnach Rector zu Oelsnitz, sodann Diaconus und Prof. philos. zu Wittenberg wurde und 1561. als Dechant der philos. Facult. allda begraben wurde. Er bekam ein Epitaphium in der Stadtkirche zu Wittenberg. Diese Esther starb in Nov. 1554. Melanchthons Leichanschlag ist eingerückt. *)

Die 2te Tochter Judith bekam M. Chrp. Evander, einen bayreuthischen Geistlichen zur Ehe, die 3te Dorothea, starb in der Jugend, die 4te Veronica verehlichte sich mit Martin Morticius, Pfarrer zu Sondershausen.

Als

pene parem dolorem accidisse ex filii tui optimae spei Adolescentis obitu.

Sed raptus est, ut ait scriptura, ne malicia mutaret intellectum. Consilia Dei sunt alia, quam nostra, et haud dubie meliora. Die Iohannis inter Natalia Christi Ao. 1544. ineunte.

*) Er stehet auch in T. II. Scriptor. publ. Viteberg. p. 76. b.

Als Medlers erste Frau 1543. von der Pest hingerafft wurde, trat er in die zweite Ehe mit der Wittwe Thomas Hebenstreits, der vor der Reformation Abt des Klosters zu St. Georg zu Naumburg gewesen war; zeugte aber keine Kinder mit ihr. In Ansehung seiner Schriften verweise ich auf das Jöcherische gelehrten Lexik. und Ludovici Schulhist. P. II. p. 298. sq.

CLIX.

Zusätze und Ergänzungen

zu denen oben S. 316 ff. angeführten Schriften, den Streit Pabsts Pauls V. und der Republick Venedig betr.

Jene Reihe von Schriften veranlassete unsern hochverdienten Hn. D. Dietelmair, mir aus seiner sehr zahlreichen und auserlesenen Bibliothek, etliche Bände gütigst mitzutheilen, die ganz mit dergl. Schriften angefüllt waren. Diese sezten mich in den Stand, das obige Verzeichnis ansehnlich zu vermehren, und von manchen Schriften ausführlichere Titel mitzutheilen: so daß es iezt seiner Vollständigkeit wieder um einen guten Schritt näher gekommen ist. Sie erscheinen in chronologischer Ordnung also:

Declaration of the variance between Paul V. and the State of Venice, with a Proof of the nullity of his censure 1606. 4. Biblioth. Bodlei.

Zu S. 319.

Ascan. Columna etc. hat diesen vollständigen Titel:

Ascanii S. R. E. Card. Episcopi Praenestini Sententia. Contra Reipubl. Venetae Episcopos. SS. DD. N. Pauli PP. V. Interdicto non obtemperantes. Romae apud Aloys. Zannettum et Ferrariae Apud Victorium Baldinum, Typograph. cameral. M. DC. VI. Superiorum permissu in 8. 3. B.

Zu S. 320.

Caesar. Baronii paraenesis ad Remp. Venet. kam am ersten heraus: Romae et Ferrariae 1606. 8. 4. B.

Nouova Rispostа ist stark 3½ B.

S. 322.

Rispostа del Card. *Bellarmino etc.* ist auch 1606. zu Ferrara nachgedruckt. 6 B.

S. 333. Trattato apologet. etc. heisset der ganze Titel:

Trattato apologetico del Monitorio della Santità di N. Sig. Papa Paolo Quinto,

to, et delle cenſure in quello contenute, et publicate in Roma alli 17. d'Aprile M. DC. VI. contra il Doge, et Senato Veneto, compoſto alcuni meſi prima dal R.do Patre *Paolo Comitoli* Perugino, Teologo della compagnia di Gieſu, et hora per ordine de' Superiori Maggiori dato alla ſtampa. Qui autem ſuperbierit nolens obedire Sacerdotis imperio, qui eo tempore miniſtrat Domino Deo tuo, et decreto iudicis, morietur homo ille. Deuteron cap. 17. In Bologna, appreſſo Gio. Battiſta Bellagamba 1606. 4. Con licenza de Superiori. 14 B. S. 337. Alla republica — Canzone etc. iſt ſtark 1 B.

Auf ½ Bogen iſt noch angehängt: In Venetae reipl. adulatorem, qui nefaria ode Romanam Curiam impudenter inſectatus eſt. Iſt unterſchrieben: B. G.

Riſpoſta d'un Dottore in Theologia ad una lettera ſcrittagli da un Reuerendo ſuo Amico, ſopra il Breue di Cenſure dalla Santità di Papa Paolo V. publicate contro le Signori Venetiani, et ſopra la nullità di dette cenſure, cauata dalla ſacra ſcrittura dalli Santi Padri, et da altri Cattolici Dottori. ſ. l. et a. 4. 3½ B.

Tractatus de immunitate eccleſiaſtica et de poteſtate Romani Pontificis *Alexandri Peſantii* Romani, philoſophiae

sacrae theolog. et vtriusque iuris Doctoris, Comitis et Equitis. Ad sanctiss. D. N. Paulum V. Pontif. Opt. Max. et ad Illustriss. et Reuerendiss. D. Scipionem Burghesium S. R. E. Cardinalem eius nepotem. Romae, ex typograph. Gulielmi Facciotti. M. DC. VI. 4. 7½ B.

Apologia contro le considerationi di Fra Paolo da Venetia dell' ordine de Servi. Sopra le censure della Santità. di N. S. Papa Paolo V. e contro il trattato de sette Theologi di Venetia sopra l' interdetto di sua Santità. Divisa in due Parti, doue si tratta della potestà, e liberta ecclesiastica. Composta da F. *Lelio Baglioni* da Fiorenza del medesimo ordine. Con due Tauole. Nella prima si contengono gli Autori, Concilii, e Canoni citati. Nella seconda le cose più notabili. In Perugia. Per Vincenzo Colombara. 1606. 4. 22½ B.

Avvertimenti veri alla republica di Venetia, e suoi sudditi: di Nicomaco Filaliteo Romano Dottor dell' vna, e l'altra legge. Induantur qui detrahunt mihi, pudore. Psalm. 108. In Bologna. Appresso Gio. Batt. Bellagamba MDCVI. 4. 6 B.

Difesa della liberta ecclesiastica. Contra alcuni detrattori di Venetia. Del Signor *Bernardo Giusti*, Auuocato nella corte Romana. In Roma, et poi in Ferrara,

rara, per Vittorio Baldini, ſtampatore camerale. 1607. 4. 6 B.

Aviſo ſicuro contro il mal fondato aviſo del Signor Antonio Quirino Senator Veneto. di *Ageſilao Mariſcotti*, Nobile Bologneſe. Alla Santità di N. S. Paolo V. Conuerſi ſunt in vaniloquium non intelligentes, neque d quibus affirmant. Paul. ad Timoth. I. cap, 1. In Bologna, ad inſtanza di Simon Parlaſca. 1607. 4. 13 B.

Riſpoſta del Sig. Paolo *Anafeſto* *) all' avviſo del Sig. Antonio Quirino, Nobili Venetiani, circa la ſcommunica della Santita di Papa Paolo V. contro il Duce, et Senato di Venetia. In Bologna, per Bartol. Cochi. M. DC. VII. Con licenza de' Superiori. Ad inſtanza di Simon Parlaſca. 4. 7 B.

*) Daß dieſes aber ein erdichteter Name ſey, verſichert der Verfaſſer in einer an Quirinum geſtellten metriſchen Anrede folgendergeſtalt:

Nomen Anapheſti ſimulo (timor improbus urget)
Sumque tui monitor, qui minus eſſe putor.

Confutatione del libro de ſette Teologi contra l' interdetto apoſtolico. Compoſto dal Reu. P. *Paolo Comitolo* Perugino, Teologo della compagnia di Gieſù. Con tre principali trattati. Nel *primo* de' quali ſi proua: Che Chriſto in quanto

huomo fù, et è Patrone di tutte le cose create, contra l'ottava propositione del loro libro. Nel *secondo*: Che'l Romano Pontefice può in molti casi essercitare la la potestà sua sopra gli Infedeli. Contra l'undecima. Nel *terzo*: Che, senza Essame, et discussione si dee vbbidire à comandamenti de' Superiori, et massime del Papa. Contra la duodecima, et seguenti. Et virga Aaron deuorauit. Exod. VII. In Bologna: per Gio. Battista Bellagamba 1607. 4. 21½ B.

Apologia di *Baldassar Nardi* Aretino contro le vane ragioni, con le quali, alcune scritture, che sono da Venetia vscite, impugnano le censure del Papa, con due Discorsi politici, intorno allo stato presente delle cose de i Signori Venetiani.

Non est sapientia,
Non est prudentia,
Non est consilium
Contra Dominum.
Prouerb. cap. 21.

In Napoli, Appresso Gio. Iacomo Carlino. M. DC. VII. 4. 9½ B.

Discorso di F. *Francesco* di *Soja*, dell' ordine di S. Francesco, contro due Trattat

tati ſtampata ſenza nome Auttore, intorno le cenſure che N. Signore Papa Paolo V. pronuntiò contro la Republ. di Venetia. Tradotto dalla Spagnola nella lingua Italiana. Dal P. F. *Ambroſio Cordova*, Lettore in Teologia dell' ordine de Predicatori. In Napoli. Appreſſo Gio: Iacomo Carlini. M. DC. VII. 4.
15½ B.

Iſt dem König in Spanien dedicirt.

Sacri ac venerandi Iuris utriusque Collegii Bononienſis Reſponſum pro libertate eccleſiaſtica. Bonon. Apud Ioa. Bapt. Bellagambam. 1607. 4. 5½ B.

De eccleſiaſtica immunitate Diſputationes VI. Quibus aduerſus huius temporis Nouatores Clericorum exemptio a poteſtate ciuili, ex iure diuino, pontificio, et caeſareo: nec non ex Sanctis Patribus et rationibus demonſtratur F. *Auguſtini Vigianii* Florentini, ordinis Seruorum. Bonon. 1607. 6 B.

Aviſo alli ſudditi dell dominio Venetiano di *Matteo Forti*, ſacerdote e theologo da Pavia; ſopra d'una lettera di Frate Gio. Battiſta Palmieri finto Romito. in Roma. Et in Bologna per Bartol. Cochi, 1607. 4. 2 B.

Anatomia d'un nuovo moſtro vſcito della ſtamparia Arciueſcouale di Bo-

logna intitolato Risposta di *Theodoro Eugenio Famagosta*. All' auiso del Signor Antonio Quirino Senator Veneto. Fatta nell' academia de gli Auueduti da fedel fedeli academico detto il Sodo. Et mandata alle Stampe per opera di Gio. Battista Gambabella. In Padoua, appresso Nicolò Padouano. MDCVII. 4.

S. 335. zu Essame sopra tutte quelle scritture.

Von dieser Schrift ist auch ein 2ter Theil heraus, unter der Aufschrift: Seconda parte dell' essame di Gio. Marsilio. Sopra tutte quelle scritture, che sin hora sono state mandate alle stampe contro la giustissima causa della Sereniss. Republ. di Venetia. Nella quale si essaminano le dette scritture in particolare. Essame di una scrittura intitolata. Instruttioni à i popoli de quei luoghi, che sono sotto posti all' interdetto ecclesiastico, et di quelle Parocchie dalle quali sono partiti li proprii Parochi, et Sacerdoti. Prou. cap. 1. Frustra iacitur rete etc. In Venetia 1607. 4. 4 B.

Difesa delle censure publicate da N. Paolo papa V. nella causa de' Signori Venetiani. Fatta da alcuni Theologi della religione de Serui, in risposta alle considerationi di F. Paolo da Venetia dello stesso ordine. Et al trattato dell' interdetto de sette Theologi, in Perugia, appres-

appreſſo gli Academici Auguſti MDCVII. 4. 1 A. 17 B.

Auf dem Titelblat wird P. Paul V. auf dem päbſtl. Stul ſitzend vorgeſtellt, mit der Randſchrift: Ecce conſtitui te ſuper gentes et ſuper regna, ut euellas et deſtruas, aedifices et plantes. Hier. I. nach der Vorrede aber geben ſich folgende 6. als Verfaſſer an: F. *Deodato Ducci* dal *Borgo* S. Sepolchro, general Procuratore dell ordine. F. *Valerio Seta*, Veroneſe, Prouinciale della Marca Treuigiana. F. *Antonio Viuolo* da Corneto. F. *Dionigio Bucharelli* Fiorentino, Reggente nella Nuntiata di Fiorenza. F. *Chriſtoforo Galgani* da Siena. F. *Liberio Bianchini* Romano, Sotio della prouincia di Mantoua.

Antidoto alle Velenoſe conſiderationi di Fra *Paolo di Venetia* ſopra le cenſure di N. S. P. Paolo V. Nel quale ſi ſcuoprono gli errori, ſpropoſiti, et inganni di queſto Autore. Compoſto per il P. *Hernando* della *Baſtida* della compagnia di Gieſu. Oua aſpidum ruperunt et telas araneae texuerunt. Eſaiae 59. In Roma. Appreſſo Barthol. Zannetti Anno M. DC. VII. 4. 1 A. 4½ B.

Riſpoſta di *Giulio Roſſo* Teologo da val di Taro. Al parere di Fra Marc' Antonio Cappello, Minor conuentuale, ſopra le controverſie tra' l Sommo Pontefice,

e la Republica di Venetia. In Roma, appresso Guglielmo Facciotto. M. DC. VII. 4. 1 A. 4 B.

Ducento e piu calonnie opposte da Giouanni Marsilio, all' illustriss. e reverendiss. Sig. Cardinale Bellarmino. Confutate dal Dottore *Ottavio* de *Franceschi* Teologo Messinese. In Macerata, appresso Sebast. Martellini, 1607. 4. Con licenza della santissima Inquisitione. 1 A. 11 B.

Della maiestà pontificia parte prima. Composta da Don *Ventura Venturi* da Siena Monaco, e abbate Olivetano. Nell' occasione, del giusto risentimento, fatto dalla santità di N. S. Paolo V. verso la republica di Venetia. Doue con ragioni naturali, con l' vso delle genti, con Leggi Canoniche, e Ciuili, con essempii d' altri Principi, con l' attioni dell' istessa Republica, e in particolare con molte considerationi alla ragione di stato, al governo del Principe appartenenti, si procura di confermar la soprema autorità del sommo Pontefice. In Siena, appresso Siluestro Marchetti. MDCVII. 4. 1 Alph.

Anastasii Germonii I. C. Archidiac. Taurinens. et S. D. N. Papae V. S. Referendarii, assertio libertatis immunitatisque eccleſiast. qua respondetur etiam Peregrino, Othelio, et Scayno iurium in Patauino

uino gymnas. Professoribus. Romae, apud haeredes Aloysii Zannetti. M. DC. VII. 4. Superiorum permissu. Sumptibus Augustini Arditi. 15½ B.

Zu S. 338.

Pauli *Sarpii* interd. Veneti hist. ist auch englisch vorhanden, unter dem Titel: History of the Quarreils of Paul the V with the State of Venice; out of Italian by Chr. Potter Provost of Queens Coll. Lond. 1626. 4. Biblioth. Bodlei.

Endlich ist auch zu Vicenza, in der Venetianisch. Lombardey, eine Samml. davon der 1te Theil 242. der 2te 672. Seiten ausmachet, unter folgendem Titel herausgekommen:

Controuersiae memorabilis inter Paulum V. Pontif. Max. et Venetos; de excommunicatione contra eosdem Venetos Romae promulgatae XVII. Aprilis anno ɔIↃIↃCVI. Acta et scripta uaria. Summa fide ex Italico in Latinum sermonem conuersa, prout Romae et Venetiis excusa prodierunt. In uilla Sanuincentiana apud Paul. Marcellum, sumptibus Caldorianae Societatis 1606. 1607. 8.

Sie enthält aber nur diese 16. Schriften:

Breue excommunicationis P. Pauli V. contra Venetos.

Literae

Literae Ducis Venet. ad Eccleſiaſticos Dominii.
Literae Reip. et Senatus Venet. ad ſubditos.
Diſſertatio de Iuribus Reip. authore Antonio Quirino.
Conſiderationes P. Pauli Veneti in Cenſuras Pontificis.
Tractatus de interdicto.
Cardinalis Baronii Paraeneſis ad Remp. Ven.
Epiſtolae duorum Iuriſc. et ſententiae Cardin. Baronii et Columnae.
Reſponſio doctoris Theologi.
Reſponſio Bellarmini ad eundem libellum.
Defenſio Iohannis Marſilii
Proteſtatio Io. Marſilii.
Tractatus, et reſolutio de excommunicationis validitate, Gerſone autore.
Reſponſio Bellarmini ad Gerſonem.
Apologia Gerſonis autore P. Paulo Veneto.
Epiſtola Thomae Bouii ad Pontificem.

CLX.

Spieghel der Werelt, gheſtelt in Ryme door M. *Peeter Heyns*: waer inne letterlyck ende figuerlyck de gheleghentheyt,

natuere, ende aert aller landen clerlyck afgebeeldt ende beſchreuen wordt: Niet min dienſtelyck voor alle wandelaers, dan het heerlyck Theatrum Abrahami Ortelii den Studenten t'huis nut ende noodich is. Pſalm. XLV. Comt, en beſiet de wercken des Heeren. T' Antwerpen, Ghedruckt by Chriſtoffel Plantyn M. D. LXXVII. langl. 4. 22. Bögen. Vorreden 2. Bögen.

In T. II. Supplementor. ad Baueri Biblioth. libr. rar. wird dieſes Buch aus dem Smidsbergiſchen Catal. ſehr ſelten genennt. Es mag es auch ſeyn: denn weder *Gregorii* in ſeinem Buch von alten und neuen Landcharten; noch Hager im geographiſchen Bücherſaal, in welchem doch allerhand alte und ſeltene geographiſche Bücher recenſirt werden, erwähnen deſſelben, und mir ſelbſt iſt es nur einmal vorgekommen. Geſezt aber es wäre auch nicht ſo ſelten: ſo iſt doch eine Erdbeſchreibung in holländiſchen Verſen allezeit etwas beſonderes. Auf das Titelblat folget ein Kupfer, mit der Ueberſchrift: *Speculum mundi*, ſo die Allmacht Gottes vorſtellet. Auf der andern Seite iſt ein kurzes Privileg. daraus man wahrnimmt, daß der Verleger dieſes Buchs Philips Galle, ein Kupferſtech. geweſen ſey. Dann findet man Peter Heyns

Dedi-

Dedication an die Edelen - Heeren, heere van *Berchem* etc. ende heer *Nicolaes Roccox*, Riddere etc. Auf diese eine Vorrede, daraus man siehet, in welcher Ordnung er dem Theatro Orteliano gefolgt sey.

Zum Voraus muß ich erinnern, daß die Rückseiten der grossern Landcharten nicht leer gelassen worden, sondern auf ieder vier Quartseiten Druck, der die Landcharte behandelt, angebracht ist. Sie sind daher auch so gebunden, daß man sie herausschlagen kann, ohne daß oben durch das Beschneiden der Druck versehrt wäre. Die übrigen kleineren haben längl. Quart-Format und füllen nur eine Seite. Die Rückseite der- ersten Charte, so die ganze Welt vorstellt, hat die Ueberschrift: *Beschrÿvinghe der Caerten van de heele werelt.* Fol. 1. Theatr. Sie gibt einen allgemeinen Begriff von den vornehmsten Ländern des Erdbodens und ihren Eigenschaften. Sodann folgen die 4. Welttheile, ieder auf einer besondern Charte und nach solchen einzelne Länder und Reiche. Ich will sie nach der Zahlenordnung und wie sie im Buch auf einander folgen anführen: Num. 6. Anglia. 6. Scotia. 6. Hibernia. 7. Hispania. 8. Portugallia. 9. Gallia. 10. Bituringes. 11. Caletium et Bononia. 11. Veromandui. 12. Prouincia. 12. Burgundia. 13. Germania. 31. Heluetia.

29. Bauaria. 28. Salisburgum. 30. Noricum. 30. Wirtenburgum. 24. Franconia. Germania. inferior. 15. Geldria. 16. Brabantia. 17. Flandria. 18. Zelandiæ. 19. Hollandia. 20. Frisia. 24. Westfalia. 22. Ditmarsia. 21. Dania. 44. Pomerania. 23. Saxonia. 26. Silesia. 25. Bohemia. 27. Austria. 32. und 35. Forum Iulii. Italiae nouiss. descriptio. 35. Larius lacus. 33. *Mediol.* ducatus. 34. Pedemont. regio. 36. Tuscia. 37. Neapolit. regnum. 38. Sicilia. 38. Sardinia. 38. Melita. 38. Corcyra. 39. Creta. 39. und 39. Cyprus. 40. Graecia. 41. Illyricum. 42. Hungaria. 43. Transsiluania. 44. Polonia. 44. Oswiec und Zator. 22. Russia. 44. Liuonia. 45. Septent. regiones. 46. Russia. 47. Tartaria. 48. India. 49. Persian. imperium. 50. Turcia. 52. Asia minor. 51. Palaestina. 52. Aegyptus. 52. Abissinor. imperium. 52. Carthago portus. 53. Barbaria. Dieses sind in allem 60. Landcharten; die zwar im Buch so, wie ich sie angeführt habe, auf einander folgen; die Unordnung aber in den Zahlen rühret daher, weil sie auf die Numern der Charten im örtlischen Theatro, aus denen sie genommen u. ins Kleine gebracht sind, ihre Beziehung haben, und also nicht in der ordentlichen Zahlenreihe fortlaufen.

Eine

Eine iede Charte hat ihre Beschreibung, in welche nicht allein die Haupttheile eines ieden Landes, sondern auch die vorzüglichsten Städte gebracht sind. Mehrmals werden auch merkwürdige Begebenheiten und Schicksale eines Landes, auch wohl Fabeln und Traditionen, mit berührt, von der Fruchtbarkeit desselben und von den ihm eigenen Producten geredet: den Leser dadurch für die geographische Trockenheit gewissermassen zu entschädigen, und den Keim oft desto leichter gewinnen zu können, über welchen, wie leicht zu erachten ist, diese Versehen sich selten erheben. Gemeiniglich charakterisirt er auch die Völker, von denen er redet: führet ihre Haupttugenden und Hauptlaster, ihr Gewerbe, Nahrungsart ꝛc. ꝛc. mit an. Z. E. den Deutschen wird der alte, einem Tacitus so oft nachgeschriebene Vorwurf des starken Trinkens gemacht, wie aus folgender Stelle, die ich aus Germania zur Probe abschreiben will, zu ersehen ist.

Met de voor-naemste riuieren van Europen
Is dit lant doorwatert, en heerlyken begaeft;
Als den Ryn, Done, en Elue, daer wy door nopen
Niet alleen goeden visch, maer al daermen omslaeft,

Gout,

Gout, ſiluer, coper, yſer, ten, loot,
dwelckmen graeft
Wt de mynen, die hier ſyn machtich vele:
En ſyn ammer alleen alle landen door draeft.
Hier waſtwyn coener, ia ſoo lacker en cle,
Dat hy d'ondorſtighe wel loopt door
de kele;
Oock *groote dronckaerts* (meer dan elders
ſyn) maeckt,
(*Dits hier t'ghebreck*, eens anders meerder
ick hele)
Maer menich nuchter gheeſt hier oock in
conſten waeckt,
Als die t'ghoſchut vaut; d'uerwerck, en
Fronte onghelaeckt.
Groot, ſterck volck, goet crychs, te voet,
beter te paerde - oock;
Ia gaſt - vryer lieden dan elders men hier
raeckt.
Die d' ouw'dinghen bemint, heeft Godsdienſt
inweerde - oock.

Noch eine Probe vom Frankenlande, und dann mag von einem Buch, das der Hochteutſche nicht ſonderlich ſchätzt, und ſtatt deſſen man iezt brauchbarere hat, genug geſagt ſeyn!

Francke - landt en heeft gheenen vruchtbaren grondt.

Want t'is heel dorre en ſandachtich van
natueren:
Nochtans men hier veel wyns t'allen ia-
ren-vondt,
Die men oock in ander landen ſiet vueren:
Als t' caliſſi-houdt dat buyten de mueren
Van Bambergh (een Biſdom) ouervloedich
groeyt,
Coolen, rapen, en ajuyn by de ghebueren
Nerghens ſoo groot en walt, noch ſoo
ſchoon en bloeyt.
Wirzbergh, ligghende op de Meyn, die hier
dweerſch deurvloeyt,
Heeft oock eenen Biſſchop, die hem noemt
gheſworen
Hertogh' van Franck-landt, dwelck noch-
tans veel heeren voeyt.
Tuſſchen Bambergh, en ſyn Nurenburgh
vercoren
Leyt Forchaim, daermen Pilatus meynt
geboren:
Dit heeft den prys van ſneeu-wit broot,
amandel-ſoet;
Maer Nurenbergh wintſe al den ryckdom
te voren.
Gheen land ſoo ſlecht, t'en wordt door
coop-handel-goet.

CLXI.

Ein Sendbrieue Johannis Sylvani, hofprediger zu Würtzburg, an Doctorem Paulum Scalichium, mit einer Vorrede Hartman Beyers, Predigers zu Franckfurt. Gedruckt zu Brsel, Nicolaus Henrich. (1559.) $2\frac{1}{2}$ Bogen in 4.

Aus der Vorrede merke ich zur Erläuterung nur folgendes an: Im Jahr 1558. wurde Beyern ein geschriebenes Buch Ioh. Syluani zugesandt, darinnen er auf die Lutherischen losziehet, D. Marbach beschuldiget, er habe den baierischen Hofprediger zu Worms schmählich mit Lügen angetastet ꝛc. In eben dem Jahr stellte ihm ein unbekannter Mann einen geöfneten Brief zu, den Sylvanus eigenhändig geschrieben, besiegelt und an D. Scalichium bestimmt hatte. Damit nun iedermann sehen möge, daß Sylvanus mit einem Munde warm und kalt blase: so habe er den Brief, mit beygefügter deutscher Uebersetzung, drucken lassen. Ich will ihn hier in seiner ursprünglichen Sprache auch wieder abdrucken lassen, nicht um Syluani sondern um Scalichii willen, zu dessen Lebensgeschichte er einen kleinen Beitrag abgibt. Er mag auch denen, die sich um die Ebentheuer und lächerliche Un-

ternehmungen dieses Gernfürsten bekümmert haben, *) nicht bekant geworden seyn. Denn daß eine so kleine Schrift iezt grösstentheils verschwunden seyn mag, ist leicht zu erachten. Der Brief selbst lautet also:

Clarissimo uiro Reuerendoque domino *Paulo Scalichio*, sacrae theologiae Doctori, Viennae iam habitanti, Domino et amico suo dilectissimo

Salutem in Domino precatur tibi tuus *Syluanus*.

Iam diu, doctissime Domine Paule, expectamus tuum aduentum, et Princeps noster te mirum in modum desiderauit. Volebat tibi annuatim dare ducentos florenos, Sed inde vix posses uiuere. Iam autem procuraui tibi pro Canonicatu, et si volueris accipere pos-

sessio-

*) Das meiste von ihm findet man in den *Actis Borussicis* T. I. p. 305 — 354. und p. 820—880. desgleichen im Erläuterten Preussen T. II. und III. Der seel. Superint. J. G. Schelhorn handelt von ihm in *Biblioth. Bremensi* El. VII. Fasc. VI. p. 1027. sqq. und in Amoenitt. literar. T. IX. p. 691. sqq. Ich selbst habe in Celebrium uirorum epistolis ineditis LX. (Norimb. 1777. 8.) p. 136 — 140. einen Brief Thom. *Wieri* beygebracht, der den Charakter dieses Mannes ziemlich gut schildert.

ſeſſionem, uenias quam primum in ſpatio menſis unius. Sed tibi nihil, ut amicus tuus ſyncerus occultauerim, Si ſuſceperis hunc Canonicatum, tibi erit a prorientibus abſtinendum per triennium, Deinde finito triennio, tibi erit in aliqua Vniuerſitate degendum per biennium, ita quod uix tibi ſuaſerim ad eiusmodi prouinciam. Deinde neque eſt Canonicatus in ſummo Templo, ſed extra moenia in Suburbio habetur templum, ubi ſunt Canonici.

Tu optime Paule et dulciſſime amice, habes plurimos in aula Regia oſores, qui te ubique diffamant et lacerant, fortaſſe quod *puriorem doctrinam* ſuſceperis, et quod abhorreas ab *portentoſis ueteris eccleſiae (ſi hoc nomine ſit appellanda) monſtris et abuſibus.* Faxit Deus, ut ſemel deſinant peruerſe uiuere noſtri *primates*, dentque ueritatis cognitionem, ut iſtiusmodi prauiſſimos mores et ſuperſtitiones infandas deleant. Ne cures obſecro doctiſſime Domine Paule eos, qui corpori tantum poſſunt officere, . Hunc ſaltem tibi nanciſcare et ſerua amicum, qui poteſt animas aeternis gehennae cruciatibus tradere puniendas, hunc time, hunc plus quam mundanos Tyrannos uereare et obſerua, Erga hunc te habeas, ut conſequaris coronam incorruptibilem.

Coeterum clariſſime Domine Paule, ſi recuſaueris uenire ad nos, et hic degere, (expectant enim cum Canonicatu, qua in re me exhibui, ut pollicitus ſum, procuratorem fidelem) fac ſaltem, ut de tua uoluntate certior fiam. Quia niſi ueneris, ego etiam diſcedam. Non poſſum uiuere amuſus inter *Centauros*, *Sardanapalos*, *Epicuros et truculentas haſce beſtias*. Quare quam primum potes mihi ſcribas, neque tibi commendatum habeas. Quid noui habeas, et in quo ſtatu ſint tuae res, fac ut ſciam. Sereniſſima regia Maieſtas hic fuit in aula Herbipolenſi, ubi coram me multa de te tuisque rebus clamitarunt, et apud Principem meum, propter inuidos tuos male incipiebas audire, Sed ego quantum potui, quantumque licitum fuit commendare et defendere non deſiſto. Perſuaſi denique Principi, quae in te dicuntur, meras nugas eſſe, et quod Regem habeas non indignantem uel inclementem. Res ergo tuae mea opera meoque conſilio ſunt in optimo ſtatu apud Meum Dominum.

Porro optime dulciſſimeque frater, ſi qua tibi non ſit in animo voluntas huc ad nos migrandi, ſed alio te conferre, cura ut me tibi habeas uicinum. Cupio enim tecum frequentiorem et uiciniorem familiari-

liaritatem, ut ſtudia noſtra queamus inuicem communicare. Cura ſi potes, ut alicubi habeam munus concionandi, et locum tranquillum. Vale, Deus te conſeruet incolumen. Datae Herbipoli 13. Calend. Martii. 1558.

Tuus ex animo *Iohannes Sylvanus.*

Princeps, Si ueneris ad Canonicadum ſuſcipiendum, ſingulis annis carentiae dabit tibi ducentos florenos, unde honeſte poſſis uiuere. Deinde finitis his annis habebis redditus ſemper maiores. Si ſtatueris uenire, uenias in ſpacio unius menſis. Ego ſuadeo, ut uenias. Si hic manere nequiueris, ego apud alium principem curabo pro me et pro te conditionem, ut cohabitemus. Ego enim nihil aliud deſidero, quam ut ſimul degamus uel hic uel alibi. Vel ſi potes tu labora apud Maximilianum Regem, ut ambo ſimus in ſuae Maieſtatis aula.

Princeps ſtatuit in animo, ut fundet Collegium, ſi ueneris curabimus ego et tu, ſi non ueneris, Princeps uult promouere ad hanc prouinciam Ieſuitas.

CLXII.

Discursus epistolares politico - theologici de statu Reipublicae christianae degenerantis: Tum de reformandis moribus et abusibus ecclesiae, cum christianiss. Galliarum regis Francisci I. et Cardinalis Sadoleti epistolis. Omnia ex uariis bibliothecis collecta, et nunc primum coniunctim edita, ut ex eorum lectione cunctis ueritatis amantibus liquido constare possit, quid fugere, quidue sequi debeant. Francofurti apud Egenolph. Emmelium 1610. 4. 1 Alph. 5 Bogen.

Vogt nennet diese Sammlung, aus dem Uffenbachischen Catal. sehr selten und sie kommt auch wirklich nicht oft vor. Es wird daher eine Beschreibung derselben nicht überflüssig seyn: zumal da selbst der Titel einer Erläuterung bedarf. Denn ob man gleich allerhand Briefe darinnen suchen wird: so lernet man doch die berühmten Verfasser derselben alsdenn erst kennen, wenn man das Buch selbst aufschlägt und hat wohl, dem Titel nach, diejenige Achtung nicht für selbiges, die es verdienet.

Eine Dedication des Buchhändlers Egenolph Emmels an Johann Franciscus von

von Lyncker, gräfl. Hanauischen Rath, machet den Anfang, darinnen zuerst überhaupt von der Nothwendigkeit und den schon vor langer Zeit angestellten Versuchen einer Glaubensreinigung gehandelt, darnach angezeigt wird, was für gelehrte Männer Emmeln zu der Herausgabe ermuntert und aus ihren Bibliotheken die Materialien hergegeben haben. Es sind solche Melchior Goldast, Conr. Ritterhausen, ehemaliger Professor zu Altdorf und D. Quirinus Reuter, Prof. der Theologie zu Heidelberg. Darauf folgen auf 2. Seiten, Contenta hoc volumine, die ich ganz abschreiben und Ort und Datum beysetzen will, damit ich vom ganzen Buch darnach desto weniger sagen darf:

Ioannis Francisci *Pici Mirandulae et Concordiae Comitis* Oratio ad Leonem X. P. M. et Concil. Lateranense, de Reformandis Ecclesiae moribus. Mirandulae Cal. Apr. 1517.

Vlrichi de *Hutten* Equitis Franci, Epistola ad Bilibald. Birckheymerum. Augustae Cal. Nou. 1518.

Andreae Franci Camictiani Epistola ad eundem. Lipf. m. Sept. 1520.

Henrici Stromeri Aurbachi Medici Epistola ad Gregorium Coppum. Altenb. VII. Id. Ian. 1520.

Gregorii Coppi Calui ad Stromerum responsio. prid. Cal. Sept. 1520.

Anareae Franci Epigrammata in Eduardum Laeum Reformationis Ecclesiasticae oppugnatorem.

Ioannis Sturmii Epistola ad Cardinales de religionis dissidiis. Argentor. 3. Non. Apr. s. a.

Iacobi Sadoleti Cardinalis ad Sturmium Responsio. Carpentoracti m. Iul. 1539.

Ioannis Sturmii ad Sadoletum Replicatio. Argentor. XV. Cal. Aug. 1539.

Iacabi Sadoleti Cardinalis Epistola ad Philippum Melanthonem. Romae m. Iul. 1539.

Eiusdem Epistola ad Senatum Populumque Geneuensem. Carpentoracti. 15. Cal. Apr. 1539.

Ioannis Caluini Professoris Argentinensis ad Sadoletum pro Geneuensibus Responsio. Argentor. 1539. cal. Sept.

Philippi Melanchthonis Epistola ad Senatum Reipublicae Venetae. Lipf. 1539.

Francisci I. Christianissimi Galliae Regis Epistola ad Phil. Melanchthonem. Gulsi d. 28. Iun. 1535.

Philippi Melanchthonis ad Regem Responsio. V. Cal. Sept. 1535.

Eiusdem ad Ioachimum Marchionem Brandenburgensem, S. Rom. Imperii Electorem Epistola. A. 1542.

Eiusdem ad Ioh. Bellaium Langaeum, Episcopum Parisiensem Epistola. A. 1535.

Eius-

Eiusdem Epistola ad Ioan. Sturmium. m. April. 1535.

Eiusdem Epistola ad Henricum VIII. Angliae Regem. d 1. Nou. 1539.

Die mehresten dieser Briefe sind entweder aus den Briefsammlungen oder den ganzen Werken der vorgedachten Männer genommen und richtig abgedruckt. Die beträchtlichsten und weitläufigsten sind: Epist. Vlr. de Hutten ad Pirckheimer. Epp. Henr. Stromeri, Io. Sturmii und Melanchthonis ad Henric. VIII. Angl. Reg.

CLXIII.

Abschrift eines eigenhändigen Schreibens *Phil. Melanchthonis* an C. S. *Curionem.* *)

Inscriptio.

Clarissimo Viro, eruditione, virtute et facundia praestanti, Coelio Secundo Curioni, amico suo cariss. Basileae.

S. D. Legi enarrationem, quam edidisti in librum Ciceronis, quem de Locis diale-

*) Ich habe solchen der Gütigkeit eines sehr wehrten Correspondenten in der Unterpfalz zu danken: das Original aber befindet sich auf der Bibliotheck zu Basel. Ist er seinem Inhalt nach nicht wichtig: so ist er doch von Melanchthon, dessen fast verkante Verdienste man in unsern Tagen wieder zu schätzen anfängt.

dialecticis, *) vt nominamus, breuiter, vt Romanus Senator, et iam senex scripsit, et consilium tuum ac lucubrationem ipsam valde probo. Nam et inuitas iuniores ad doctrinarum fontes, et discentium studia adiuuas. Ac vt dulcissimus poëta inquit:

Α'λλ' ὀυ σύμβλας' ἐσὶ κυνόσβατος, ὀυδ' Α'νεμώνη πρὸς ῥόδον.

ita tua enarratio omnes interpretationes alias superat. Meas vero ineptias ne inferi quidem uelim numero interpretationum, quas quidem nec scripsi, nec edidi. Sed utcunque exceptas apographas nescio quis edidit, ut nunc multa sine delectu sparguntur. Sed de his coram aliquando. Nunc tibi hunc *Basilium Treuirium* Rutheнum honestum uirum et in familia nobi-

li

*) Dadurch werden C. S. *Curionis* in Cic. topica explicationes, ad iuris ciuilis rationem, quod uoluit Cicero, accommodata. Bas. 1553. 8. verstanden. vid. Athen. Rauric. p. 292. Von Curione selbst findet man gute Nachricht. in *Gerdesii* Spec. Ital. reform. in *Noltenii* diss. de Olympia Fuluia Morata, in *Athenis* Rauric. in *Stupani* orat. de C. S. Curione (Bas. 1570.) welche den Schelhornisch. amoenitt. literar. einverleibt worden ist: indessen würde eine vollständige Lebensbeschreib. dieses berühmten Mannes noch immer willkomm seyn.

li natum commendo, qui in aula Regis Polonici uixit inter ſcribas Ruthenicae linguae gnaros. Proficiſcitur iſtuc, ut te audiat et de tuo iudicio formare orationem diſcat. Fuit familiaris optimo uiro in Sileſia Trocedorfio, poſtea nobiscum uixit, ita ut iuſtitiam, ut modeſtiam eius probemus. Et ſcis contineri ceteras uirtutes iuſtitiae amore. Quare ei tribues ea officia, quae ſtudioſis auditoribus magna cum laude a te tribuuntur. Gelenio, uiro optimo et uobis omnibus ſalutem opto. Lelium (Socinum) audio ad Caluinum *) profectum eſſe, de quo ſi qua erit occaſio ad nos ſcribito. Bene et feliciter vale. Cal. Mai. 1554.

Philippus Melanthon.

*) Dieſer hatte ſchon im J. 1552. an Loel. Socin. geſchrieben und ihn von ſeinen ſpitzfindigen Fragen ab- und zu der chriſtl. Einfalt zu leiten geſucht. Dieſen Brief hat Colomeſius einem Buch angehängt, das er unter dem Titel: Sti *Clementis* Epiſtolae duae ad Corinthios zu London 1687. 8. herausgab.

CLXIV.

CLXIV.

Historia Magdeburgensis. *)

Petrus Eggerdes sub fine Augusti uocatur in pagum quendam non procul a Mansfeldia in pastorem, parat se ad profectionem et expectat currus ad supellectilem et familiam transferendam. Et prima Septembris rogatu Tilemanni ad D. Iohannem concionatur propter ualetudinem. In ea autem concione modeste narrat, se nuper Stendaliae incidisse in ciuem quendam Magdeburgicum, qui miris conuiciis D. Tilemannum proscidisset, ac laudasset illos, qui detrectassent subscribere contra Luneburgicum decretum, sed eo modo illum plus uituperasse illos, quod ueritati testimonium ferre recusassent, ac Ecclesiam hortatus est, ne pergat piis ministris maledicere, deum enim puniturum suo tempore. Eo autem die, cum Petrus exspe-

*) Quae cum ad illustrandam *Tilem. Heshusii* Petrique *Eggerdes* uitam faciat et illius temporis in ecclesia Magdeburgensi coortas turbas collustret, integra lectoribus ex antiquo MS. codice sistitur. In plurimis conuenit cum relatione vom Magdeburgischen Jubeliahr (Magdeb. 1724. 4.) hac de re pag. 75. et sqq. publicata.

exipectat currus, Mansfeldenſes ei ſcribunt, et conditionem renuntiant. Idque eam ob cauſſam, quod intellexiſſent, eum die dominico non uelle nec poſſe bona conſcientia copulare (vt uocant) ſponſos. Petrus autem ideo indicarat, ſe non poſſe, quod eſſet profanatio ſabbathi, et quod eam ob cauſſam Roſtochio eſſet expulſus. Manet ergo Petrus Magdeburgi exſpectaturus aliam uocationem. Poſt aliquot dies ad ſynaxin acceſſurus confitetur *Chiliano Foedero*, diacono ad ſanct. Ioannem. Ille abſolutionem ei denegat, propterea, quod pro concione ſe et ſuos collegas damnaſſet ob negatam ſubſcriptionem. Petrus cum eo confert placide, et indicat, ſe non dixiſſe de priuatis ſed de rebus notoriis. Vulgo enim notum eſſe, illos detrectaſſe ſubſcriptionem. Chilianus fatetur, manifeſtum quidem eſſe, ſed ſe habere rationes, mirum has: Primum quod ſit uocatus ab Eccleſia ad concionandum, et non ad ſubſcribendum. Deinde, quod non habeat ea dona, quibus poſſit ſubſcriptionem defendere, ſi res ueniat ad certamen. Tertio quodſi propter me iubeatur ſubſcribere, nolit id facere iuſſus et coactus. Petrus refutat has rationes, et monet eum, ſi non habeat alias firmiores, taceat potius quam ſpargat: non enim decere eius miniſterium iſtam futilitatem.

tem. Dimittitur ergo sine absolutione. Vxor autem Petri, ignara rerum istarum, et ipsa ad Chilianum accedit, et ab eo absoluitur. Domum reuersa, ubi intelligit, quid marito accidisset, anxia redit ad Chilianum et dicit, se improbare, quod suum maritum ab absolutione remouisset propter concionem, quod si uelit se quoque, eadem cum marito sentientem, damnare; non posse se ab eo accipere coenam. Ille post longam concertationem respondit, debere eam abstinere a communione, quod illa laeta facit.

Paulo post Petrus ad Iohannem Meierum accedit eiusdem ecclesiae diaconum. Sed ille assurgit, abit, et simili modo ei denegat absolutionem, repetens rationes easdem. Petrus, refutato illo, discedit, et queritur Tilemanno de Diaconorum iniuriis. Tilemannus, aduocato Meiero, postulat causas denegatae absolutionis, et cum demonstrasset; eas non esse sufficientes, dicit, se Petrum absoluturum, et quaerit a Meiero an uelit ei porrigere coenam. Ille uero adsentitur, et sic Petrus cum uxore ad coenam admittitur, et diaconi illi, qui ei denegarant ablolutionem ore, manu sua porrigunt corpus et sanguinem Christi et hoc mo-

do

modo eum absoluunt. Haec ubi sparguntur in uulgus, quidam incipiunt de illis diaconis sinistre loqui.

Interea tractat Tilemannus Heshusius doctrinam de officio Ministrorum ecclesiae, ac inter alia indicat, uim sacramentorum non pendere a ministris, ideo etiam ab impiis posse accipi coenam. Item ministros non habere potestatem, quenquam reiiciendi ab absolutione, nisi peccato prius demonstrato. Haec in genere dicta illi ad se trahunt et incipiunt contra Tilemannum publice stomachari et hinc inde ad consules cursitant, cum quibus etiam die dominico, qui erat 27. Septemb. finita concione de angelorum bonorum et malorum conflictu Apoc. 12. usque ad octauam noctis horam consilia iactant in curia.

Nam 28. Sept. senatus Petrum arcessit, eumque iubet sequenti die urbe excedere, quod sine senatus consensu eam sit ingressus et post ualedictionem maneat. Deinde quod damnarit publice Diaconos ad S. Ioannem, quod non subscripsissent decretum Luneburgicum. Petrus recenset, se inuitatum esse a Tilemanno, qui sibi obtulisset hospitium in exilio et factum id esse consensu senatus prioris; concionem autem suam esse rem eccleśia-

ſticam, de ea poſſe ſe iudicium miniſterii et omnium piorum paſtorum uicinorum ferre. Quare ſe rogare, ne eam ob rem pellatur ex urbe, in qua exulet. Senatus plane denegat iudicium et urget, ut exeat. Petrus dicit, ſe non poſſe id facere bona conſcientia: nam eo modo damnaturum ſe concionem ſuam, quam ſciat eſſe piam.

Sequenti die Michaelis ſenatus conuocat Centumuiros et omnes ſenatores et proponit literas ab Epiſcopo elicitas, in quibus minatur ciuitati, ni illos dimittat concionatores, qui impugnent Luneburgicum decretum. Deliberatur vsque ad undecimam noctis. Tilemannus literas ſenatui mittit, quibus monet, ne tam incogitanter contra Petrum agant, ſed legitimum inſtituant proceſſum.

Poſt meridiem uocatur Tilemannus et reliqui miniſtri, comparent cum Tilemanno omnes, ſed ſchiſmatici illi tres diaconi ad S. Ioannem et paſtor ad S. S. et ad S. Iacobum a reliquis diſcedentes a ſenatu in locum ſeparatum perducuntur. Senatus petit, ut Tilemannus ingrediatur ſolus. Ille primum reluctatur, ſed tamen poſtea facit. Conſtituti erant ſubdelegati, illi orant Tile-

lemannum, vt propter imminens periculum tacea: de Luneburgico edicto, uel saltem ad dies 14. Tilemannus negat, se id bona conscientia facere posse, quod opus sit confessione, praesertim cum diabolus ferre nolit refutationem eius edicti. Post longam concertationem dimittitur e senatu. Eo foras egresso, legati redeunt ac postulant, ut reliqui pastores et ministri, excepto Tilemanno et Willielmo, *) ingrediantur. Pastores autem et ministri respondent, se non posse a Superintendente discedere et rogare senatum, ne amplius ministerium ante disiunctum disiungat et diuellat: id enim neque ecclesiae neque reipublicae profuturum. Tilemannus etiam inquit: Si qua res est contra me, patiar me excludi, sed cum Wilhelmus etiam minister sit, cum reliquis admittatur. Si uero contra Wilhelmum actio instituitur, necesse est, me ut Superintendentem eius simul adesse cognitioni causae. Senatus, habita deliberatione, eos dimittit. Interea autem, insciis aliis, consules magistrum fori et lictorem ad Petrum mittunt eique mandant, ut urbe excat. Ille negat, se bona con-

*) Erat is *Wilhelm. Eccius*, diaconi uices ad S. Vlrici templum tunc sustinens; postea etiam loco motus atque eiectus.

scientia id facere posse, et petit institui iudicium legitimum, in quo cognoscatur de sua concione.

Altero die 30. nimirum Sept. iterum conueniunt tres ordines Senatorum et Centumuiri et durat deliberatio ab 8. antemeridiana usque ad 12. noctis. Consultatur iterum de Tilemanno deponendo. Contradicunt et protestantur omnes Senatores, qui anno superiori magistratum gesserant. Sed mali plerosque ex simplicioribus inter Centumuiros, Tilemanno per conuicia uaria deformato, nec tamen ad dicendam causam admisso, in suam sententiam, post longam concertationem, quasi uiolenter pertrahunt. Proponitur etiam a superiori senatu de causa Petri et petunt, ne ea res inconsiderate tractetur, ne ecclesiis et ciuitati mala fama accersatur, quod exules inhumaniter tractet. Sed reliqui indigne ferunt ea moneri, de quibus a consulibus nihil esset propositum et sic eam rem reiiciunt et eludunt. Cum media nocte alii senatores et consules et centumuiri discessissent, noua deliberatio ab iis, qui magistratum nunc gerunt, consulibus et senatoribus consultatur et decernitur de Petro capiendo.

Die sequenti, nimirum Calendis Octobr. Petrus Eggerdes iturus in concionem cum uxore grauida

grauida excipitur a duobus lictoribus et ducitur in curiam et in conclaue quoddam reconditur. Tilemannus finita concione per schedam, cum adhuc in suggestu esset, admonitus, peccatum Senatus indicat et arguit, et hortatur ecclesiam ad preces, ac narrat, Petro in eo templo a Diaconis denegatam esse absolutionem, et se et reliquos pastores et ministros, causa audita, iudicasse, ei factam esse iniuriam. A meridie iterum in curiam ministerium uocatur. Postulat senatus, ut reliqui pastores, excepto Tilemanno et Wilhelmo, ingrediantur, Verum illi, ut antea, id plane recusant, et sic iterum dimittuntur. Schismatici autem illi, qui sine his seorsim accesserant, audiuntur et consilia earum rerum, quae post ea secutae sunt, tractantur.

Secunda Octobris uocantur senatus iussu tribus, quibus singulis a certis senatoribus proponitur de Episcopi literis, quibus omnino uelit Tilemannum et Wilhelm. remotos. Exaggerantur pericula, confinguntur mira in Tilemannum conuicia, et quaeritur, quid et quantum quaelibet pro senatu, si res ad periculum ueniat, sit praestitura. Tribui coctorum cereuisiae, quae populosa est, quaedam onera remittuntur, ut eo sit

facilior ad assensum, et eo modo, praeter quatuor, omnes consentiunt ad Tilemanni dimissionem. Reliquae tribus pleraeque se mediocriter gerunt, et monent senatum, ne Doctorem et ministros remoueant, ac protestantur, si quid mali accidat talia mandantibus, ne conquerantur. Sed gubernatores, his omnibus neglectis, cum quidem excluſissent eos, qui suae sententiae aduersabantur, tandem rem in actum producunt et post meridiem quatuor ex suo ordine ad Tilemannum ablegant eique nomine senatus noui et ueteris et delectorum edicunt, ut ad tempus a suggestu et gubernatione ecclesiae abstineat. Ille autem respondet, se non a senatu, sed a praefectis ecclesiae ius suggesti et gubernationem ecclesiae accepisse: ideo se non prius ab eo officio posse discedere, quam illi idem sibi renuntient. His legatis in curiam reuersis, mittitur magister fori cum lictore ad Tilemannum eique nomine senatus indicat, debere eum parere et abstinere a suggestu, quod si nolit et aliquid mali accidat, sibi imputet. Tilemannus respondet: se in priori sententia acquiescere. Senatus praefectos templi duos accersit, ac minis eos cogit ad diaconos ire, eisque mandare, ut sequenti septimana curent suggestum, et conciones loco pastoris habeant. Quod ubi feciſſent, ad Tilemannum accedunt,

eique

eique cum lacrimis indicant, et confitentur suum peccatum, quod propter solas nundinas Lypsenses non potuerint perferre carcerem, alias se paratos fuisse. Tilemannus autem ex iis quaerit, an sibi nomine ecclesiae resignent uocationem et prohibeant, ne ascendat suggestum: sed illi respondent, se nullo modo id facere, neque ab ecclesia id sibi commissum esse, et se hortari magis doctorem, ut officium suum faciat.

Vesperi ad aedes Tilemanni custodes collocantur, qui introeuntes et exeuntes obseruent. Quia autem senatus metuebat, ne Tilemannus die dominico, quoniam sibi non esset resignata conditio, ascenderet suggestum et peccatum indicaret et argueret, ideo sequenti die, nimirum 3. Octobr. per legatos eidem resignant superintendentiam et imperant, ne domo suo egrediatur. Tilemannus respondet, se cogi tyrannidem ferre, sed pro suo munere hoc postulare, ut, quoniam non per legatos sed coram senatu sit constitutus Superintendens, coram eodem etiam, indicatis causis et dato testimonio, id munus sibi resignetur, neque aliter se posse aut uelle suscipere. Nihil esse, quod metuant, ne seditionem excitet: se enim eum non esse, quem ipsi forte putent, sed potius ad tran-

quillitatem omnes cohortari, neque ullibi propter se, licet aliquoties electus sit, passum se esse, excitari tumultum. Sed illos, quorum opera et consilio in hac re utatur senatus, aliquando seditionum faces futuros.

Octaua hora ministri et pastores et ludimoderatores cum suis collegis in curiam uocantur et ab obedientia erga Superintendentem absoluuntur. Et deliberatur de Wilhelmo et Petro Eggerde, ac iniungitur illis, ne quam publice faciant mentionem istius causae, eaque durat actio usque ad quintam. In curia ab uno latere sedent boni, ab altero rector scholae cum collegis et reliquis malis, qui accusant Tilemannum absentem et arrestatum de male administrato officio, et quod illegitime sit ingressus. Refutatur eius doctrina et asseritur, ius uocandi ministros esse penes magistratum, ac petit Rector, se absolui ab obedientia eius, et aliuin constitui praefectum scholae. Pastores boni et ministri e regione sedentes ac petentes Tilemannum aduocari et coram accusari aut, Theologis uicinis adhibitis, causam cognosci, clamore obtunduntur et sannis excipiuntur. Bartholomaeus et Iacobus contra protestantur, sed senatus minatur iis malum et sic uincunt mali.

Sequenti

Sequenti die dominico nulla fit mentio iſtius rei de ſuggeſtu. Ad D. Iohannem tranquillus mane concionatur de obedientia ſubditoru ergam magiſtratum ſine ulla diſtinctione. Idem et alii ſchiſmatici faciunt. Sed reliqui Paſtores et miniſtri timide agunt. Ad S. Vlricum cum Wilhelmus uenit concionaturus, Sebaſtianus aſcenderat. Nam pridie mandatum fuerat cuſtodi, ut Wilhelmo aſcendere uolenti praecluderet ianuam.

Ad D. Iohannem cum adſcenderet loco Tilemanni Chilianus, mulierculae quaedam Bremenſes et quidam boni uiri egrediuntur.

Quinto Octobr. poſt meridiem Senatus per ſex Senatores Tilemanno reſignat paſtoratum eique facit licentiam ſibi de alia conditione proſpiciendi. Tilemannus reſpondet, ſe a ſenatu non accepiſſe paſtoratum, nec pati, ut is eum ſibi reſignet; oportere id fieri a praefectis eccleſiae, ac ſe omnino uelle, ut ſibi ſeruetur fides in literis obſignatis data de annis tribus et de renuntiatione dimidio anno ante praeſtanda. Illi obmuteſcentes diſcedunt. Hoc die Bartholomaeus pro concione ad Iacobum peccatum ſenatus arguit, nominatim de Tilemanno depoſito et Petro incarcerato, ac con-

fatetur culpam suam, quod passus se ad silentium die dominico astringi.

Sexto Oct. anus pia et honesta, cuius maritus fuit Mittag, in curiam arcessita ascendit et accusabatur, quod dissidia excitet in uulgo et multum effutiat de causa Tilemanni et condemnet Ioannitas diaconos. Illa intrepide respondet, se uelle ad extremum usque halitum deum suum confiteri et hoc senatus facinus impium damnare. Illi diu cum ea litigantes parum obtinent et iubent eam tranquillitati studere.

8. Octobr. Bartholom. Strele, diaconus ad S. Iacobum pro concione rem omnem, ut gesta sit, ecclesiis exponit, et fatetur suum delictum, quod non uehementius suam sententiam dixerit et incipit nominatim excommunicare suum pastorem ad S. Sanct. et diaconos Ioannitas et Ioachim. Bonum, Chilianum Foederum, Ioann. Meierum et senatum. *) Pastor eius Otto Omas haec audiens uociferatur publice: du leugst, als ein Schelm, adcurrens stringit cultrum, exclamat: Werst ihn von der Canzel. Hoc tumultu concio abrum-

*) Nominatim recensentur im Magdeburgisch. Iubeliahr supra citato.

abrumpitur et canitur: Erhalt uns Herr bey deinem Wort.

9. die Octobr. (qua ante quinquennium Rostochio in nocte eiectus) Petrus Eggerdes hora tertia mane curru euehitur una cum lictoribus, in locum, qui dicitur die Clauß, ibique unus ex duobus lictoribus senatus nomine haec uerba dicit: daß Petrus soll in die alte Stadt Magdeburg nimmermehr kommen, cui respondet: se hanc iniuriam et tyrannidem commendare iusto dei iudicio, ea spe, eum hoc peccatum et scelus puniturum suo tempore. Quantum uero ad ciuitatem non ingrediendam attineat, se obtemperaturum dixit, eo modo, ut deo et omnibus bonis rationem reddere possit. Et sic lictores dimisit, orans dominum Iesum Christum, ut condonet hoc, quod pupillam eius tetigissent.

Tilemannus autem; ut Petrum eiectum et consoletur, et ut suum iudicium de senatus tyrannide breuiter ferret, scripsit ei literas, quae sequuntur:

Reuerendo uiro, eruditione et uirtute praestanti D. *Petro Eggerdes*, ministro I. C. fideli, exuli et confessori ueritatis constantissimo, suo in Christo Fratri charissimo S. D.

Reue-

Reuerende uir et chariſſime Frater. Hodie, id eſt 9. Octobr. ſunt anni quinque, quando ſacrilegus ſenatus Roſtochianus te propter nomen I. C. per lictores urbe eiecit et abduci curauit. Nunc ſenatus Magdeburgenſis celebrat feſtum Roſtochienſium. Haec non abibunt impunita. Tibi ex animo gratulor de hac tanta gloria, quod iam ſeptimum ſuſtines exilium et ſecundo per lictores es abductus, idque propter conſtantem ueritatis confeſſionem. Hoc teſtimonium tibi dabo in extremo iudicio. Nec dubito, quin filius dei, te illuſtri corona ſit ornaturus. Ego quidem ingenti dolore lugeo huius celeberrimae eccleſiae ruinam et euerſionem et praeuideo horrendas poenas imminere. Deus miſereatur mei et educat nos ex hac Sodoma. Ego adhuc ſum obſtrictus. Senatus paſtoris munus mihi reſignauit: uerum non accepi illam renuntiationem. Quid de me futurum ſit, dominus nouit, cui me commendo. Sum dei beneficio laeto ac tranquillo animo. Domini eſt terra et plenitudo eius, ipſe enutriet nos. Dominus Bartholomaeus ad S. Iacobum heri nominatim excommunicauit ſenatum, paſtorem ad S. S. ſuum paſtorem et falſos fratres ad S. Ioannem et citius

eſt

est tumultus in templo. Dominus Iesus misereatur huius afflictissimae ecclesiae et reprimat furores Sathanae horribiliter nunc grassantis. Mitto tibi tres taleros mutuo. Puto enim te egere uiatico. Si a piis hominibus aliquid colligere potero, erit hoc in tuum commodum. De uxore non sis sollicitus: quam diu grossum unum habebo, suppeditabo ei sumtus necessarios; si mihi defuerit, accipiam mutuo ab aliis. Nec est, quod sis sollicitus de solutione. Dominus prouidebit. Quo te nunc conferre debeas, ignoro, Iesum C. oro, ut tibi consilium subministret salutare. Quid si Brunsvigam uel Lubecam ires. Dominus Iesus te custodiat, deducat sanctis angelis et sedem monstret. Magdeb. d. 9. Oct. 1562.

Tilemannus Heshusius.

In cod. antiquo: e quo depromta est haec historia, fuit appositum: *Haec ex autographo Matth. Iudicis, quod secum attulit Magdeburgo Wilhelmus noster.*

CLXV.

Zusätze.

Zu S. 57. Eine Grabschrift auf Marggr. Albrecht den jüngern findet man auch, doch mit einigen Abwei-

Abweichungen, in Hockers Hailsbronnischen Antiquitätenschatz S. 13. allwo ebenfalls aus D. Heerbrands Erzählung ein Auszug mitgetheilt wird.

Zu S. 224. Als ich oben von S. 218—224. den Triumphum Bohemic. Friderici. V. beschrieb; so war ich nicht im Stande, von dem durch die Buchstaben B. A. D. bezeichneten Verfasser etwas zu sagen. Indessen hat der berühmte Hr D. Büttinghausen fast zu gleicher Zeit eine kürzere Beschreib. dieser Schrift seinen Beyträgen zur Pfälzisch. Geschichte (II. Band. 3. St. S. 241. ff.) einverleibt und bis zur Evidenz dargethan, daß der wahre Verfasser kein anderer, als Bartholom. Agricola, ein Rechtsgelehrter, der Druckort aber Oppenheim gewesen sey.

Z. S. 285. Noch 3. Pontificalia führt die Biblioth. Bodleian, nemlich):

Pontificale Clem. VIII. iussu restitutum et editum Romae. 1595.

— Pio IV. Pontif. editum. Venet. 1561.

— Clementis VIII. et Vrbani VIII. authoritate recognitum III. Partt. Paris. 1664.

Inhalt.

Inhalt

des zwölften Stücks.

CLIII. *Bibauci* Guil. sacrae conciones: item poemation eiusd. de ordinis Carthus. origine 1539. 4. S. 487

CLIV. *Hessi*, Helii Eobani, Epistolarum familiar. libri XII. Marpurgi 1543. fol. 495

CLV. *Camerarii* Ioach. Narratio de Hel. Eobano Hesso it. Eob. Hessi Epistolar. libri III. 1553. 1557. 1561. 8. 507

CLVI. *Magni* Olai historia de gentium septentrional. variis conditionibus, statibus cet. Basil. 1567. fol. 520

CLVII. *Freheri* Marquardi, de Lupodu-no, antiquiss. Alemanniae oppido commentariolus, typ. Voegelin. 1618. fol. 528

CLVIII.

Inhalt.

CLVIII. *Actus promotionis* in academia Ienensi cet. Ien. 1591. 4. S. 536

CLVIIII. Zusätze und Ergänzungen der S. 316. ff. angeführten Schriften, den Streit Pabsts Pauls V. und der Republ. Venedig betr. 547

CLX. *Heyns* Pet. Spieghel der Werelt, ghestelt in Ryme. T'Antwerp. by Chrystoffel Plantyn. 1577. längl. 4. 558

CLXI. Sylvani Joh. Sendbrief an D. Paul. Scalichium. Vrsel 1559. 4. 565

CLXII. *Discursus epistolares politico - theologici* de statu reipubl. christianae degenerantis. Francof. 1610. 4. 570

CLXIII. Abschrift eines eigenhändig. Schreibens Phil. Melanchthons an C. S. *Curionem.* vom J. 1554. 573

CLXIV. *Historia Magdeburgensis* de A. 1562. aus einer alten Handschrift. 576

CLXV. Zusätze und Verbesserungen. 591

I. Register.

über die in diesem Bande recensirte, oder ganz eingedruckte Schriften u. MSS. *)

Was mit einem Sterngen bemerkt ist, ist ganz abgedruckt.

Abendmalsstreit s. Nachricht.

Actus promotionis, qua in academ. Ienensi honores Doctoratus collati sunt. M. Berth. Starckio et IV. aliis. Ien. 1591. S. 536

Albrechts Mgfs christl. Verantw. auf Dietr. von Clee Verunglimpfung. 4. 343.

Andreae Valer. Catalog. claror. Hispaniae scriptorum. Mogunt. 1607. 4. 9.

Anmerkungen polit. literarische aus 2. Calendariis Pauli Eberi. 356.

Apuleii floridorum libri IV. Arg. 1516. 4. 138.

Augspurgische Wiedertäufer s. Wiedertäufer.

Berosus Babylon. *Myrsilus*, Cato et alii scriptores S. l. 1511. 4. 94.

*) Ich wollte zwar nur allezeit 2 Bände mit einem Register versehen: allein da ich, bey mehrern andern Arbeiten, nicht weiß, wie bald zu diesem dritten Bande auch noch ein vierter kommen wird: so füge ich lieber iezt sogleich ein Register bey, den Gebrauch desselben dadurch zu erleichtern.

I. Regiſter.

Bibauci Guil. ſacrae conciones; it. poematium de Carthuſiani ordinis orig. 1539. 4. 487.

Camerarii Ioach. Narratio de Hel. Eobano Heſſo. Norimb. 1553. 8. 507.

Catalogus Graecor. MSS. Codd. Bibliothecae Bauar. ducis. Ingolſt. 1602. 4. S. l.

— ſcriptorum inſignium in Lipſ. Witteb. et Francoford. Academ. ex edit. I. I. *Maderi*. Helmſt. 1660. 4. 159.

Cenſorinus de die natali. Pariſ. 1514. f. 131.

Diſcurſus epiſtolares politico - theologici. Frf. 1610. 4. 570.

Enen Io. Epitome geſtorum Treuiror. lat. uerſ. Treuer. 1517. 4. 259.

Eobani Heſſi Epiſtolar. familiar. libb. XII. Marb. 1543. f. 495.

— Epiſtolae ad Camerar. et alios Libri III. Norimb. 1553. 8. Lipſ. 1557. 8. et ib. 1561. 8. 507. ff.

Freheri Marqu. de Lupoduno - commentariolus. 1618. f. 528.

Georgs, Hzgs zu Sachſen, Vereinigung der Blackerey halben 1533. 4. 184.

* — Mgf. zu Brandenb. etliche Schriften an ſeinen Bruder ꝛc. ohne Jahr 4. 338.

Herbrandts Jac. Hiſt. wie Mgf. Albrecht der jüngere verſchieden. S. l. 1557. 4. 53.

Heſſus Eobanus ſ. *Eobanus*.

Heyns Pet. Spieghel der Werelt. Antwerp. 1577. 4. 558.

* *Hiſtoria* Magdeburgenſis de Ao 1562. 576.

Hiſto-

Hiſtoriarum opus. Baſ. 1541. 8. 306.

Honorii Solitarii mundi ſynopſis. Spirae 1583. 8. 178.

Hutten Vlr. de, Arminius et P. C. Taciti Germania. Viteb. 1538. 8. 164.

Kalen Chriſt. hiſt. profectionis Bogisl. X. Pomeran. ducis in terr. ſanct. Witeb. 1555. 4. 171.

Kratwols Henr. orat. in conſecrat. Epiſcopi Babebergenſ. Babeberg. 1504. 4. 225.

Kyriandri Wilh. annales ciuitatis Auguſtae Treueror. Biponti 1603. f. 270.

Leodii Hub. Th. Annales de uita — Friderici II. Elect. Palat. Frf. 1624. 4. 58.

— deutſche Ueberſetz. dieſes Buchs. 89.

Literariſche Nachrichten, ſ. Nachrichten.

Magdeburgenſis hiſtoria de A. 1562. 576.

Magni Ol. hiſtoria de gentibus ſeptentrionalibus. Baſ. 1567. f. 520.

Marantae Barthol. Lucullianar. quaeſtionum Libb. V. Baſil. 1564. f. 208.

Martyris Vermil. Loci communes ex uariis ipſius ſcriptis. Tig. 1587. f. 28

* *Melanchthonis* epiſt. ad C. S. Curionem d. 1. Maii 1554. 573.

Micropresbyticon. Baſ. 1550. f. 295.

* Nachricht vom Streit der ältern Theologen über das H. Abendmal aus einem alten MS. ſub tit. Vetus renouatus dolor Ioh. Sturmii etc. 112.

Nachrichten, literariſche aus einem MS. 102.

Opus hiſtoriarum. Baſ. 1541. 8. 306.

Pauls V. Streit mit der Republik Venedig betr. seltene Schriften 316. 547.

Pontificale. Lugd. 1511. f. 284.

Praetorii, Matth. orbis Gothicus. Typis monasterii Oliuenf. 1688. 89. f. 189.

* *Richii* Io. orat. ad Ferdinand. Romanor. Imp. 1558. ex MS. 368.

Salinatoris, Hartm. Myric. Spiegel des Humors gross. Potentaten in Beschreib. des Lebens Friederichs II. Pfalzgr. Schleusing. 1628. 4. 89.

Solitarii mundi synopsis s. *Honorii*.

Struckii I. Guil. Narratio de uita et obitu Io. Phil. ab *Alto Saxo*. Bas. 1597. 4. 348.

* *Sturmii* Io. uetus renouatus dolor, aus dem MS. 112. ff.

* Sylvani Joh. Sendbrief an D. Paul. Scalichium. Ursel 1559. 4. 565.

* *Todeschini* Franc. defensio Pontif. Sixti IV. quod Matthiae Hungariae regi concesserit regnum Bohemiae ex MS. 230.

Triumphus Bohemicus in coronat. Friderici V. Comit. Palat. Iulii 1619. 4. 218.

Tuberini Io. Mulithias. Lipf. 1514. f. 146.

Venedig Streit mit Pabst Paul V. s. Paul. V.

Wiedertäufer Augsburgische betr. 3. seltene Schriften von 1527. und 28. 4. 43.

Wormii Ol. Danica litteratura antiquiss. Hafniae 1651. fol. 12.

II. Register.

Abendmahlsstreit. s. Nachricht.
Adriani Aug. altercatio 94.
Aesticampiani Brief an Mutian. Ruffum. 516.
Alani, etwas von ihnen 200.
Albini in genesin quaestiones 297. 302.
Albrecht Marggr. zu Brbg. wie solcher verschied. 53. ff. dessen Grabschrift 57.
Aleiati Andr. historiae encomium 316.
ab *Alto Saxo* s. Hohensax.
Ammonii euangelicae histor. narratio 297. 305.
Andreae super salutat. angel. 297. 305.
Antonii abbatis epistola 296.
Anmerkungen literar. aus 2. Calendariis Pauli Eberi 356. ff.
Antonini Pii itinerar. fragmentum 94.
Apollo wurde ehedem zu Trier verehrt. 275.
Apuleii florida et alia 138. verschiedene Lesearten daraus 140. ff.
Archilochus de temporibus 94.
Aristeas de LXX. interpretibus 297. 304.
Arminius dialogus Huttenicus. 164. verschiedene Ausgaben 165. f. Inhalt 167. Schriften von Arminio 168. ff.
Athenagoras de resurrect. mortuor. 297. 303.
Ausburgische Wiedertäufer betr. ? Schriften 43. ff.

Bembi Petri, epistola ad Marc. Röst Leonis X. pontif. nomine d. d. 12. Iul. 1513. 350. sq.

Berosus Babylonicus 94.

Bertramus de corpore et sanguine domini 297.

Bogislaus X. Herz. in Pommern, dessen Reise zum H. Grab beschreibt Christ. Kalen in lat. Versen 172. bringt die Juristen Petr. u. Vincentium Rauennates aus Italien nach Greifswald 173. kommt auch nach Nürnberg 175. steht auf dem Meer Gefährlichkeiten aus 176. f. wird vom Pabst beschenkt 177.

Bruno stiftet eine Carthause 491. ff. geht nach Calabrien und stiftet die 2te Carthause 495.

Buchstabe woher dieses Wort kommt 15.

Burgundiones 203.

Caliga Petr. de, ein Arzt, wird Erzbischoff zu Trier 265. f.

Callimachi P. Attila 311.

Camerar. Ioach. wie solchen Eob. Hessus scherzweis genennt hat 510.

de *Carthusiani* ordinis orig. poematium 489. ff.

Catalogus claror. Hispaniae scriptorum 9.

Cato in fragmentis 94.

Cebetis tabula 132. ist von Ludou. Odaxio lat. übersetzt. 138.

Celtes Conr. de situ et morib. Germanor. 94. wo man von ihm Nachricht findet 101.

Chromatius de VIII. beatitudinibus 297. 300 ff.

Censorinus de die natali 131. ff. verschiedene Lesearten aus selbigem 134. ff.

II. Register.

Clee, Dietr. von, Verunglimpfung Mgf. Albrechts betr. 343. ff.

Codices MSS. der churf. Biblioth. zu München beschrieben. S. 1. ff.

Conciones sacrae Guil. Bibauci 487. ff.

Corvinus Anton. de miserabili Monasterieni. Anabaptistar. obsidione, excidio etc. 310.

Crispi Io. ad Pontif. Rom. et christianos principes epistola 314.

Curio C. S. an solchen schreibt Melanchth. und lobt dessen enarrationes in Ciceronis topica 573. ff. wo man von ihm Nachricht findet 574.

Dänen, der alten Art zu schreiben 22.

Dänischen Buchstaben verschiedene Alphabete 17. ff. Dichtkunst älteste Beschaffenheit 25.

Danica literatura antiquiss. Ol. Wormii 12.

Denck ein Wiedertäuffer zu Augsburg 46.

Dionysii Areopagitae Epp. 295.

Ecclesiae oriental. ad Symmachum epistola 297.

Eggerdes Pet. Streit mit seinen Collegen und fernere widrige Zufälle 576. ff.

Emanuelis Portugall. regis literae ad Paulum III. Pontif. 314.

Eobanus Hessus ist unbeständig in der Wahl eines studii 497. bekommt für sein Gedicht urbs Norimberga 78. fl. 498. desselben scherzhafter Brief an Ge. Sturtium 500. ihm gehet es widerwärtig zu Erfurt 500. 511. dessen Schriften verbreiten sich 502. wie es ihm zu Marpurg gefallen 503. 512. 515. ist auf dem Convent zu Schmalkalden ib.

ib. Erasmi Urtheil von selbigem 504. f. hat das Podagra 512. seine Besoldung zu Rbg 513.

Epistolae Eobani Hessi Marb. 1543. 495. Norimb. 1553. Lipf. 1557. 1561. 507. Urtheil Ioach. Camerarii von selbigem 509.

Eppendorf Heinr. von, wer von ihm Nachricht gibt. 311.

Erfurt, verwirrter Religionszustand daselbst 499.

Evangelium wie solches in den Brbgisch. Fürstenthümern zu lehren, Mgf. Georgs Verordnungen 338. ff. wie solches gehindert word. 342.

Fabri Io. Molcouitar. iuxta mare glaciale religio 309. f.

Fischer Sam. wird Doct. theolog. 537.

Florus Georg. de oratione et precibus 297.

Frankenland in holländischen Versen beschrieben 563. ff.

Friderici H. comitis Palat. uita auctore *Leodio* 58. ff. er reiset nach Spanien 63. nach Frankreich 64. thut sich im Krieg wider die Venetianer hervor 65. hält sich zu Heidelberg auf 67. lebt prächtig zu Nürnberg 69. f. zieht wider die aufrührischen Bauern zu Felde 73. reiset abermals nach Spanien 73. ziehet als Generalobrister des Reichs in den Türckenkrieg 73. ff. 76. liegt krank in Oesterreich 76. sucht durch eine Vermählung zum Dänischen Thron zu gelangen 78. f. 33. erhält von K. Carl V. eine Pension 81. ist in Frankreich krank 81. gehet nach England, 82. wird Churfürst 83. reformirt 1545. und 46. 85. zerschlägt seinen Kopf sehr gefährlich 86. begehet ein Jubelfest 87. stirbt 87.

Friderici V. Krönungssolennitäten beschrieben 221. f.

II. Register.

Garzo de rebus Saxoniae 308.

Gennadii patriarchae epistola 296.

in *Georgii*, episcopi Babeberg. consecrationem orat. 225.

Georg Hig zu Sachs. sucht der Plackerey zu steuren 184. ff.

Gepidae 202.

Germanus eine besondere Herleitung dieses Worts 192.

Gildas, Monachus, de excidio Britanniae 313. wer er gewesen ib.

Gorbicus orbis uid. *Orbis.*

Gothen Ursprung 191. älteste Wohnplätze 192. ff. ob sie mit den Geten ein Volck ausgemacht haben 197. derselben ökonomischer, kirchlicher und politischer Zustand 206. f. haben 3. Hauptgötter 525. f.

Heidelbergae antiquitates, wo solche beschrieben werden 88.

Heruli 203.

Heshusii Tilem. epistola ad Petr. Eggerdes d. 9. Oct. 1562. 589.

— dessen Schicksale zu Magdeburg 578. ff.

Hessus Eob. s. *Eobanus.*

Hirri, wer solche gewesen 193

Hispaniae scriptorum catalogus 9.

Historiarum opus 306.

Hohensax Joh. Phil. von, stammt aus einem sehr alten Geschlecht 349. dessen Großvatter Ulrich thut sich im Krieg hervor 350. ein Brief Pabsts

II. Register.

Leonis X. an ihn steht in Bembi epistolis 350. dessen Vater Ulrich Philipp ist eben so tapfer 351. er selbst studiert zu Lausanne, Genev und Paris 352. f. wird Churpfälzischer Rath 353. geht in holländische Kriegsdienste 353. f. verläßt solche wieder und wird Oberamtmann zu Rosbach 354. begiebt sich zur Ruhe ib. wird von eines Bruders Sohn tödlich verwundet und stirbt 355.

Honorii Solitarii mundi synopsis wird beschrieben 178. ff. dessen Zeitalter zu bestimmen gesucht ib. Proben aus dem Buch selbst gegeben 182. f.

Hunni, woher sie ihren Namen haben 200.

Huths Hs eines Wiedertäufers Sendbrief 1528. 50. ff.

Ignatii Epistolae 295.

Island, ältere Beschreibung desselben 524.

Iulianus Pomerius contra Iudaeos 297. 304.

Iusti episcopi in Cantica Canticor. expositio 296. 299.

Iustini Martyris admonitorius liber 295. 299.

Landcharten von den mitternächtigen Reichen 522. f.

Lanfrancus de sacramento eucharistiae 297.

Langobardi 204.

Literarische Anmerkungen s. Anmerkungen.

Loci communes Petri Vermilii Martyris beschrieben 28 f.

Lodbrog Regneri, Daniae regis, epicedium beschrieben 26. f.

Luciani de uirtute cum Mercurio dialogus 132.

Lucullianae quaestiones Barthol. Marantae beschrieben 207.

Lucullianum praedium Hier. Columnae beschrieben 210.

Lupodunum wird von Marqu. Freher beschrieben 528. ist das heutige Ladeburg 532.

Luthers M. Brief an Nicol. Medler vom Jahr 1544. 545.

Maderi I. I. scriptorum insign. catalog. beschrieben 159. Schicksal dieses Buchs 160. Register darüber 162. f.

Magdeburgische Kirchenhändel beschrieben 576. ff.

Marci heremitae de lege spirituali sententiae 296. 300.

Marcomanni 205.

Martialis apostoli epistolae 296.

Martyr Pet. wo dessen Leben zu finden ist 29. was er in England gethan 32. f. dessen Briefe an Melanchth. ganz 34. ff. an wen er mehr geschrieben 34. einige Auszüge aus seinen Briefen 37. ff. wohnt dem Religionsgespräch zu Poißy bey 39.

Maximus de charitate 296. 299.

Medlers Nicol. Leben 538. ff.

Melanchthon Phil. ist mit Briefschreiben überhäuft 519. schreibt an C. S. Curionem 573. ff. und empfiehlt ihm Basil. Treuinium. 574.

Metasthenes de iudicio temporum 94.

Micylli Iac. Narratio stragis Heidelbergensis — a disiecta turri 310.

II. Regiſter.

München, der daſig. churfürſtl. Biblioth. Codd. MSS. beſchrieben S. 1. ff.

Myrſilus de orig. Turrhenor. 94.

Nachricht vom Abendmahlsſtreit der ältern Theologen MS. 112. ff.

Nachrichten literar. aus einem MS. 103. ff.

Nicephori de ligandi ſoluendique poteſtate fragmentum 296.

Nouiomagi Gerh. hiſtoria Batauica 308.

Odin ſoll Erfinder der Runen ſeyn 20.

Olympiodorus in eccleſiaſt. Salomon. 296. 299.

Opus hiſtoriarum enthält 14. Schriften 306.

Orbis Gothicus Matth. Praetorii beſchrieb. 189. ff.

Pantaleonis de luminibus Sanctis ſermo 297.

Pauli V. Pontif. Streit mit Venedig betr. Schriften 316. ff. 547.

Petri Alexandr. Epiſcopi de poenitentia 296.

Peucini gehörten zu den Baſtarnis 201.

Pfalzgrafen. derſelben Urſprung 62. Roland ſoll der erſte Pfalzgraf geweſen ſeyn. ib.

Philo in breuiario temporum 94. *eius* antiquitt. biblicar. liber 296. 300. *id.* de ſtatu Eſſaeor. 300. *id.* de nominib. hebraicis, ib. *id.* de mundo, ib.

Pictor Q. Fab. de aureo ſaeculo 94.

Pirkheimer Wilib. iſt im päbſtl. Bann 506.

Polandus Nicol. wird Doct. theolog. 537.

Poißy. Religionsgeſpräch daſelbſt betr. 39. f.

II. Register.

Polycarpi ad Philippenſes Epiſtola 295.
Pontificalis Rom. verſchiedene Ausgaben 285.
Popko, Erzbiſchoff zu Mainz, deſſen Sarg läßt K. Maximil. I. eröfnen. 268.
Pruſſia wenn es bekannt worden iſt 199.
Quintini Melitae inſulae deſcriptio 307.
Reformation der Misbräuche der Kirche betr. Sammlung 570.
Reliquien zu Trier 264.
Reudenius Ambroſ. wird Doct. theolog. 537.
Rhenanus Beatus wird verbeſſert 531.
Richius Io. bittet Kaiſ. Ferdinand um Entledigung aus ſeiner Gefangenſchaft in einer lateiniſchen Rede 368. ff.
Römer, wann ſolche in die untere Pfalz gekommen ſeyn mögen 531.
Röſt Marc. Ritter und Burgermeiſter zu Zürch ſ. *Bembi*.
Rugii 204.
Runen. Herleit. und Bedeutung dieſes Worts 14. f. ſoll nicht Ulphilas ſondern Odin erfunden haben 18. 20. verſchiedene Arten derſelben 19. Abſchaffung derſelben 24.
Rurer Hs, Pfarrer zu Onolzbach 341.
Ruſſia. Eintheilung deſſelben 198.

Sali-

Salinator Hartm. Myrician. überſezt Leodii uitam Friderici II. comit. Palat. 89.

Salonii Epiſcopi Viennent. in paraboias Salom. dialogi 296. 300.

Samuelis R. libellus Meſſiae paraphraſ. 297.

Scalich Paul wer von ihm geſchrieben 566. ihm wird ein Canonicat zu Würzburg angetragen 567.

Schlick Andr. etwas von ihm 537.

Scrutinium ſerotinum beſchrieben 239.

Sempronius de diuiſione Italiae 94.

Septentrional. gentium hiſtoria 520. ff.

Sickingen Franz von, Unternehmung wider Reichard, Erzbiſchoff zu Trier 282.

Sigismundi Polon. reg. uictoria contra Vayevodam Muldauiae 307.

Sixti IV. Pontif. defenſio, quod regnum Bohemiae Matthiae regi conceſſerit, ex MS. 230. ff.

Skallvyngl, was ſolches 25.

Slaui ſollen ihren Namen von dem altpreuſſ. Wort ſlova (fama) bekommen haben 198.

Spiegel des Humors groſſer Potentaten iſt eine Ueberſetz. von Leodii uita Frider. II. comit. Palat. 89. ff.

— der Werelt, eine Geographie in holländiſchen Verſen. 558. ff.

Starck Berth. wird D. Theolog. 536.

Streitberger Aurel. wird Doct. theolog. 536.

Symmachi apologeticum 297. ad illum eccles. orientat. epist. ib.

Tacitus de moribus Germanor. 94. Lesearten daraus 97. ff.

Testamentum XII. Patriarchar. 297. 305.

Thalassii sententiae 296 299.

Todeschinus Francisc. vertheidigt Pabst Sixt IV. 230. ff. stirbt als Pabst, unter dem Namen Pius III. 231. f.

Trebeta soll Trier erbaut haben 261. 274.

Treuirorum gestor. Epitome per Io. Enen. 259. Annales per Wilh. Kyriandrum 269. ff. etwas von einigen Erzbischöffen 279. ff.

Trier Reliquien daselbst 264. Kirchen 267. wird verheert 276.

Tuberinus Ioann. gibt Musithiada heraus 146. Proben aus selbiger 151. ff. wer er gewesen und was er geschrieben 158.

Valentinian kriegt über dem Rhein. 530.

Vandali s. *Wandali* 202.

Vecerii Conr. de seditionibus Siciliae historia 311.

Venedig s. *Pauli* V.

Victoris episcopi, historia persecutionum Christianor. in Africa sub Genserycho et Hunerycho 312.

Vijse hieß bey den alten Dänen eine Art der Gedichte 25.

Virgilius allerhand Stellen aus ihm beleuchtet 214. ff.

Waffen, wie solche von den Päbsten geweiht wurden. 293.

Weinhard Doctor, hält zu Onolzbach anstössige Predigten 342.

Widmannstads Büchervorrath kommt in die Biblioth. zu München. 4.

Wiedertäufer zu Augsburg betr. 3. Schriften 43. ff.

Wisensteig wird dem H. Cyriacus gewidmet 534.

Wucherverbot altes 188.

Xenophon de aequiuocis temporum 94.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hummel, Bernhard Friedrich, 1725-1791

Neue Bibliothek von seltenen und sehr seltenen Büchern und kleinen Schriften samt beygefügten noch ungedruckten Briefen und andern Aufsätzen gelehrter Männer der vorigen Zeiten ; 12 Stücke
Bd.: 3

Nürnberg (1782)

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.lit.218(3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11093604-4
VD18 10701699-003